Das Ostpreußenblatt

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Jahrgang 16 / Folge 28 — Hamburg 13, Parkallee 86 / 10. Juli 1965 — 3 J 5524 C

Das große Alarmzeichen

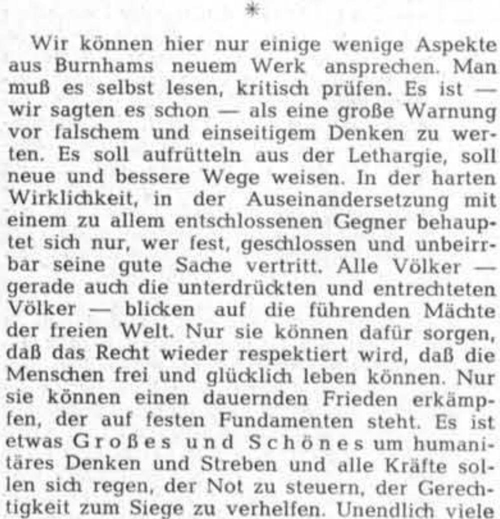
EK. Unter dem erregenden Titel „Begeht der Westen Selbstmord?" erschien soeben die deutsche Ausgabe eines Werkes, das den berühmten amerikanischen Professor James Burnham (von der Universität New York) zum Verfasser hat. (Econ-Verlag, Düsseldorf, 19,80 DM). Wer es einmal gelesen hat, wird mit uns der Meinung sein, daß es sicher zu den bedeutendsten politischen Publikationen unserer Tage gerechnet werden muß, die jeder kennen sollte, der sich Sorgen um Deutschland und um das Schicksal der freien Welt in höchst kritischen und gefährlichen Zeiten macht. Der Mann, der vor anderthalb Jahrzehnten das vielbeachtete Buch „Das Regime der Manager" herausbrachte, erweist sich auch hier als ein großer Mahner und Warner vor verhängnisvollen Entwicklungen, der wie kaum ein zweiter politische Hintergründe ausleuchtet und eine Analyse vor allem des sehr, sehr mächtigen amerikanischen Linksliberalismus von Woodrow Wilson über Franklin Roosevelt bis heute vorlegt, wie wir sie in dieser Gründlichkeit bisher nicht kannten. Burnham nimmt mutig und illusionslos zu den brennendsten Fragen der Gegenwart und Zukunft Stellung. Man mag nicht alle seiner Thesen bejahen und wird ihm doch dankbar dafür sein, daß er die Situation, in die der Westen nach zwei Weltkriegen geraten ist, ins rechte Licht rückt und viele der Nebel zerstreut, die uns so lange den klaren Blick für das verhüllt haben, was uns jetzt und in Zukunft droht, wenn wir nicht endlich aus einer Politik des Schwankens und Wankens, der ideologischen Fehlschlüsse und des ewigen Zurückweichens zu einer solchen der Festigkeit, Geschlossenheit und des Selbstvertrauens zurückfinden.

Jeder von uns hat sich in den letzten Jahren immer wieder die Frage gestellt, wie es möglich war, daß seit 1914 und vor allem seit der bolschewistischen Oktoberrevolution von 1917 der einst so überragende Einfluß der westlichen Zivilisation in der Welt in geradezu katastrophaler Weise gesunken ist. Wie konnte es dahin kommen, daß die revolutionäre Umsturzbewegung des Kommunismus so weitgehend die weltpolitische Initiative an sich reißen und auf dem ganzen Erdball die führenden Mächte der freien Welt in eine oft sehr schwächlich wirkende Defensive drängen durfte? Warum wurden so viele echte Möglichkeiten, der roten Aggression und dem Moskauer Neukolonialismus (etwa nach dem Freiheitsaufstand des 17. Juni 1953 und in den Tagen der ungarischen Erhebung) kraftvoll entgegenzutreten, versäumt? James Burnham erinnert daran, daß es zum Beispiel den Vereinigten Staaten niemals an beachtlicher militärischer Überlegenheit fehlte, und daß deren Material- und Kraftreserven zu jedem Zeitpunkt grenzenlos waren. Es waren also nicht strategische, sondern von einer bestimmten Ideologie bestimmte politische Gründe, die zu einem Kurs führten, der letztlich dem Westen eine so ungeheure Einbuße an Ansehen und Einfluß brachte. Der amerikanische Autor, der auch an so berühmten Universitäten wie Harvard, Yale und Princeton ständig gehört wird, ist ganz gewiß kein Reaktionär oder Gegner weltoffenen, wirklich liberalen Denkens. Gerade weil er für Freiheit und Recht in aller Welt streitet, sieht er sich gezwungen, einer Reihe von Tendenzen und Vorstellungen entgegenzutreten, wie sie bis heute von der politisch sehr einflußreichen amerikanischen Linken gepredigt und vertreten werden. Unerbittlich erinnert er daran, was Unentschlossenheit, Voreingenommenheit und Wunschdenken an gewichtigen Positionen der freien Welt schon verspielt haben. Er vertritt mit Nachdruck den Standpunkt, daß der Westen mit Sicherheit politischen Selbstmord verüben wird, wenn er sich nicht endlich auf seine Pflichten besinnt und die Illusionen über die angebliche „Wandlung" des grimmigen kommunistischen Gegners aufgibt. Jeder vernünftige Mensch weiß, daß die Stunde des alten Kolonialismus geschlagen hat, daß Not und Hunger in der Welt ebenso wie Rassengegensätze und Diskriminierungen überwunden werden müssen. Wer aber über dem alten Kolonialismus den neuen, vor allem von Moskau und Peking praktizierten, weit schlimmeren vergißt, wer es ziemlich gelassen und untätig mit ansieht, wenn etwa die Kulturvölker Ost- und Mitteleuropas versklavt und entmündigt werden, der wird doch wohl ein sehr fragwürdiger Freiheitsfreund sein. Wo „Befreiung" in Asien und Afrika zu chaotischen Zuständen und zur Aufrichtung diktatorischer Regime ehrgeiziger und skrupelloser farbiger Gewalthaber führte, wo faktisch nur neue Agitationszentren für rote Wühlarbeit geschaffen wurden — wofür es unzählige Beispiele gibt — da ist sie doch zur Karikatur geworden.

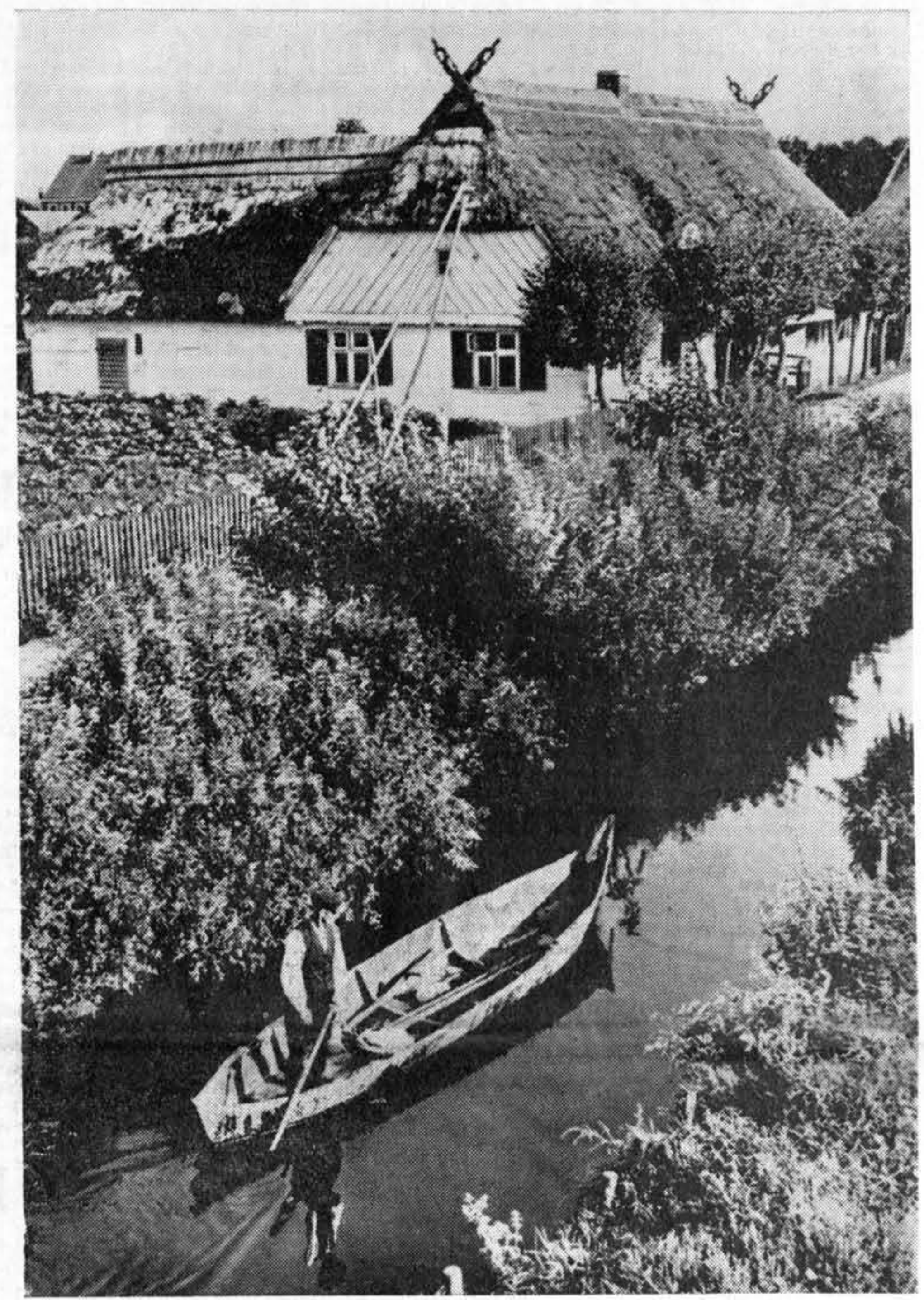
Roosevelts unseliges Erbe

Wir alle wissen, welch ungeheures Unheil der leitende amerikanische Staatsmann im Zweiten Weltkriege, Präsident Franklin Delano Roosevelt heraufbeschwor, als er in Teheran und Jalta den erpresserischen Forderungen Josef Stalins weitgehend nachgab und faktisch damit Ost- und Südosteuropa, aber auch weite Teile Mitteleuropas den beutehungrigen Sowjets preisgab und der zeitweiligen Zerreißung Deutschlands zustimmte. Roosevelts Illusion, man könnte durch Nachgiebigkeit und immer neue Zugeständnisse aus den roten Spitzenfunktionären des Kreml doch noch brave Demokraten und Liberale machen, man könne kommunistische Wölfe in Lämmer verwandeln, wird — wie Burnham nachweist — auch heute noch von vielen amerikanischen Politikern, Publizisten und Intellektuellen der Linken gehegt, so oft auch Moskau sein wahres Gesicht enthüllt hat. Für diese Leute hat der Feind immer nur rechts gestanden, während sie die gröbsten Herausforderungen der roten Weltrevolutionäre verharmlosen oder ganz verschweigen. Männer und Frauen dieser „rosaroten" Richtung sind nicht nur in Washingtoner Beraterstäben und in der Administration reichlich vertreten, sie nehmen auch an den wichtigsten Hochschulen und politischen Instituten eine absolut beherrschende Stellung ein. Professor Burnham nennt neben der Organisation „Americans for Democratic Action" („ADA") eine ganze Reihe von Vereinigungen, die in diesem Sinne wirken. Ein großer Teil der amerikanischen Zeitungen und Sender (eifrig sekundiert von gleichgesinnten Organen bei uns und in Westeuropa) steht im gleichen Lager. Der Verfasser erinnert daran, daß z. B. Fidel Castro, der heutige Chef des roten Agitationszentrums im lateinamerikanischen Raum, von der Linken in den USA als Befreier begrüßt und in seinem Kampf erheblich unterstützt worden ist. Er beleuchtet die Entwicklung in Indochina und im Kongo und verweist darauf, wie das Drängen auf eine überstürzte Entkolonialisierung erst wahrhaft katastrophale Zustände geschaffen hat, von denen nur der Weltkommunismus profitiert hat.

*



Wir können hier nur einige wenige Aspekte aus Burnhams neuem Werk ansprechen. Man muß es selbst lesen, kritisch prüfen. Es ist — wir sagten es schon — als eine große Warnung vor falschem und einseitigem Denken zu werten. Es soll aufrütteln aus der Lethargie, soll neue und bessere Wege weisen. In der harten Wirklichkeit, in der Auseinandersetzung mit einem zu allem entschlossenen Gegner behauptet sich nur, wer fest, geschlossen und unbeirrbar seine gute Sache vertritt. Alle Völker — gerade auch die unterdrückten und entrechteten Völker — blicken auf die führenden Mächte der freien Welt. Nur sie können dafür sorgen, daß das Recht wieder respektiert wird, daß die Menschen frei und glücklich leben können. Nur sie können einen dauernden Frieden erkämpfen, der auf festen Fundamenten steht. Es ist etwas Großes und Schönes um humanitäres Denken und Streben und alle Kräfte sollen sich regen, der Not zu steuern, der Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen. Unendlich viele Aufgaben und Probleme harren der Lösung. Sie zu meistern aber vermögen nur Männer der Kraft und Entschlossenheit, die genau wissen, wo der Widersacher, der Feind der Menschlichkeit steht.



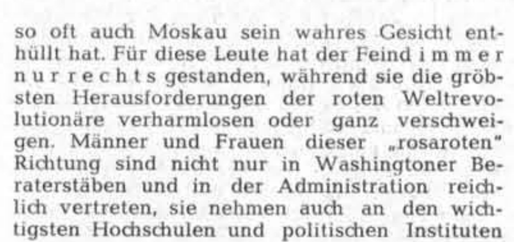
An der Gilge — Aufn.: Dargel

Wer beutet aus?

np. „Ausbeutung der schwarzen Bevölkerung" warf das Internationale Arbeitsamt in Genf vor kurzem der südafrikanischen Regierung vor. Ziel ihrer Apartheidspolitik sei, für die Schwarzen in erster Linie landwirtschaftlich ausgerichtete Staaten zu schaffen, die für einen hochindustrialisierten weißen Staat die Arbeitskräfte zu stellen hätten. Solche Vorwürfe sind nicht neu. Je öfter sie aber wiederholt werden, desto deutlicher hört man den falschen Zungenschlag heraus.

In Wirklichkeit liegen die Dinge so: Für etwa acht Millionen schwarze Südafrikaner schufen die weißen Mitbürger Lebensbedingungen, wie sie sonst nirgends in Afrika anzutreffen sind. Weiße Fachleute lehren die schwarzen Bauern, wie man Getreide anbaut, wie und wo der Mais am besten wächst und wie man das Vieh gesund und kräftig aufzieht. Die Weißen bauten den Bantus Tausende von Schulen, dazu eine ausreichende Zahl Krankenhäuser. Ihre Kinder können Gymnasien und Universitäten besuchen. Die Bantus verfügen über einen eigenen Rundfunksender, der täglich bis zu 20 Stunden in Betrieb ist. Für Genf ist das alles offenbar kein Beweis für das, was man in aller Welt unter „Gleichberechtigung" versteht.

Die Regierung Verwoerd läßt sich durch solche Vorwürfe nicht erschüttern. Sie weiß, was sie den Farbigen ihres Landes bisher geschaffen hat: eine Heimat mit fruchtbarer Erde, politischem Frieden und Selbstregierung da, wo sie schon möglich war. Und die Häuptlinge, die Chiefs der schwarzen Stämme, wissen das auch. Sie erkennen die Hilfe des weißen Mannes dankbar an. Gewiß: Der schwarze Südafrikaner verhilft durch seine Mitarbeit in der Industrie dem weißen Landsmann zu Wohlstand und Reichtum. Aber an diesem Wohlstand ist er beteiligt. Er hat Arbeit, verdient gut und erhält freie ärztliche Hilfe. Wo, so sollte man die Genfer Funktionäre fragen, gibt es das heute sonstwo in Afrika? Warum, so sollte man weiter fragen, kommen alljährlich Zehntausende von Schwarzen aus Kenia, Malawi, aus Sambia und allen den unabhängigen jungen Staaten nach Südafrika? Weil sie dort Arbeit finden und gutes Geld verdienen können. Sie kämen sicher nicht, wenn man sie als Sklaven ausbeutete, wie man in Genf zu wissen vorgibt.



Die „zweite Front"

np. — Je dramatischer sich der Konflikt in Vietnam entwickelt, um so mehr sind die Sowjets an einer „zweiten Front" interessiert. Die Amerikaner sollen ihre volle Aufmerksamkeit nicht Südostasien widmen dürfen, während in Europa friedliche Koexistenzstimmung herrscht. Schließlich ist es kein Geheimnis, daß die Mehrzahl der jetzt in Südvietnam eingreifenden Ledernacken vor noch nicht allzu langer Zeit im Schwarzwald stationiert war und auf Grund einer nicht näher bekannten amerikanisch-sowjetischen Verständigung Deutschland verlassen konnte. Die Amerikaner sehen die sowjetischen Bemühungen um eine „Zweifrontenkrise" deshalb mit Unbehagen. Sie sind nicht darauf eingerichtet, ihr vorsichtiges militärisches Disengagement in Westeuropa rückgängig zu machen und zwei Krisen gleichzeitig zu bestehen — eine in Vietnam und eine in West-Berlin. Deshalb ignorieren sie die zweite noch.

Greifen wir ein einziges Beispiel heraus: Als die Zonenregierung im Herbst vergangenen Jahres die amerikanischen Hubschrauberflüge über Ost-Berlin noch einmal nachdrücklich verbot, stellte sie die US-Militärverwaltung im Dezember ein Als während der letzten Bundestagssitzung in Berlin sowjetische Düsenjäger über die Kongreßhalle donnerten, stieg kein US-Hubschrauber auf, um diese Tiefflüge unmöglich zu machen. Der Einflug sowjetzonaler Militärhubschrauber nach West-Berlin wurde damals sogar geleugnet, obwohl Straßenpassanten deutlich die Hoheitszeichen erkennen konnten. Jetzt überfliegen bewaffnete Hubschrauber der Zonenstreitkräfte beinahe täglich West-Berlin. Wer holt sie herunter?

Es steht außer Zweifel, daß die Sowjets diesen Konflikt provozieren. Solange das noch von Chruschtschew und Kennedy begründete amekanisch-sowjetische Einvernehmen bestand, hielten die Männer in Moskau die Zonenregierung an der kurzen Leine. Jetzt aber brauchen sie die „zweite Front", eine Front, an der sogar ein bißchen — nicht viel — geschossen werden darf. Vorerst treffen die Schüsse noch flüchtende oder grenzverletzende Zivilisten. Morgen aber kann es schon ein paar Tote auf der militärischen Verlustliste geben. Niemand weiß, wie so eine Zonenhubschrauberbesatzung reagieren würde, wenn sie US-Piloten zur Landung zwängen. Das generelle Schießverbot gegen westalliierte Militärpersonen gilt nicht für die Verteidigung jener Lufthoheit, die Ost-Berlin auch in West-Berlin beansprucht.

Noch scheuen die Amerikaner davor zurück, sich in Berlin nachdrücklicher zu behaupten. Aber die Tatsache, daß West-Berlins Sektorengrenzen unter alliiertem Schutz unverletzbar sind, genügt nicht mehr. Der Lebensraum West-Berlins wird von den Kommunisten systematisch eingeengt. Die USA sind hier in keiner beneidenswerten Lage: Entweder sie riskieren diese „zweite Front" oder ihre Rechtsposition in Berlin wird noch weiter reduziert.

Mißbrauch eines Monopols

Zur Manipulation der Meinung auf dem Bildschirm

Von Erwin Rogalla

Wenige Tage bevor die Mauerwächter des SED-Regimes zwei West-Berliner niederschossen, die mit ihrem Boot unabsichtlich wenige Meter über die an jener Stelle nicht markierte Demarkationslinie zwischen Berlin-West und dem sowjetischen Sektor von Berlin geraten waren, stellte die Sendung „Panorama" des Ersten Deutschen Fernsehens neben einigen anderen Publizisten — wie Golo Mann — den Kommentator des Westdeutschen Rundfunks, Peter Bender, als würdigen Vertreter eines neuen deutschen „Nationalbewußtseins" dar, das sich — wie dringend empfohlen wurde — in dem Verzicht auf die deutschen Ostprovinzen jenseits von Oder und Neiße sowie in dem Bemühen ausprägen soll, dem SED-Regime wirtschaftlich und politisch unter die Arme zu greifen. Es wurde dabei faktisch das befürwortet, was Bender zur unliebsamen Überraschung unserer Landsleute in Mitteldeutschland früher ausgerechnet in Rundfunksendungen für die Sowjetzone verkündet und sodann in seiner Schrift „Offensive Entspannung" niedergelegt hat. Daß die Bundesrepublik Deutschland dazu beitragen solle, das kommunistische SED-Regime in Ost-Berlin durch Zuwendung vieler Milliarden von Steuergeldern der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland fest in den Sattel zu setzen.

Kein anderer als der SED-Chef und der sowjetische Staatsbürger Walter Ulbricht hat bekanntlich diesen „Gedanken" aufgegriffen und eine Milchmädchenrechnung aufgemacht, nach der die Bevölkerung Westdeutschlands — darunter auch die Heimatvertriebenen und die Flüchtlinge aus der SBZ — an ihn Unsummen an „Reparationen" zu zahlen hätten. Von diesem eigentümlichen Gleichklang der Zumutungen war in „Panorama" nicht die Rede: Man stellte vielmehr das, was man als „nationale Politik" durchsetzen möchte, obwohl es sich um das genaue Gegenteil dazu handelt, apodiktisch als gültige öffentliche Meinung hin, nicht etwa als Ansicht einer beschränkten Gruppe von Meinungsmachern, denen es gelang, sich partiell eines Massenmediums zu bemächtigen.

*

Diese Praxis, das Meinungsmonopol bestimmter Massenkommunikationsmittel zu mißbrauchen, um den Versuch zu machen, abwegige politische Ansichten und Programme durchzusetzen, die nicht nur von der weitaus überwiegenden Mehrheit der deutschen Bevölkerung, sondern auch von deren gesamter parlamentarischer Repräsentanz scharf abgelehnt werden, ist an sich schon ein grober Verstoß gegen die nicht nur ungeschriebene, sondern auch schriftlich festgelegte Verpflichtung gerade der Rundfunk- und Fernsehanstalten, sich um eine sachliche Diskussion aktueller politischer Probleme zu bemühen und in diesem Zusammenhange auch eine objektive Berichterstattung anzustreben. Wie bei der erwähnten „Panorama"-Sendung, so ist jedoch leider auch in anderen einschlägigen Produktionen des Fernsehens zu beobachten gewesen, daß weithin — allerdings, wie festgestellt sei, nicht stets und überall — eine vorgefaßte politische Meinung dem Publikum aufoktroyiert werden soll, ohne daß auch nur der Versuch gemacht wird, sie hinreichend zu begründen.

Wenn sich das nun sogar hinsichtlich der Wiedervereinigungspolitik im engeren Sinne — was die sogenannte „DDR" anlangt — ergeben hat: In der Oder-Neiße-Frage war es, von löblichen Ausnahmen, die die Regel bestätigten, abgesehen, von jeher gang und gäbe. Hier konnte man gerade den Eindruck gewinnen, daß gewisse Massenmedien beispielsweise nur dann bestimmte kabarettistische Veranstaltungen in ihr Übertragungsprogramm aufgenommen haben, wenn die Heimatliebe und Heimattreue der Vertriebenen entsprechend persifliert und heruntergezerrt, ja geradezu diffamiert wurde. Ein „Münchener" Kabarett bot unter dem Motto „Heimaterde zu verkaufen" so ungefähr das Widerwärtigste, was auf diesem Felde aus einer morbiden Denkweise heraus erfunden werden konnte.

Aber das war nicht das Bedenklichste, obwohl auch die Narrenfreiheit ihre Grenze des Erträglichen hat. Weitaus schlimmer waren die verschiedenen „Tatsachenberichte" über die gegenwärtigen Verhältnisse im polnisch besetzten Ostdeutschland, die den Anspruch erhoben, „authentisch" oder eine „Dokumentation" zu sein, obwohl sie fast ausschließlich tendenziöse Verzerrungen boten: Manipulationen im Sinne der polnischen Annexionspropaganda. Als sich gegen ein solches im Auftrag des Hessischen Rundfunks von Hansjakob Stehle erstelltes Machwerk Stimmen der Kritik und des Protestes erhoben, da wurde von eben jener westdeutschen Rundfunkanstalt den Kritikern die Beschuldigung entgegengeschleudert, sie beabsichtigten, ihrerseits einen „Meinungsterror" auszuüben, wobei man offensichtlich die Begriffe verwechselte; denn es ging allein darum, sachliche Beanstandungen gegenüber einer Darstellung zu Gehör zu bringen, welche unter dem Scheine der Objektivität gröbliche Unwahrheiten und Verfälschungen gebracht hatte.

*

Es ist daher sehr verdienstlich, daß nun in Würzburg eine im Ostpreußenblatt bereits gewürdigte Schrift „Meinungsterror? — Zum Problem der Massenmedien" von Bert Berlin erschienen ist, in der vor allem an Hand polnischer Quellen minutiös dargetan worden ist, in welch frappantem Widerspruch zur Wirklichkeit die von Stehle in Rundfunk und Fernsehen gegebene „Schilderung" der gegenwärtigen Verhältnisse in den Oder-Neiße-Gebieten stand. Aus der Fülle der Berichtigungen sei nur ein einziges Beispiel ausgewählt: In seiner Fernseh-Sendung behauptete Stehle: „Auf fünftausend Kilometer Reise sahen wir selbst in rückständigen Gegenden keine herrenlosen Höfe, keine verlassenen Felder." Demgegenüber stellt Bert Berlin fest, daß die Berichte und Erörterungen polnischer Staats- und Parteistellen genau das Gegenteil besagen, wofür er eine Reihe von polnischen Pressestimmen anführt, z. B. aus der Zeitung „Zielony Sztandar" (Grünes Banner) vom 19. 1. 1964, wo darüber geklagt wurde, daß selbst dort, wo außerhalb der Landwirtschaft keine Arbeitsmöglichkeiten bestehen, „der ununterbrochene Fortzug der Menschen vom Lande anhält" und daß nicht weniger als 18 800 verwahrloste Höfe mit einer Gesamtfläche von 184 000 Hektar zur Übernahme durch den Staat vorgesehen seien, wozu noch außerdem 8500 Anträge von Hofbesitzern kämen, ihr Land solle vom Staat übernommen werden. Dasselbe aber, was zur Frage der herrenlosen und verkommenen Höfe gilt — von denen Stehle keinen entdeckt haben will — hat für alle möglichen anderen Sachgebiete gleichermaßen Gültigkeit: Für die Agrarerträge, die Zustände in den Kleinstädten, für den Wohnungsbau, hinsichtlich der Einwohnerzahlen u. v. a. m. Alles ist der deutschen Öffentlichkeit in Stehles Darbietung entweder gänzlich verfälscht oder verzerrt oder zumindest ungenau präsentiert worden, verbunden mit politischen Kommentaren, deren verzichtpolitische Tendenz mit Händen zu greifen war.

Nun hat zwar das, was zur Oder-Neiße-Frage in einem der wichtigsten Instrumente der Meinungsbeeinflussung von Stehle und anderen geboten worden ist, sein Gegenstück in einzelnen gleichfalls fragwürdigen Reportagen gefunden, die in Presseorganen erschienen. Aber hier ist ein fundamentaler Unterschied gegeben: Nicht selten wurden Berichtigungen allzu gröblicher Verstöße gegen die Wahrheit wenigstens in Form von Leserzuschriften aufgenommen, und vor allem bestand die Möglichkeit, daß sich der Leser aus anderen Presseberichten zutreffender informieren konnte: Das Fernsehen aber hat bislang keinerlei Berichtigung zu den gebrachten tendenziösen Oder-Neiße-Streifen gesendet, sondern es hat, wie gesagt, die Kritik zum „Meinungsterror" deklariert.

Die Schlußfolgerung, die aus alldem zu ziehen ist, lautet, daß die Berichtigungspflicht insbesondere auch für Rundfunk und Fernsehen voll durchgesetzt werden muß. Mit der Manipulation der Meinung und der Tatsachenmitteilung — der Information — auf dem Bildschirm muß ein Ende haben. Es ist also dringend geboten, daß besonders im Ersten Deutschen Fernsehen ein „Kontrast-Programm" eine regelmäßige Sendezeit erhält, damit es der öffentlichen Meinung ermöglicht wird, gegen die veröffentlichte unbegründete Meinung und gegen die Desinformation Stellung zu nehmen. Geschieht dies nicht, so müssen die gesetzgebenden Körperschaften mit allen Mitteln, die dem wahlberechtigten Staatsbürger legal zu Gebote stehen, veranlaßt werden, die entsprechenden Regelungen zu verordnen, die den Mißbrauch von monopolartigen Massenkommunikationsmitteln verhindern und die Meinungs- und Informationsfreiheit demgegenüber sicherzustellen.

Italiens KP rennt gegen die Kirche an

Ihr Ziel ist die Spaltung des katholischen Lagers

np. Mit erstaunlicher Beharrlichkeit versuchen einigen Monaten, den Einfluß der Katholischen Kirche zu schwächen oder gar zu brechen. Ihr Propagandafeldzug richtet sich vor allem gegen die Lateran-Verträge, die seit Mussolinis Zeiten das Verhältnis zwischen Staat und Vatikan regeln. Seit Gründung der Republik sind sie sogar Bestandteil der Verfassung. Hinter diesen Angriffen, deren Erfolglosigkeit bereits feststeht, wird ein weit wichtigeres Anliegen der KPI sichtbar: Sie will das katholische Lager spalten. Sie bedient sich dabei auch des Tricks der „Dialoge", auf den manche Geistliche hereingefallen sind. Die Zahl der „Roten Priester" in Italien ist schon beachtlich hoch und wächst weiter.

Die Situation der Kirche wurde bereits so prekär, daß sich Papst Paul VI. zu sehr ernst gemeinten Worten veranlaßt sah. Auf dem Empfang einer Abordnung des Verbandes der katholischen Arbeiter Italiens warnte er eindringlich vor solchen „Dialogen" mit den Kommunisten: „Eine Arbeitsgemeinschaft mit Andersdenkenden darf nicht zu einer sklavischen Unterwerfung unter Ideen, Methoden und Organisationen werden, die in tiefstem Gegensatz zu all dem stehen, was den Christen wert und heilig ist — zu ihrem Glauben, ihrer bürgerlichen Freiheit und ihrer christlichen Auffassung vom Zusammenleben der Menschen."

Das Echo auf diese Warnung des Papstes war in ganz Italien überaus groß. „Civiltà cattolica", die wichtigste katholische Zeitschrift des Landes, griff das Thema mit der Feststellung auf, eine Zusammenarbeit mit den Kommunisten bedeute politischen Selbstmord. „Dialoge" mit ihnen könnten nur zur Preisgabe der eigenen Grundsätze führen, weil gutgläubige Katholiken so gut wie nichts vom Marxismus sowie seinen Theorien und Praktiken wüßten. Der vatikanische „Osservatore Romana" nannte Gespräche mit Kommunisten schlicht „Dialoge mit dem Irrtum".

Das starke Echo auf die Ansprache des Papstes weckte auch die christlich-demokratischen Parlamentarier und Politiker auf, die bis dahin dem Treiben der KP tatenlos zugesehen hatten. Überraschend schnell appellierten sie, gestützt auf die Autorität des Papstes, an die Wählermassen, die auf Gegenmaßnahmen geradezu gewartet zu haben schienen. Zwar ist nicht zu erwarten, daß die Kommunisten den Kampf gegen die Kirche einstellen, doch stoßen sie auf der anderen Seite auf eine immer geringer werdende Bereitschaft, sich mit ihnen in „Dialoge" einzulassen. Der politisch so bewölkte Himmel Italiens schickt sich an, österlich blau zu werden.

Zum Jahr der Menschenrechte

Das Echo auf das „Jahr der Menschenrechte" kann, im ganzen genommen, als recht befriedigend angesehen werden. Das ergab eine Zwischenbilanz, die das Präsidium des Bundes der Vertriebenen unter Vorsitz von Dr. Wenzel Jaksch auf seiner letzten Sitzung vor den Sommerferien zog. Die vom BdV ausgegebene Losung, das 20. Jahresgedenken an die Vertreibung im Zeichen der Wahrung der Menschenrechte für alle Deutschen und die Flüchtlinge und Vertriebenen in aller Welt zu begehen, ist in Öffentlichkeit und Politik des Inlandes und des freien Teiles des Auslandes mit lebhaftem Interesse und weitgehend mit Anteilnahme und Sympathie aufgenommen worden. Die Beteiligung der Bundes- und der Landesregierungen, der Parteien, der Kirchen und zahlreicher Verbände sowie der kommunalen Behörden, nicht zuletzt aber auch die sachlichen Berichte und Kommentare in Presse, Rundfunk und Fernsehen haben ihren Eindruck auf die breite Öffentlichkeit nicht verfehlt. Beim BdV wird beachtet, daß vermutlich auf Grund dieses moralischen Appells die Angriffe gegen die Vertriebenen und ihre berechtigten Forderungen auch an jenen Orten weitgehend nachgelassen haben, wo sie schon zum ständigen Repertoire zu gehören schienen.

Dieses Eingehen auf den Tatbestand der Vertreibung habe, so wird beim BdV festgestellt, freilich noch keineswegs allenthalben zu der Einsicht geführt, daß verbrecherisches Geschehen Wiedergutmachung erfordere und daß künftig Unheil nur durch die Fixierung einer neuen auf Recht und Gerechtigkeit basierenden, international garantierten Friedensordnung verhindert werden könne. Immerhin werde den Vertriebenen mit zunehmendem Verständnis, ja mit Wohlwollen von den verschiedensten Stellen bestätigt, daß ihr maßvolles Verhalten sowie ihr friedfertiges, aber intensives Bemühen um diese neue Ordnung allen Respekt verdiene.

In den politischen und propagandistischen Kontoren der Vertreibungsländer sind die eindrucksvollen Willenskundgebungen zum Jahr der Menschenrechte dagegen mit Unbehagen, mit Verlegenheit, ja, wie das Echo erkennen läßt, mit kaum verhohlener Wut aufgenommen worden. Da man dort dem humanen Anliegen der Vertriebenen nichts Gleichwertiges entgegensetzen kann, wird zur Fälschung der Wahrheit gegriffen, indem man entgegen dem dokumentarisch belegten Wissen behauptet, die Vertreibung sei human vor sich gegangen, bzw. die Vertriebenen seien „freiwillig" geflüchtet.

Der BdV läßt es bei der Zwischenbilanz nicht bewenden. Das Veranstaltungsprogramm zum Jahr der Menschenrechte wird in allen Gliederungen auch während der Sommerferien bis zum Jahresende fortgesetzt. Die Hauptschwerpunkte bilden nach dem Ablauf der großen landsmannschaftlichen Treffen wiederum die Bundesveranstaltungen.

Einen besonderen Höhepunkt wird die Gedenkfeier zur 15jährigen Wiederkehr der Verkündigung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen darstellen, die am 1. August am Orte der Verkündung — in Stuttgart-Bad Cannstatt — veranstaltet wird und bei der Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke die Gedenkrede hält.

Auch der **Tag der Deutschen**, der von den Landsmannschaften und dem Bund der Vertriebenen unter Teilnahme von Delegationen der Länderparlamente alle fünf Jahre in Berlin durchgeführt wird und der im September stattfinden wird, steht im Zeichen der Menschenrechte. Es folgen im Herbst eine Reihe von Kongressen, so ein **Jugendkongreß** und ein **Kulturkongreß** in München, ein Menschenrechts**kongreß** des zuständigen BdV-Ausschusses gemeinsam mit der Vereinigung für Weltflüchtlingsforschung (AWR), ein Kongreß zum **Selbstbestimmungsrecht** vom gleichen Ausschuß, in Verbindung mit Ostinstituten der Universitäten in Hamburg im Oktober dieses Jahres. Das Veranstaltungsprogramm im „Jahr der Menschenrechte" wird sodann mit einem großen **Mitarbeiterkongreß** abgeschlossen, der Ende November in Hannover stattfindet. N.

Enttäuschung in Warschau

(hvp). Die polnischen Massenkommunikationsmittel machen weiterhin kein Hehl aus der Enttäuschung Warschaus über das wiedergewonnene internationale Gewicht der Bundesrepublik. Es wurden zahlreiche britische Pressestimmen zum zwanzigsten Jahrestag der Beendigung der Kampfhandlungen des Zweiten Weltkrieges sowie zum Besuche von Königin Elizabeth II. in Deutschland wiedergegeben und dabei insbesondere ein Kommentar der Londoner „Daily Mail" hervorgehoben, aus dem folgender Auszug in polnischer Übersetzung verbreitet wurde:

„Es hatte den Anschein, daß Deutschland mindestens bis Ende dieses Jahrhunderts keinen Einfluß mehr auf den Verlauf der Geschichte ausüben werde. Doch inzwischen ist Westdeutschland ein gewichtiger westlicher Staat geworden ... Es konnte die Anerkennung sowohl der deutschen Teilung als auch der Oder-Neiße-Linie verhindern ...".

Von Woche zu Woche

Ihre Rechte im Berlin-Verkehr haben die Botschafter Frankreichs, Großbritanniens und der USA in einer gemeinsamen Erklärung bekräftigt. Sie wandten sich nachdrücklich gegen die Einführung neuer Schiffspapiere durch die Sowjetzonenregierung.

Der Todesstreifen in und um West-Berlin soll verbreitert werden. Das geht aus einer Erklärung des Ost-Berliner Bürgermeisters Ebert und des „Stadtkommandanten" Poppe hervor.

Der amerikanische Botschafter bei der NATO, Thomas Finletter, ist zurückgetreten. Sein Nachfolger wird wahrscheinlich der Unterstaatssekretär im US-Außenministerium, Harland Cleveland.

Kommunalwahlen in der SBZ werden am 10. Oktober stattfinden. Dabei werden die Wähler erstmals einzelne Kandidaten auf der üblichen Wählerliste streichen können, ohne daß dadurch ihre Stimme ungültig wird.

Der sowjetische Verteidigungsminister, Marschall Malinowski, wird als Gast bei den Herbstmanövern des österreichischen Bundesheeres teilnehmen.

Gegen jede Art von Verzichtspolitik wandte sich der stellvertretende SPD-Vorsitzende Wehner auf dem Vertriebenenkongreß der bayrischen SPD.

Für einen deutsch-britischen Vertrag hat sich der Vorsitzende der britischen Liberalen, Grimond, bei einem Treffen liberaler Politiker Europas in Berlin ausgesprochen.

127 Todesfälle an der Zonengrenze hat die zentrale Erfassungsstelle der Landesjustizverwaltung in Salzgitter vom 20. November 1961 bis zum 30. Juni 1965 registriert.

Im Grenzdurchgangslager Friedland sind 303 Aussiedler aus den polnisch verwalteten Ostprovinzen sowie acht Rückkehrer aus der Sowjetunion und elf aus Ungarn, Rumänien und Jugoslawien eingetroffen.

„Glos Olsztynski":

50 000 Hektar ungenutztes Land
4740 verwahrloste Höfe

(hvp). Das polnische kommunistische Parteiorgan für das südliche Ostpreußen, die in Allenstein erscheinende Zeitung „Glos Olsztynski", brachte die folgenden Enthüllungen über den Stand der polnischen Landwirtschaft in dem einst hochentwickelten agrarischen Überschußgebiet:

Trotz aller Bemühungen der polnischen Verwaltungsbehörden, das „herrenlose Land" des polnischen „Staatlichen Bodenfonds" an Staatsgüter, Bauernzirkel und Einzelbauern abzustoßen, stieg die vom „Bodenfonds" verwaltete landwirtschaftliche Nutzfläche — die nur teilweise oder überhaupt nicht bestellt oder ausgewertet wird — seit 1962 um rd. 20 000 Hektar auf insgesamt 144 000 Hektar allein in der „Wojewodschaft" Allenstein.

Dieses Areal hat keine ständigen „Nutznießer", und rd. 50 000 Hektar werden offensichtlich überhaupt nicht bewirtschaftet; denn es heißt, allein 94 000 Hektar würden im Rahmen von Pachtverträgen irgendwie genutzt.

Der Mangel an Getreide und an Futtermitteln hat sich zunehmend verschärft, zumal örtliche polnische Verwaltungsbehörden ihnen zugeteilte Liegenschaften einfach benachbarten Staatsgütern übergaben, „um sich das Leben leichter zu machen".

Die Zahl der verfallenen und verwahrlosten Höfe stieg allein im südlichen Ostpreußen auf 4740, wovon 2600 vom Staate übernommen werden müssen, weil sie sogar vermittels hoher Zuschüsse nicht mehr rentabel zu gestalten sind.

Hinsichtlich der Versorgung der polnischen Landwirtschaft in Süd-Ostpreußen mit Kunstdünger wurde selbst der bloße Plan — der unzureichende Mengen vorsah — nur zu 70 v. H. erfüllt.

Im Jahre 1964 ist der staatliche Milchankauf gegenüber dem Jahre 1963 um rd. 5 v. H. abgesunken. Der Fünfjahresplan auf diesem Sektor wird höchstens zu 74 v. H. erfüllt werden. Dies wird auf die Vernachlässigung der Nutzung der Grünlandflächen sowie auf die Bevorzugung der Produktion von Schlachtvieh zurückgeführt. Die Folge war eine Abnahme der Zahl der Milchkühe.

Zu diesen Mängeln kommen noch andere, stellte „Glos Olsztynski" fest. Gemeint ist, wie aus anderen polnischen Berichten hervorgeht, vor allem die schlechte Versorgung mit landwirtschaftlichen Maschinen und Gerät, Ersatzteilen, sowie der Verfall des ländlichen Wohnraums und der Stallgebäude.

Herausgeber: Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Chefredakteur: Eitel Kaper, zugleich verantwortlich für den politischen Teil. Für den kulturellen und heimatgeschichtlichen Teil: Erwin Scharfenorth. Für Soziales, Frauenfragen und Unterhaltung: Ruth Maria Wagner. Für landsmannschaftliche Arbeit, Jugendfragen, Sport und Bilder: Hans-Ulrich Stamm.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinz Passarge (sämtlich in Hamburg).

Unverlangte Einsendungen unterliegen nicht der redaktionellen Haftung, für die Rücksendung wird Porto erbeten.

Das Ostpreußenblatt ist das Organ der Landsmannschaft Ostpreußen und erscheint wöchentlich zur Information der Mitglieder des Förderkreises der Landsmannschaft Ostpreußen.

Anmeldungen nehmen jede Postanstalt und die Landsmannschaft Ostpreußen entgegen. Monatlich 2,— DM.

Sendungen für Schriftleitung, Geschäftsführung und Anzeigenabteilung: 2 Hamburg 13, Parkallee 84/86, Telefon 45 25 41/42. Postscheckkonto Nr. 907 00 (nur für Anzeigen).

Druck: Gerhard Rautenberg, 295 Leer (Ostfriesl.), Norderstraße 29/31, Ruf Leer 42 88.



Für Anzeigen gilt Preisliste 13.

Ostdeutsche Wissenschaftler:

Verbrechen der Massenaustreibungen verjährt nicht

(hvp). Ein völkerrechtliches Gutachten des „Göttinger Arbeitskreises" ostdeutscher Wissenschaftler, das sich mit den von der sowjetischen und von der polnischen Regierung vor der Vollversammlung der Vereinten Nationen zur Frage der Verjährung von NS-Verbrechen erhobenen Vorstellungen befaßt, weist darauf hin, daß eben nach diesen Darlegungen zugleich auch die Massenaustreibungen als Verbrechen gegen die Menschlichkeit keiner Verjährung unterliegen und geahndet werden müssen. Wenn sich Moskau und Warschau auf die Haager Landkriegsordnung und auf die Charta des Internationalen Militärtribunals in Nürnberg berufen hätten, um ihre Forderung auf uneingeschränkte Bestrafung von NS-Verbrechern zu begründen, so gelte die gleiche Begründung für die Forderung, diejenigen zu bestrafen, welche sich des Verbrechens der Massenaustreibungen schuldig gemacht haben.

Nach den Berichten der Moskauer „Prawda" vom 24. 12. 1964 und der Warschauer „Trybuna Ludu" vom 9. 3. 1965 — beides Zentralorgane der jeweiligen kommunistischen Partei — haben die sowjetische und die polnische Regierung vor den Vereinten Nationen zum Ausdruck gebracht, als allgemeiner Grundsatz des Völkerrechts gelte, daß die Staaten der Völkerrechtsgemeinschaft verpflichtet seien, Verbrechen gegen den Frieden und gegen die Menschlichkeit zu ahnden, wobei zugleich gelte, daß dem Völkerrecht das Rechtsinstitut der Verjährung fremd sei. „Wenn das hinsichtlich der NS-Verbrechen gelten soll, muß es auch gegenüber den Verbrechen gegen die Menschlichkeit Gültigkeit haben, die durch die Massenaustreibung von Millionen Menschen aus ihrer Heimat in der Kriegs- und Nachkriegszeit begangen worden sind", wurde hierzu von den ostdeutschen Völkerrechtlern betont.

Diese Rechtsforderung auf Bestrafung der Austreibungsverbrecher werde noch dadurch gestützt, daß die sowjetische und die polnische Regierung sich insbesondere auf die Haager Landkriegsordnung von 1907 und auf die Charta des IMT-Nürnberg vom 8. 8. 1945 berufen hätten, aus denen die Völkerrechtswidrigkeit der nazistischen Kriegsverbrechen hervorgehe oder wo diese kodifiziert sei. Aus der Haager Landkriegsordnung aber sei zugleich zu entnehmen, daß auch Massenaustreibungen und einseitige Annexionen das Völkerrecht verletzen, und was die Charta des IMT-Nürnberg anlange, so sei dort im Artikel 6, Absatz 2 b, überdies das Verbot der Massenaustreibungen ausdrücklich schriftlich niedergelegt worden. Das Nürnberger Militärtribunal habe sich zwar nur mit der Bestrafung entsprechender nazistischer Kriegsverbrechen befaßt, es sei jedoch allgemein anerkannt, daß die materiellen Bestimmungen, auf Grund deren die Bestrafung erfolgte, nicht nur gegenüber jedermann gelten, zumal mit der IMT-Charta nicht neues Völkerrecht gesetzt, sondern nur auf hergebrachte völkerrechtliche Grundsätze zurückgegriffen worden sei. Diese Grundsätze seien aber die der Menschlichkeit, der menschlichen Gesittung und der unabdingbaren Achtung der menschlichen Grundfreiheiten.

Wenn also die sowjetische und die polnische Regierung im Rahmen der Erörterung der Frage der Verjährung von nazistischen Verbrechen gegen die Menschlichkeit erklärt hätten, allein eine gerechte Bestrafung aller Kriegsverbrecher könne die Wiederholung solcher Verbrechen in Zukunft verhindern und die Achtung der Menschenrechte und der menschlichen Grundfreiheiten künftig garantieren, so ergebe sich völlig klar, daß auch die Massenaustreibung deutscher Bevölkerung und der Versuch der Annexion Ostdeutschlands durch die Sowjetunion und die Volksrepublik Polen als Verstöße gegen das Völkerrecht bzw. gegen die Menschenrechte geahndet werden müssen. Es könne eine einseitige und partielle Anwendung des Völkerrechts gegenüber Verbrechern gegen die Menschlichkeit einer bestimmten Nationalität nicht geben, sondern nach dem Grundsatz der Rechtsgleichheit vielmehr mondial verfahren werden müsse, also ohne Rücksicht auf die Nationalität derer, die sich der Verbrechen schuldig gemacht haben.

Gomulka-Forderung unrealisierbar

(mid). Die von Gomulka im Vorjahr gestellte und zur „Parteidirektive" erhobene Forderung, die polnischen Getreide-Importe aus dem Westen bis 1970 „zu liquidieren", wird höchstwahrscheinlich nicht erfüllt werden können.

Wie die „Trybuna Ludu" berichtet, hat der polnische Vizepremier Jaroszewicz auf einer Tagung des Comecon-Exekutivausschusses in Leningrad erklärt, daß Polen „in den nächsten Jahren" den Getreide-Import aus „kapitalistischen Ländern" in einem Wert von jährlich 150 Millionen Dollar fortsetzen werde. In den vergangenen Jahren hatte Polen aus westlichen Ländern jährlich rund 2 Millionen Tonnen Getreide importieren müssen.

Sowjetische KP fürchtet um die „Reinheit"

M. Moskau. Die KP der Sowjetunion hat ernste Sorgen um die „Reinheit" ihrer Reihen. Sorgen, die dadurch entstanden sind, daß im vergangenen Jahr viele Parteifunktionäre in dem Bestreben, besonders tüchtig zu erscheinen, geradezu Massenaufnahmen von Kandidaten und Parteimitgliedern inszeniert haben. Während die gesamte KP der Sowjetunion Ende 1963 insgesamt nur rund elf Millionen Mitglieder und Kandidaten zählte, sind im vergangenen Jahr allein 1,6 Millionen neue Mitglieder und Kandidaten aufgenommen worden.

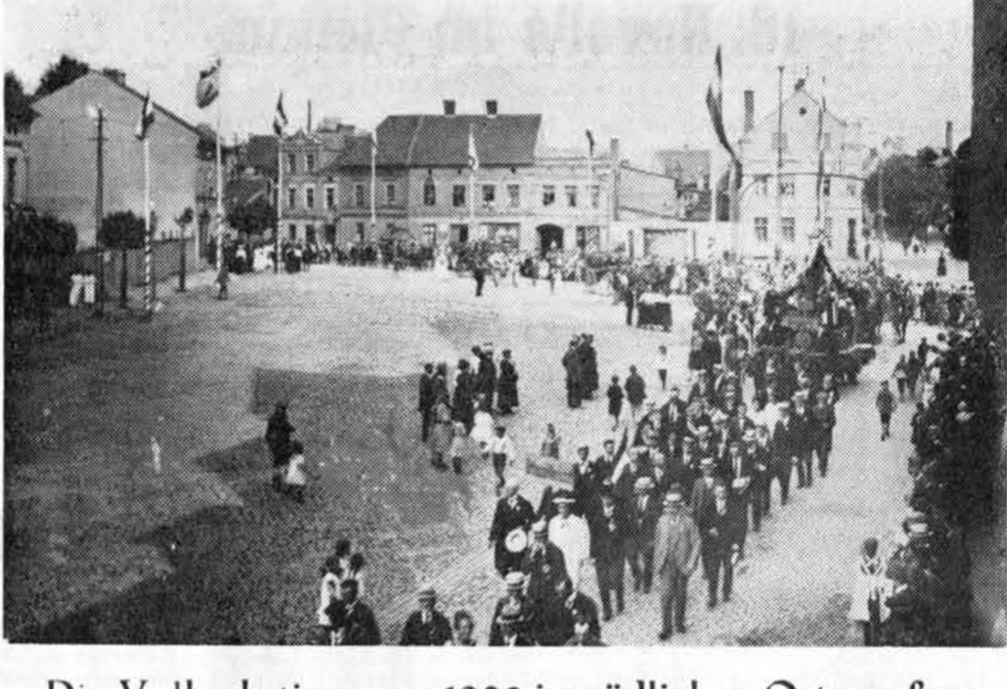
Das theoretische Organ des ZK der sowjetischen KP „Kommunist" behauptet, daß man bei diesen Neuaufnahmen recht sorglos und ohne Wertung des Willens der Angeworbenen vorgegangen sei, am Aufbau des „Sozialismus" aktiv mitzuarbeiten. In vielen Fällen hätten die neuen Kandidaten und Mitglieder nicht einmal die vorgeschriebenen Antragsformulare ausgefüllt und die Unterlagen über ihre bisherige politische und gesellschaftliche Betätigung vorgelegt.

Moskau rüffelt die Kolchosbauern

„Sie trachten nur nach persönlichem Gewinn"

Die Maßnahmen, die der sowjetische Parteichef Breschnjew auf dem März-Plenum des Zentralkomitees zur Förderung der Landwirtschaft ankündigte und die jetzt durch Verfügung des Ministerrates offiziellen Charakter erhalten haben, scheinen — nach den ersten Reaktionen zu urteilen — keinen durchschlagenden Erfolg zu versprechen.

Die Parteizeitung „Prawda" kritisiert in diesem Zusammenhang, daß viele Kolchosbauern und Angestellte in den Sowchosen hinter den Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft nur ihren persönlichen materiellen Vorteil suchen und zur Zeit damit beschäftigt sind, die für sie günstigsten Möglichkeiten zu errechnen, die sich aus der Erhöhung der Aufkaufpreise für Getreide und Vieh, der Senkung der Einkommensteuer und der Tilgung der Kolchosschulden ergeben. Völlig in den Hintergrund rücke bei diesen Spekulationen auf den persönlichen Gewinn der eigentliche Sinn der neuen Bestimmungen, nämlich die Frage nach einer Vermehrung der Ernte- und Viehzuchterträge.



Die Volksabstimmung 1920 im südlichen Ostpreußen

Das Bild zeigt einen Umzug durch Allenstein in den Tagen der Volksabstimmung im Jahre 1920. Zu sehen ist der Remontemarkt. In dem unter der Überschrift „Die Grenzen der deutschen Ostgebiete" in Folge 26 veröffentlichten Auszug aus einem Vortrag von Professor Dr. H. Jablonowski wurde die Vorgeschichte der Volksabstimmung behandelt. Polnische Politiker hatten behauptet, daß die Bevölkerung Masurens zu 70 bis 80 Prozent polnisch gesinnt sei. Das Abstimmungsgebiet wurde von Truppen der Siegermächte besetzt und die Verwaltung einer Interalliierten Kommission unterstellt, die am 12. Februar 1920 in Allenstein eintraf.

Der nachstehende Bericht ist dem Buch „Geschichte der Stadt Allenstein von 1348 bis 1943" entnommen:

„Die Verwaltung des Regierungsbezirkes nebst dem Kreise Oletzko-Treuburg ging in die Hand der Interalliierten Kommission über. Der Vorsitzende der Kommission, Rennie, war Engländer; er spielte äußerlich wenigstens den Unparteiischen, die Franzosen standen offen auf polnischer Seite. Alle Bemühungen polnischerseits, die Abstimmung hinauszuschieben und zu beeinflussen, scheiterte an der geschlossenen Haltung der deutschen Bevölkerung, auf die die Kommission zur Rücksichtnahme verpflichtet war.

So kam denn der Tag der Abstimmung, der 11. Juli 1920, immer näher. In der Heimat rüstete man sich zur Aufnahme der Abstimmler aus dem Reiche; alle Vorbereitungen für Aufnahme und Verpflegung waren getroffen. In hellen Scharen eilten sie dann über See oder durch den polnischen Korridor und zu Schiff über Pillau an die Stätte ihrer Geburt, um ihre Stimme für die Heimat abzugeben. Unsere Heimatvereine hatten vollauf zu tun, um diese kleine Völkerwanderung von etwa 128 000 lieben Gästen auszunehmen. Hochstimmung half über alle Schwierigkeiten hinweg. Jede Stadt, jedes Dorf, jeder Bahnhof prangte im Schmucke des Laubes, des Tannengrüns, der Flaggen, zum größten Teil der alten Reichsfahnen und der weißen Schilder mit dem schwarzen Kreuze, dem Zeichen der Heimatvereine. Am Vorabend des Abstimmungstages wurde in sämtlichen Heimatvereinen ein würdiges, aber doch fröhliches Heimatfest zum Willkommen für unsere lieben Gäste gegeben. Prachtvolle und originelle Festumzüge fanden in Stadt und Dorf statt. Reden entflammten die Begeisterung; es war eine Stimmung, wie man sie noch nie erlebt hatte. Und dann kam der Tag der Entscheidung, helle Begeisterung wehte durch das Land, und in froher Zuversicht drängte sich alles an die Urnen. Der Tag brachte uns den reichsten Lohn für alle Mühen und Arbeiten. Die Niederlage der Polen war vollständig und niederschmetternd. 97,7 Prozent der Bevölkerung hatten für Deutschland gestimmt.

Die fremde Kommission war überrascht von dem Resultat. In Allenstein, dem Sitz der polnischen Propaganda, wurden 16 742 deutsche Stimmen und 342 polnische abgegeben; das waren etwa 2 Prozent. Der Italiener sagte: ‚Wo waren da eigentlich die Sachverständigen von Versailles!' Die Franzosen machten ernste Mienen und sagten: ‚C'est incroyable!' (Es ist unglaublich).

In Allenstein herrschte in der ganzen Nacht Hochbetrieb. Die Straßen durchwogte eine freudig gestimmte Menschenmenge, die Führer des Heimatdienstes und die Leiter der Arbeiten wurden auf den Schultern durch die Straßen getragen. Die Polen aber verließen heimlich des Nachts ihren durch Drahtverhau geschützten Käfig (Hotel Reichshof). Und dann kam noch ein Tag, an dem wieder die Fahnen hochgingen; der Tag an dem die Kommission die Verwaltung des Abstimmungsgebietes in die Hände des heimgekehrten Regierungspräsidenten zurückgab. Oberbürgermeister Zülch-Allenstein, der für sein korrektes Handeln ausgewiesen worden war, war am Abstimmungstage am Orte und erfreute sich besonderer Wertschätzung. Am 16. August erfolgte die Rückgabe des Bezirks und am 18. verließ die Kommission Allenstein, die fremden Truppen folgten ihr auf dem Fuße und noch an demselben Abend rückte unsere Reichswehr ein. Am 19. August kamen Minister aus Berlin, um das Abstimmungsgebiet als wiedergewonnenes Glied des großen deutschen Vaterlandes zu begrüßen.

Wir waren heimgekehrt!"

*

„Die Geschichte der Stadt Allenstein" wurde im Auftrage der Kreisgemeinschaft Stadt Allenstein von dem Stadtältesten, Oberstudienrat i. R. Kurt Maeder, 1955 herausgegeben, der am 6. Juni dieses Jahres verstarb. Es sei hier ehrend seines Wirkens gedacht.

Briefe aus Odessa...

np. Einen Posteingang besonderer Art verzeichnet gegenwärtig das Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen. Die Briefe kommen aus Moskau und Odessa, aus Mogilew und Leningrad. Absender sind kommunistische Jugendorganisationen, Belegschaften großer Betriebe und Verbände aller Art. Auch die Kosten für lange Telegramme werden nicht gescheut. Was bewegt die Sowjetmenschen so, daß sie zur Feder greifen? Es ist das Verlangen nach „schwerster Bestrafung der faschistischen Henker", eine Anklage gegen den Bundestag, der ihnen nach Auffassung der Briefschreiber eine „Generalamnestie" gewährt haben soll.

Sämtliche Zuschriften weisen in Stil und Inhalt eine teilweise wörtliche Übereinstimmung auf. Daraus ist unschwer zu erkennen, daß es sich um eine gelenkte Propagandaaktion handelt. Die hierfür zusammengetrommelten Arbeiter und Komsomolzen müssen auf Befehl von oben als Statisten mitwirken. Sie haben lediglich abgeschrieben, was ihnen die Parteifunktionäre als Entwurf vorlegten.

Daß bei dieser Aktion das Wichtigste unterschlagen wurde, versteht sich am Rande. Gewöhnlichen Sowjetmenschen wird kaum zur Kenntnis gekommen sein, daß die Bundesregierung schon vor langer Zeit alle Ostblockstaaten gebeten hat, an der Aufklärung von Kriegsverbrechen mitzuwirken. Seltsamerweise hat man jedoch, wie z. B. in der Sowjetzone, in den 20 Jahren seit Kriegsende noch immer keine Zeit gefunden, das angeblich tonnenweise vorhandene Material zu sichten und auszuwerten. Wie vereinbart sich dieses Verhalten mit dem stürmischen Verlangen auf „schwerste Bestrafung der faschistischen Henker"?

Im Osten sollte man weniger protestieren und demonstrieren, sondern die Tatsache zur Kenntnis nehmen, daß im Bundestag jeder Abgeordnete so entscheiden konnte, wie es sein Gewissen befahl. Man sollte danach fragen, warum drüben die an Deutschen verübten Verbrechen bisher keine Sühne fanden.

Im polnisch verwalteten Süd-Ostpreußen:

„Unbarmherzig fortschreitende Degradierung der Kleinstädte"

(hvp). Viele Kleinstädte in Südostpreußen unterliegen einer „unbarmherzig fortschreitenden Degradierung", heißt es in einem Bericht der polnischen kommunistischen Parteizeitung „Glos Olsztynski", der sich insbesondere mit der Situation in den Städten Passenheim, Seeburg und Bischofstein befaßt. Es handele sich um Städte, die — wie viele andere ähnliche Ortschaften — „vor Jahrhunderten in Blüte standen und Reichtum besaßen". Jetzt aber hätten sie an Bedeutung verloren, weil ihnen das „Grundelement" für eine wirtschaftliche Entwicklung fehle: Die Rohstoffe für eine örtliche Industrie.

Vor allem werde über einen Mangel an Arbeitsplätzen geklagt, heißt es in dem polnischen Bericht hierzu, womit das Problem der Arbeitslosigkeit umschrieben wird. In Seeburg beispielsweise wurden bis vor kurzem rd. 130 Personen in einem Betrieb beschäftigt, der Obst und Gemüse verarbeitet. Nach der Übernahme des Betriebes durch eine Genossenschaft beträgt die Zahl der hier tätigen Personen nur noch 15. Es wurde nun vorgeschlagen, daß in Seeburg eine Kaninchenschlachterei errichtet werden solle. In Bischofstein ist die Lage ähnlich. Für beide Städte gilt, daß das Handwerk darniederliegt, das dort — wie betont wird — „einst in Blüte stand".

Die Stadt Passenheim ist unter polnischer Verwaltung zur Dorfgemeinde herabgesunken. Die vorhandenen Betriebe — in der Hauptsache ein Sägewerk, eine Molkerei und eine Mühle — können die vorhandenen Arbeitskräfte nicht voll aufnehmen. So gibt es viele Pendler zwischen Passenheim und Allenstein. Man meint, es solle die Genossenschaft „Mewa", die Waldfrüchte verarbeitet, ausgebaut werden.

Doch nicht nur die Kleinstädte Ostpreußens haben mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, auch für mittlere Städte sind die Aussichten nicht rosig. Nach einem anderen Bericht von „Glos Olsztynski" hat die Stadt Braunsberg, die unmittelbar an der sowjetisch-polnischen Demarkationslinie liegt, nur die Hälfte der Einwohnerzahl der Vorkriegszeit: 11 000. Auch hier „lastet ein starker Druck freier Arbeitskräfte auf dem Arbeitsmarkt". Nur ein einziger Industriebetrieb existierte hier: Eine Gerberei, die 500 Arbeitskräfte beschäftigt. Erst jetzt ist eine Brauerei hinzugekommen. Die Gerberei habe Braunsberg „vor dem Untergang gerettet", betonte der polnische Berichterstatter.

Entwicklungshilfe?

np. „Wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen." Nach diesem Schillerwort richtet man sich auch in Ost-Berlin. Ulbricht sagt keineswegs nein, wenn es gilt, Entwicklungshilfe zu leisten. Die sowjetzonale Wirtschaft braucht Absatzmärkte. Dementsprechend schätzt sie die Entwicklungsländer durchaus richtig ein. Geld allerdings ist in der Zone nicht zu holen. Das Unvermögen auf diesem Gebiet treibt deshalb die SED-Funktionäre in eine Richtung, die Erfolg verspricht und dennoch wenig kostet. Man gründet Universitäts-Institute, treibt Forschungsarbeit und druckt Lehrbücher.

Die ersten Institute dieser Art erhielt die Karl-Marx-Universität in Leipzig. Sie haben jedoch nicht nur wirtschaftliche und naturwissenschaftliche Spezialkenntnisse zu entwickeln, sondern beraten gleichzeitig die Außenhandelsorgane und die Wirtschaft, welche Erzeugnisse man an die Entwicklungsländer verkaufen kann. Das lautstarke Getue blieb nicht ohne Erfolg: Rund 5000 Studenten allein aus afrikanischen Ländern glauben, auf diese Weise an mitteldeutschen Universitäten das Rüstzeug für erfolgreiche Arbeit in den Heimatländern erwerben zu können.

Auch die Druckpressen bekamen Arbeit. Die Institute lassen Lehrbücher erscheinen, die sich mit Problemen der tropischen und subtropischen Landwirtschaft sowie der Veterinärmedizin beschäftigen. Die Gaststudenten aus Afrika können sich also wenigstens theoretisch mit Rinderpest und Lungenseuche im heimischen Viehbestand beschäftigen. Wie weit sie allerdings mit deutsch geschriebenen Werken wie „Protozoäre Blutparasitosen der Haustiere in warmen Ländern" kommen, bleibt dahingestellt. Auch mit dem zweibändigen Buch über tropische und subtropische Lehrpflanzen werden sie nicht viel anfangen können, da ihnen in der Zone nebenher laufende praktische Erkenntnisse bis zur Stunde versagt blieben.

Der Gewinn aus dieser lautstarken Aktion verbleibt den SED-Funktionären. Sie können mit Fug und Recht behaupten, auch die „DDR" leiste Entwicklungshilfe. Daß sie dabei den billigsten Weg einschlug, ist eine andere Sache.

Sowjetische Hundejagd

M. Moskau. Gegen das „unbarmherzige" Abschießen von Katzen und Hunden auf den Straßen sowjetischer Städte hat sich die Moskauer „Literaturnaja Gazeta" gewandt, die „unsere vierbeinigen Freunde" vor dieser „Kampagne" in Schutz nimmt, die aus „unerklärbaren Gründen" gestartet worden sei. Das Blatt fordert die Verabschiedung eines „Gesetzes zum Schutz der Tiere, die Eigentum sowjetischer Bürger sind". Derartige Gesetze gebe es in der Mehrzahl aller zivilisierten Staaten.

18. Novelle im Plenum

Von unserem Bonner O.B.-Mitarbeiter

Das Bundestagsplenum entschied am 1. Juli über die 18. LAG-Novelle. Sie wird Leistungsverbesserungen von 7 bis 7,5 Mrd. DM bringen. Gegenüber der Vorlage des Bundestagsausschusses für den Lastenausgleich erzwang der Haushaltsausschuß das Inkrafttreten der 4. Hausratentschädigungsrate erst auf den 1. Januar 1967 und das Inkrafttreten der Hauptentschädigungsaufstockung auf den 1. Juli 1965.

Die Hauptentschädigungserhöhung sollte nach den Beschlüssen des Bundestagsausschusses von 1952 ab rückwirkend in Kraft treten, wodurch auch für die Zeit seit 1953 ein Zins zu zahlen wäre. Gegenüber der Veröffentlichung in Folge 26 des Ostpreußenblattes tritt also insofern eine Änderung ein, als zu den sich aus der Tabelle ergebenden Aufstockungsbeträgen kein Zuschlag von 50 % zusteht. (Vertriebene erhalten jedoch unabhängig hiervon einen Zuschlag von 10 %!)

Die Diskussion in der Plenumslesung, die wie üblich vor leeren Bänken stattfand, war kurz.

Landsmann Reinhold Rehs stellte seine Ausführungen auf die Formel ab: Es sei Erhebliches erreicht worden, aber auch nicht Unerhebliches unerfüllt geblieben; insbesondere bliebe das Ergebnis bei der Hauptentschädigungsaufbesserung für größere Mittelvermögen erheblich hinter den Erwartungen zurück. Die stillen Reserven des Fonds seien keineswegs voll ausgeschöpft worden.

Der Sprecher der FDP, Dr. Rutschke, wies darauf hin, daß er und seine Freunde durch den von ihnen eingebrachten Initiativantrag entscheidend am Zustandekommen dieses um mehr als 5 Milliarden DM über die Regierungsvorlage hinausgehenden Ergebnisse beteiligt gewesen seien. Man wird anerkennen müssen, daß dies zutrifft. Der Abgeordnete Leukert (CDU) unterstrich den Erfolg, der nur dadurch möglich wurde, daß auch die CDU sich von der Unrichtigkeit der Reservenschätzung der Regierung überzeugt habe.

Wichtig für Kriegsopfer:

Die Schwerstbeschädigtenzulage

In der Kriegsopferversorgung wird seit dem 1. Juni 1960 an erwerbsunfähige Beschädigte zur Abgeltung besonders schwerer gesundheitlicher Schäden eine „Schwerstbeschädigtenzulage" zusätzlich zu der Versorgungsrente gezahlt. Die Höhe dieser Zulage wird bestimmt nach Stufen, die durch das zweite Kriegsopfer-Neuordnungsgesetz (in Kraft seit dem 1. Januar 1964) von drei auf fünf erweitert wurden. Danach beträgt die Schwerstbeschädigtenzulage in den fünf Stufen 20,—, 40,—, 60,—, 80,— und 100,— DM.

Die Eingruppierung in die einzelnen Stufen erfolgt nach einem Punktsystem, das in einer Rechtsverordnung im einzelnen geregelt ist. In der Öffentlichkeit kaum bekanntgeworden ist, daß im vergangenen Jahr am 25. Juli 1964 eine Rechtsverordnung verkündet worden ist, durch die eine Möglichkeit besteht, **besonders schwer Betroffenen eine höhere Zulage zu gewähren.**

Danach beträgt die Mindestpunktzahl für die Schwerbeschädigtenzulage 130 Punkte. Die Punktzahl wird dadurch bestimmt, daß grundsätzlich jedes Prozent der Minderung der Erwerbsfähigkeit mit einem Punkt bewertet wird, wobei jedoch Schädigungsfolgen unter 25 Prozent ganz außer Betracht bleiben. Für besonders schwer Betroffene gibt es besondere Punktzuschläge, z. B. 40 Punkte beim Verlust beider Hände.

Bei der Halbierung der Punkte bei Schädigungsfolgen zwischen 25 und 45 Prozent ist eine **Verbesserung in der Verordnung** enthalten, nach der diese mit einem Punkt bewertet werden, wenn **zwei oder mehrere Schädigungsfolgen** mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um mindestens 25 Prozent, zusammen mindestens 140 Punkte ergeben. Verbessert wurde auch die **Gewährung von Zusatzpunkten,** wenn beide Füße fehlen oder gebrauchsunfähig sind. In diesen Fällen werden anstatt früher 10 Zusatzpunkte jetzt 20 Zusatzpunkte anerkannt.

Durch die erwähnte Verordnung können sich neue Ansprüche ergeben, beispielsweise durch den Wegfall der Halbierung oder durch Gewährung höherer Zusatzpunkte. **In diesen Fällen bedarf es eines Antrages an das Versorgungsamt, der bis zum 26. Juli 1965 gestellt sein muß, damit die Schwerstbeschädigtenzulage ab 1. Januar 1964 gewährt werden kann.** GP

Die Heimkehrer erinnern:

Auf dem 5. Heimkehrer-Deutschlandtreffen in Hamburg 1963 sagte der Regierende Bürgermeister von Berlin, Willy Brandt:

„Ich bekenne mich ausdrücklich zu dem Grundsatz: Wer ein schweres Schicksal für das ganze Volk getragen hat, dem steht ein Recht zu, von der Gemeinschaft des ganzen Volkes auch die ihm gebührende Anerkennung zu erfahren. Hier geht es um die Anerkennung von Opfern, die der einzelne aus ehrenwerten Gründen für alle gebracht hat. Meine politischen Freunde im Bundestag haben mich gebeten, Ihnen zu sagen: Sie werden die Beratungen über die 3. Novelle zum Kriegsgefangenen-Entschädigungsgesetz als enttäuschend empfinden, und das ist verständlich. Aber Sie können davon ausgehen, daß Sie Ihre maßvollen und berechtigten Forderungen weiterhin Unterstützung finden werden."

Frieden ist, wo Recht geschieht!

F.-H. Schwarmat

Moskaus „private Viehhaltung"

M. Moskau. Die Aufhebung der „unbegründeten Beschränkungen" der privaten Viehhaltung hat, wie die Moskauer „Iswestija" berichtet, zu einem enormen Anwachsen des privaten Viehbestandes geführt ,der den verantwortlichen Kommunalorganen bereits Sorgen zu machen beginnt.

Besonders zahlreich sind die Klagen der Arbeiter und Angestellten in den Kleinstädten und Ortschaften, die für ihr neuerworbenes Vieh keine Weideplätze finden, was „die Freude an den neuen Bestimmungen" erheblich schmälere.

Die lokalen Behörden sind deshalb angewiesen worden, alle zur Verfügung stehenden Plätze den privaten Viehbesitzern zur Verfügung zu stellen und ihnen gegebenenfalls das Recht einzuräumen, ihr Vieh auf den Kolchosweiden zu halten, wofür nur ein geringes Entgelt gefordert wird.

Erneut weist die „Iswestija" darauf hin, daß es vollkommen „falsch" sei, den privaten Viehzüchtern in irgendeiner Weise Schwierigkeiten zu machen und fordert ihre Unterstützung durch alle verantwortlichen Stellen.

Muß China Reisausfuhren stoppen?

M. Warschau. Die rotpolnische Wirtschaftszeitung „Zycie Gospodarcze" hält es für möglich, daß China in nächster Zukunft zu einer Einstellung seiner Reisexporte gezwungen sein wird.

Inoffiziellen Schätzungen zufolge sei die chinesische Reisernte ab 1957 jährlich um durchschnittlich 1,4 Prozent gestiegen, um gegenwärtig einen Stand von 80 Millionen Tonnen zu erreichen, während die Bevölkerung im gleichen Zeitraum jährlich 2,5 Prozent zugenommen habe, so daß man mit einer Gesamtzahl von 750 Millionen Chinesen zu rechnen habe.

Einmal könne also der Produktionszuwachs nicht mit der Bevölkerungszunahme Schritt halten, andererseits seien die Chancen, die Reisernten auf dem jetzigen Anbauareal zu steigern, außerordentlich gering.

131er-Novelle

Von unserem Bonner O.B.-Mitarbeiter

Zugleich mit dem 18. Änderungsgesetz zum Lastenausgleichsgesetz verabschiedete der Bundestag ein viertes Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der unter Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Personen. Die ursprüngliche, auch in der Regierungserklärung zum Ausdruck gebrachte Absicht der Bundesregierung, in diesem Rechtsbereich in dieser Legislaturperiode ein Schlußgesetz zu erlassen, wurde also nicht verwirklicht.

Die wichtigsten Verbesserungen der 4. Novelle, über die noch im einzelnen berichtet werden wird, sind die folgenden:

Den Personen, die den Anwesenheitsstichtag vom 31. Dezember 1952 erfüllen, werden diejenigen gleichgestellt, die **nach diesem Zeitpunkt** aus der sowjetischen Besatzungszone oder aus dem sowjetisch besetzten Sektor von Berlin im Wege der **Notaufnahme oder eines vergleichbaren Verfahrens** zugezogen sind und bis zum 31. Dezember 1964 ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt in Westdeutschland genommen haben.

Die Voraussetzungen der Familienzusammenführung werden erweitert. Außerdem können Personen, bei denen diese Voraussetzungen vorliegen, künftig den Personen, die den Zuzugsstichtag erfüllen, gleichgestellt werden. Bisher konnte in Fällen der Familienzusammenführung lediglich ein Unterhaltsbeitrag in eingeschränkter Höhe bewilligt werden. Die baldige Durchführung dieser neuen Vorschriften hat der Bundestag für so wichtig erachtet, daß er die Bundesregierung in einer Entschließung zu beschleunigter Durchführung aufforderte.

Die Zeit der Kriegsgefangenschaft, der Internierung und des Gewahrsams und die sogenannte **amtlose Zeit** (bis zum 31. März 1951) werden als Dienstzeit im Sinne des Besoldungsrechts und des Bundesbeamtengesetzes angerechnet.

Die Übergangsbezüge für Angestellte und Arbeiter werden verbessert und der Kreis der Bezugsberechtigten erweitert.

Der Eintrittsstichtag für Berufssoldaten und berufsmäßige RAD-Führer entfällt.

Versorgungsempfänger aus dem Kreis der früheren Berufsunteroffiziere mit einer Dienstzeit von mindestens 12, aber weniger als 18 Jahren, werden bis zur Besoldungsgruppe 8 der Besoldungsordnung A neu übergeleitet.

Der Personenkreis der Entlassungsgeldberechtigten wird um Rentner, Hinterbliebene und Versorgungsanwärter aus der Zeit seit 1. April 1951 erweitert; darüber hinaus werden die Entlassungsgelder allgemein um 500 DM erhöht.

Bewertung des Betriebsvermögens

Die Rechtsverordnung über die Bewertung des Betriebsvermögens ist geändert worden. In dieser 6. Feststellungs-DV war vorgesehen, daß die Ersatzeinheitswerte des Handwerks, des Einzelhandels, des Großhandels sowie des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes auf Grund von Tabellenwerten (Richtzahlen) festzusetzen sind. Diese Tabellen wurden nach einer statistischen Erhebung des seinerzeitigen Statistischen Reichsamtes erstellt. Das Material des Statistischen Reichsamtes enthielt für große Betriebe der einzelnen Branchen nicht genügend repräsentative Angaben; infolgedessen brechen die Tabellen der 6. Feststellungs-DV bei den ziemlich großen Betrieben ab. Die großen Betriebe erhielten nach der bisherigen Verordnungsregelung den Wert der letzten Tabellenzeile, der in der Regel nur den Wert eines ziemlich großen Betriebes darstellt.

Die Praxis hat ergeben, daß die Zahl der Betriebe, die größer waren, als in der letzten Tabellenzeile berücksichtigt wurde, doch so hoch ist, daß die Härte durch Neuregelung beseitigt werden muß.

Künftig wird daher der Wert der letzten Tabellenzeile nur dann zugrunde gelegt, wenn die Betriebsmerkmale (Beschäftigtenzahl, Umsatz usw.) um nicht mehr als 5 Prozent über den Bedingungen der letzten Tabellenzeile liegen. In den anderen Fällen wird entweder ein angemessener Schätzwert zuerkannt oder es erfolgt eine Bewertung wie bei Industrievermögen (Kennzahlbzw. Vorortverfahren). H. N.

Ulbrichts rote „Umerzieher"

Pankows Schnüffler und die „kommunistische Moral"

(dtd) - Unter dem harmlos klingenden Namen „Schiedskommission" errichtet die Kommunistische Einheitspartei in der Sowjetzone ein Netz von Vertrauensleuten, die bis in die Intimsphäre der Bürger vordringen sollen. 15 000 bis 20 000 solcher Schiedskommissionen sollen im Laufe dieses Jahres in Mitteldeutschland gebildet werden. Ihnen werden nach den Richtlinien des sogenannten Staatsrates weitgehenden Befugnisse eingeräumt.

Wer in Zukunft in der sowjetisch besetzten Zone seinem Nachbarn etwas am Zeug flicken will, der kann das mit ein wenig Geschick leicht tun. Er braucht nur zu beantragen, die Sache des Nachbarn vor der „Schiedskommission" zu behandeln. Sei es, daß er gern einen über den Durst trinkt, sei es, daß er Schulden macht, ein zu fröhliches Leben führt oder ähnliches. Wenn diese Lebensgewohnheiten mit dem Begriff „Verstoß gegen die Parteimoral" belegt werden können, dann wird die Schiedskommission eingreifen. Dabei handelt es sich aber nicht mehr um den guten alten Schiedsmann, den wir in Deutschland seit jeher kennen und der die Aufgabe hat, kleine Streitfälle zu schlichten und den Gerichten die Bagatellfälle fernzuhalten. Die „Schiedskommissionen", die in Mitteldeutschland auf Geheiß der SED gebildet werden, können weitgehende Vollmachten von einem Erlaß des Staatsrates herleiten.

Diese Vollmachten sind recht beachtlich. Sie machen auch vor der Intimsphäre der Bürger nicht halt. Die „Schiedskommissionen" haben nach dem Staatsratserlaß die Aufgabe, die „Ursachen der Rechts- und Moralverletzungen eines Bürgers und die sie begünstigenden Bedingungen aufzudecken". Das bedeutet nichts anderes, als notfalls alle familiären und persönlichen Angelegenheiten ans Licht der Öffentlichkeit zu zerren. Die Kommissionen haben aber nicht nur juristische Rechte. Sie sind auch angehalten, eine aktive und intensive Umerziehung bei den Bürgern zu betreiben. Ulbricht hat dies sehr deutlich gemacht mit seiner Erklärung, die Schiedskommissionen sollten „wesentlich dazu beitragen, die noch vorhandenen Nachwirkungen der bürgerlichen Ideologie und alter Moralauffassungen durch die sozialistische Gesellschaft zu überwinden". Die Kommissionen werden denn auch im Vorspruch zu den Richtlinien als „Organe der Erziehung und Selbsterziehung" bezeichnet. Ihre Urteile sollen die Schiedskommissionen auch nicht etwa nach juristischen Normen, sondern nach den „Grundsätzen kommunistischer Moral" fällen.

Die „Schiedskommissionen" können vor ihrem Laientribunal jeden Delinquenten dazu verurteilen, daß er sich entschuldigt, Beleidigungen zurücknimmt, einen Schaden wiedergutmacht oder Schulden begleicht. Sie können ihm auch eine Rüge erteilen, und, was viel bedrückender ist, sie können beschließen, daß der „mit der Verhandlung begonnene Erziehungsprozeß" mit Hilfe der „gesellschaftlichen Kräfte" — das heißt mit Hilfe der kommunistischen Funktionäre — im Betrieb oder im Wohngebiet nach Feierabend fortgesetzt wird; fortgesetzt selbstverständlich, bis der einzelne vor den Funktionären kapituliert.

Zwei Millionen neue KP-Mitglieder seit 1961

M. Moskau - Seit dem XXII. Parteitag der KPdSU im Oktober 1961 hat sich die Zahl der Mitglieder und der Kandidaten in der sowjetischen KP um über zwei Millionen erhöht, wie die Monatszeitschrift „Partinaja Schisn" in ihrer jüngsten Ausgabe mitteilt.

Auf dem XXII. Parteitag war die Zahl der sowjetischen Parteimitglieder und Kandidaten mit 9,7 Millionen angegeben worden und stieg bis 1964 auf 11,7 Millionen. Seit 1938 verzeichnet die sowjetische KP demnach einen Mitglieder- und Kandidatenzuwachs von 9,3 Millionen; damals waren es nur 2,4 Millionen. Der Prozentanteil der KP-Mitglieder und Kandidaten in der Gesamtbevölkerung hat sich seit 1938 von 1,48 Prozent auf 4,49 Prozent bis zum XXII. Parteitag und auf 5,19 Prozent bis 1964 erhöht.

Geringfügige Veränderungen habe es auch in der sozialen Struktur der sowjetischen Partei gegeben: Während 1961 34,5 Prozent der Mitglieder und Kandidaten Arbeiter waren, liege ihr Prozentanteil jetzt bei 37,3 Prozent. Der Anteil der Bauern erhöhte sich von 16,5 auf 17,5 Prozent. Dementsprechend sei der Anteil der „sonstigen" Mitglieder und Kandidaten von 48 auf 46,2 Prozent gesunken.

Ausgeschlossen aus der Partei beziehungsweise nicht als Mitglied übernommen wurden seit dem XXII. Parteitag 203 000 Mitglieder.



Im Hauptgeschoß des Altaraufsatzes der Kirche zu Nordenburg, Kreis Gerdauen, standen die Gestalten Johannes des Täufers und des Moses mit den Gesetzestafeln. Eigenartig wirkte die gescheitelte und hornartig nach oben gekämmte Haartracht des Moses, wie auch der lange geteilte Bart. Unterlagen über die Herkunft dieser Gestalten sind nicht erhalten geblieben; die alte Kirche brannte 1705 nieder, dann forderte die große Pest viele Opfer in dem Städtchen, und erst 1726 konnte eine neue Kirche gebaut werden, die diesen Altaraufsatz erhielt.

Du Menschenkind

Die Namen der Propheten Hesekiel oder Habakuk forderten uns als Kinder manchmal zum Lachen heraus. Als wir dann älter wurden und mehr und mehr von diesen Männern hörten, uns in ihre Botschaft hineinlasen, verging uns bald das Lachen. Wir hörten dabei, daß die Überschrift des Namens Hesekiel so viel bedeutet wie „der Herr ist stark". Was er zu sagen hat, ist ein Zeugnis für den heiligen und starken Gott. Er hat sein auserwähltes Volk zerschlagen. An den Wassern Babylons saßen sie als Verbannte und Vertriebene und weinten, wenn sie an Zion gedachten. Sie bekamen die bittere Nachricht von der Zerstörung Jerusalems zu hören, und es war ihnen, als würde dem Vogel sein Nest zerstört. Auch das persönliche Leben des Propheten geriet unter die harte Hand des starken Gottes. Als er an einem Vormittage gepredigt hatte, starb ihm am Abend seine Frau, die treue Gefährtin seines schweren Lebens. Unter Gewitter und Sturm kam ihm die bestimmende Anrede für seinen Lebensauftrag, am Anfang der Anrede steht das Wort: Du Menschenkind! Mit dieser Anrede steht Gott dem Menschen gegenüber. Es muß sofort deutlich werden, daß Gott der ganz andere ist, der in einem Licht wohnt, da niemand zukommen kann. Er sucht Kontakt zu den Menschen in persönlicher Anrede. Wenn schon der Pastor v. Bodelschwingh die preußischen Minister mit „Du" anredete, dann tut es Gott erst recht. Was sind ihm Kaiser und Könige? Menschen, vom Weibe geboren, und kehren um zu ihrem Staub. In der Gottesrede liegt auch zugleich eine gnädige Herablassung eines Herrn, der unter dem Lobe himmlischer Heerscharen wohnt und doch den vergehenden, sündigen Menschen anspricht zu Leben und Heil.

Sein Ansprechen bringt einen Auftrag. Unser Hesekiel wird Hausmeister über das Haus „Ungehorsam". Klingt anders als die frommen Namen christlicher Häuser, deren Namen uns mehr als einmal Lügen strafen. Die Hausbewohner da haben harte Köpfe und verstockte Herzen. Auch das nationale Unglück hat auf die Dauer die Köpfe nicht klugmachen können und die Herzen nicht erschüttert. Das geht so durch die Bibel, bis nach allen Propheten zuletzt geredet wird durch den Sohn. Hinweg mit ihm an den Galgen auf der Schädelstätte! Und dieser Gesellschaft läßt der Allmächtige noch die Freiheit, sich zu entscheiden! So steht der Diener des Herrn da ohne Macht und Gewalt, er hat nur das Wort und muß sich in die Höhle des Löwen wagen, ob er umkommt oder noch einmal davonkommt. Sein Wort ist in jedem Falle Kraft und Licht auf dem Wege.

Kirchenrat Leitner

Autorentagung in Allenstein

Allenstein — Über 200 Personen, darunter Schriftsteller, Regierungsvertreter und Journalisten, nahmen an der sogenannten „VIII. Tagung der Autoren aus den Nord- und Westgebieten" in Allenstein teil, meldet die Zeitung „Glos Olsztynski". Diese Tagung sollte zu einem „internationalen Manifest" werden und der Welt offenbaren, daß „die Oder-Neiße-Gebiete nicht nur auf Grund des geschichtlichen Rechts und durch internationale Verträge" (!) zu Polen gehörten, sondern auch innerhalb der vergangenen zwanzig Jahre zu einem völlig integrierten Teil Polens geworden seien. ion

BERLIN, die grüne Stadt

Wird sie es auch bleiben? — Ein kritischer Ausblick

Von unserem Berliner M.Pf.-Korrespondenten

Noch immer ist Berlin Deutschlands Großstadt mit dem meisten Grün. Wird sie das in zehn Jahren noch sein? Die Bautätigkeit läßt nicht nach, neue Wohnviertel entstehen, teilweise von den Ausmaßen einer kleinen bis mittleren Stadt, Straßenverbreiterungen und die Stadtautobahn verschlingen ehemals grüne Flächen mitten im Häusermeer. Das alles muß sein, und doch gibt es heute auch in Berlin eine gewisse Beunruhigung über geopferte Alleen schöner alter Bäume, über städtisches Grün, das gigantischen Uber- und Unterführungsbauten weichen muß, über Kleingartensiedlungen, die von heute auf morgen dem Wohnungsbau Platz machen müssen.

Ziehen wir einmal Bilanz: wie sieht es heute aus, und was kann und was muß geschehen, damit die deutsche Hauptstadt ihren Ruf und Rang als grüne Stadt auch in Zukunft behält?

Imponierende Zahlen

Derzeit entfallen auf jeden der 2,2 Millionen Einwohner Berlins 15 qm Grünfläche, zu denen rund 5 qm Kleingartenfläche kommen, und zur Pflege der öffentlichen Grünanlagen werden auf den einzelnen Berliner umgelegt pro Jahr 10 DM ausgegeben. Soweit die Statistik, und dabei sind die Waldflächen und die Privatgärten nicht einmal mitgerechnet. Natürlich verraten die angegebenen Ziffern nicht, wie unterschiedlich es in den einzelnen Stadtbezirken aussieht. Im Bezirk Kreuzberg gibt es nur 5 qm Grün pro Bewohner und eine etwa hinzutretende Privatgartenfläche wäre praktisch gleich Null. In Zehlendorf fallen auf jeden Bewohner hingegen 42 qm Grün, und gerade hier gibt es die meisten Privatgärten und Tausende von Familien, die neben ihrem Anteil am städtischen Grün über durchschnittlich weitere 500 qm privates Grün verfügen.

Hieraus ist zu ersehen, wie wichtig in den dicht besiedelten Innenbezirken die Erhaltung auch des kleinsten Grünstreifens ist, und die Erhaltung eines jeden Straßenbaums.

Auf dem Boden des heutigen West-Berlin standen vor dem Zweiten Weltkrieg 270 000 Straßenbäume, heute sind es, nachdem 100 000 dem Krieg zum Opfer fielen, immerhin wieder 225 000. Wo es nur immer ging, hat man junge Bäume angepflanzt, insgesamt über 70 000, während dem Straßenbau 15 000 Bäume zum Opfer fielen. Berlin hat seit 1961 das schärfste, beste Baumschutzgesetz unter allen deutschen Städten.

Dezimiert werden mußte hingegen das Kleingartenland. Von 50 000 Parzellen werden in wenigen Jahren 30 000 in Bauland verwandelt worden sein, denen nur knapp 10 000 neugeschaffene Parzellen gegenüberstehen werden, ein echter Verlust also von 20 000 Parzellen.

Der Grün-Plan für die Innenbezirke wirkt imponierend. Im Rahmen der auf einige Jahrzehnte berechneten Altstadtsanierung (über die wir im Rahmen eines Aufsatzes über das Bauen in Berlin berichteten) sollen geschlossene Grünzüge eines Tages auch im Stadtkern kilometerlange Spaziergänge ermöglichen. Zu diesem Zweck kauft die Stadt alljährlich rund 35 Ruinengrundstücke gewissermaßen auf Vorrat.

Doch sind diese großzügigen Pläne zu einer Zeit entworfen worden, als man vom heutigen Zug zur Motorisierung auch des kleinen Mannes noch keine Vorstellung haben konnte. Der Verkehr fordert Abstriche, gerade in den volkreichsten Bezirken, die das Grün am nötigsten hätten. Er fordert unablässig Straßenverbreiterungen und immer neue Großflächen zum Abstellen von Kraftfahrzeugen.

Allzu übermächtige Baubehörde

So sind kritische Jahre für das innerstädtische Grün angebrochen. Muß es sterben, wird es vom Moloch Verkehr verschlungen werden? Wer verteidigt das Grün gegen die Hoch- und Tiefbaubehörden? Mit dieser Frage sind wir bei einem schwachen Punkt der Berliner Verwaltungsstruktur angelangt, der sich eines Tages, und wenn auch erst nach vielen Jahren, einmal verhängnisvoll auswirken könnte.

In den westdeutschen Großstädten sind die städtischen Baubehörden nicht allmächtig. Ihre Pläne werden im gegebenen Fall gebremst oder korrigiert durch die Natur- und Landschaftsschutzbehörde, die der jeweiligen Landesregierung unmittelbar unterstellt ist. In Berlin ist dergleichen nicht möglich, denn hier ist Natur- und Landschaftsschutz keine selbständige Behörde, sondern eine Unterabteilung im Bausenat. Die Folge: der Bürger liest und hört stets, daß die Grünplaner sich im besten Einvernehmen mit den Hoch- und Tiefbauern befänden. Das ist freilich kein Wunder, denn welcher Abteilungsleiter kann es wagen, sich gegen seinen obersten Dienstherrn aufzulehnen!

So ist zu erklären, daß es nie echte Wettbewerbe um die Gestaltung des grünen Gesichtes der Hauptstadt gegeben hat. Wir können uns an keine freie Ausschreibung erinnern, mit Ausnahme des Wettbewerbs um den Tiergarten. Man zieht in Berlin leider auch die am Ort wirkenden unabhängigen Grünspezialisten nie zu Rate, etwa die vorzüglichen Kräfte des Gartenbauinstitutes der Technischen Universität, etwa den Prof. Matern, der spezielle Berliner Probleme in seinen Seminaren behandelt und als Diplomarbeiten an seine Studenten vergibt.

In westdeutschen Städten werden neuerdings, nachdem Fehler der ersten Aufbaujahre ihre schlimmen Folgen zu zeigen beginnen, Hygieniker und Soziologen bei Neuplanungen herangezogen. Nichts davon in Berlin. Gewiß sitzen im Senat auch einige solcher Fachkräfte, doch auch sie können — wie die Natur- und Landschaftsschützer — weiter nichts, als die ihnen zugewiesenen Aufgaben bearbeiten. Eine ehrliche, gesunde und nützliche Auflehnung ist auch hier unmöglich.

So konnte eine so erschreckend trostlose Neubausiedlung entstehen wie der Bauabschnitt III von Charlottenburg-Nord — kaum bezogen, schon gestempelt als die Slums von morgen. „Waschmittelarchitektur", so hat der weltbekannte holländische Städtebauer Bakema, der Schöpfer des neuen Rotterdam, diese Siedlung genannt, und zwar in einem Vortrag in Berlin, bei dem auch die Spitzen der Baubehörde zugegen waren. Sie klatschten schmunzelnd Beifall. Das blieb die einzige Reaktion.

„Das grüne Gesicht" auch für die Zukunft erhalten

Dazu eine aufschlußreiche Feststellung. Sehr oft haben wir Berlinbesucher gefragt, welche Berliner Grün- bzw. Parkanlagen ihnen am besten gefielen, und meist erhielten wir die Antwort: „Der Charlottenburger Schloßpark und die Pfaueninsel." Und zwar, so begründete man diese Antwort, weil dort — den deutlich abgesetzten französischen Teil des Schloßparks ausgenommen — die echte Natur, nur behutsam und unmerklich „organisiert", zu dem Städter spricht.

Nun sind aber der Charlottenburger Schloßpark und die Pfaueninsel die einzigen Grünflächen Berlins, die nicht dem Bausenat unterstehen, sondern der Verwaltung der staatlichen Schlösser und Gärten, über die wir unlängst an dieser Stelle berichteten. Sie untersteht dem Senat für Wissenschaft und Kunst. Die Antwort der Berlinbesucher muß daher sehr nachdenklich stimmen.

Natürlich wollen wir die großen Leistungen der Baubehörde damit nicht schmälern. Im Falle des bei Kriegsende abgeholzten Tiergartens hat sie in überraschend kurzer Zeit eine Wüste wieder in einen attraktiven Park verwandelt — und wir wollen auch hervorheben, wie oft es Bezirks-Gartenbauämtern gelungen ist, an den unwahrscheinlichsten Stellen im Häusermeer kleine Grün-Oasen entstehen zu lassen, und an den öden, ausgemauerten Wasserläufen der Stadt Uferpromenaden zu schaffen, wie das gerade in den an Grün ärmsten Bezirken Wedding und Kreuzberg geschaffen ist.

Unsere Warnung ist auch mehr in die Zukunft gerichtet. Wir meinen: wenn Berlin seinen Ruf als grüne Stadt, ja als grünste deutsche Großstadt behaupten will, wird es Zeit, eine selbständige Behörde zu schaffen, die dem Bausenat, wenn es um lebendes Grün geht und um den Schutz der Landschaft, besonders bei großen Neubauprojekten, Auflagen und Weisungen erteilen kann. Wir kommen dabei gar nicht mit dem Argument, daß West-Berlin, in diesem Punkt als Stadt ohne Hinterland, besonders sensibel und zugleich unnachsichtig sein muß. Wir glauben an das Gesamt-Berlin von morgen. Doch gerade und um so mehr wünschen wir, daß bis dahin im westlichen Teil der Stadt städtebaulich nicht eine einzige jener vollendeten städtebaulichen Tatsachen geschaffen sein würde, deren man sich schämt, die man aber nicht mehr ungeschehen machen kann.



Das Foto oben wurde im Stadtpark Steglitz aufgenommen. — Unten links: Eines der beliebtesten Ausflugsziele, die Pfaueninsel. — Rechts unten: Eine hübsche Szene aus dem Volkspark Tempelhof, im Volksmund „Entenpark" genannt. Aufn.: berlin-bild





Im Angerburger Krüppelheim

Von Oberpfarrer i. R. Machmüller

Es war im kalten Kriegswinter 1917. Am Abend des 2. März brachte mich der Zug aus meiner Heimat Carlshof bei Rastenburg nach Angerburg, wo mich auf dem Bahnhof der alte Superintendent Hermann Braun als seinen Anstaltskandidaten empfing und willkommen hieß. Wir bestiegen den Schlitten, warm in der Pelzdecke eingehüllt, und fuhren zum Altersheim „Abendsonne", wo mir zwei Zimmer im unteren Stock bereitgestellt waren. Der Superintendent machte mich mit der Diakonissin, Schwester Emilie, bekannt. Dann setzte er sich in eine Sofaecke und notierte mir den Dienstplan für den nächsten und übernächsten Tag, Besuch der einzelnen Anstalthäuser, Pensum für den Konfirmandenunterricht der Krüppelkinder und der Landschulen, auch sollte ich übermorgen zwei Begräbnisse halten. Dieser Sonntag war bitterkalt. Beim Folgen im Schlitten vom Trauerhaus zum Friedhof hatte ich mir Ohrenschützer angemacht. Beim Zuschaufeln des Grabes wurde nach altem Brauch das ganze Lied „Jesus meine Zuversicht" von mir und allen Leidtragenden und Trauergästen gesungen. Wie fror ich im kalten Frostwind! Ich mußte gleich in einen anderen Schlitten umsteigen, vier Kilometer weit zum anderen Trauerhaus bei Angerburg fahren und dann wieder langsam zum Friedhof.

Heimgekehrt in die „Abendsonne", taute Schwester Emilie mit heißem Kaffee mich allmählich auf. Ich besuchte dann meinen Onkel Franz Machmüller, der ein Herrenschneidergeschäft hatte. Er sagte, ohne Schafspelz könne ich im kalten Masuren nicht auskommen, er ließ mir einen anfertigen.

Am folgenden Sonntag hielt ich den ersten Gottesdienst in der Anstaltskapelle. An der Orgel saß der frühere Stadtkirchenkantor Passarge in ehrwürdigem, langem, weißem Vollbart, der mir bald ein guter Ratgeber und väterlicher Freund geworden ist.

Ein herzbewegendes Bild bot die Anstaltsgemeinde, wenn sie in die Kirche kam! Gehbehinderte Krüppel wurden hineingetragen, andere kamen auf ihren Händen gegangen, noch andere bewegten sich mühsam durch eigene Kraft vorwärts, alte Sieche stützten einander, aber sie kamen immer und gern zu dem, der Mühselige und Beladene mit seinem Wort erquickt und ihnen ihr Kreuz tragen hilft. Darum hörte ich von der großen Veranda, wo die Krüppelkinder im Sommer Abendbrot aßen, so oft ihr Lieblingslied nach der Andacht durch den Garten zu mir klingen: „Laßt mich gehn, daß ich Jesum möge sehn."

In der Anstalt war auch ein Lazarett eingerichtet. Dort hielt ich an Sonntagen Gottesdienst für die Verwundeten und hatte die Verstorbenen zu beerdigen. Als ich eines Morgens aufwachte, hatte mich ein Grippeanfall mit Fieber gepackt und nachmittags sollte ich Beerdigungen halten! Würde ich es können? Da schickte mir das Lazarett eine Tüte Kaffeebohnen, die Schwester kochte mir extra starken Mokka. Es wirkte Wunder, wenn auch das Herz pochte wie ein Hammer! Jedenfalls stand ich mittags auf und konnte die Trauerfeiern halten. In dem Kohlrübenwinter herrschte Kopfgrippe und Lungenpest; sie forderten fast täglich unter den Altchen ihre Opfer. Der Anstaltsfriedhof lag auf einem Hügel, wo einst die Pestleichen früherer Jahrhunderte begraben waren. Ich hatte einen dreistimmigen Schwesternchor eingeübt, der bei Beerdigungen von Anstaltsinsassen immer mitwirkte.

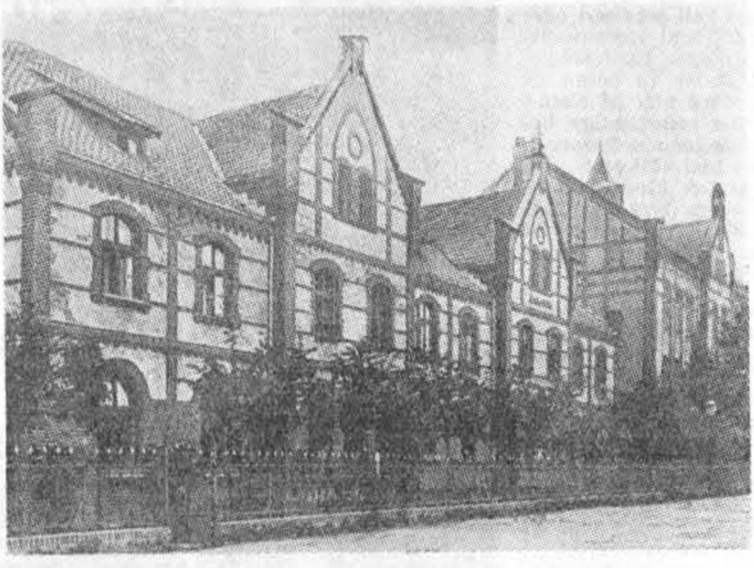
Schön waren Samstags die Abendandachten in dem Altersheim, wenn durch die Flurfenster die Abendsonne mit ihren letzten Strahlen die Altchen in ihrem Lebensfeierabend umleuchtete.

Oft wurde das Krüppelheim von Abordnungen aus Kirchengemeinden besucht. Der überlastete Krüppelvater Braun bat mich oft, die Gäste durch die Anstalt zu führen. Im Juni kam der Königsberger Theologieprofessor D. Uckeley mit einer Studentenschar, um ihnen dieses Werk der Inneren Mission zu zeigen. Es war gerade Johanniabend, und wir gingen auf den Konopkeberg und erfreuten uns an den vielen Johannifeuern auf den Höhen um den Mauersee und sangen Heimatlieder.

Am 22. Mai 1917 besuchten hohe kirchliche Würdenträger das Krüppelheim, es war Generalsuperintendent D. Schöttler, Konsistorialpräsident Kähler und der Oberhofprediger Exellenz von Dryander aus Berlin. Er erzählte den Krüppelkindern manches Erlebnis vom Kaiserhof. Auf der Orgel der Anstaltskapelle durch ich den Gästen eine Viertelstunde Bach vorspielen.

„Kanaanfahrt" nach Upalten

Bei den Kaufleuten hatte ich Geld gesammelt, ich übergab es dem Krüppelvater und teilte ihm mit, es sollte trotz des Krieges eine von allen Anstaltsinsassen ersehnte „Kanaanfahrt" nach der Insel Upalten stattfinden, mit dem Dampferkapitän wäre bereits alles besprochen. Der Tag war sonnig warm. In einer Stunde waren Alte und Junge, teils mit Wagen, Handwagen und zu Fuß zur Dampferanlegestelle gekommen, verladen, und unter frohen Liedern ging es durch den Kanal auf den glitzernden Mauersee. Dann nahmen uns die schattigen, hohen Bäume der Insel auf, und ein festlicher Schmaus mit Kaffee und Kuchen erquickte alle. Kleine Spiele, Topfschlagen, Sackhüpfen ließen die Zeit allzu rasch entfliehen, wer konnte, wanderte am Ufer unter den uralten Stämmen. Jedes Kind erhielt ein kleines Geschenk. Noch viele geistliche Lieder und Volksweisen erklangen zum Murmeln der Uferwellen. Eine Abendandacht im Walddom wurde gehalten, und in goldener Abendsonne ging es zurück.



Im Jahre 1880 stiftete Gräfin Anna v. Lehndorff-Steinort das Siechenhaus in Angerburg. Unter der Leitung von D. Hermann Braun entwickelte es sich zu einer großen Anstalt. 1897 entstand sein eigentliches Lebenswerk, das „Bethesda" genannte Kinderkrüppelheim. Es umfaßte eine große Lehranstalt, elf Werkstätten und eine orthopädische Klinik. 1914 hatte es etwa 400 Insassen. — Das Bild zeigt das erwähnte Reservelazarett in der Anstalt.

Der Sohn von Hausvater Suchodolski, der die Holzschnitzerei in der Krüppellehranstalt leitete, war Lehrer und ein guter Geiger. Wir hatten uns ein Programm zusammengestellt. Ich begleitete seine Geigensolis auf der Orgel, und er auf der Orgel meine Flügelhornsolis. Zu Anfang und zum Abschluß ließ ich Bach ertönen. An Sonntagen besuchten wir nach Verabredung mit Amtsbrüdern ihre Dorfkirchen und gaben unsere musikalischen Feierstunden und nahmen manche Beträge für das Krüppelheim ein.

„Gnomchens" Rache...

Einmal sitze ich nach Feierabend in der Buchenlaube im Garten der „Abendsonne" und rauche meine lange Studentenpfeife. Es gab damals noch viele Pfeifenraucher unter den Amtsbrüdern. Das Amtszimmer wurde scherzhaft „Räucherkammer" genannt. Neben mir in der Laube saß „Gnomchen"; er war fast zwanzig Jahre alt, ein wolhynisches Waisenkind, aber infolge einer Kinderkrankheit im Wachstum ein Zwerg geblieben. Er rauchte leidenschaftlich alle Stummel, die er bekommen konnte. Er sog krampfhaft an seiner kurzen Stummelpfeife, aber sie war ausgebrannt. Da schlängelte sich der alte Simon in die Laube und flüsterte dem Gnomchen zu, er hätte heute von einem Soldaten Tabak geschenkt erhalten und würde ihm die Pfeife neu stopfen. Das tut er aber geheimnisvoll und stopft zwischen dem Tabak einige Brocken Schießpulver aus einer gefundenen Patrone. Gnomchen pafft weiter, auf einmal gibt es einen Knall, und der Pfeifenkopf zerspringt! Das war der erste Teil eines Dramas, aber der zweite folgte am Sonntag!

Simon lag mir immer in den Ohren, ob ich ihm nicht seinen Lieblingswunsch nach einer Uhr erfüllen könnte. Uhrmacher Waltsgott gab mir einen alten Wecker für Simon. Der war überglücklich, klemmte ihn unter seinen Arm, ging auf die Straße und fragte die Entgegenkommenden: Wollen Sie nicht wissen, wie spät es ist? Als Simon am Samstagfrüh zu Bett gegangen war, holte Gnomchen leise den Wecker und ließ ihn kurz nach 10 Uhr einstellen. — Ahnungslos ging Simon am Sonntag wie üblich in die Stadtkirche auf seinen gewohnten Platz in der Emporenbank dicht über der Kanzel, damit er die Predigt gut hören könne. Der Superintendent hatte einige Minuten gepredigt, da rasselte dicht über seinem Kopf Simons Wecker los! Er erschrak noch mehr wie der arme Simon, ließ den Übeltäter aus der Kirche führen und ihm den Störwecker fortnehmen. So hatte Gnomchen sich für den Schreck über seine explodierte Pfeife gerächt!

In Prinowen predigte ich bei einem Militärbegräbnis an einem offenen Grab auf dem sandigen Dorffriedhof. Auf einmal sinke ich mit den Leidtragenden knietief ein. Im Nachbargrab war der alte Sarg zusammengebrochen. Ich kletterte rasch hoch, predigte ruhig weiter und die Unruhe legte sich schnell.

Einem ostpreußischen Amtsbruder war es nicht so gut ergangen. Als er am Grab den Segen sprach, muß sich unter dem Sarg ein Erdstück gelockert haben und der Sarg bewegte sich. Schreckensbleich starren die Leidtragenden hinunter. Da stieg der alte und etwas vertrottelte Totengräber runter, klopfte auf den Sarg und rief: „Herr Bürgermeister, wünschen Sie noch

Die trübste Kriegsweihnacht

Zwei Ereignisse des Jahres 1917 müssen nicht unerwähnt bleiben. Ein kirchlicher Feiertag war das 400jährige Jubiläum der Reformation. Am Vorabend des 31. Oktober läuteten die Glokken an einem trübverhangenen Herbsttag das Fest eine Stunde lang ein. In den Kirchen wurde vormittags am 31. die Gemeinde an die großen Taten Gottes erinnert, die er durch Martin Luther im Werk der Reformation seinem Volk geschenkt hatte. Ich hielt die Gottesdienste in der Anstalt und im Kreiskrankenhaus.



Der „Krüppelvater" D. Hermann Braun. Er wurde am 9. 2. 1845 als Sohn eines Lehrers in Kl.-Kämlack (Kreis Rastenburg) geboren, das er in seiner Selbstbiographie „Erzählungen eines Ururgroßvaters aus seinem Leben" als das schönste Dorf in Preußen bezeichnet hat. Seine starke Heimatliebe ist in vielen seiner Schriften spürbar. 43 Jahre ist er Superintendent in Angerburg gewesen. 1924 trat er nach einem segensreichen Wirken in den Ruhestand; sein Amt als Anstaltsleiter übernahm sein Sohn Erich. Am 22. April 1931 starb er, tief betrauert von allen, denen er Gutes getan hatte, in Angerburg.

Und Weihnacht 1917, schon dreieinhalb Jahre Krieg, dunkelste Weihnacht meiner langen Dienstjahre! Die Menschen unterernährt, Typhus und Ruhr herrschten. Es gab keine Weihnachtskerzen. Wohl standen geschmückte Tannenbäume in Stuben und Kirchen, aber ohne Glanz, der trauliche Kerzenschimmer fehlte! Wir erlebten das Prophetenwort: Siehe, Finsternis bedekket das Erdreich, und Dunkel die Völker...

Geschenk einer Genesenden

Zum Abschluß will ich von meiner kleinen Freundin Lenchen erzählen. Vor der Winterschlacht in Masuren war sie mit ihrer Schwester vor einem russischen Spähtrupp, der ihre Eltern erschoß, in den nahen Wald geflüchtet, und sie hatten sich hinter eine Schneewehe verborgen. Nach einigen Tagen wurden sie von vorstoßenden deutschen Soldaten fast erfroren gefunden. Der älteren Schwester mußten beide Beine amputiert werden, Lenchen waren durch Rheuma die Glieder bewegungslos verkrampft. Superintendent Braun erbarmte sich der hilflosen Waisen und nahm sie ins Krüppelheim auf.

Lenchen besuchte ich oft bei meinem Gang durch die Anstalt. Im Sommer erwirkte ihr stilles Liegen unter heißen Sonnenstrahlen im Freien eine ganz allmähliche Lösung ihrer verkrampften Glieder. Eines Tages strahlten mich ihre Augen an: „Ich bekomme schon zwei Finger etwas auseinander!" — Bald konnte sie eine Stricknadel halten und begann mühsam zu stricken. Nach zwei Monaten voll leiser Schmerzen, aber zunehmender Freude am Erfolg, hatte sie ein Staubtuch fertig bekommen. Im Juli lag es unter Geschenken zu meinem Geburtstag; es blieb eine besonders wertvolle Erinnerung an meine Angerburger Kandidatenzeit im Krüppelheim, von dem ich nach sechzehn Monaten Abschied nahm, um die mir übertragene Dorfpfarrstelle in Klein-Schönau bei Friedland zu übernehmen.

Nobelpreisträger Wilhelm Wien



In der vorigen Folge berichtete das Ostpreußenblatt über eine Ausstellung im Rahmen des Heimat- und Schützenfestes in Reinbek. Ihren Kern bildeten zweiundzwanzig Großfotos von ostdeutschen Nobelpreisträgern. Unter diesen sah man auch das Porträt von Wilhelm Wien, der im Jahre 1911 mit dem Nobelpreis für Physik in Stockholm ausgezeichnet wurde.

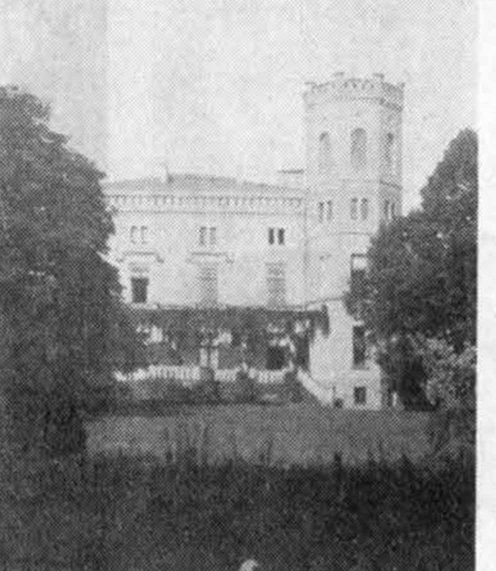
Die Bewohner des Küstenstreifens des westlichen Samlandes können auf einen der Ihren stolz sein: am 13. Januar 1864 wurde Wilhelm Wien in Gaffken geboren. Gaffken war ein adliges Gut, das als eine der schönsten und wertvollsten Besitzungen des Samlandes schon 1413 erwähnt wurde. Neben 125 Hektar Wald hatte es noch zwei Vorwerke, Damerau und Nöpkeim. Durch Kauf kam es 1856 in den Besitz der Familie Wien, die aus Mecklenburg stammte. Wilhelm Wien — dessen Vater krankheitshalber das große Gut Gaffken aufgab und ein kleineres Gut Drachenstein erwarb — besuchte das Gymnasium in Rastenburg, später das Altstädtische Gymnasium in Königsberg. Er sollte Landwirt werden, ging dann aber nach Göttingen, um an der Universität Mathematik und Physik zu studieren, wechselte dann an die Universitäten Berlin und Heidelberg. Er promovierte 1886 und wurde 1889 Assistent an der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Berlin-Charlottenburg unter dem berühmten Physiologen Hermann von Helmholtz, der während seiner Lehrtätigkeit an der Königsberger Albertus-Universität den Augenspiegel erfunden hatte. 1896 wurde Wilhelm Wien als Professor an die Technische Hochschule Aachen und drei Jahre später an die Universität Gießen berufen. Um die Jahrhundertwende wurde er Nachfolger von Wilhelm Röntgen in Würzburg, wo er zwanzig Jahre verblieb. Er bezeichnete diese Zeit als die schönste seines Lebens.

Einem Ruf an die große Universität München konnte er sich nicht verschließen; er wurde dort Dekan seiner Fakultät, später Rektor dieser Universität. Viele Ehrungen des In- und Auslandes wurden ihm zuteil; Gastvorlesungen hielt er im In- und Ausland, so auch in Nordamerika. Er sprach vorzüglich englisch und französisch, hatte eine dichterische Begabung und war ein großer Verehrer von Goethe und Bismarck. Viel zu früh verstarb er nach einer Operation am 30. August 1928 in München.

Seine bahnbrechenden Forschungen und Erkenntnisse lagen auf dem Gebiet der Elektrizität und Lichtmessung, sie wurden eine wichtige Etappe auf dem Wege zum Strahlungsgesetz von Max Planck, mit dem ihn eine tiefe Freundschaft verband, wie auch mit dem ostpreußischen Geographen und Südpolforscher Erich von Drygalski.

*

Ebenfalls einen Namen als Physiker errang ein Vetter des Nobelpreisträgers, der am 25. Dezember 1866 in Königsberg geborene Max Wien.



Das nördlich von Fischhausen gelegene Gutshaus von Gaffken, in dem Wilhelm Wien 1864 geboren wurde

Er lehrte als Professor in Danzig und in Jena, wo er am 24. Februar 1938 starb. Er erfand die Löschfunkenstrecke zur Erzeugung schwachgedämpfter elektrischer Schwingungen und erzeugte als erster oberschwingungsreine Töne.

E. F. Kaffke

Souveränitätstaler des Großen Kurfürsten

In Folge 24 veröffentlichte das Ostpreußenblatt einen Beitrag „Münzen erzählen Geschichte". Oberstudiendirektor a. D. Dr. Max Rohwerder (4760 Werl, Kreis Soest, Salinenring Nr. 63) teilte darauf der Redaktion mit:

„Die Inschrift auf dem Souveränitätstaler von 1657 muß lauten: PROVIDENTIAE HAEC DIVINIAE OBNOXIA = Providentiae haec diviniae obnoxia, d. h. ‚Dieser (Taler) ist der göttlichen Vorsehung unterworfen'."

UNSER BUCH

August Winnig: „Stimme des Gewissens."

Ausgewählt und eingeleitet von Otto Heuschele. Steinkopfs Hausbücherei. J. F. Steinkopf Verlag, Stuttgart W. 133 Seiten, 3,80 DM.

August Winnig, der es vom Maurerlehrling im schönen Harzer Residenzstädtchen Blankenburg zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen und zum sehr geschätzten Schriftsteller und Mahner des deutschen Volkes brachte, hat uns mit jedem seiner Bekenntnisbücher viel zu sagen. Immer spricht er die Gewissen an, und immer kündet er von unvergänglichen Werten der Seele. In wirren und bösen Zeiten glich seine Stimme oft den Glocken, die inmitten der allgemeinen Unrast vom Ewigen und vom Besten künden. Hier werden einige vorzügliche Beispiele Winnigscher Darstellungskunst geboten. Mögen sie gerade die junge Generation an das Lebenswerk dieses großen Ratgebers und Wegweisers für suchende Menschen heranführen.

—r.

Es schmeckt wie zu Hause:

Köstliche Kaltschalen

Ob es in diesem Sommer wohl noch einmal so richtig sommerlich heiß wird? Wir wollen es hoffen. Dann sind in unseren Küchen auch wieder die köstlichen Kaltschalen fällig, als Suppe wie als Erfrischungsgetränk. Ein Gericht, das in dieser Form vor allem im Osten Deutschlands, mit Einschluß von Berlin, bekannt war.

Es gibt eine ganze Reihe guter und erprobter Rezepte. Die Kaltschalen werden zumeist aus Obst zubereitet, aber auch aus Milch, Bier und Wein. Als Zutaten kennen wir Grieß- und Mondaminflammeri, Reis, Würfel von Schwarzbrot, geröstete Weißbrotknusperchen, mit Zucker gebräunte Haferflocken, Schneeklöße, Suppenmakronen und Zwieback.

Sehen wir uns zuerst die **Kaltschalen aus Obst an.** Dafür kommen Äpfel, Pflaumen, Kirschen, Hagebutten, Himbeeren, Blaubeeren und Erdbeeren in Frage. Man kocht das Obst mit Zukker schnell weich, bindet mit Kartoffelmehl und schlägt nach Wunsch durch. Als Würze Zitronensaft und Schale, ein Stückchen Zimt oder Vanille, ganz wie es geschmacklich paßt. Wenn man Sago zum Andicken nehmen will, quillt man ihn vorher in Wasser auf und setzt ihn dann erst der Suppe zu, um das vitaminköstliche Obst nicht durch langes Kochen zu schädigen.

Man kann alle Obstkaltschalen auch mit Apfelwein kochen, nötig ist es nicht. Dagegen werden aber Apfelsinen- und Zitronen-Kaltschalen stets mit Wein gekocht. Für die **Zitronen-Kaltschale** klärt man 3/4 Liter Wasser mit 200 Gramm Zucker. 1/4 Liter Apfelwein und 25 Gramm Kartoffelmehl werden mit 2 bis 4 Eigelb verquirlt und unter Schlagen in die Zukkerlösung gerührt. Den Rest aus der Flasche und 5 Eßlöffel Zitronensaft dazugießen. Feingeschnittene Zitronenschale (natürlich von unbehandelten Früchten) darf in der Kaltschale mitziehen. Sehr kalt stellen.

Apfelsinen-Kaltschale wird genau so gemacht. Wir nehmen nur 8 Eßlöffel Apfelsinensaft und zwei in kleine Stücke geschnittene Apfelsinen statt der Zitrone. Einige Stückchen Würfelzukker reibt man auf der Apfelsinenschale ab und läßt sie in der Suppe zergehen.

Eine mit Ei abgeschlagene **Wein-Kaltschale** wird nur aus Apfelwein gekocht. Als Würze dienen Zimt, eine Nelke und Zitronenschale. Wir binden mit vorher ausgequollenem Sago.

Ein Sonderfall ist die **Hagebutten-Kaltschale.** Man entfernt Blüte und Stiel (nicht die Kerne, die ein feines Vanillearoma geben!). In wenig Wasser weichkochen, durchschlagen, noch einmal aufsetzen, süßen und mit Kartoffelmehl binden. Jetzt erst eine Flasche Apfelwein angießen, kalt stellen und beim Anrichten auf jeden Teller einen Löffel steife Schlagsahne geben.

Für eine **Reis-Weinkaltschale** quillt man zwei Eßlöffel Reis in Wasser auf, gibt kurz 40 bis 50 Gramm Sultaninen zum Aufquellen hinein und gießt eine Flasche Wein dazu. Man kann selbstverständlich auch Apfelsaft oder jeden Süßmost zu solchen Reiskaltschalen nehmen. Man vermeidet aber auch hier das Kochen, zur Schonung der Vitamine. Zitronensaft paßt in jedem Falle dazu.

Die **Bierkaltschale** bekommt überhaupt nichts mit dem Feuer zu tun. Weißbier oder Malzbier wird mit Zucker, feinem Zimt und dünngeschnittenen Zitronenscheiben gewürzt (für Kinder mit Wasser verdünnen!). Sultaninen und kleine Schwarzbrotwürfel quellen während des Kaltstellens in der Suppe auf.

Milchkaltschale mit Schneeklößen. 1½ Liter Milch, Zucker, 2 Eigelb, 4 Eiweiß, Vanille. Man schlägt die Eiweiß mit 80 Gramm Zucker sehr steif. Die Milch wird zum Kochen gebracht. Mit dem Löffel werden abgestochene Eiweißklöße aufgelegt, die heftig hochgehen. Mit dem Schaumlöffel einmal umdrehen und in die Terrine legen. Jetzt die Milch mit dem Eigelb abziehen, mit Zucker und Vanille abschmecken und über die Schneeklöße gießen.

Vielleicht gibt es noch blühenden Holunder, aus dem man eine **Flieder-Milch-Kaltschale** machen kann. Dazu legt man 4 bis 5 Holunderblütendolden eine Minute auf die kochende Milch, fischt sie mit dem Schaumlöffel wieder heraus und läßt Schneeklöße auf der Milch garziehen. Zuletzt wird die Suppe mit Eigelb abgezogen, gesüßt und kalt gestellt.

Zur **Mandelmilch**, die mehr ein Getränk als eine Kaltschale ist, reibt man 125 Gramm süße und vier Stück bittere Mandeln und läßt sie einige Stunden in der Milch ziehen. Durch ein Sieb gießen, mit Vanille, Zucker und Rosenwasser würzen. Sehr kalt stellen.

Sehr gut ist eine **Buttermilch-Kaltschale.** Man setzt dazu mit Kartoffelmehl verrührte Buttermilch aufs Feuer und läßt sie unter ständigem Rühren zum Kochen kommen. Zucker und Zimt dazugeben, unter viel Rühren abkühlen lassen. Auf die sehr kalte Buttermilch-Kaltschale gibt man in jeden Teller einen Löffel Schlagsahne. Wenn man die Kaltschale noch mit Ei abzieht, hat man unter Umständen ein so sättigendes Gericht, daß es an heißen Tagen völlig ausreicht.

Nun noch einen guten **Flammeri** zur Obstkaltschale. Man sollte ihn in solchem Falle lieber „richtig" kochen, anstatt ihn im Schnellverfahren aus der Tüte zu zaubern. Zwei Eier, 3/4 Liter Milch, 75 Gramm Stärkemehl oder Grieß, 25 Gramm geriebene Mandeln, Vanille, 100 Gramm Zucker gehören dazu. Man nimmt von der Milch eine Kleinigkeit ab, in der man Grieß oder Stärkemehl verrührt. In die kochende Milch gießen. Einige Minuten kochen, bis sich der Brei vom Topfrand löst, sofort den steifen Eischnee unterziehen und den Flammeri in eine mit Wasser ausgespülte Form gießen. Nach dem Erkalten stürzen. Würziger wird die Speise, wenn man in der Milch ein Stückchen gute Vanille ausziehen läßt.

*

Und nun, lieber Petrus, schenke uns bitte noch ein paar Wochen lang wirklich warmes Wetter!

Deine Margarete Haslinger



So war es früher einmal: Junge Frauen auf dem Weg von der Gutsmolkerei zum Kuhstall. Die Aufnahme entstand um die Jahrhundertwende auf dem Gut Reichau im Kreis Mohrungen

Walter Scheffler:

Königsberger Fleck

Ein Rüchlein lockt: „Halt, Bruder, geh nicht weg —
es stiemt und schlackt. In diesen glubschen Tagen
wärmt dir noch besser als ein Grog den Magen
ein delikates Schälchen heete Fleck!"

Ich zieh das Düftlein, schmunzle und entdeck',
wie's mein Erinnern trägt zu Jugendtagen,
wenn ich mit Vater saß nach Arbeitsplagen
in eines Kellers fleckdunstwarmer Eck.

Sackträger kamen, Schiffer, Handwerksleute,
müd', eckig, wortarm saß man um den Tisch.
Doch überm Schnauzbart glomm bald Lebensfreude
bracht' erst die Wirtin, herdglutrosig frisch,
den Teller dampfender Kaldaunenbrühe
würzduft'ge Atzung nach des Tages Mühe.

Jungen und Mädchen kochen um die Wette

Manche Hausfrau behauptet den Platz vor dem Küchenherd, als gelte es, ein Heiligtum zu verteidigen. Doch das ist ganz verkehrt. Sie sollte den Kochlöffel ruhig einmal den Kindern überlassen — die können gar nicht früh genug damit umgehen lernen — oder auch dem Ehemann, wenn er am freien Sonnabend oder am Sonntag dazu Lust verspüren sollte.

Mit welchem Feuereifer die Mädchen und auch die Jungen bei der Sache sind, wenn es gilt, ein saftiges Gulasch zu bereiten, einen leckeren Flammerie für den Nachtisch oder eine schmackhafte Nudelsuppe, das kann man in den Versuchsküchen der Ruhrkohlen-Beratungsstellen erleben, in denen häufig Kochkurse für ganze Schulklassen veranstaltet werden. So manche Mutter würde staunen, wie ihr Peter aus freien Stücken Kartoffeln schält und dann mit Kennermiene die Suppe abschmeckt, während er daheim schon bei der kleinsten Handreichung in der Küche murrt. Und so manches Mädel entdeckt hier, daß die Arbeit im Haushalt keineswegs langweilig ist.

Wenn aber gemischte Schulklassen zu solchen Kochkursen in einer Beratungsstelle kommen, dann geht es besonders lustig zu. Und keinen Preis wollen sich dann die Jungen von den künftigen Hausfrauen überflügeln lassen. Manchmal gibt es regelrechte Wettbewerbe, die immer friedlich und fröhlich enden, denn zum Schluß versammeln sich die jungen weiblichen und männlichen Köche nach hitzigem Kochlöffelgefecht an einem hübsch gedeckten Tisch und verzehren gemeinsam die Ergebnisse ihrer Kochkunst. Daß da niemand unter Appetitlosigkeit leidet, versteht sich von selbst.

Weil die Kinder hier vom Vorbereiten der Zutaten bis zum Abschmecken unter fachkundiger Anleitung alles selbst tun dürfen, macht ihnen die Sache soviel Spaß. Für manche Mütter könnte das ein Hinweis sein, wie sie die Lustlosigkeit der Tochter an der häuslichen Arbeit „überlistet". An bloßen Handreichungen oder am Zureichen allein haben die Kinder keine Freude.

Gekocht wird auf modernen Kohlenherden, und auch die Bedienung der Herde gehört zu den Aufgaben der Kinder. Das ist keineswegs unwichtig, denn der Brennstoffverbrauch in der Küche macht einen bedeutenden Posten in der Kohlenrechnung aus. Spielend im wahrsten Sinne des Wortes lernen die Jungen und Mädchen, mit wenig Kohle viel zu kochen.

Gerade in der heutigen Zeit, in der den Müttern oft viel zu wenig Zeit bleibt, sich ausreichend mit den heranwachsenden Kindern zu beschäftigen, sind Veranstaltungen dieser Art zu begrüßen. Es geht dabei ja nicht darum, daß die Kinder für ein paar Stunden untergebracht sind, sondern daß die Mädchen langsam in ihren späteren hausfraulichen Aufgabenkreis hineinwachsen und die Jungen erkennen, daß sich Küchenarbeit nicht von selbst tut, sondern gelernt und gekonnt sein muß.

Ingrid Ahrens (FvH)

Die Einrichtung vorher planen

Nach glücklich überstandener Sorge um die rechte Wohnung ist sie uns nun sicher. Maße und Stellplan sind klar. Wir wissen das genaue Maß der noch freien Wandfläche, an der ein Schrank Platz finden soll. Wir wissen auch, daß das Schuhbort oder das kleine Schränkchen für den Flur ein gewisses Maß nicht übersteigen dürfen und daß es richtiger ist, für das Kinderzimmer ein Klappbett anzuschaffen, damit genügend Platz zum Spielen bleibt. Das Klappbett hat außerdem den Vorteil, daß sich Kinder nicht tagsüber darauf herumflezen können. Ob ein kleiner Tisch, ein standfester Stuhl oder eine Arbeitsplatte, die sich später aufsetzen läßt, richtig sind, das ist auch eine Kostenfrage. In eine buntbemalte Holzkiste auf Rollen lassen sich die ersten Spielsachen gut einordnen, ehe später ein Bort oder ein Schrank dafür angeschafft wird. Die Hauptsache ist, daß im Zimmer der Kinder freier Platz bleibt und hier nicht aller Kram abgestellt wird, der sonst nicht untergebracht werden kann.

Bewegungsfreiheit brauchen wir in jedem Raum. Nur zu leicht füllt sich ein Raum mit Dingen, die uns in jeder Weise zu schwer sind, nicht nur vom Anblick her, sondern auch, was die Beweglichkeit betrifft. Nur selten stehen uns noch hilfreiche Arme zur Verfügung, um etwa eine schwere Polstergarnitur zu bewegen. Wenn sie zu lange fest steht, drückt sie sich in den Teppichboden ein, oder der Teppich darunter wird nicht in gleichem Maße durch Tritte oder durch Licht verändert wie an anderen Stellen. Ja, auch die lieben Kinder sind meist nicht gerade schonsam, der Stoff läßt sich oft nur schwer reinigen und greift sich oft sehr schnell ab. Ein Neubezug ist eine teure Angelegenheit, denn auch die Federung muß meist erneuert werden.

Ja, die alte Polstergarnitur! Einen übergewichtigen Besuch hat sie einmal gar nicht leiden mögen. Unter dem Motto „Der Klügere gibt nach" hat sie eben nachgegeben — und so siegte mal wieder die Dummheit. Wie sehr hat uns damals der Möbelhändler bedrängt: so eine schwere ‚Garnitur' gehöre zum ‚guten Ton', unsere Nachbarn würden auf uns herabsehen ohne sie.

Jetzt, auf der geruhsamen Suche nach Ergänzungsstücken, sehen wir, wie groß die Auswahl an leichten und doch so bequemen Sesseln ist. Sie haben herausnehmbare, abziehbare Schaumstoffkissen, man kann einen dazu passenden Hocker bekommen, auf dem sich abends die müden Beine ausruhen können. So ein Stuhl läßt sich leicht auf den Balkon tragen oder vor den Fernseher drehen. Auch im Schlafzimmer wird er uns gute Dienste tun, sei es nach Krankheitstagen, die leider nie ausbleiben, oder als ‚Ausweichquartier', wenn nicht weichender Besuch das Wohnzimmer blockiert — was auch nicht immer ausbleibt.

Ja, im Schlafzimmer steht auch ein platzraubendes Monstrum: die Frisiertoilette.

Wären wir sie nur los! Das Frisieren geschieht sowieso meist im Bad, und was sich sonst auf und in diesem Stück herumtreibt, läßt sich wirklich zweckmäßiger unterbringen. Ja, wenn hier stattdessen ein vernünftiger Tisch stände, an dem sich nähen oder auch mal schreiben ließe, das wäre eine Sache! Im Schlafzimmer ist die Hausfrau ungestört, hier kann sie einmal etwas Angefangenes liegen lassen. Mit einem bequemen Stuhl und einer guten Leselampe kann solch ein Arbeitsplatz der Ruhepunkt im Strudel des häuslichen Lebens sein.

Ist die Wohnung erst einmal vollgestellt, bleibt nur ein Ausweg: Überflüssiges abschaffen. Wer aber entschließt sich dazu leichten Herzens? Wir sollten daher mit Vorsicht und Geduld uns vor dem Einrichten auf die Suche machen, um die Dinge zu finden, die wir nötig haben, die zu uns passen, die wir ohne teure Ratenzahlung erwerben können, die wie gute Freunde bei uns bleiben.

Carola Ocker

Flinsen wie bei Mutter

Erzählt von Christel Looks-Theile

Die achtzehnjährige Anne bestand ihre Lehrabschlußprüfung mit Glanz. Ihre Eltern sagten, daß sie sich zur Belohnung etwas wünschen dürfe. Ihr Wunsch überraschte alle: „Ich will fort von hier, in die Fremde."

„Ja, aber warum denn?" fragten die Eltern entsetzt.

„Ich will frei sein!" war Annes einziges Motiv.

„Und worin soll diese Freiheit bestehen?" Der Vater wollte es genauer wissen.

„In allem." Anne milderte ihre Worte, indem sie hinzufügte: „Es beginnt schon bei den täglichen Mahlzeiten. Ich möchte zum Beispiel essen, wonach mir der Sinn steht."

Du würdest dich wundern", meinte die Mutter. „Schlag dir die Sache aus dem Kopf. Wenn du volljährig bist, werden wir weitersehen."

Anne gab nicht auf. Sie bewarb sich heimlich auf ein Inserat hin. Daraufhin erhielt sie ein Angebot als Sekretärin in einer modernen Universitätsklinik.

„Wollt ihr mir wirklich diese einmalige Chance verpatzen?" fragte sie die Eltern erregt, die sie nicht fortlassen wollten. Schließlich verstanden jene der Tochter Wunsch, die aus der Stille des Dorfes in der Lüneburger Heide hinausdrängte in die Weite.

Anne setzte ihren Willen durch. Aber sie war auch ehrgeizig und legte sich ins Geschirr. Sie verdiente nicht schlecht. Aber schon bald mußte sie einsehen, daß das Dasein in einer fremden Stadt teuer ist. Allein das möblierte Zimmer kostete hundert Mark im Monat. An der Klinik-Verpflegung teilzunehmen, hatte sie abgelehnt. Das Essen im Lokal war nicht billig. Die Folge: ihr blieb am Monatsende kaum ein Sümmchen übrig. Schon bald verzichtete sie zugunsten neuer Kleider auf das warme Mittagessen.

Ihr Beruf erforderte ihre ganze Kraft. Abends fühlte sie sich müde und oft außerstande, noch etwas Eßbares anzurichten. Billige Bruchschokolade mußte den Hunger dämpfen. Morgens handhabte sie es nicht anders.

„Sie sehen reichlich blaß aus", stellte Oberschwester Gerda schon nach einem Vierteljahr fest und musterte das Mädchen kritisch, „fühlen Sie sich nicht wohl?"

Anne wehrte entschieden ab. Die Schwester aber nahm sich vor, das Küken unter ihre Fittiche zu nehmen. An einem regnerischen Wochenende lud sie Anne zum Abendbrot in ihre kleine Junggesellen-Wohnung ein.

Als Anne eintrat, schnupperte sie und rief: „Oh, heute gibt's Flinsen. Flinsen, wie bei Mutter."

Schwester Gerda fragte erstaunt: „Sie sagten Flinsen? Sind Sie etwa auch aus Ostpreußen?"

„Meine Eltern stammen aus Insterburg. Ich wurde auf einem Dorf in der Lüneburger Heide geboren."

„Ich komme auch aus der Gegend von Insterburg", sagte Schwester Gerda überrascht, „vielleicht waren Sie mir deshalb unbewußt gleich so sympathisch."

Während Anne kräftig zulangte, sah die Ältere ihr lächelnd zu und freute sich über den Appetit. Später erzählte sie noch viel von daheim und verfiel unbewußt in die heimatliche Mundart. Anne mußte mit einem Male an ihre Eltern denken. Unterdrücktes Heimweh, das sie sich bisher nicht hatte eingestehen wollen, ergriff sie. Bislang hatte sie das Geld für die Heimreise gescheut. Jetzt stand die Frage des Fahrpreises plötzlich im Hintergrund.

In dieser Nacht wurde Annes Nachttischlampe erst spät gelöscht. Sie schrieb noch im Bett und kündigte den Eltern ihren Besuch für das Wochenende nach dem nächsten Monatsersten an. Nebenbei erwähnte sie auch Schwester Gerdas Flinsen, die schuld an diesem Wiedersehen sein würden.

Dann war es soweit. Anne stand vor der elterlichen Wohnungstür. Durchs Schlüsselloch drang vertrauter Duft. Man erwartete Anne erst eine Stunde später, sie hatte einen früheren Zug genommen.

Die Mutter hörte Anne nicht eintreten, denn sie gab gerade Fett in die heiße Pfanne. Es zischte und Rauch vernebelte für einen Augenblick die Küche. Die Mutter buk Flinsen zu Annes Empfang.

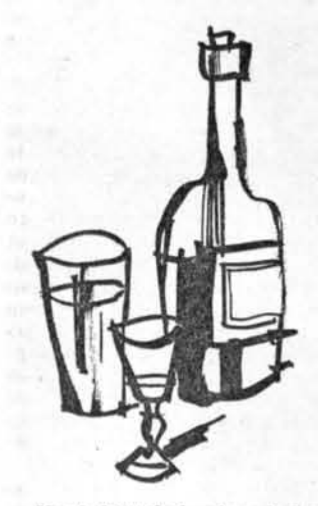
Gerührt legte Anne die Arme um den Hals der Mutter. Die drehte sich ruckartig um: „Kind!" Ihr Gesicht war von der Ofenhitze gerötet; es glänzte ein wenig.

„Mutter", rief Anne. Die strich der Tochter liebevoll übers Haar und holte die Teller aus dem Küchenschrank.

Mode für die Ferienzeit

Viele Mütter denken schon ans Kofferpacken, an erholsame Ferientage in Sonne und frischer Luft. Andere sind froh, wenn die Kinder für ein paar Wochen aus dem Haus sind und sie auch einmal etwas Zeit für die eigenen kleinen Liebhabereien finden. Wer von Ihnen selbst näht, wird whose eine Fülle von Anregungen und erprobten Schnitten in dem Heft **burda-Moden** für Juli finden. (Es kostet 2,30 DM). Von praktischer Ferienkleidung über Blusen und Röcke bis zu festlichen Modellen finden Sie eine große Auswahl. Wer gern Handarbeiten macht, findet Anregungen zum Sticken, Stricken und Häkeln, darunter auch Vorschläge für die Gobelinstickerei, die heute wieder — wie zu Großmutters Zeiten — viele Freunde gewinnt. Auch die Kinder sind in diesem Heft nicht vergessen worden, ebenso die Allerkleinsten. Würzige, leichte Hochsommergerichte werden im Rezeptteil geboten.

RMW



Herta Bückner:

Wie der Fritz Johns zum Ehestand kam

Kopfschüttelnd, aber lachend, trat der Förster ins Haus.

„Weißt du", sagte er zu seiner Frau, „was mir heute begegnet ist, passiert mir nicht alle Tage. Da treffe ich doch den Fritz Johns, der hier schon mal im Walde gearbeitet hat, bei dem Stangenholz in Jagen 18, wie er sich ganz gemütlich ein paar gute Stangen raussucht. Seelenruhig grüßt er — und will mit seinen Stangen losziehen. Wer ihm denn das erlaubt habe, frage ich. Da sieht er mich so recht verschmitzt an: ‚Erlaubt? Das hat mir der liebe Gott erlaubt!' Soso, sage ich darauf, und wie hat er denn das gemacht, wenn ich fragen darf? Na, meinte er, er hat zu mir gesagt: Nimm dich etliche, aber laß auch e paar für die andern!"

Der Förster hatte sich indessen überlegt, daß der Johns als guter Arbeiter bekannt war. Wenn man den Kerl richtig anfassen würde, wäre das ein ganz tüchtiger und brauchbarer Mensch. So fragte er den Johns kurzerhand, ob er denn jetzt keine ordentliche Stelle habe und ob er vielleicht Lust hätte, als Kutscher in die Försterei zu kommen und in der Landwirtschaft zu helfen. Einen Moment hatte der überlegt und ihn dann treuherzig angeguckt: „Gut, Herr Förster, am Ersten bin ich da!"

Jetzt war der doch gespannt, ob Johns Wort halten würde. Dann hätte er den Ärger mit dem Holz gespart und den Bock bei sich im Garten, wo er keinen Schaden anrichten könne, so meinte der Förster.

Die Försterin lachte auch, aber sie verließ sich auf die Menschenkenntnis ihres Mannes.

*

Der Johns kam pünktlich. Er richtete sich mit seinem Bündel ein und machte seine Arbeit, als wäre er schon immer hier in der Försterei gewesen. Ein ganzes Jahr tat er treu und redlich seine Pflicht, und der Förster gratulierte sich zu seiner Idee, einem Menschen auf den rechten Weg geholfen zu haben, wobei er selber auch nicht schlecht abschnitt.

Eines Morgens kam der Johns nicht zum Frühstück. Dafür fand ihn der Förster in einem festen Schlaf, der auf einen gehörigen Stiebel Alkohol schließen ließ. Er ließ den Johns erst ausschlafen, denn die Unterhaltung mit einem, der nicht klar im Kopfe war, erschien ihm zwecklos. Um so kräftiger brach alsdann das Donnerwetter über den munter gewordenen Johns herein. Der ließ sich abkanzeln, tat zer-



knirscht und beteuerte, ein reuiger Sünder, daß er nie wieder die Nacht im Krug zubringen wolle.

Nur hielt die Reue nicht lange vor. Einige Zeit später war unser Johns wieder mal duhn, und die Arbeit blieb an solchen Tagen ungetan oder nur mäßig beschickt.

Das hatte der Förster nicht vorausgesehen. „Es wird immer schlimmer mit ihm", ärgerte er sich, „erst gestern habe ich ihn zusammengeruckst, als er morgens wieder sternhagelvoll nach Hause kam. Der säuft ja wie ein Loch!"

„Ich glaube, dem fehlt bloß eine ordentliche Frau, er fühlt sich hier zu einsam, zumal winterüber, wo er ganz allein ist hier auf dem Hof", meinte begütigend die Förstersfrau.

Der Förster hatte aber recht mit dem „Immerschlimmer-Werden", denn am Sonnabend war sein Kutscher und Pferdepfleger wieder im Dorfkrug. Die Förstersleute wollten am Sonntag früh mit der Gig zu einer lange verabredeten Fahrt aufbrechen. Sie waren zu einer Kindtaufe eingeladen. Wer aber morgens, statt den Braunen anzuschirren, im Heuwinkel lag und schnarchte — das war der Johns. Der Förster ließ ihn weiterschnarchen und spannte den Braunen selber an.

Sie kamen erst abends zurück, und nun ließ der Förster den Johns zu sich in die Stube kommen, um ihn ins Gebet zu nehmen:

„Wo warst du denn gestern abend, daß du gar nicht mehr nach Hause finden konntest?"

„Ach, Herr Förster, schimpfen Sie man nicht, aber Sie können sich gar nicht denken, wer da im Krug war. Da war doch der Direktor von der Hamburg-Amerika-Linie gekommen, der gab für alle einen aus, und da konnten wir doch nicht weggehen!"

„Mensch", sagte der Förster ärgerlich, „das wird der Strommeister aus Trappönen gewesen sein, aber kein Direktor."

„Nein, Herr Förster, wirklich un wahrhaftig, das haben doch alle gesagt!"

„Na gut", beendete der Förster den Streit, „aber das eine will ich dir sagen: Wenn das noch einmal vorkommt, daß du wie ein abgestochenes Kalb im Heuwinkel liegst, wo du doch deine ordentliche Stube hast, dann kannst gehen! Überlege dir man auch, daß es dir so gehen kann wie dem Keiries. Der hatte mor-



gens noch nicht alle Sinne beisammen und fiel vom Heuwagen und brach sich das Kreuz!"

Johns ließ die Nase hängen wie ein ausgestiebter Schuljunge, sogar eine Träne schien in seinem Augenwinkel zu glitzern, und er versprach zum -zigsten Male, es solle nicht wieder vorkommen. Vier Wochen hielt er durch, dann war es wieder einmal soweit. Der Förster empfing ihn mit einem Gesicht, das nichts Gutes verhieß. Er schüttelte den Kerl zusammen, daß ihm Hören und Sehen verging. Und wie immer packte den dann das heulende Elend.

„Ach, Herr Förster, Sie schimpfen jetzt immer soviel, und ich mach' auch rein gar nichts mehr recht, da is am besten, ich wer' mich totschießen lassen."

„Jawohl", bekräftigte der Förster, und um seinen Mund zuckte es verdächtig:

„Denn gehst am besten zum Förster Stegeweit nach Katzenfang, der kann dir den Gefallen tun."

Der Johns sah ihn betroffen an, als hätte er eine andere Antwort erwartet, nahm aber seine Mütze und ging. Nach einer guten Stunde war er wieder da.

„Na Mensch, ich denk', du bist tot", rief ihm der Förster entgegen.

„I wo", druckste der Johns, „der Herr Förster Stegeweit sagt, er will wenigstens zwanzig Mark dafür haben".

„Die kann er meinetwegen haben, darüber reden wir noch, aber jetzt leg' dich man erst inne Bucht und schlaf' dich aus!"

Das ließ sich der müde Johns nicht zweimal sagen. Er verschwand und kam abends ausgeschlafen und frisch gewaschen zum Abendbrot. Von ‚Erschießen' war nun keine Rede mehr.

So ärgerte sich der Förster noch ein paar Wochen mit ihm durch. Dann trat ein Ereignis ein, das alles in ein anderes Geleis brachte.

Ein nettes, junges Ding kam ins Haus, das der Försterin in Haus und Stall half. Die Lene war eine handfeste, saubere Marjell, die bei der Arbeit zupackte, und auf den Mund war sie auch nicht gefallen. Was sie von Johns Späßchen hielt, das gab sie ihm deutlich zu verstehen, und über Leute, die im Krug saßen und ihr Geld und den Verstand versoffen, sagte sie ihm ihre Meinung auch. Das wurmte den anscheinend doch mehr als die Strafpredigten des Försters.

Überhaupt — mit dem Johns ging etwas vor. Er arbeitete wie ein Verrückter, und er versuchte, dem Förster alles von den Augen abzusehen, damit er ja nicht vielleicht auf die Idee kam, ihn doch mal fortzuschicken. So ging es eine lange Weile gut. Und die Lene sah dem Johns mit geschärftem Auge nach, wenn er stattlich und groß, wie er nun mal gewachsen war, über den Hof ging. Manchmal unterhielten sie sich, und die Lene orientierte sich so ganz nebenbei über alle Dinge, die ihr wichtig erschienen.

Eines schönen Sommerabends war die Kummetatsche, die öfter aus dem Dorf herüberkam, in der Försterei. Sie hielt sich ein Stündchen in der Küche auf, wo die Lene noch beim Abwasch war, und der Johns saß auch noch da. Von den Bogdahns erzählte die Kummetatsche. Da gab es die Bogdahns von vorne und die Bogdahns von hinten — weil die einen am Anfang, die anderen am Ende des Dorfes wohnten. Und die Bogdahns von hinten hatten eine Tochter, die nicht viel vom Arbeiten hielt Aber jetzt bekam sie ein Kind, zu dem kein Vater da war. Der Johns hörte niep zu und sagte dann schließlich entrüstet:

„Das is der Krät gut, was dalbert die immer so rum!"

Der Lene schien das zu gefallen, was der Johns davon hielt — sie sagte zwar nichts, dachte sich aber desto mehr. Und als am Sonnabendabend nach dem Beschicken der Johns etwas verlegen fragte, ob sie mit ihm ins Dorf „ein bißchen scherbeln" gehen möchte, bemerkte sie, die sonst immer ablehnend zu ihm gewesen war, kurz:

„Na ja, ich komm!"

Einträchtig gingen sie dann in ihrem schmukken Sonntagsstaat vom Hof, und die Försterin sah ihnen nach.

Der Johns tanzt wirklich nicht schlecht, dachte die Lene. Es schien ein schöner Abend zu werden. Bis ihn einer wegholte — der lange Ede vom Abbau. Die Lene wartete eine Zeitlang und sagte jeden Tanz ab. Mit einem Male war ihre gute Laune weg, und der Johns stand an der Theke und schien sie vergessen zu haben. Da besann sie sich plötzlich und tanzte mit dem nächsten Burschen, der sie aufforderte. Der Johns aber, als er sie einen und noch einen Tanz mit dem jungen Bauernsohn drehen sah, dachte wiederum: So, das kann sie tun, nachlaufen wer' ich ihr nich! Lene war auf einmal verschwunden, und da dachte der Johns nicht mehr ans Nachhausegehen. So im Frühlicht tappte er dann um die Scheunenecke, um sich heimlich ins Haus zu schleichen.

Als er gerade unter Lenes Fenster vorbeiging, rauschte es unversehens eiskalt über ihm, und ein Wasserschwall zerstiebte über seinem bloßen Kopf, und gleich noch einer hinterher. Johns schüttelte sich, warf einen Blick nach oben und ging fluchend und dabei triefend wie ein Fischer dem Stall zu, während sich oben ein Fenster leise schloß.

Am andern Morgen sprachen die beiden kein Wort miteinander. Aber der Johns war noch nie so nüchtern wie an diesem Morgen. Von dem Vorfall erwähnte er nichts. Auch die Lene ließ sich nichts merken. Sie wurde auch in den nächsten Tagen einmal nach Hause gerufen. Da war Krankheit im Hause und wohl auch im Stall. Und manchen Tag hatte die Lene ein verweintes Gesicht.

Wenn der Johns wenigstens einmal etwas sagen würde oder einen seiner dummen Späße machen, über die sie heimlich doch immer gelacht hatte, wenn sie es auch nicht zugab!

*

Wie war es doch neulich gewesen, als sie immer wieder rausgefahren waren auf die entlegene Wiese, um das Heu nach Hause zu holen, das man bei dem vielen Regen gar nicht wegkriegen konnte, sozusagen dem lieben Gott wegstehlen mußte. Da waren sie einen Vormittag wieder rausgefahren, aber als sie gerade anfangen wollten zu laden, kam ein solch scharfer Regenschauer, daß es keinen Zweck hatte, und sie mußten wieder mit dem leeren Leiterwagen zurückfahren.

Das heißt, der Fritz Johns, der in seiner Militärzeit das Reiten gelernt hatte, saß stramm auf dem Pferd und lenkte den Wagen durch den aufgeweichten Weg zwischen den Roßgärten, wo links und rechts je ein Stacheldraht die Weiden einzäunte. Lene saß zusammengekauert auf dem Wagen, die Füße baumelten durch die Leiter, und das weiße Kopftuch hing ihr naß um das Gesicht. Sie war erfroren und verärgert wegen des Regens und der unverrichteten Arbeit, und der Johns trieb die Pferde an, damit sie nach Hause kamen bei dem Wetter. Er drohte einmal mit der Peitsche und rief den Pferden aufmunternd zu, und da flog sein Peitschenband über den Zaun, weit hinein in den Roßgarten.

Auch das noch, dachte Lene, aber sie sagte nichts.

Johns stieg stillschweigend vom Pferd, schwang sich über den Zaun und holte die Peitsche zurück, machte sie notdürftig fest und fuhr wieder los. Da kam ein tiefes Geleise, der Johns schnalzte und wollte mal ordentlich mit der Peitsche knallen, da sauste die Schnur zum zweitenmal in den Roßgarten.

Lene sagte immer noch nichts, weil sie noch verdrießlicher wurde wegen der Versäumnis. Aber kaum war er auf dem Pferd, da sirrte seine Peitschenschnur zum dritten Male ab, und nun erwartete sie zumindest einen Fluch



Zeichnungen: Kurt Schmischke

von ihm, als er stelzbeinig ein drittes Mal über den Zaun hin- und zurückklettern mußte.

Und was tat der lange Kerl? Er lachte, warf einen Blick auf die Lene und meldete in zackigem Ton, den Schalk in den Augen: „Johns lernt auf- und absitzen!"

Da lachte die Lene prustend los, und sie kamen zwar durchnaß, aber vergnügt wieder in der Försterei an. So war zwar nicht das Heu, aber die gute Laune gerettet.

*

So war der Johns immer, und man kam meist gar nicht zum Sinnieren, wenn er seinen Unsinn im Kopf hatte.

Aber jetzt schien er doch noch immer wütend auf sie zu sein, denn er sprach kaum mit ihr. So stand sie verloren abends vor der Haustür, schaute einmal in die Richtung, wo das elterliche Haus lag, und wischte sich verstohlen über die Augen. Da trat mit einemmal der Johns leise an den Zaun.

„Hast was, Lene?"

Sie sah ihn etwas unsicher an, aber dann stürzten ihr doch ein paar Tränen runter, und halb trotzig und halb traurig kam es aus ihrem bedrückten Herzen:

„Da soll einer nich was haben, wenn zu Hause alles quer geht!"

Nun erzählte sie ihm, zu Hause habe die einzige Kuh verkalbt und sei eingegangen. Jetzt standen die Ihren da ohne Kuh und ohne Milch, und die kleinen Geschwister lagen mit den Masern. Johns blieb erst still, etwas unschlüssig, dann ging er in seine Stube, kramte ein bißchen herum und kam wieder zurück. Er hielt etwas in der Hand:

„Wenn du willst, Lene" — und hier stockte er — „dann geb' ich euch erstmal, daß ihr eine neue Kuh anschaffen könnt."

Die Lene war erschrocken: „Soviel Geld hast? Wo hast denn das her?"

„Na, gespart", sagte er stolz, „und auf der Kasse in Tilsit hab' ich auch noch was, und — wenn du willst, Lene — der Herr Förster hat mir angeboten, er will uns helfen, ein Häuschen bauen, und arbeiten kann ich im Wald ... wenn du willst ..."

Die Lene war flammend rot, lächelte aber gleich darauf und sagte nur leise: „Na wenn du meinst ..."

Dann saßen sie im Garten, er hielt ihre Hand, und sie schmiedeten Pläne. Die Nacht war hell und voll Duft vom Roggen, und von dem Teich in der Nähe läuteten Unkenstimmen, hell und dunkel. Ab und zu zuckte ein Wetterleuchten über den Wald.

Lene hatte den Kopf an Johns Schulter gelegt. Sie schwiegen lange und schauten in das Wetterleuchten. Mitten im traulichen Beisammensein sagte Lene:

„Und das mit dem Eimer Wasser hab' ich ja bloß gut gemeint, weil ich dachte ..."

Da nahm er sie fest beim Arm und sah ihr ins Gesicht: „Lene, der kam zur rechten Zeit, und ich hab' es dir ja auch nich nachgetragen."

Am andern Tag gingen sie zur Försterin, die brachte denn alles ins reine mit ihrem Mann. Der lachte:

„Hab' ich doch alles vorausgesehen! Deshalb machte ich ihm ja den Vorschlag mit dem Haus und mit der Waldarbeit."

*

Vier Wochen später, nach der Kornaust, bestellten die beiden das Aufgebot, und die Förstersleute sahen sich nach neuen Hilfskräften für Haus und Hof um.

Die Lene aber hat den Eimer Wasser nicht bereut, und der Johns hat ihn nie vergessen

So manches Jährchen hat der Johns den Waldhüter in der Forst gemacht, sogar noch als die Kinder groß waren, aus dem Hause gingen und als sie etwas Tüchtiges geworden waren. Noch als alter Mann ging er täglich seine Wege durch den Wald und blieb dabei vergnügt und kerngesund. Der junge Förster saß auch öfters bei dem alten Johns auf der Bank am Feierabend und unterhielt sich mit ihm. Unter anderem fragte er den Alten einmal, wie er das wohl angefangen hätte, daß er immer noch so rüstig und mobil wäre. Langsam und bedächtig nahm der Johns die lange Pfeife aus den Zähnen:

„Ich weiß ein gutes Sprichwort, Herr Förster: Frohsinn, Mäßigkeit und Ruh' schließen dem Arzt die Türe zu! Aber nebenbei bemerkt", flüsterte er hinter der vorgehaltenen Hand mit einem Blick auf seine Frau, „wir haben manchmal ganz schön einen genommen!"

Da mischte sich die Lene, die gerade ihre Nelkenstöcke vor dem Hause im Garten aufband, mit einem Lächeln in den Augenwinkeln in das Gespräch:

„Aber Alter, red' doch keine Wippchen, du trinkst doch rein nuscht!"

MARGRET KUHNKE:

Weit spannt sich die Brücke

Die letzte Fortsetzung schloß:

Meine Eltern lachten. „Dein erster Heiratsantrag", sagte Mutter, als sie mir die Karte gab. Ich beäugte zuerst die Ansicht, und las dann bedächtig, was Heiko geschrieben hatte. „Zu bunt", erklärte ich, und nach einer Weile, nachdem ich den Inhalt verarbeitet hatte, „so'n Quatsch." Damit war für mich die Sache erledigt.

Inzwischen waren an der Adria Freunde der Gräfin eingetroffen, die ihre Kinder, einen Jungen und ein Mädel in Heikos Alter, mitgebracht hatten.

5. Fortsetzung

„Du kannst dich mit ihnen anfreunden", befahl Mutter.

„Ich lasse mir nichts befehlen", bockte er zuerst.

Die Kinder standen sich gegenüber. „Das sollen meine Freunde werden?" überlegte Heiko, versuchte aber doch gehorsam, mit ihnen in Kontakt zu kommen.

Sie waren sehr zimperlich und verwöhnt. Schlug Heiko ein Spiel am Strand vor, sagte Vera naserümpfend: „Das schickt sich nicht für eine Baroneß! Ich gehe lieber mit meinem neuen Kleid auf der Promenade spazieren." Und sie stelzte davon wie ein kleiner Pfau.

Fried, der Junge, war ein überzüchteter blasser Aristokrat, und Heiko beschloß, ihn bei nächster Gelegenheit zu prügeln, was er auch bald tat. Ein mörderisches Geschrei, in das auch noch die Schwester einstimmte, war die Folge von Heikos Handlung.

„So'n Quatsch", stellte er ebenso fest, wie ich es in Cranz getan hatte, und damit war für ihn die Sache erledigt.

*

Wie jedes Jahr, so erzählten wir uns auch diesmal nach unserer Heimkehr die Erlebnisse, die wir in den Ferien gehabt hatten, und erneuerten unsere Freundschaft.

„Fremde Länder kennst du", schloß ich den Ferienbericht, „aber unsere Heimat, die viel schöner ist als alles, was du gesehen hast, die kennst du nicht." „Das stimmt", gab Heiko zu, „ich werde Mama immer wieder bitten, auch einmal mit euch nach Cranz fahren zu dürfen, vielleicht schon im nächsten Jahr."

Aber dieses „nächste Jahr" sollte nie in Erfüllung gehen.

*

Glockentöne klangen durch die Luft. Vater zog sich den schwarzen Rock an, um einem Toten die letzten Worte mitzugeben. Die Toten durften damals ihre letzte Reise zum Friedhof von der Stätte ihres Wirkens aus antreten. Pferde mit schwarzen Umhängen zogen den Wagen mit dem schlichten, schwarzen Sarg. Unter großer Anteilnahme wurde der Verstorbene hinausgeleitet, Trauermusik einer Blaskapelle erklang, und die Glocken verkündeten weithin, daß einem Menschenleben ein Ziel gesetzt war. Wenn aber die Pferde vom Friedhof zurückkamen, trugen sie keine schwarzen Umhänge mehr; die Kapelle spielte einen munteren Marsch, und man begann, den Toten abzufeiern.

An jedem Totensonntag ging Mutter mit mir zu den winzigen Gräbern meiner kleinen Schwestern. Schwer gebeugt, mit Nebeltropfen an den Zweigen, standen die Tannen am Wege. „Warum weinen die Bäume?", fragte ich, und Mutter erzählte mir die Geschichte vom „Tränenkrüglein": Eine Mutter hatte ihr Kindlein begraben, und sie weinte ganze Nächte und Tage; da erschien ihr im Glanze eines Lichtes ihr Kind, in der Hand ein mit klaren Tränen gefülltes Krüglein. „Ich kann nicht eher Ruhe finden, eh du aufhörst, um mich zu weinen", sagte es, „ich muß all' deine Tränen auffangen. Sieh nur, mein Krüglein läuft schon über!". „Am Totensonntag kommen die Seelen der Verstorbenen in den Weltenraum und leeren ihre Tränenkrüglein mit den zuviel vergossenen Tränen über der Erde aus und an den Zweigen der Bäume, auf den Gräbern und Hügeln schimmern die Tränen wie Tautropfen, wie Perlen der Liebe."

Noch lange behielt ich, was Mutter mir erzählte.

Es war auch im November, als wir eine Fahrt über Land machten. Das letzte der einsamen Gehöfte lag hinter uns. Der Wald nahm uns auf, ein Wald, der die Melancholie und Traurigkeit noch verstärkte. Da tauchten inmitten uralter Bäume die Umrisse eines kleinen Friedhofes auf. Wie eine Vision zuerst, dann sich immer mehr verwirklichend drang durch den Nebel heller Lichtschein, ausgestrahlt von unbeweglich brennenden Kerzen, die die Liebe zum Tag der Toten auf die Gräber gestellt hatte. Fast geräuschlos glitt unser Wagen heran, lautlos hielt er. In diesem Augenblick sahen wir ein schlankes Reh vor dem Friedhof stehen und wie gebannt in die Helligkeit äugen. Standen unsichtbare Türen offen?

Ich habe dieses tröstliche Bild nie vergessen können, selbst nicht in den Tagen, da Gottes Hand zuschlug und der große Aufbruch begann.

*

Ich ging täglich aufs Schloß, und oft geschah es, daß auch Heiko hinunter ins Schulhaus kam, wo es jetzt in der Vorweihnachtszeit nach Bratäpfeln und Pfefferkuchen duftete und die Klassen herrliche Spielplätze abgaben, viel schöner als die dunklen hohen Räume des Schlosses

Im Winter war unser Land eine Symphonie in Weiß. Alle Bäume und jedes Haus hatten weiße Kapuzen übergezogen, die Telegrafendrähte glichen weißen Perlenschnüren. Das Land schlief unter einer weißen Decke. Die Sonne strahlte, aber es war eine bleiche, kalte Helle, die den Augen weh tat. Der Schnee knirschte unter den Schritten und flimmerte in Myriaden Diamanten.

Kerzengerade stieg der Rauch aus den Kaminen, dicke Eiszapfen hingen an den Dächern, und seltsam geformte Eisblumen blühten an den Fensterscheiben. Das Quecksilber im Thermometer sank: 5, 10, 20, 30 Grad unter Null. Wir waren diese Kälte gewöhnt. Wir rodelten den Schloßberg hinunter, bauten Schneemänner und machten Schneeballschlachten mit der Dorfjugend. Es war eine herrliche Zeit! Und dann standen die Weihnachtsbäume in unserm Garten. Schon am nächsten Tag verbreiteten sie ihren würzigen Tannenduft in den sauber gescheuerten Klassenzimmern der Schule. Ich hatte sofort Heiko die Neuigkeit verkündet, und am Nachmittag wollten wir beide die Bäume für die Weihnachtsbescherung schmücken, die Heikos Eltern den Schulkindern gaben.

Zeichnung: Kurt Schmischke

„Warum hilfst du nie bei eurem Baum, Heiko?" fragte ich. „Weil die blöden Diener das nicht erlauben", murrte Heiko, „immer heißt es dann, der gnädige kleine Graf macht sich die Finger schmutzig! Als wenn es nicht genug Wasser und Seife zum Waschen gäbe! Oder: „der gnädige Herr fällt runter, wenn er die Lichter befestigt. Alles macht die Dienerschaft. Bei euch ist es viel schöner."

Eine ganze Welt von Traurigkeit lag in Heikos Worten. Ich nahm ihn fest und tröstlich an der Hand, als wir durch den tiefen Schnee unserm erleuchteten Lehrerhaus zustapften. Heikos Herz wurde warm. Warum war sein eigenes Heim so kalt? Wie würde der Heilige Abend sein? Die Zimmer ein wenig wärmer, unter dem Tannenbaum Geschenke, die Heiko langweilten, und auf den Nebentischen die Sachen für das Schloßpersonal, nüchterne Geschenke, meistens Geld. Das Personal stand verlegen herum und war froh, wenn es sich in die Dienerstube zurückziehen durfte, wo es die eigentliche warme Weihnachtsfeier unter sich gab.

„Bei uns gibt's Bratäpfel, komm nur mit, Heiko", mit diesen Worten riß ich ihn aus seinen Träumereien. Dann halfen wir, dem Baum sein buntes Kleid anzuziehen, und bald glitzerte und strahlte er mit roten, blauen und grünen Kugeln, Silberketten und Lamettafäden mit unseren blanken Augen um die Wette. Für Heiko war in solchen Stunden die Welt, in die er hineingeboren war, versunken. Wenn dann endlich vom Schloß der sehnlich erwartete Schlitten mit den beiden dicken Pferden auf dem Schulhof ankam, war es wie ein Märchen aus der Werkstatt des Weihnachtsmannes. Der Kutscher schleppte Körbe mit Spielsachen, Äpfeln und Süßigkeiten ins Klassenzimmer, und wir durften die Päckchen, die auf dem Schloß zusammengestellt und mit Namen versehen worden waren, auf die Bänke verteilen.

Am Heiligen Abend war die Bescherung. Schon lange vorher standen die Schulkinder auf dem Hof mit blaugefrorenen Näschen, von einem Fuß auf den anderen hopsend und waren seit Generationen nicht dazu zu bewegen, später zu kommen, denn das „Vorherfrieren" gehörte zur Weihnachtsfreude. Dann erschien die Schloßherrschaft, — und mit ihr ein anderer Heiko. Fremd erschien er mir. Er war so feierlich angezogen und benahm sich in seinem dunklen Anzug so steif, daß ich mir immer das Lachen verbeißen mußte, um nicht zu sagen: „Sei nicht so albern, Heiko!"

Aber bald hatte ich alles um mich vergessen beim Schein der brennenden Kerzen, bei Vaters Weihnachtsansprache und den altvertrauten Liedern und Gedichten. In dieser Atmosphäre der Geborgenheit schlug die Bedeutung der Weihnacht in mir Wurzeln, die noch vertieft wurde, wenn einige Zeit später durch die Stadtmusikanten, zuerst vom Schloßturm und dann vor dem Schulhaus, Choräle zur Ehre von Christi Geburt in den dunklen Himmel aufstiegen, an dem hie und da ein goldenes Sternlein funkelte. Das war der Augenblick, wo sich Heikos und meine Gedanken begegneten; denn dieses feierliche Singen und Blasen war auch für Heiko der schönste Teil des Weihnachtsabends. Leise rieselte der Schnee, und es war Friede auf Erden!

*

„Kommt das Kochmariechen, oder nicht?" Diese schwerwiegende Frage tauchte gleich nach Weihnachten auf und bewegte unsere Familie einschließlich Auguste, der „Perle" des Hauses. Wer war das Kochmariechen? Sie wohnte, rund und drall, mit Bäckchen wie ein roter Apfel, in der nahen Stadt und war die gesuchteste Persönlichkeit im Winter. Ohne sie konnte keine Gesellschaft stattfinden. Sie verfügte über eine Unmenge Geheimrezepte, viele weißgestärkte Schürzen, einen Rock mit großen Taschen und einen Beutel, der leer und schlaff mit ihr ankam, und dick und wohlgefüllt mit ihr nach getaner Arbeit den Heimweg antrat. „Kochmariechen" war so wichtig, daß die „Gnädigen" höchstpersönlich zu ihr gingen oder gefahren kamen, um ihre Zusage zu erbitten. Unsere Gesellschaft, im geheimen „Abfütterung" genannt, fand an Vaters Geburtstag Anfang Februar statt. Geladen waren alle! Man durfte weder den Herrn Oberinspektor vergessen, noch Familie Obergärtner und Oberförster, wobei der Ton auf „Ober" zu legen war, noch die Herren Brauereidirektoren und die Herren aus der Stadt, die zu dem „Whist" dringend notwendig waren. Eine ganz beachtliche Zahl von Gästen wurde zum Abend erwartet.

Fortsetzung folgt

Harte Strafen für Bernsteindiebe

Aus der Geschichte des ostpreußischen Goldes

Die Schweiz ist romantisch,
Samland aber noch viel mehr
Alexander von Humboldt

Wie eine rechte Faust liegt das Samland vorgeschoben in der See, und was sie birgt, ist das ostpreußische Gold, den Bernstein. Uralt ist die Geschichte des Bernsteins, so alt wie die Geschichte der Menschheit. Schon in der Steinzeit wurde der Bernstein als Zierrat verwendet, Funde aus dieser Zeit beweisen es. Phönizische Seefahrer brachten den Stein in ihre Heimat am Mittelmeer. Die Anlieger dieses Meeres, Ägypter, Griechen, Römer, schätzten den goldgelben Stein, sie wogen ihn mit Gold auf. Mohammed wies in einer Gebetsregel seine Gläubigen an, für die Gebetsketten Bernsteinperlen zu verwenden. Durch zahlreiche Funde konnten die Handelswege des Bernsteins vom Samland über Schlesien, durch die Mährische Pforte nach Wien bis ans Mittelmeer verfolgt werden; drei solcher Wege von Nord nach Süd sind ermittelt worden. Sie zeugen von der Wichtigkeit dieser Handelsware, die auch vielfach in der Heilkunde Verwendung fand.

Eine alte Karte von Pillau zeigt eine Stelle unterhalb des Schwalbenberges, wo der „Augstein" gefunden wird.

Bernstein fand wahrscheinlich in pulverisiertem Zustand Verwendung bei Erkrankungen des Auges. Es ist anzunehmen, daß lange vor der Zeit des Ritterordens das Samland mit seinen großen Wäldern, vornehmlich an seiner Küste, mehrere Kultstätten der Urbewohner, der Prußen, barg, deren Priester mit großer Gewalt ausgestattet waren und auch die Heilkunde pflegten, und dabei den geheimnisvollen, bald dunklen, bald hellen, bald klaren, bald milchigen Stein verwandten. Bei dem Versuch, die Prußen zum Christentum zu bekehren, wurde der Bischof Adalbert von Prag um das Jahr 1000 bei Tenkitten, unweit von Fischhausen, erschlagen. Er drang mit einigen Getreuen in den von den Priestern gehüteten Waldstreifen an der Küste ein und fand den Märtyrertod.

Es ist anzunehmen, daß das ganze Samland, die zahlreichen Burgwälle, Befestigungsanlagen, Schanzen, so der Große und Kleine Hausen, der bei Norgau, Kraxtepellen, Germau recht stark bewohnt war; es gab keine Siedlung im Samland, vornehmlich aber an der Küste, in deren Gemarkung nicht Begräbnisstätten aller Zeitabschnitte aufgefunden wurden. Diese Gräberfelder — mal groß, mal klein, ganze Familien, ganze Sippen ruhten hier in Urnen, in Baumsärgen, in Hockstellung oder lang ausgestreckt — zeugten durch ihre Beigaben von dem Kulturstand unserer Altvorderen. Es waren Waffen, Geräte, Schmuck und sehr häufig Bernsteinperlen und aus demselben Stoff geschnitzte Amuletts.

Um 1250 nahm der Deutsche Ritterorden die Gewinnung, d. h. die Sammlung des Bernsteines und dessen Vertrieb in die Hand. Es entstand das sogenannte Bernsteinrecht oder Regal, das noch bis in unsere Zeiten gewisse Gültigkeit hatte. Vornehmlich die Hanse mit ihren weit auseinanderliegenden Niederlassungen war Abnehmer des Samlandgoldes. In Brügge und anderen flandrischen Städten fanden sich kunstfertige Handwerker, die den Bernstein zuerst zu Perlen für Rosenkränze, dann aber zu Kostbarkeiten aller Art verarbeiteten. In Lübeck, Stolp, Hamburg, Danzig und Elbing schlossen sich die Bernsteindreher und Schnitzer zu Zünften zusammen, die sich großen Ansehens erfreuten. Kostbare Prunkstücke mit Bernstein verarbeitet gingen als Geschenke des Hochmeisters des Ordens und der Herzöge von Preußen an ausländische Höfe. In zahlreichen Museen — in Berlin, Wien, Dresden, München, Würzburg und Braunschweig u. a. sind sie der Nachwelt erhalten.

Das Bernsteinregal bestimmte vorerst, daß Bernstein, gleichgültig wo er gefunden wird, dem Staat gehört, ebenso wie der Handel damit. Unter strenge Leibesstrafe stellte er das Sammeln, den Besitz und den Handel damit; ein Bernsteingericht wurde dafür bestellt. Staatsbeamte, der Bernsteinmeister mit dem Sitz in Germau, später in Lochstädt, dann in Palmnicken, hatte eine genau festgesetzte Zahl von Strandreitern, und diese wiederum Strandknechte unter sich, die die Küste des Samlandes sowie der Nehrungen unter strenger Aufsicht hatten.

Die durch Eid gebundene Strandbevölkerung war zum Sammeln des Bernsteins verpflichtet und erhielt als Finderlohn Salz im Gewicht des abgelieferten Bernsteins. Und doch blieb es nicht aus, daß große Mengen Bernstein verheimlicht wurden von den „Rabuschern", wie man die Bernsteindiebe nannte, und ein Erlaß des Markgrafen Georg-Wilhelm von Brandenburg vom 9. April 1629, gegeben zu Königsberg, besagte: „was für große Unterschleife und Diebereien in unsern Einkünften des Bernsteins, damit Wir diesem unserm Herzogtum Preussen von Gott sonderlich begabet sein und zu höchstem unsern Nachteil, ja zuwider unsei vorigen publizierten ernsten Edikte uns gleichsam zu Schimpf und Widersetzung begangen worden und noch begangen werden..."

Es folgen Strafbestimmungen, beginnend mit Staupenschlagen und Verweisung des Landes bis zur Geldstrafe von 2000 Gulden und andere schärfere Strafen des Leibes und Lebens, sollen jedesmal unnachsichtlich ergehen gegen jeden, sei er, wer er wolle.

Friedrich Wilhelm, der Sohn des eben Genannten, der schon zu Lebzeiten der Große Kurfürst genannt wurde, erließ im zweiten Jahr seiner Regierung eine umfassende Bernsteinordnung, die von seinen Nachfolgern Friedrich III., Friedrich-Wilhelm I. und Friedrich dem Großen noch erheblich ergänzt und erweitert wurde.

Friedrich Wilhelm I. ließ aus Halle einige erfahrene Bergleute kommen, die in die Steilküste zwischen Nodems und Hubnicken waagerechte Stollen trieben, um an den in der — blauen Erde — lagernden Bernstein heranzukommen. Der König hatte den Ingenieuroffizier Major von Taubenheim damit beauftragt. Über den Erfolg dieser Arbeit ist nichts Näheres bekannt und überliefert worden; vorderhand blieb die See, der Strand der hauptsächliche Lieferant des kostbaren Gesteins, wie es auch auf dem alten Stich deutlich zu erkennen ist.

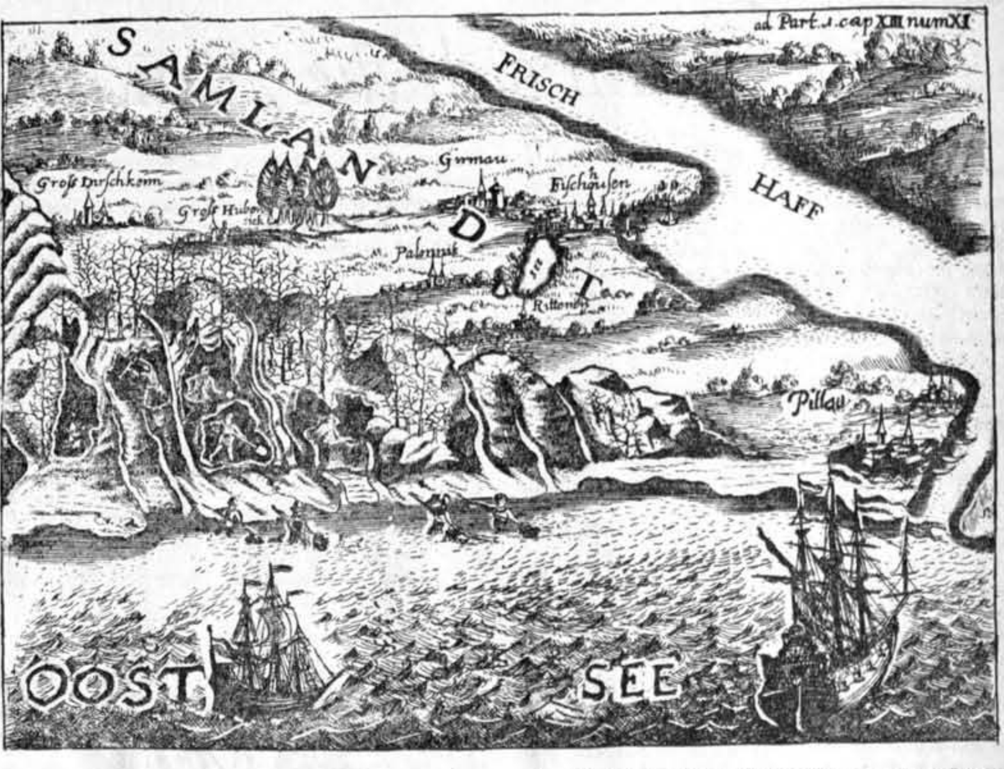
Im neunzehnten Jahrhundert verpachtete der Staat an eine Privatfirma Stantien und Becker die gesamte Gewinnung des Bernsteins an der ostpreußischen Küste. Durch Aufkauf von Gelände um Palmnicken — es wurden bis 1000 Mark für den Morgen bezahlt — vergrößerte sich der Besitz der oben genannten Firma auf fast 6000 Morgen. Becker war Alleinbesitzer des Unternehmens geworden und errichtete einen Untertagebau zur Gewinnung der blauen Erde und des darin lagernden Bernsteins. Es war das einzige Bergwerk im Osten des Reiches und einmalig auf der Erde. Dieses Unternehmen mit Wäscherei, Sortiererei, Schmelze und Bernsteinwarenfabrikation in Königsberg und nördlich von Memel wurde mit 14 bis 15 Millionen Goldmark geschätzt. Es wurde 1899 an den Staat verkauft. Einige Jahre später wurde der Untertagebau der Bernsteingrube „Anna" aufgegeben, und die Gewinnung des Samlandgoldes im Tagebau betrieben mit Baggern verschiedener Art, Förderbahnen und anderen modernen Maschinen. E. F. Kaffke

„Bettelei — eine nationale Plage"

Allenstein. Die Bettelei sei seit einiger Zeit in Allenstein zu einer „wahren nationalen Plage" geworden, schreibt in einem Artikel die Zeitung „Glos Olsztynski". Wie man in einem Staat „mit stark entwickeltem Sozialwesen" noch betteln könne, bleibe unverständlich. Unwillkürlich werde man an die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg erinnert. Damals sei die Not in Polen groß gewesen, und viele arme Leute mußten betteln, um nicht zu verhungern. Heute jedoch brauche in Polen niemand zu verhungern. Unter den Bettelnden gebe es viele Zigeuner, die sich häufig als raffinierte Diebe entpuppen. Es müsse dringend etwas unternommen werden, um dieser Bettelplage in Allenstein Einhalt zu gebieten. jon

Altes Bürgerhaus vor Abbruch gerettet

Danzig. Das aus dem 18. Jahrhundert stammende Bürgerhaus an der Ecke Rittergasse-Burgstraße in Danzig, dessen Mauerwerk seit Jahren wegen akuter Einsturzgefahr durch Holzstämme abgestützt ist, soll nun renoviert und wieder bewohnbar gemacht werden, berichtet „Glos Wybrzeza". Die Danziger Wissenschaftliche Gesellschaft will das unter Denkmalschutz stehende Gebäude für sich herrichten lassen. Das Haus stand seit Jahren unbewohnt und sollte abgerissen werden. jon



So zeigt ein alter Stich die Bernsteingewinnung im 18. Jahrhundert: Unter Tage graben Bergleute nach dem Samlandgold, während in der Brandung mit großen Keschern nach Bernstein gefischt wird.

Zwischen Cuxhaven und Neuwerk

Der Matrose im blauen Flanellhemd

„Leinen los!"

Schnell legte die „Vogelsand" vom Tonnenkai der Cuxhavener See- und Schiffahrtsdirektion ab. Der Kapitän hatte die Order erhalten, uns auf die Nordsee-Insel Neuwerk zu bringen. Wir wollten dort filmen.

Die „Vogelsand" — klein, flink, mit vier Mann Besatzung und dem Schiffahrtsamt für Spezial-Aufgaben zugeteilt — schraubte sich durch die ruhige See. Wasserstaub prickelte auf der Haut.

Nach einem kurzen ‚Snak' mit dem Käptn turnte ich an der Reeling entlang. Auf dem blanken Achterdeck, gleich hinter dem Einstieg zum Motorenraum, stand eine rohgezimmerte Bank für zwei Mann — zum Ausruhen.

Einer saß schon drauf, die Beine weit ausgestreckt. Er trug ein blaues Flanellhemd. Die plötzlich stechende Sonne schien den Matrosen nicht zu stören. Seine Augen blinzelten ins Licht, als er mich bemerkte. „Hier können Sie sich rösten lassen", sagte er und rückte auf die Seite.

Wir saßen Schulter an Schulter. Er stopfte sich eine Pfeife. Seine Hände waren muskulös. Die Flamme sprang aus einem abgegriffenen Windfeuerzeug. Es roch nach Salzwasser und würzigem Tabak. „Das mag ich", sagte der Matrose. „Alte Angewohnheit. Bloß auf der Ostsee schmeckt so 'ne Pfeife noch besser. Komisch, wie?"

Jetzt stampfte die „Vogelsand". Ein großer Tanker zog dicht vorbei. Schaum und aufgepeitschtes Wasser bei uns an Backbord. Der Matrose ließ sich nicht beirren. Er zog an seiner Pfeife und erkundigte sich: „Kennen Sie die Ostsee?"

Er kannte sie seit seinem ersten Lebensjahr. Er wuchs am Kurischen Haff auf. Sein Vater war dort Fischer gewesen. Mit Kurenkahn, mit Kurenwimpel, mit Netzen voller Fische. „O Gott, war unser Haff schön", sagte der Matrose. „Sie stellen sich die Haff-Stimmung nicht einmal im Traume vor — so schön war es da."

Der Mann im blauen Flanellhemd hatte die Pfeife aus dem Mund genommen und wog sie in der Hand: „Aber wie das so ist: eines Tages schien mir alles zu klein und zu eng. Ich wollte mal in anderer Seeluft meine Pfeife rauchen. Tja, da kehrte ich einfach unseren Fischern und dem Haff den Rücken. Ich ging auf Große Fahrt. Und ich smokte meine Piep an der Küste von Australien und vor Südamerika..."

Ich sah ihn von der Seite an. Sein Gesicht war wettergegerbt. Er schüttelte den Kopf und schwieg eine Weile.

Schließlich begann er wieder zu rauchen. „Wie das so ist", sagte er. „Als ich drauf kam, daß die Große Fahrt auf die Dauer gesehen auch nur eine kleine Fahrt ist, da war es schon zu spät. Da konnte ich bloß noch helfen, Menschen rauszubringen aus unserem Ostpreußen. Und jetzt bin ich auf der Nordsee. Aber das Haff nimmt mir trotzdem niemand — nee, wirklich niemand!"

Bei den letzten Worten hatte sich der Matrose erhoben. Er klopfte die Pfeife aus, straffte den Rücken und ging nach vorn. Die „Vogelsand" torkelte jäh durch eine weiße Wand aus Gischt und zersprühenden Wellen.

Ungerührt kam der Mann im blauen Flanellhemd zurück, „Übrigens", sagte er, „Sie sollten mal durchs Haff fahren — mit einem richtigen Kurenkahn..."

Er lachte und ging zum Beiboot, um es seeklar zu machen — für die Insel Neuwerk. J. P.

3,6 Millionen Menschen kamen seit 1950 aus der Sowjetzone

3 690 380 Zuzüge in das Bundesgebiet und nach Berlin sind in den Jahren 1950 bis Ende 1964 aus der sowjetisch besetzten Zone und dem Sowjetsektor von Berlin registriert worden. In dieser Zahl sind enthalten 64 292 Zuzüge, die in der Zeit von Mitte 1962 bis Ende 1964 zu verzeichnen waren. Es handelte sich um Männer, Frauen und Kinder, die mit Genehmigung der Behörden im Rahmen der Familienzusammenführung die sowjetische Zone verlassen durften. Diese Daten gab das Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte bekannt.

Ebenfalls in der Zeit von 1950 bis 1964 sind 505 361 Menschen in die Zone und den Sowjetsektor von Berlin gegangen. Es handelt sich desgleichen fast ausschließlich um Menschen, die aus Gründen der Familienzusammenführung das Bundesgebiet verließen.

Bei den Zuzügen in die Bundesrepublik und nach West-Berlin handelte es sich — abgesehen von den 64 292 Fällen der Familienzusammenführung — ausschließlich um Flüchtlinge. Der stärkste Flüchtlingsstrom wurde im Jahre 1953 registriert. Damals kamen 408 119 Menschen in den Westen. 1956 waren es 396 334, 1957 384 669; im Jahre des Mauerbaues, also 1961, verließen 233 452 Menschen die Zone. Die Fluchtbewegung sank dann im Jahre 1962 auf 21 466, 1963 waren es 47 096 und 1964 kamen 39 255 Menschen in die Bundesrepublik.

Die Zahl der Fortzüge aus der Bundesrepublik und aus West-Berlin war seit 1950 rückläufig: 1950 wurden 56 683 registriert, 1962 waren es nur noch 8797, 1963 gingen 4682 und im letzten Jahr 4890.

Ostpreußische Sportmeldungen

Appell zur Rettung der gesamtdeutschen Olympiamannschaft. Einen sehr eindringlichen letzten Appell richtete der IOC-Präsident Brundage (USA) an die beiden deutschen Nationalen Olympischen Komitees diesseits und jenseits der Mauer, man solle wie schon 1956, 1960 und 1964 auch 1968 mit einer gesamtdeutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen antreten. Während der Präsident von der westdeutschen Seite eine spontane Zustimmung erhielt, besteht die mitteldeutsche Führung darauf, 1968 mit einer eigenen Mannschaft in Mexiko-City anzutreten. In Madrid soll es sich im Herbst endgültig entscheiden.

Deutsche Jahresbestleistung über 5000 m in 13:54,0 Min. im Rennen gegen den Weltrekordler Clarke-Australien (13:33,0) erreichte Lutz Philipp, Asco-Königsberg/Lübeck, auf seiner Finnlandreise in Kaukave, während er in Saarijaervi Dritter hinter Clarke und dem Neuseeländer Baillie wude. Damit ist der Ostpreuße deutscher Jahresbester über 3000, 5000 und 10 000 Meter.

Der Derby-Starter ist ein Ostpreuße. Nicht so gefeiert wie der Derby-Sieger, doch ein sehr wichtiger Mann auf der Rennbahn ist der Starter Helmuth von der Groeben (59), Gutsbesitzer und Offizier aus Ostpreußen, in Tilsit zur Schule gegangen, im Rennsattel 40mal siegreich auf den Bahnen in Königsberg, Insterburg, Danzig-Zoppot. Von der Groeben ist heute Versicherungskaufmann in Weiden bei Köln und kann sich sein Leben ohne Pferde nicht denken. „Am liebsten würde ich im Sattel zum Start reiten!"

Im Olympischen Zehnkampf 7348 Punkte erreichte in seinem diesjährigen zweiten Zehnkampf der Schlesier Wolfgang Heise / Leverkusen im gewonnenen Mehrkämpferländerkampf gegen die Jugoslaven in Celje. Die noch besseren ostdeutschen Zehnkämpfer Walde und Bendlin kommen erst in Minsk gegen die Russen zum Einsatz.

Vorsitzender im Bund Deutscher Fußball-Lehrer ist der ehemalige Königsberger Ligaspieler Kurt Baluses, VfB-Königsberg, der bisher die Bundesligamannschaft des VfB-Stuttgart trainierte und jetzt Trainer der Offenbacher Kickers ist. Trainer Kurt Krause, VfB-Königsberg, wechselte von der Regionalliga Altona 93 zu St. Pauli-Hamburg.

Viele ostdeutsche Leichtathleten starteten in Gelsenkirchen, der Patenstadt von Allenstein, in der auch Schalke 04 Pate des Allensteiner Sports ist. Von den ostdeutschen Spitzenathleten waren Manfred Kinder-Asco-Königsberg über 400 m in 47,7, Dieter Bogatzki-Konitz über 800 m in 1:50,2, Werner Girke-Schlesien über 5000 m in 14:34,5, Alfons Ida-Wartheland über 3000 m Hindernis in 9:14,8, Armin Baumert-Schlesien im Weitsprung mit 7,37, Hans Schenk-Bartenstein im Speerwerfen mit 74,75 und Ameli Koloska-VfB-Königsberg im Speerwerfen mit 51,51 m erfolgreich. Günter Rostek-Asco-Schalke lief die 400 m in 49,2 und der Jugendliche Hartmut Erwin-Asco-Schalke 1500 m in 4:33,3 Minuten.

Mit Nationalspieler Olk schafften die „Bayern" die Bundesliga. Nach vier Siegen, einem Unentschieden und einer Niederlage hat Werner Olk (27), Osterode, mit seinen Kameraden als zweite Münchner Mannschaft die höchste deutsche Fußballklasse geschafft. Nach dem 8:0 über Tennis-Borussia Berlin gab es in Berlin und dann in München ausgelassene Feiern. „Den schwersten Kampf hatte ich zu bestehen, als ich nach dem Spiel mein Trikot gegen die überglücklichen Bayernanhänger zu verteidigen hatte", sagte Verteidiger Werner Olk.

In Ulm/Donau lief in der Jugendklasse A Jutta Schachler, SV-Lötzen, die 100 m in 12,2 Sek., während in der B-Klasse Christiane Krause, Osteroder SC, im Weitsprung 4,80 m erreichte. Der Danziger Wolfgang Hug lief für Ulm 46 die 100 m in 10,8 Sek.

Hertha BSC erwarb einmal dem Berliner Fußball viel Ehre und spielte früher öfter in der Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft in Königsberg gegen den VfB-Königsberg. Im Königsberger Tor stand Paul Gehlhaar, der später zu Hertha nach Berlin ging, dort Nationalspieler und mit dem Berliner Verein 1930 und 1931 auch Deutscher Fußballmeister wurde. Jetzt ist die Bundesliga des ruhmreichen Berliner Vereins wegen grober Verstöße gegen die Statuten aus der Bundesliga ausgeschlossen worden.

Hervorragende Leistungen erzielten Renate Garisch, Pillau/Rostock, die deutsche Rekordhalterin im Kugelstoßen, mit 16,44 m, Manfred Hanika (24) aus Karlsbad/Darmstadt im 400-m-Lauf 48,5 Sek., Dieter Bogatzki, Konitz/Siegen über 800 m 1:48,6 Min. und Erich Kriegisch (23) aus dem Sudetenland 4,37 m im Stabhochsprung.

Die Weltrangliste aller Zeiten über 10 000 m weist nur zwei Deutsche auf. Das sind die Ostpreußen Hans Grodotzki (29), Pr.-Holland/Ost-Berlin, mit seinem Deutschen Rekord von Rom 1960 in 28:37,0 Min. auf Platz acht, und Lutz Philipp (24), Asco-Königsberg/Lübeck, der mit seiner diesjährigen Zeit von 28:44,8 Min. auf Platz sechzehn rangiert. Nur der Australier Clarke lief bisher 1965 eine schnellere Zeit.

Lötzener Sportler vom Sportverein Lötzen aus der Bundesrepublik und Mitteldeutschland trafen sich in Berlin-Grünau.

W. Ge.

Rätsel-Ecke

Heimatl ches

Mauchen — kullern — Unnosel — Schlunz — Rubbeln — Lischke — umkrempeln — Nieselpriem — erkobern — koddrig.

Die Anfangsbuchstaben dieser heimatlichen Ausdrücke nennen, richtig geordnet eine Milch-Mehlsuppe in ostpreußischer Mundart.

Rätsel-Lösung aus Folge 27

Jedes Lebendige freut sich seines Lebens; es fragt und grübelt nicht wozu es da sei. Sein Dasein ist im Zweck und sein Zweck im Dasein.

Johann Gottfried Herder

Es stand in der Zeitung...

Vor 80 Jahren:

Danzig, 24. Juli 1885: Am Abend des 22. lief die zum Kadettenschulschiff bestimmte Glattdeckskorvette „Nixe" von Stapel.

Vor 60 Jahren

Königsberg, 21. Juli 1905

Die Aufsicht über die preußische Gestütsschule in Trakehnen ist vom Landwirtschaftsauf das Kultusministerium übergegangen.

Königsberg/Danzig, 20. Juli 1915

Infolge der neuen Offensive an der ostpreußischen Südgrenze liegen die ostpreußischen Lazarette voller Verwundeter. Aus ganz Ost- und Westpreußen gehen Spenden für die Verwundeten ein, insbesondere an Lebensmitteln.

Wir gratulieren...

zum 99. Geburtstag

Trott, Auguste, aus Walden, Kreis Lyck, jetzt bei ihrer jüngsten Tochter, Frau Auguste Störmer, 314 Lüneburg, Tobakskamp 24, am 3. Juli.

zum 96. Geburtstag

Gerwien, Marie, geb. Heidemann, aus Königsberg, Am Fließ 38 a, jetzt 34 Göttingen, Rosenwinkel 92, am 10. Juli.

zum 95. Geburtstag

Borchert, Berta, aus Groß-Blumenau, Kreis Ortelsburg, jetzt 498 Südlengern, Dobergstraße 681, am 14. Juli.

Hennig, Marie, aus Allenberg, Kreis Wehlau, jetzt 2 Wedel, Altersheim Austraße, am 11. Juli.

zum 91. Geburtstag

Reuter, Franz, aus Bilden, Kreis Schloßberg, jetzt 2 Hamburg 71, Schafstrift 3, am 6. Juli.

Schulz, Anna, geb. Bussat, aus Pr.-Holland, Dirschauer Straße, zu erreichen über G. Amling, 2214 Hohenlockstedt über Itzehoe, Drosselweg 5, am 15. Juli.

Worm, Elise, aus Palmnicken, Kreis Samland, jetzt bei ihrer Tochter Frau Christel Hammer, 41 Duisburg-Ungelsheim, Am Finkenacker 145, am 12. Juli.

zum 90. Geburtstag

Flick, Amalie, geb. Heermeier, aus Königsberg, Unterhaberberg 26 a, jetzt 326 Rinteln, Landgrafenweg 7, Altersheim, am 10. Juli.

zum 88. Geburtstag

Marklein, Elisabeth, geb. Brandt, aus Königsberg, Selkestraße 23, jetzt 42 Oberhausen, Brücktorstr. Nr. 27, am 14. Juli.

zum 87. Geburtstag

Trzaska, Marie, geb. Serwin, aus Schwiergstein, Kr. Ortelsburg, jetzt 509 Leverkusen III, Moselstraße Nr. 21, am 16. Juli.

Zorn, Wanda, aus Rauschen, jetzt 239 Flensburg, Angelburger Straße 71, am 12. Juli.

zum 86. Geburtstag

Gindler, Franz, aus Pillau, jetzt 2427 Malente-Gremsmühlen, Kellerseestraße 8, am 7. Juli.

Krause, Anna, geb. Falck, Konrektorswitwe aus Kreuzburg, jetzt 2558 Kaltenkirchen (Holstein), Haus Schlesien, I. Eingang, am 12. Juli.

Pommerening, Margarete, aus Tilsit, jetzt 239 Flensburg, Schloßstraße 43, am 6. Juli.

Ulrich, Berta, geb. Tybussek, aus Abbau Rauden, Kr. Osterode, jetzt bei ihrer Tochter Frau Hilde Duscha, 2394 Esmark bei Satrup, Heimberg, am 11. Juli.

zum 85. Geburtstag

Kawalek, Marie, aus Prostken, Kreis Lyck, jetzt 7591 Freistett, Lindenweg 6, am 15. Juli.

Saltzwedel, Margarete von, aus Adlig Bergfriede, Kreis Osterode, jetzt 3401 Apenrode über Göttingen (bei Bremke), am 13. Juli.

Strehl, Johann, Postassistent aus Prostken, Kreis Lyck, jetzt 465 Gelsenkirchen-Horst, Schloßstraße Nr. 45, am 14. Juli.

zum 84. Geburtstag

Bernhardt, Luise, aus Königsberg, Lochstädter Str. 17, jetzt 1 Berlin 41, Birkbuschstraße 34 e, am 12. Juli.

Blumreiter, Wilhelm, Postschaffner i. R., aus Grenzhöhe, Kreis Schloßberg, jetzt 3 Hannover, Göhrdestraße 2, am 9. Juli.

Milewski, Auguste, aus Stettenbach, Kreis Lyck, jetzt 585 Hohenlimburg, Unternahmer Straße 10, am 16. Juli.

Ruskowski, August, aus Gedwangen, Kreis Neidenburg, jetzt 2149 Obereistädt 74 über Zeven, am 2. Juli.

zum 83. Geburtstag

Fidorra, Wilhelmine, aus Willenberg, Kreis Ortelsburg, jetzt 5145 Ratheim, Bezirk Aachen, Bernhard-Meurer-Straße 14, am 13. Juli.

Hoffmann, Fritz, Oberst a. D., aus Königsberg, Steinmetzstraße 24, jetzt 24 Lübeck, Rudolf-Groth-Straße Nr. 26, am 17. Juli.

Meyer, Martha, aus Lyck, Bismarckstraße 42, jetzt 42 Oberhausen, Rechenacker 51 a, am 16. Juli.

Reinos, Marie, aus Heldenfelde, Kreis Lyck, jetzt 414 Rheinhausen, Friemersheimer Straße 17, am 15. Juli.

zum 82. Geburtstag

Jegustin, F., aus Prostken, Kreis Lyck, jetzt 7 Stuttgart-W, Hafenbergstraße 14, am 14. Juli.

Preuß, Richard, Bauer in Opitten, Kreis Pr.-Holland, jetzt in Mitteldeutschland, zu erreichen über Horst Zlomke, 3011 Empelde, Robert-Weise-Straße 14, am 11. Juli.

Rathke, Gertrud, Pfarrerswitwe aus Lyck, jetzt 239 Flensburg, Altersheim Carolinenstraße, am 16. Juli.

Wolff, Anna, geb. Modregger, aus Ellerbach, Kreis Ebenrode, zur Zeit bei ihrem Sohn Franz Wolff, 432 Hattingen (Ruhr), Holthauser Straße 16, am 16. Juli.

Ziemba, Carl, aus Neuendorf, Kreis Lyck, jetzt 2801 Grasberg über Bremen 5, am 16. Juli.

zum 81. Geburtstag

Bönack, Anna, aus Schippenbeil, jetzt 239 Flensburg, Am Bauernhof 10, am 2. Juli.

Hering, Karl, aus Stallupönen, jetzt 2077 Trittau, Hamburger Straße 64, am 30. Juni.

Schattner, Hermann, aus Goldap, jetzt 239 Flensburg, Mürwiker Straße 14, am 11. Juli.

Windszus, Gustav, aus Tilsit, jetzt 239 Flensburg, Callsenweg 22, am 17. Juli.

zum 80. Geburtstag

Bernecker, Karoline, aus Lyck, jetzt 8872 Burgau, Stadtstraße 24, am 16. Juli.

Borchert, Richard, aus Ortelsburg, jetzt 479 Paderborn, Imadstraße 1, am 17. Juli.

Federmann, Otto, aus Königsberg, Schwalbenweg, jetzt 6308 Butzbach 77, Langgasse 27, am 2. Juli.

Gogol, Eva, geb. Golembjetzki, aus Brennen, Kreis Johannisburg, jetzt bei ihrem Sohn Ernst Gogol, 5 Köln-Höhenberg, Lobsteiner Weg 2, am 13. Juli.

Gutzmann, Berta, aus Gurnen, Kreis Goldap, jetzt bei ihrer ältesten Tochter Frau Erna Poetzing, 1 Berlin 30, Martin-Luther-Straße 72, am 15. Juli.

Kempka, Auguste, geb. Gnaß, aus Ortelsburg, jetzt 652 Worms, Hermannstraße 28, am 17. Juli.

Kopreck, Auguste, aus Erben, Kreis Ortelsburg, jetzt 4135 Kapellen über Moers, Hans-Böckler-Straße 7, am 16. Juli.

Krause, Auguste, geb. Lau, aus Königsberg, Sedanstraße 1, jetzt bei ihrer Enkeltochter Irene Krause, 355 Marburg, Friedrichstraße 1, am 16. Juli.

Krieger, Auguste, geb. Lange, aus Drengfurt, Kreis Rastenburg, jetzt 2391 Wees, Kreis Flensburg (bei Raulien), am 7. Juli.

Liebe, Bertha, geb. Bauer, aus Gumbinnen, Gartenstraße 28, jetzt bei ihrer Tochter Frau L. Sneikus, 228 Westerland (Sylt), Kirchenweg 25, am 5. Juli.

Ottenberg, Franz, Zollbeamter i. R. aus Tilsit, jetzt 4931 Berlebeck (Lippe) 363, am 16. Juli.

Pose, Marie, aus Palmnicken, Kreis Samland, jetzt 239 Flensburg, Bismarckstraße 64, am 1. Juli.

Quednau, Dr. med., Emil, aus Tapiau, jetzt 2 Hamburg 65, Alte Landstraße 401 a, am 16. Juli.

Reuter, Franz, aus Ebenfelde, Kreis Lyck, jetzt 492 Lemgo, Spiegelberg 45, am 17. Juli.

Richter, Gustav, aus Braunsberg und Marienwerder, jetzt 49 Herford, Bauvereinstraße 60, am 13. Juli.

Schiweck, aus Lyck, jetzt 28 Bremen 2, Fischbacher Straße 3, am 12. Juli.

Schwabe, Margarete, geb. Heißrath, aus Königsberg-Maraunenhof, Herzog-Albrecht-Allee 11, jetzt bei ihrer ältesten Tochter Frau Else Treppke, 6 Frankfurt am Main - Niederrad, Goldsteinstraße 43, am 12. Juli.

Sedat, Emma, geb. Schwede, aus Groß-Friedrichsdorf, Kreis Elchniederung, jetzt 333 Schöningen, Hötensleber Straße 13, am 13. Juli.

Selke, Otto, Stellmachermeister aus Engelstein, Kreis Angerburg, jetzt 5439 Winnen über Westerburg, am 15. Juli.

Tobies, Amalie, aus Friedrichsdorf, Kreis Wehlau, jetzt 24 Lübeck-Travemünde, Gneversdorfer Weg 91, am 7. Juli.

Tobias, Anna, geb. Hildebrandt, Zahnärztin aus Braunsberg, Hindenburgstraße 6, jetzt bei ihrer Tochter Frau Böttcher, 2 Hamburg 34, Hasencleverstraße 27 b, am 15. Juli.

Wirsbitzki, Anna, aus Lyck, jetzt 576 Neheim-Hüsten, Talstraße 13, am 12. Juli.

zum 75. Geburtstag

Bernstein, Minna, aus Althof, Kreis Pr.-Eylau, Reichsbahnhaus 55, jetzt 24 Lübeck, Roonstraße 6, am 12. Juli.

Fortak, Auguste, aus Passenheim, Kirchenstraße 4, jetzt bei ihrer Tochter Frau Hildegard Schwesig, 44 Münster, Breul 22, am 11. Juli.

Killmann, Katharina, geb. Müller, aus Groß-Stobingen, Kreis Insterburg, jetzt 714 Ludwigsburg, Stephanstraße 24, am 6. Juli.

Knuth, Konrad, aus Königsberg, Hardenbergstraße 37, jetzt 24 Lübeck, Röntgenstraße 23, am 14. Juli.

Komm, Berta, geb. Sewerin, aus Cranz (Ostsee), jetzt 2057 Schwarzenbek, Königsberger Allee 2 a, am 11. Juli.

Lieder, Luise, aus Kallenfeld, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt 2302 Flintbek, Kreispflegeheim.

Poikat, Fritz, aus Insterburg, jetzt 2082 Uetersen, am 4. Juli.

Rattay, Auguste, geb. Jedamzik, aus Poseggen, Kr. Johannisburg, jetzt 504 Brühl, Am Inselweiher 25, am 13. Juli.

Reichert, Anna, aus Modgarben, Kreis Rastenburg, jetzt 239 Flensburg, Ochsenweg 300, am 17. Juli.

Sakobielski, Marie, Lehrerin aus Sensenburg, Bergstraße 4, jetzt 1 Berlin-Frohnau, Forstweg 79, am 17. Juli.

Zimmer, Helene, geb. Brusberg, aus Gumbinnen, Theodor-Körner-Straße 8, jetzt 5308 Rheinbach, Bei den Birken 12, am 9. Juli.

Goldene Hochzeiten

Bork, August, und Frau Berta, geb. Rothermund, aus Gerdauen, Am Bahnhof, jetzt 2 Hamburg 33, Tischbeinstraße 25/208, am 12. Juli.

Edelmann, Artur, Polizeirat a.D., und Frau Thekla, geb. Berblinger, aus Sensburg, Polizeischule, jetzt 8232 Bayrisch-Gmain, Steilhof 33, am 17. Juli.

Jonas, Obermedizinalrat Dr. Victor, und Frau Elli, geb. Schloesser, aus Rastenburg und Tapiau, jetzt 3571 Rauschenberg über Kirchhain, am 15. Juli.

Kozik, Julius, und Frau Gertrud, geb. Melza, aus Prostken, Kreis Lyck, jetzt 401 Hilden, Karnaper Straße 5 b, am 11. Juli.

Packheiser, Franz, und Frau Minna, geb. Veit, aus Luxheten, Kreis Pr.-Holland, jetzt in Mitteldeutschland, zu erreichen über Frau Anna Lass, 2 Hamburg 72, August-Krogmann-Straße 35, am 19. Juni.

Jubiläum

Kemmesies, Paul, Regierungsamtmann aus Königsberg, Zellerstraße 10, jetzt 4791 Sch[illegible] Rosenstraße 5, begeht bei der Tru[illegible] in Hangelar bei Bonn sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Ernennung

Surrey, Emil (Landwirt Johann Surrey und Frau Marianne, geb. Schmidt, aus Skaibotten, Kreis Allenstein), früher Lyck, Königsberg und Insterburg, jetzt 6588 Birkenfeld (Nahe), Parkstraße 7, ist am 1. Mai zum Vermessungsoberamtmann ernannt worden.

Bestandene Prüfungen

Allary, Reinhold (Lehrer Paul Allary † und Frau Lucia, geb. Müller, aus Allenstein, Kleeberger Straße Nr. 59, jetzt 4 Düsseldorf, Iserlohner Straße 8), hat am 18. Juni das Diplomexamen in Volkswirtschaftslehre an der Universität in Köln bestanden.

Jakomeit, Klaus, 498 Bünde, Südring 96, hat im April in Münster seine Prüfung zum Zollinspektor bestanden.

Petrikowski, Klaus (Fleischermeister Paul Petrikowski und Frau Margarete aus Allenstein, Kleeberger Straße 38), hat am Guirinus-Gymnasium in Neuß das Abitur bestanden. Berufsziel: katholisches Theologiestudium.

Das Abitur bestanden

Kluwe, Ingolf (Kaufmann Herbert Kluwe und Frau, geb. Streich, aus Schönbaum, Kreis Bartenstein, und Geroldswalde, Kreis Angerburg), jetzt 8581 Himmelskron über Bayreuth.

Sulimma, Wilfried (Konsistorialrat Kurt Sulimma † und Frau Ingeborg, geb. Herrmann, aus Medenau bei Königsberg, jetzt 85 Nürnberg, St.-Johannis-Mühlgasse 3), am Melanchthon-Gymnasium in Nürnberg. Studium: Rechtswissenschaft.

Auskunft wird erbeten über ...

... Walter Bressem (geb. 30. Oktober 1896), aus Königsberg, Steinstraße 32. Er war Hauptgefreiter bei der Einheit Feldpostnummer M 61 442 C (MPA Berlin), letzte Nachricht vom 5. 3. 1945 aus Gotenhafen; ferner über Heinz Hartmann (geb. 23. September 1899), aus Königsberg, Hagenstraße 44, Hauptfeldwebel bei der Einheit Feldpostnummer 41 745. Er soll angeblich im Herbst 1946 aus dem Lager 7523 in Rußland schwer krank in die Heimat entlassen worden sein.

... Gustav Adolf von Rachewski und Janowski (geb. 1897) und Ehefrau Aida (geb. 1900), ferner die Töchter Henrietta (geb. 1927) und Iljana (geb. 20. 3. 1930), sowie ein Sohn, Name unbekannt. Sie besaßen ein großes Gut etwa 20 Kilometer von Allenstein entfernt.

... Otto Schulz (geb. 12. 3. 1920), Obergefreiter bei der Einheit Feldpostnummer 43 512 D, und dessen Bruder Josef Schulz (geb. 6. 12. 1921), Soldat bei der Einheit Feldpostnummer 06 907 D; ferner über Paul Schulz (geb. 22. 8. 1926), Gefreiter bei der Einheit Feldpostnummer 16 915 E, sämtlich aus Tollak, Kreis Allenstein.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, 2 Hamburg 13, Parkallee 86.

Dr. Herbert Rohde 80 Jahre alt

Der letzte Regierungspräsident des Regierungsbezirkes Gumbinnen, Dr. Herbert Rohde, begeht am 20. Juli seinen 80. Geburtstag. Er wohnt heute in 415 Krefeld, Westparkstraße 54.

In Bartenstein, Ostpreußen, geboren, studierte er die Rechtswissenschaften an den Universitäten in Berlin und Lausanne. Im Frühjahr 1907 legte er sein Referendarexamen ab und promovierte im Herbst des gleichen Jahres zum Dr. jur.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde er 1919 Landrat im Kreis Goldap. Von 1922 bis 1932 war er als Oberregierungsrat beim Oberpräsidium in Königsberg und von 1933 bis zur Vertreibung Regierungspräsident in Gumbinnen.

Im Oktober 1944 mußte Dr. Rohde, bedingt durch die Kriegsereignisse, seinen Sitz als Regierungspräsident in das Insterburger Rathaus und später nach Norkitten verlegen. In dieser Zeit förderte er stillschweigend die Maßnahmen, die der damalige Insterburger Bürgermeister Dr. Wander zur Räumung der Stadt gegen den Befehl des Gauleiters Koch festgelegt hatte. Am 22. Januar 1945 legte Dr. Rohde mit Landrat Uschdraweit fest, die Kreise Goldap, Angerburg und Angerapp sofort zu räumen. Eine Benachrichtigung des Reichsverteidigungskommissars erfolgte nicht, „um sinnlose Befehle zu verhindern". Die sich überstürzenden Ereignisse gaben ihnen recht.

Nach dem Kriege fand Dr. Rohde in Krefeld, der Heimatstadt seiner Gattin, eine neue Heimstatt. Auch hier setzte er sich für das Wohl der Vertriebenen und Flüchtlinge ein.

Wir verbinden unsere herzlichsten Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstag mit unserem Dank für das, was Dr. Rohde vor und nach der Vertreibung für seine ostpreußischen Landsleute getan hat.

Jugendliche aus Ostpreußen, die von ihren Angehörigen gesucht werden

1. Aus Eichmedien, Kreis Sensburg, wird Manfred Thomas, geb. 18. 7. 1941, gesucht von seiner Großmutter Frieda Thomas, geb. 9. 9. 1881. Manfred war mit seiner Mutter Erna Thomas, geb. 21. 7. 1909, und seiner Großmutter, Minna Skupsch, am 26. 1. 1945 geflüchtet. Sie wurden jedoch bereits 10 km von Eichmedien entfernt in dem Ort Wilkendorf von den sowjetischen Truppen überholt.

2. Aus Georgenfelde, Kreis Gerdauen, wird Siegmar Will, geb. 30. 8. 1939, gesucht von seiner Tante Ursula Obier, geb. Will, geb. 19. 8. 1917. Die Mutter Erna Will, geb. Rautenberg, geb. 20. 4. 1912, wird auch noch vermißt. Der gesuchte Jugendliche soll sich zuletzt bei Frau Schulinski in Georgenfelde aufgehalten haben.

3. Aus Heiligenbeil, Reichenberger Weg 17, werden die Geschwister Lemke, Kuno, geb. 18. 4. 1939, Carola, geb. 18. 11. 1941, und Reinhard, geb. 21. 1. 1943, gesucht von ihrem Vater Bruno Lemke. Die Mutter der Gesuchten, Frau Ella Lemke, geb. Trampnau, geb. 14. 4. 1916, wird gleichfalls noch vermißt.

4. Aus Königsberg, Krausallee 24 oder Konitzer Straße 10, werden die Geschwister Gaedicke, Hans-Jürgen, geb. 25. 7. 1939, und Roswitha-Dagmar, geb. 7. 3. 1942, gesucht von ihrem Vater Gerhard Gaedicke, geb. 10. 6. 1919. Die Geschwister Gaedicke sollen sich bis Januar 1947 bei ihrer Großmutter Berta Neumann in Königsberg, Konitzer Straße 10, befunden haben.

5. Aus Königsberg, Kaiserstraße 23, wird Waltraud Hamann, geb. 9. 3. 1940, gesucht von ihrer Großmutter Johanna Hamann. Zusammen mit Waltraud wird die Mutter Elfriede Hamann, geb. Kull, geb. 11. 6. 1919, vermißt.

6. Aus Königsberg, Tannenallee 6, wird Ingrid Ritter, geb. 2. 2. 1941, gesucht von ihrem Vater Albert Ritter, geb. 18. 12. 1904. Ingrid Ritter soll im Februar 1945 zusammen mit einer alten Dame und einem Baby auf einem Lastwagen der sowjetischen Armee fortgefahren sein. Die Mutter und der Bruder Manfred mußten seinerzeit zurückbleiben.

7. Aus Königsberg-Ponarth, Bergstraße 5, wird Siegfried Meier, geb. 24. 2. 1937, gesucht von seinem Vater Kurt Meier, geb. 19. 9. 1909. Der Gesuchte war bis zum Sommer 1945 bei Anna Zachotzki in Königsberg-Kalgen, Bachweg 8, untergebracht. Später ist er angeblich in das Waisenhaus Königsberg-Ponarth gekommen.

8. Aus Memel, Veitstraße 21, wird Bruno-Heinz Gloschat, geb. 26. 10. 1939, gesucht von seiner Mutter Berta Gloschat, geb. 18. 11. 1904. Bruno-Heinz Gloschat und dessen Großvater Leopold Gloschat werden seit Februar 1945 vermißt. Die Gesuchten sollen zuletzt in Pillau gewesen sein.

9. Aus Lauken, Kreis Ebenrode, werden die Brüder Mett, Otto, geb. 21. 8. 1938, und Alfred, geb. 30. 1. 1937, gesucht von ihrer Schwester Elfriede Hölzler, geb. Mett, geb. 24. 11. 1924. Auch die Eltern Fritz Mett, geb. 13. 9. 1889, und Minna Mett, geb. 18. 4. 1898, sowie die älteren Brüder Willi, geb. 6. 6. 1926, Erich, geb. 17. 10. 1927, und Fritz, geb. 1930, werden noch gesucht. Sie wurden im Januar 1945 durch den Einmarsch der sowjetischen Truppen getrennt.

10. Aus Rodungen, Kreis Schloßberg, werden die Geschwister Pokrop, Gisela, geb. 20. 2. 1940, Christa, geb. 20. 2. 1940, und Ingeborg, geb. 20. 2. 1941, gesucht von ihrer Tante Friedel Hirsch, geb. Aschmann, geb. 10. 12. 1902. Die Gesuchten wurden mit der Mutter Minna Pokrop, geb. Aschmann, am 25. 1. 1945 in Neuhausen-Tiergarten, Kreis Samland, zuletzt gesehen.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, 2 Hamburg 13, Parkallee 86, unter Kindersuchdienst 7/65.

Bestätigungen

Wer kann bestätigen, daß Hermann Schuleit, aus Königsberg-Ponarth, Barbarastraße 76, von 1920 bis 1923 bei der Firma Gebhardt & Steinhagen, Königsberg-Quednau, und von 1924 bis 1930 in der Zementwarenfabrik Bruno Wornowski, Königsberg-Rothenstein, beschäftigt gewesen ist? Insbesondere wird der Arbeitskollege Albert Neumann aus Königsberg, Yorckstraße, gesucht.

Wer kann bestätigen, daß Paul Blankenstein vom Herbst 1916 bis etwa Mai 1917 im Schuhgeschäft Albert Rettig, Markthausen, Kreis Labiau, tätig gewesen ist. Insbesondere wird der Landsmann Albert Paduk aus Markthausen gesucht.

Wer kann bestätigen, daß Karl Langenau von 1927 bis 1928 beim Molkereibesitzer Fritz Otto in Stolzenau, Kreis Ebenrode, als Molkereigehilfe tätig gewesen ist.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, 2 Hamburg 13, Parkallee 86.

Für Sie notiert

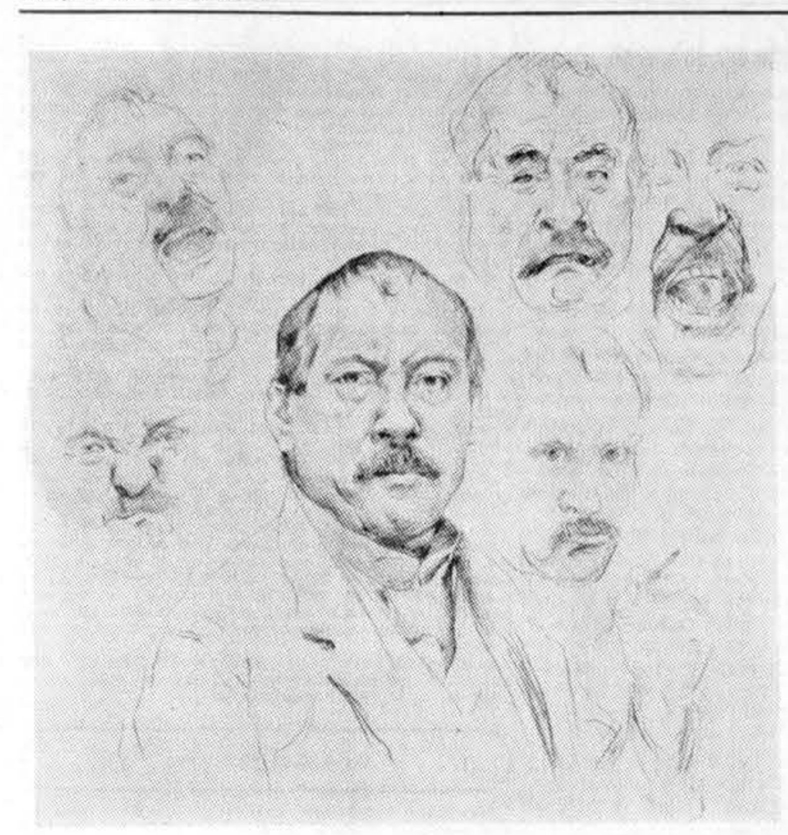
12 Milliarden DM werden jährlich für die Kinder unter 15 Jahren in der Bundesrepublik ausgegeben. Das erfuhr man auf der „Internationalen Baby- und Kindermesse" in Köln, wo 365 Aussteller aus 14 Ländern vom Laufstall bis zum Spielauto alles zeigten, was für Kinder gebraucht wird.

*

Die Mindeststrafen für Kindermißhandlungen müßten erhöht werden und den Tätern dürfte nicht mehr so häufig Bewährungsfrist zugebilligt werden. Das forderte der Vizepräsident des Deutschen Kinderschutzbundes, Rechtsanwalt Dr. Stille, Frankfurt.

*

Auf einer Ausstellung der Verbraucherberatung in Hannover wird an praktischen Beispielen nachgewiesen, daß die Hausfrauen auch heute noch durch geschickten Einkauf 20 Prozent sparen können, und zwar vor allem durch Preisvergleiche, den Kauf größerer Packungen und durch das Erwerben unverpackter Waren.



Lovis Corinth

Handzeichnungen in Lübeck

Die vierhundertste Ausstellung der 1918 gegründeten Overbeck-Gesellschaft in Lübeck ist Lovis Corinth gewidmet. Sie dauert bis zum 15. August. Der Weg führt durch einen kurzen, schattigen Park zu dem kleinen Ausstellungsgebäude mit seinen vier hellen Räumen. Durch die Vielzahl und Verstreutheit des gesamten Werkes von Lovis Corinth hat man sich auf Handzeichnungen, Lithos und einige Aquarelle beschränken müssen.

Seine getönten Kreide- und Rötelzeichnungen sind hauptsächlich Porträts von Frauen und Kindern sowie Aktstudien. Wichtig erschien Lovis Corinth der Ausdruck des Gesichtes, die Beseeltheit, der Ernst, der aus den Augen spricht. Mehrere Porträtskizzen stellen seine Gattin, Charlotte Berend-Corinth, dar, die sie in verschiedenen Haltungen und Beschäftigungen zeigen. In Anbetracht der regen Wandlungsfähigkeit ihrer Gesichtszüge läßt sich vermuten, daß diese Bildnisse im Augenblick der Fixierung von ihr kaum bemerkt, von dem Gatten um so lebhafter „registriert" wurden. Corinth hatte einen stark ausgeprägten Familiensinn. Den Vater zeichnete er 1887 im Lehnstuhl vor dem Krankenbett in seiner Königsberger Wohnung auf dem Tragheim sitzend. Andere Zeichnungen sind geradezu „Stationen" des Heranwachsens der beiden Kinder des Künstlerehepaares, Thomas und Mine.

Die Ausstellung, die durch Leihgaben der großen deutschen Museen zustande kam, zeigt 112 Arbeiten. Zeitlich sind es Proben aus seinem Schaffen von 1876 bis 1925: Naturstudien, darunter eine Skizze von seiner Geburtsstadt Tapiau, Köpfe, Akte, Illustrationen, Entwürfe zu geplanten großen Gemälden, z. B. zu einer Grablegung (1904), zum „geblendeten Simon" (1913) und zum „Trojanischen Pferd" (1924).

Ein häufig nur wenig beachteter Zug in Corinths Schaffen wird sichtbar — die Neigung zur Geschichte. Davon zeugen Blätter aus den lithographierten Folgen „Martin Luther" und „Fridericus Rex", wozu die Kreidezeichnung „Friedrich der Große auf dem Totenbett — 17. August 1786" — mit der Beischrift: „La montagne est passé", Friedrichs letzten Worten gehört.

1911 erlitt Lovis Corinth einen schweren Schlaganfall, den er überwand. Es ist eine Fama, daß durch diese Erkrankung die Sicherheit seiner Hand gemindert worden sei. Was ihn aufrechterhielt, war das unveränderte Vermögen, weitermalen zu können. Wenn er Palette und Pinsel in den Händen spürte, fühlte er sich befreit von drückenden Depressionen, die ihren Grund in den hohen Anforderungen hatte, die er an sich selbst stellte. Dieser oft auftauchende Zweifel ist ein Zeugnis für sein Streben nach Vervollkommnung und zugleich für seine Wahrhaftigkeit.

Die zahlreichen Selbstbildnisse, die er gemalt und gezeichnet hat, lassen erkennen, wie streng er sich selbst beobachtet hat. Das links wiedergegebene Blatt mit Ausdrucksstudien aus dem Jahre 1910 und die erschütternde Darstellung seines Antlitzes (rechts) vom 16. August 1923, — zwei Jahre vor seinem Tode — bestätigen, was er in der Einführung zu seiner Selbstbiographie schrieb:

„Wahrheit war mein Prinzip!"





Charlotte Berend-Corinth lesend, Lithographie 1911

Über Geist und Kunst

An den 1882 in Königsberg geborenen Dichter Walther Heymann — der vor fünfzig Jahren als Kriegsfreiwilliger vor Soissons fiel — erinnerte ein Gedenkartikel in Folge 11. Für den Kalender des Königsberger Goethebundes 1905 hatte er Goetheworte ausgesucht, die für immer gültig sind. Einige davon geben wir nachstehend wieder:

Die Kunst gibt sich selbst Gesetze und gebietet der Zeit; der Dillettantismus folgt der Neigung der Zeit.

*

Tief und ernstlich denkende Menschen haben gegen das Publikum einen bösen Stand.

*

Man muß sein Glaubensbekenntnis von Zeit zu Zeit wiederholen, aussprechen, was man billigt, was man verdammt; der Gegenteil läßt's ja auch nicht daran fehlen.

*

Jede große Idee, sobald sie in Erscheinung tritt, wirkt tyrannisch.

*

Dem Genie ist nichts vorzuschreiben; es läuft glücklich wie ein Nachtwandler über die scharfen Gipfelrücken weg, von denen die plumpe Mittelmäßigkeit beim ersten Versuche herunterplumpt.

*

Für Millionen Beschauende und Genießende ist ein Produzierender genug.

*

Der törichste von allen Irrtümern ist, wenn junge gute Köpfe glauben, ihre Originalität zu verlieren, indem sie das Wahre anerkennen, was von anderen schon anerkannt worden.

*

Wie schwer ist es, dem Talente jeder Art und jeden Grades begreiflich zu machen, daß die Muse das Leben zwar gern begleitet, aber es keineswegs zu leiten versteht.

*

Der Schriftsteller, der nicht selbst beizeiten zurückgetreten, der noch immer eine ähnliche Aufnahme erwartet, sieht einem unglücklichen Alter entgegen, wie eine Frau, die von den scheidenden Reizen nicht Abschied nehmen will.

*

Die größten Menschen hängen immer mit ihrem Jahrhundert durch eine Schwachheit zusammen.

*

Eigentlich weiß man nur, wenn man wenig weiß; mit dem Wissen wächst der Zweifel.

*

Vom Ziel haben viele Menschen einen Begriff, nur möchten sie es gerne schlendernd auf vergnüglichen Promenaden erreichen.

Großzügige Stadtplanung

In Folge 23 veröffentlichte das Ostpreußenblatt einen Beitrag von Karl Herbert Kühn: „Mit der 8 nach Maraunenhof", auf den hin er mehrere Briefe erhielt, weil die Linie zu einer späteren Zeit, als der geschilderten, eine andere Strecke fuhr. Auszugsweise geben wir eine anregende Zuschrift von Gerhard Mannke (233 Eckernförde, Wiesenredder 9) wieder, in der auf die Stadtplanung in Königsberg hingewiesen wird.

„Mit viel Begeisterung lese ich immer Ihre Berichte über unser liebes Königsberg und fühle mich dann ganz in unsere Heimatstadt zurückversetzt.

Ich habe nach dem Kriege vor allem Großstädte in Schleswig-Holstein kennengelernt und dabei unwillkürlich Vergleiche mit Königsberg angestellt. Nun waren diese Städte zwar um einiges kleiner als Königsberg. Besonders interessant wurde dann der Wiederaufbau, der jedenfalls vielfach keinen Vergleich mit den modernen Ausfallstraßen Königsbergs aushielt, die in den dreißiger Jahren ausgebaut wurden. Dabei ist mir so recht zum Bewußtsein gekommen, wie weitschauend doch die Stadtplanung in Königsberg war, die nach früheren Berichten der ‚Königsberger Allgemeinen Zeitung' im wesentlichen das Werk eines Mannes gewesen sein soll, dessen Name mir nicht mehr bekannt ist. Jedenfalls war die Planung großartig, wenn man den 1945 noch nicht fertigen Straßenzug Luther-kirche-Roßgärter Markt berücksichtigt, an dem von ca. 1880 (Kurfürstendamm) bis kurz vor dem Kriege (Hohe Brücke) gebaut wurde. Auch an anderer Stelle zeichnete sich dieses Werk ab, so an den Fluchtlinien der noch nicht ausgebauten Ausfallstraßen (Cranzer Allee jenseits der Auguste-Viktoria-Allee, Tapiauer Straße ostwärts des Hirschkrugs, Brücke zwischen Maraunenhöfer Kirche über die Cranzer Bahn nach Maraunenhof und die Fluchtlinie der Ende der zwanziger Jahre erbauten Häuser gegenüber dem VfB-Platz u. v. a.). — Wer könnte hierüber sachlich berichten?

Die Probleme der modernen Stadtplanung haben durch den zunehmenden Autoverkehr eine riesige Bedeutung erlangt. Ich meine, daß diese Probleme in den Außenstadtteilen Königsbergs, auch unter den jetzigen Voraussetzungen, heute keine Probleme wären, wodurch einmal wieder bewiesen wäre, wie fortschrittlich man bei uns war.

Das gleiche gilt für Schul- und Sportplatzbauten und viele andere öffentliche Einrichtungen. Man kann also von dieser Seite aus feststellen, daß Königsberg eine mustergültige Stadt war. Man sah an diesen öffentlichen Einrichtungen, wo das Geld bleibt ..."

Schenkendorfs Schrift zugunsten Heiligenbeils

Ein Gedicht von Schiller darin erstmalig veröffentlicht

Nach dem 7. Februar 1807, dem Tage der Schlacht von Preußisch-Eylau, hatte Napoleon Preußen schnell zu Boden geworfen, Königsberg war rund sechs Wochen lang von den französischen Truppen besetzt gewesen und am 9. Juli 1807 der Diktatfrieden von Tilsit geschlossen worden. Da kümmerte sich bei den vielen Sorgen kaum jemand um die bittere Not, in die die kleine, bis dahin wohlerhaltene Stadt Heiligenbeil dadurch geriet, daß sie in einer Nacht fast völlig abbrannte. Doch der Dichter Max von Schenkendorf — richtig übrigens Ferdinand Maximilian Gottlieb Schenck von Schenckendorff geheißen (s. A. Horn „Culturbilder aus Altpreußen", Verlag C. Reißner, Leipzig 1886) — war wie stets, wenn ihm etwas ans Herz griff, sofort auf dem Plan. Schnell suchte er seinen besten Freund, Freiherrn von Schrötter, auf, mit dem er in Königsberg die von den Franzosen beargwöhnte und auf kaiserlich-französischen Befehl unterdrückte Zeitschrift „Vesta", für Freunde der Wissenschaft und Kunst (in Wahrheit: für Freunde des Vaterlandes), herausgegeben hatte.

Freund Schrötter war gleich dabei, bei der Herausgabe eines von Schenkendorf geplanten Sonderheftes „Studien" zugunsten der Unterstützung der abgebrannten Stadt mitzuwirken. Um nicht Zeit zu verlieren, hielt Schenkendorf das Heft, das zunächst in Folgen erscheinen sollte, bewußt kurz und gab es, nachdem er es in den „Tagen der Sonnenhöhe 1808" in Königsberg abgeschlossen hatte, auf eigene Kosten in Berlin heraus. Obwohl Schenkendorf von Hause aus nicht gerade arm war, hatte er, nachdem seine zeitlebens ihm völlig verständnislos gegenüberstehenden Eltern sich 1804 von ihm losgesagt hatten, als Cammer-, d. h. als Regierungs-Referendar nur recht beschränkte Mittel zur Verfügung. Geldliche Bedenken kannte er jedoch nicht. In der Tat unterstützten ihn Freunde und Freundinnen durch Ankauf des Heftes.

Schenkendorfs Kreis lieferte auch verschiedene Beiträge zu der den abgebrannten Heiligenbeilern so großherzig gewidmeten Schrift. Gemäß dem bescheidenen Vorwort des Dichters

„Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, gebe ich"

beteiligten sich neben Schenkendorf Freiherr Ferdinand von Schrötter, Kriegsrat Johann Georg Scheffner und Raphael J. Bock an der Schrift. Auch Fichte steuerte ein Gedicht bei.

Schenkendorf selbst veröffentlichte in dem Bändchen neben anderen Beiträgen rund zwanzig seiner Gedichte, so die sonst fälschlich auf das Jahr 1810 angesetzte „Todten-Uhr".

Wie weit Schenkendorf den Bogen seiner kleinen Schrift spannte, geht daraus hervor, daß zum Beispiel Scheffner „Über die Aufhebung der Erbuntertänigkeit in Preußen" schrieb und daß Schenkendorf auch noch fünf Musikstücke mit Noten, darunter des Königsberger Komponisten Johann Friedrich Reichardt, beifügte.

Völlig überraschend dürfte es für den Leser sein, daß Schenkendorf, der ein großer Verehrer der deutschen Dichter Goethe, Schiller und Lessing war, in seinem Bändchen Schillers Gedicht „Am 2ten Mai 1787" erstmalig veröffentlichte. Frau Elisabeth Henriette Gräfin von Kunheim, geb. von Arnim, die mit Friedrich Schiller in ihrer Jugend befreundet gewesen war, übergab es ihm. Als 19jährige hatte sie auf einer Redoute in Dresden „als allerliebste Zigeunerin durch ihre gefälligen Prophezeiungen über seine Zukunft die Aufmerksamkeit des für weibliche Anmut so leicht zugänglichen Dichters erregt" (s. Karl Berger „Schiller und seine Werke", I. Band, Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1905, Seite 492), später aber nach Entfremdung, zwei Brüder, Grafen von Kunheim, geheiratet und war so nach Ostpreußen gekommen. Da Schenkendorf bei den bekanntesten ostpreußischen Adelsfamilien sowie bei den Dohna-Schlodien, von der Gröben und Kanitz-Podangen ein- und ausging, so ist es erklärlich, daß Henriette von Arnim sich dem überall beliebten jungen Dichter anvertraute und das Gedicht Schillers gern zur Veröffentlichung überließ, um dem bereits 1805 verstorbenen großen deutschen Dichter einen späten Dank abzustatten. Da dieser „Beitrag" so recht zeigt, wie aufrichtig und tief Schiller beim Niederschreiben dieses kleinen Gedichtes gefühlt hat, seien abschließend die ersten beiden Verse wiedergegeben:

„Ein treffend Bild von diesem Leben,
Ein Maskenball hat dich zur Freundin mir [gegeben.
Mein erster Anblick war — Betrug.
Doch unser Bund, geschlossen unter Scherz,
Bestätigte die Sympathie der Herzen.
Ein Blick war uns genug;
Und durch die Larve, die ich trug,
Las dieser Blick in meinem Herzen,
Das warm in meinem Busen schlug!
Der Anfang unsrer Freundschaft war nur [— Scherz
Die Fortsetzung soll Wahrheit seyn.

In dieses Lebens buntem Lottospiele
Sind es oft Nieten, die wir ziehn.
Der Freundschaft stolzes Siegel tragen viele.
Die in der Prüfungsstunde treulos fliehn.
Oft sehen wir das Bild, das unsre Träume [malen,
Aus Menschenaugen uns entgegenstrahlen.
Der, rufen wir, der muß es seyn!
Wir hoffen es — und es ist Stein."

Gerhard Neumann

Dienstfahrt auf der Memel

Jedem leuchtet es ein, daß Chausseen und Landwege — überhaupt alle Straßen — einer ständigen Aufsicht und Pflege bedürfen, wenn sie den Forderungen, die man an sie stellt, unverändert standhalten sollen. Um vieles mehr gilt das für die Flüsse, die „Wasserstraßen", die ein gewisses Eigenleben besitzen, mit Kräften begabt, die sich dem Willen des Menschen entgegenstellen, manchmal in Stunden zerstörend, was er in Jahren gebaut hat. Von der Instandhaltung der ostpreußischen Wasserstraßen, vor allem vom Memelstrom, seinen Neben- und Mündungsflüssen, berichtet Oberregierungsbaurat a. D. Oskar Krueger aus seinem einstmaligen Verwaltungsbereich von Schmalleningken bis zum Kurischen Haff.



„Eines Morgens, an einem strahlenden Frühsommertage, gehe ich an Bord der „Wiebe", die beim Bauhof des Wasserstraßenamtes in Tilsit ihren Liegeplatz hat und mir für meine Dienstfahrten zur Verfügung steht. Meine Frau, die mich auf dieser Reise begleiten soll, und der Matrose Kudszus, der an Bord auch als Koch und Steward fungiert und zuvor noch den Proviant eingeholt hat, sind schon da. Ich begrüße den Kapitän Barkholz und die übrige Besatzung und gebe das Zeichen zur Abfahrt. Der Kapitän gibt mit der Dampfpfeife ein Achtungssignal und sein Kommando an die Maschine; alsbald beginnen sich die Schaufelräder zu beiden Seiten des Schiffes zu drehen: Halbe Kraft voraus! Wir verlassen den kleinen Hafen, der von der Mündung der Tilszele gebildet wird und fahren hinaus in den breiten Strom, den Steven stromaufwärts wendend.

Die „Wiebe" ist ein hübsches, weißes Schiff mit gelbem Schornstein und hat einen Decksalon achtern der Brücke. Dort wartet schon meine Frau mit dem Frühstück auf mich.

Die blankgeputzten Fenster gewähren nach allen Seiten freie Sicht über den Strom, achteraus auf die entschwindende Stadt und das wuchtige Bauwerk der Königin-Luise-Brücke, deren Instandhaltung ebenfalls meiner Aufsicht und Sorge unterliegt. Backbordseits schweift der Blick über eine weite Wiesenebene, in der Ferne begrenzt von der schimmernden Bläue der Schreitlaugker Höhen. Es ist ein schönes und anziehendes Bild für den, der die urtümliche Eigenart dieser Landschaft zu schätzen weiß. An Steuerbord zieht indessen das gestaffelt-verschachtelte Bild von Tilsit-Preußen vorbei, bis sich der bewaldete Schloßberg über dem Ufer erhebt, ein beliebtes Ausflugs-Nahziel der Tilsiter.

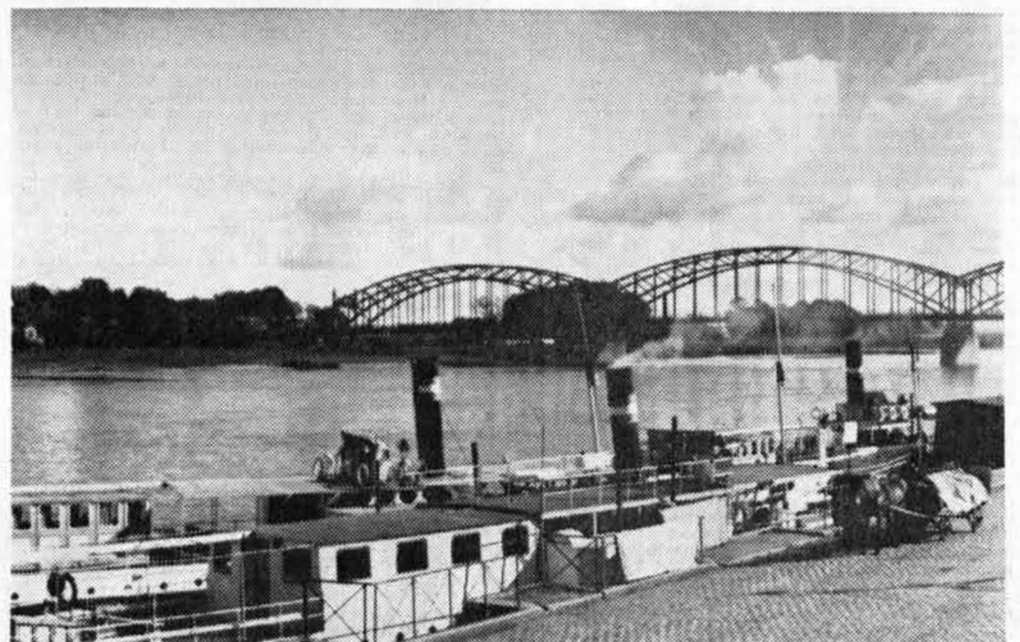
Hier beginnt dann die große Schleife, die der Strom zwischen Ragnit und Tilsit macht, die Kummabucht; hier legen wir heute an, weil gerade die lange Buhne am scharf einbiegenden Ufer vor dem Dobenteich ausgebessert wird, die durch Hochwasser und Eis stark beschädigt wurde. Regierungsbauinspektor Aue erwartet mich schon.

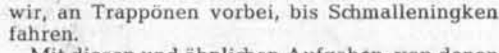
Es ist einer jener typischen Schäden, auf die wir unser Augenmerk richten müssen, und die keine Verzögerung dulden. Der Durchriß, der an der Wurzel der Buhne entstanden ist, wird mit Faschinen, Sand, Buhnen- und Pflasterpfählen, und dem dazugehörigen Steinpflaster zugebaut. Am schwierigsten ist die Arbeit am ebenfalls beschädigten Buhnenkopf, von dessen Haltbarkeit eine geregelte Stromführung abhängt. Unsere Leute sind alte Stammarbeiter, die wissen, wie so etwas gemacht wird. Der Vorarbeiter wirft Faschinenbündel an die vorgesehene Stelle; mit Kies und Schotter werden sie abgesenkt, mit Buhnenpfählen auf der unteren Lage befestigt, bis der Kopf die richtige Form hat und dann mit Schüttsteinen gegen neue Schäden gesichert wird.

Bei Kilometer sechsundvierzig gibt es ein Problem von ganz anderer Art. Es befindet sich da, in den hohen Uferrehen, ein Hochwasserüberlauf; insbesondere beim Frühjahrsstau soll hier das Wasser die fünf Kilometer breite Plaschkener Niederung ausfüllen und ihr den düngenden Schlick bringen, der für die Fruchtbarkeit der Wiesen vonnöten ist. Die Bauern, die hier ihre Wiesen und Äcker haben, achten darauf, daß dieser Überlauf immer in Ordnung gebracht wird, also muß der Schaden vom letzten Hochwasser schleunigst beseitigt werden. An anderer Stelle, kurz vor Ragnit, muß ich einen Uferausriß besichtigen. Sollte das Hochwasser ihn gefährlich erweitert haben, besteht die Gefahr, daß der Strom nicht mehr der Kehre zum Rombius hin folgt, sondern sich, durch die Lankawiesen, ein neues Bett zum Dobenteich sucht. Ich stelle aber fest, daß eine unmittelbare Gefahr nicht besteht, finde jedoch ein wildzerklüftetes Gelände vor, das erst ein Landmesser aufnehmen muß, damit ich einen Überblick bekomme.

Spickdämme, Häfen, Baken

Wer auch nur etwas von der Flußschiffahrt und ihren Problemen versteht, dazu womöglich auch den Flußlauf der Memel jenseits, das heißt, oberhalb der litauischen, der früheren russischen Grenze, mit Sandbänken mitten im Strom und den willkürlichen Veränderungen der schmalen Fahrrinne während eines Sommers kennengelernt hat, wird die Vorteile systematischer Regulierungs- und Bauarbeiten am Strombett und seinen Ufern respektvoll zu schätzen wissen. Ab Schmalleningken ist das Fahrwasser der Memel und ihrer schiffbaren Mündungsarme durch den Bau von Buhnen oder „Spickdämmen", wie man zu sagen pflegt, vor Versandungen und übermäßigen Veränderungen geschützt; da sein Verlauf, was unvermeidbar ist, bald mehr zum rechten, bald zum linken Ufer tendiert, ist die Fahrrinne durch Baken an beiden Ufern bezeichnet, rotweiße links, schwarzweiße rechts; waagerecht, bzw. senkrecht gestreift, bezeichnen sie die An- und Abfahrt von einer Stromseite zur anderen. Des Eisgangs wegen müssen die Baken im Winter fortgeräumt werden. Die Wiederaufstellung im Frühjahr ist dann eine verantwortungsvolle Arbeit der Streckenaufsichtsbeamten, nach sorgfältiger Peilung des Fahrwassers; darüber hinaus ist eine Kontrolle während der Schiffahrtsperiode immer vonnöten. Auch jetzt, während der Fahrt, lasse ich die Bakenstellung ständig überprüfen.





Indessen ist mir hier und da Zeit geblieben, einen betrachtenden Blick auf die Landschaft zu werfen, hinauf zum Rombinus zum Beispiel, dem sagenumwobenen, gleich hinter Bittehnen. Oft bin ich hinaufgestiegen, um auf das Bild des Memeltales hinabzublicken.

Die Zellstoffabrik Ragnit bietet dann wieder ein Bild der Geschäftigkeit; davor liegt ein ganzes Geschwader von Boydacks, vorzugsweise mit Papierholz beladen.

Aber die „Daubas", das bewaldete Hochufer zwischen Ragnit und Obereißeln, ist wieder geeignet, romantische Vorstellungen zu wecken. Zwischen Baumkronengrün schimmern hell, auf halbem Weg, die Mauern des Gutshauses Tussainen, dem Sitz der Freiherrn von Sanden. Die steile, vielstufige Treppe von Obereißeln, von dichtem Laub flankiert, gleicht einer Himmelsleiter, immerhin wäre ein Aufstieg zu der Gartenrestauration da oben, ein Ort der Ruhe und leiblicher Genüsse, nicht von der Hand zu weisen.

Zwar legen wir in Untereißeln an, doch gehe ich nur an Land, um von unserem Dienstgehöft, über eine diensteigene Leitung, mit meinem Büro in Tilsit zu telefonieren.

Es hält mich nicht lange auf. Auf der Weiterfahrt in Richtung Trappönen begegnen wir dem Tourendampfer aus Schmalleningken, der mit Passagieren und Gütern nach Tilsit fährt. Einer langen Holztrift müssen wir ausweichen. Ihre größte Blüte hat die Memelschiffahrt, im Handel mit Rußland, von den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg gehabt. Damals wurden die zwei- und dreimastigen, sogenannten Kurischen Haffkähne, und eine enorme Anzahl Boydacks gebaut, die ebenfalls unter Segel fuhren. Zahlreiche Schifferfamilien siedelten sich vorzugsweise in Wischwill, Trappönen und Schmalleningken an, wo sie mit ihren Fahrzeugen überwinterten. Die Wischwiller Schiffer brachten ihre Fahrzeuge den Wischwillfluß hinauf. Aber in Trappönen und Schmalleningken wurden durch Anlegen von Dämmen geräumige Winterhäfen gebaut

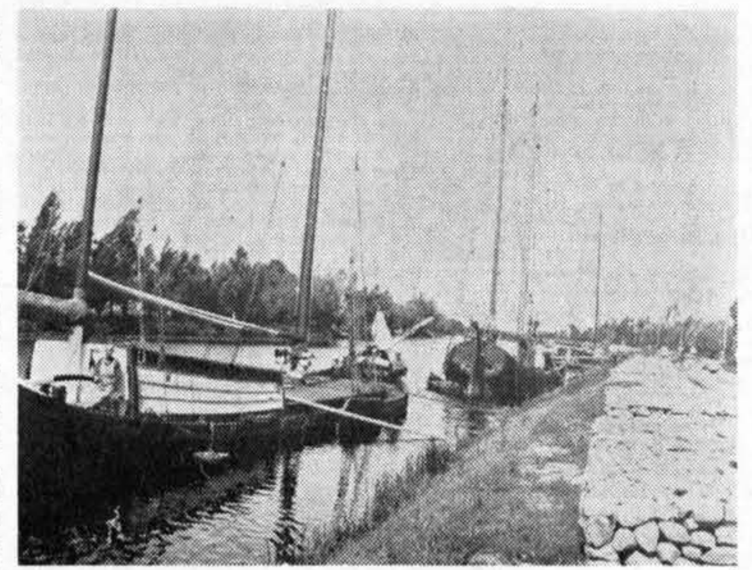
Es gehört auch heute zu meinen Obliegenheiten, die Anlagen der Häfen zu überprüfen. So hat im letzten Winter das Eis bis Trappönen, von dem oberhalb des Hafens gelegenen Oberförsterteich her, starke Schollen über den Hafendamm geschoben und die zunächst liegenden Kähne gefährdet. Also muß ich mir jetzt überlegen, wie dagegen Abhilfe zu schaffen ist. Strommeister Wosgien ist mir mit seinem Boot schon entgegengekommen und steigt an Bord, und wir besprechen seine dienstlichen Angelegenheiten, indem wir, an Trappönen vorbei, bis Schmalleningken fahren.

Mit diesen und ähnlichen Aufgaben, von denen jede gleich wichtig ist, wird der Tag, auch auf der Rückfahrt noch, bis zum Rande gefüllt, daß er wie im Fluge vergeht.

Die Sonne ist bereits untergegangen, als wir wieder in Tilsit ankommen.

Wieder ein neuer Tag, der neue Aufgaben bringt. Dieses Mal soll die Fahrt talwärts zum Rußstrom gehen.

Als die Stunde gekommen ist, da wir ablegen wollen, liegt dichter Nebel über dem Strom; wir müssen warten, bis er sich lichtet. Dann fahren wir unter der großen Brücke hindurch, vorbei am Ladekai, wo die Dampfer anlegen, diejenigen, die hier beheimatet sind, und die anderen, die von Memel, von Ruß und Königsberg ankommen; wie ein riesenhafter Würfel ragt dahinter der Hafenspeicher empor.



Zu den Bildern

Oben: Tourendampfer am Bollwerk in Tilsit. Im Hintergrund die Königin-Luise-Brücke.

Nebenstehend: Kurische Reisekähne auf der Greituscke, die Steine für den Straßenbau Seckenburg—Petricken—Lauknen geladen haben.

Unten: Die Zellstoff-Fabrik Waldhof-Ragnit

Aufnahmen Haro Schumacher, Oczeret, Riek

Hinter der Eisenbahnbrücke die Zellstoffabrik mit ihren weitausgedehnten Holzplätzen, auf dem Strom davor die ankernden Boydacks, ebenfalls hoch mit Schleifholz beladen oder mit Kohlen.

Bei Kallwen teilt sich der Strom; Ruß heißt der rechte Arm, links fließt die Gilge zum Haff. Wir laufen in die Ruß ein und legen an. Der Strommeister Nowak vom Aufsichtsbezirk Schanzenkrug wartet auf mich. Mich interessieren die Pegelmeldungen. Auf der Teilungsspitze steht eine Tafel mit den augenblicklich zulässigen Tauchtiefen. Die Frage ist: Können wir sie beibehalten? Oder ist der Wasserspiegel gesunken? Unlängst erst ist bei Perwallkischken ein zu tief beladener Kahn festgekommen; zwar konnte er mit Mühe abgeschleppt werden, doch hat sich dadurch die Fahrrinne so sehr verlagert, daß sie neben den Baken noch durch Bojen gekennzeichnet werden muß. Das ist der Grund, weshalb die angegebenen Pegelmeldungen genau stimmen müssen.

Ab Tilsit sind Memel und Ruß linksufrig hochwasserfrei eingedeicht, rechts aber dehnt sich die fünf Kilometer breite Plaschkener Niederung, aus der bei Hochwasser nur die auf kleinen Anhöhen liegenden Höfe herausragen; jetzt sieht man saftige Wiesen, die den Reichtum der Niederung ausmachen.

So geht es fort. Mit dem Beiboot fahre ich in die kleinen Flüsse hinein, die Szenutt, die Jäge, die Leite. In der breiten Niederung des Bredschuller Moores beginnt das Elchrevier, aber keines von den stolzen Tieren ist heute zu sehen.

Ein Objekt vieler Sorgen ist die Insel Raggeningken- durch die schon oft Eisstauungen entstanden sind.

Hell strahlt die Sonne über dem Land, dessen Schönheit und Weite einen Hauch von Ewigkeit in sich birgt und doch so anfällig gegen die Naturgewalten ist; es ist ein seltsam erhebendes Gefühl und bedrückend zugleich, sich für seinen Schutz vor Sturm und Flut verantwortlich fühlen zu müssen.

Sorge bereitet auch die Skirwiet, die bei Ruß als linker Mündungsarm, wo die Atmath beginnt, ins Kurische Haff fließt; seit einigen Jahren leidet sie unter starken Uferabbrüchen; sie neigt dazu, mehr Hochwasser als sonst an sich zu ziehen; um das zu ändern, wird viel Material und Arbeitsaufwand nötig sein. Der Fluß weist hier Tiefen bis zu zehn Metern auf. Sobald die Ufer vor weiteren Abbrüchen geschützt sind, soll ein Leitdeich am linken Ufer das Hochwasser ablenken.

Ruß war einst ein bedeutender Ort, Umschlagplatz für die Holztriften, die den Memelstrom dalkamen. Die Festmeter erreichten fast astronomische Ziffern. Ein Teil blieb bei den Sägewerken am Ort; das meiste wurde nach Memel geschleppt, ganz früher über das Kurische Haff, später durch den König-Wilhelm-Kanal. Zwei starke Schleppdampfer, die „Wega" und die „Capella" des Sägewerksbesitzers Ancker fuhren im Charterdienst; drei Dampfer stellte der Reeder Pukies.

Jetzt ist aus Ruß ein stilles Dorf geworden. Aber die Alten können sich noch auf die verwegenen Gestalten der Szimker und ihre seltsamen Gesänge erinnern.

Die Gilge und der Kanal

Viel könnte ich noch von der Fahrt stromab auf der Gilge erzählen, für die ich immer zwei Tage brauchte, die stark befahrene Wasserstraße nach Königsberg, nachdem der Seckenburger Kanal und der Große Friedrichsgraben gebaut wurden. Danach brauchten die Kähne nicht mehr unbedingt über das Kurische Haff zu segeln, um in die Deime zu kommen, denn das Haff war gefährlich bei Sturm und hat viele Opfer gefordert, vor allem vor Windenburg und der Eschebank.

Nun fahren wir den schmalen Fluß zwischen den Deichen hinab, mit mancherlei Unterbrechungen, denn auch hier gibt es viel zu besichtigen. In der großen Schleuse von Jedwilleiten sind einige Pfähle der hölzernen Leitwerke angefault und müssen erneuert werden. Bei der Tawelle gehe ich wieder ins Boot und lasse mich bis nach Tawe rudern, kehre zur „Wiebe" zurück, die beim Pegel Marienbruch festgemacht hat.

Hier beginnt schon der Bezirk des Wasserstraßenamtes Labiau, nur das Dorf Gilge, das ich besuche, gehört noch zu meinem Gebiet. Es ist ein seltsames Land, das kaum irgendwo seinesgleichen hat, mit seiner Heiterkeit, und gleich daneben zu schwermütigen Stimmungen neigend, seinen fruchtbaren Weiden und Äckern, daneben das Erlenbruch, darin die Elche zu Hause sind, und dem Großen Moosbruch im Hintergrund, wo die Menschen sich dürftig ernähren, wo die Fischer mit ihren Kähnen zum Fang auf das Haff ausfahren, die bunten Kurenwimpel am Mast. Das Land mit den vielen Flüssen, wie Timber und Laukne und Nemonien. Bei unzähligen Malen hat es sich mir in die Seele geschrieben.

Als es Abend wird, fahren wir über das Kurische Haff nach Nidden hinüber, um im dortigen Hafen, nahe bei der großen Düne, zu übernachten, und am Abend des nächsten Tages wieder in Tilsit zu sein …"



Aus den ostpreußischen Heimatkreisen ...

DIE KARTEI DEINES HEIMATKREISES BRAUCHT DEINE ANSCHRIFT
MELDE AUCH JEDEN WOHNUNGSWECHSEL
Bei allen Schreiben an die Landsmannschaft immer die letzte Heimatanschrift angeben!



11. Juli, **Osterode**, Kreistreffen in Herne, Kolpinghaus.
11. Juli, **Rastenburg**, Hauptkreistreffen in der Patenstadt Wesel.
18. Juli, **Ebenrode**, in Essen-Steele.
18. Juli, **Elchniederung**, Kreistreffen in Lübeck.
25. Juli, **Labiau**, Hauptkreistreffen in Hamburg, Mensa-Gaststätten am Dammtorbahnhof.
31. Juli/3. August, **Pillau**, Treffen in Eckernförde.
7. August, **Mohrungen**, in Hamburg, Elbschloßbrauerei.
7./8. August, **Lyck**, in Hagen, Hauptkreistreffen.
14./15. August, **Wehlau**, Hauptkreistreffen in Syke.
15. August, **Lötzen**, Kreistreffen in Celle, Stadt Union.
21./22. August, **Elchniederung**, in Nordhorn, Stadthalle, Hauptkreistreffen (zehn Jahre Patenschaft) mit den in der Nähe wohnenden Tilsiter Landsleuten.
29. August, **Ebenrode**, in Ahrensburg bei Hamburg, Gaststätte Lindenhof.
29. August, **Osterode**, Kreistreffen in Hannover-Limmerbrunnen.
29. August, **Ortelsburg**, in Essen, Städt. Saalbau, Huyssenallee 53.
4./5. September, **Braunsberg** und **Heilsberg**, gemeinsames Kreistreffen in Münster, Halle Münsterland (4. Sept. nur Braunsberger Schulen mit 400- und 150jährigem Schuljubiläum).
5. September, **Insterburg**, Kreistreffen in Hamburg, Mensa-Gaststätten.
5. September, **Rößel**, in Hamburg.
5. September, **Johannisburg**, Kreistreffen in Dortmund, Reinoldi-Gaststätten.
5. September, **Mohrungen**, zusammen mit **Preußisch-Holland**, in Braunschweig, Schützenhaus.
12. September, **Gerdauen**, Hauptkreistreffen in Rendsburg, Bahnhofshotel.
12. September, **Tilsit, Tilsit-Ragnit, Elchniederung**, in Wuppertal, Zoogaststätten.
12. September, **Gumbinnen**, Kreistreffen in Hamburg.
25./26. September, **Allenstein-Stadt**, Jahreshaupttreffen in der Patenstadt Gelsenkirchen.
25./26. September, **Memel-Stadt** und **-Land, Heydekrug und Pogegen**, Treffen in Mannheim, Städt. Rosengarten.
26. September, **Ebenrode/Stallupönen**, Kreistreffen in Hannover, Herrenhäuser Brauereigaststätten.
26. September, **Heimatkreis Johannisburg**, Kreistreffen in Hamburg, Mensa-Gaststätten.
26. September, **Neidenburg**, Kreistreffen in Hannover-Limmerbrunnen.
26. September, **Mohrungen**, Mülheim (Ruhr), Solbad Raffelberg.
10. Oktober, **Tilsit, Tilsit-Ragnit, Elchniederung**, gemeinsames Kreistreffen in Nürnberg, Waldschenke, Frankenstraße 199.
17. Oktober, **Gumbinnen**, Kreistreffen in Stuttgart.

Allenstein-Stadt

Allensteiner Komponisten gesucht

Meine lieben Allensteiner, seit Monaten schon bin ich bemüht, eine Kartei der Allensteiner Kulturschaffenden zusammenzustellen. Heute möchte ich alle Allensteiner aufrufen, die sich der Musik widmen und eigene Kompositionen geschrieben haben. Ich bitte, mir die Anschrift mit Geburtsdatum und Zeit ihres Aufenthaltes in Allenstein mitzuteilen.

Ferner möchte ich noch zum letzten Male zur Subskription unseres achtseitigen Druckes „Allensteiner Lyrik 1965" aufrufen. Die Sonderausgabe für die Förderer dieses Bändchen, auf Büttenpapier, von den Autoren handsigniert, kann nur noch in den nächsten Tagen bestellt werden. Es werden nur soviele Exemplare hergestellt, wie vorher subskribiert worden sind. Die Druckerei ist mit dem Satz und den Vorbreitungen zum Druck fertig und wartet nur noch auf das Startzeichen, das ich ihr in der nächsten Woche geben werde. Ich kann im Augenblick noch einige Subkribenten berücksichtigen. Doch ist es dann höchste Zeit, die Subskription aufzugeben. Der angekündigte Sonderdruck „Allensteiner Lyrik" wird zu einem Preis von 10 DM frei Haus geliefert. Die Auslieferung erfolgt, sobald alle Exemplare von den Autoren signiert sind. Bezahlung nach Empfang. Bitte also, wer noch einen dieser Sonderdrucke zu besitzen wünscht: sofort ein Kärtchen an meine Anschrift!

Liebe Allensteiner, die ihr nun bereits in die Ferien geht, merkt bitte noch in Eurem Kalender vor: Jahreshaupttreffen 1965 vom 24. bis 26. September in unserer Patenstadt Gelsenkirchen. Näheres erfahrt Ihr zeitig an dieser Stelle.

Georg Hermanowski, Erster Stadtvertreter
532 Bad Godesberg, Zeppelinstraße 57

Gymnasium-Abiturienten von 1925

Der Abiturientenjahrgang 1925 des Humanistischen Gymnasiums Allenstein wird aufgerufen zu einer Zusammenkunft beim Allensteiner Treffen im September dieses Jahres, 40 Jahre danach. Auf dem Erinnerungsbild, das vor mir steht, befinden sich: Milde, Molli Boenigk, Menzel, Knoblauch, Wolf (Lupus), von Oppen, Bubi Merten, Karlchen Presting, Wilhelm Wronka (Guillaume), Edi Sender, Erich Trunz, Leo Ruch, Palmowski, Hertz, Neumann und ich. Von Boenigk und Edi Sender weiß ich, daß sie nicht mehr unter den Lebenden weilen. Unser damaliger Klassenlehrer, Oberstudiendirektor i. R. Dr. Böhm, ist ebenfalls auf dem Bild unter uns. Er wohnt jetzt in Tübingen, Brucknerstraße (In der Wanne).

Wieviel an Freud und Leid, an Erlebnissen und Ereignissen schließen diese 40 Jahre ein! Gäbe es nicht viel zu erzählen?

Dr. Sadowski
708 Aalen, Mittelstraße 31

Angerapp

Kreistreffen fallen aus

Auf Beschluß des stellvertretenden Kreisvertreters, Lm. Borowsky, und mit Zustimmung der Herren des Kreisausschusses finden die beiden für dieses Jahr geplanten Kreistreffen in Hannover und Hamburg wegen des Todes des Kreisvertreters Wilhelm Haegert nicht statt.

I. A. Erhard Haegert
4 Düsseldorf-Nord, Zaberner Straße 42

Bartenstein

Gedenkstein für das Grenadierregiment 44 bei der Patenschaftsfeier enthüllt

Eindrucksvoller Höhepunkt des diesjährigen Hauptkreistreffens in der Patenkreisstadt Nienburg, in dessen Verlauf des zehnjährigen Bestehens der Patenschaft gedacht wurde, war die feierliche Enthüllung eines Gedenksteins für das Bartensteiner Grenadierregiment 44 im Rahmen eines Feldgottesdienstes vor der Nienburger Berufsschule, an der sich auch die Bundeswehr in starkem Umfang beteiligte. Vor dem Ehrenmal, das zusammen mit anderen ostdeutschen Gedenksteinen in einem kleinen Ehrenhof neben der Schule seinen Platz hat, waren Ehrenposten eines Panzergrenadierbataillons aufgezogen, und zahlreiche höhere Offiziere nahmen an dem Feldgottesdienst und der sich anschließenden Kundgebung teil.

Die Predigt hielt Pfarrer Dannowski, früher Bartenstein, jetzt Hameln. In zu Herzen gehenden Worten erinnerte er an die Heimat, die niemals aufgegeben werden dürfe. Niemand habe das Recht, für seine Mitmenschen auf die angestammte Heimat zu verzichten. Nach ihm sprach der letzte Kommandeur des Grenadierregiments 44, Oberst a. D. Laebe. In soldatisch-knappen Worten erinnerte er an das Opfer, das die Gefallenen zum Schutz der Heimat brachten und dem es nachzueifern gelte. Dann bat er Herrn v. Berg als profilierten Vertreter des alten Regiments, den mit der Bartensteiner Fahne verdeckten Gedenkstein zu enthüllen, der das Zeichen des Regiments und die Aufschrift „Unseren Toten — Gren.-Rgt. 44" trägt.

Bei der sich anschließenden Feierstunde im Parkhaushotel sprach nach Begrüßungsworten von Kreisvertreter Bruno Zeiß zunächst Oberkreisdirektor Harms als Vertreter des Patenkreises Nienburg. Er erinnerte an den Sinn der Patenschaften. Patenschaft bedeute Übernahme der Treuhänderschaft in einer Notsituation, aus der beiden Teilen neue Kräfte erwachsen sollten. Es genüge nicht, die Menschen des Patenkreises zu registrieren und ihre Treffen vorzubereiten, es gehöre dazu auch ein ständiges Bekenntnis in Form eines intensiven Ostkunde-Unterrichts, ostdeutscher Straßennamen und Heimatstuben.

„Ostpreußen ist ein urdeutsches Land", sagte Egbert Otto, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Landsmannschaft Ostpreußen, in seiner Festansprache. „Heute erkennen wir nach den Geschehnissen von 1945 die ordnende Hand des Herrgotts. Man spekulierte darauf, daß wir zum Vortrupp der Weltrevolution werden würden, aber statt dessen wurden die Ostpreußen zum Penicillin gegen den Kommunismus. Mit Demut und flammendem Herzen wollen wir dafür eintreten, daß die deutsche Flagge eines Tages wieder an der Memel weht, und nicht nachlassen in Glauben und Treue."

„Solange wir atmen, ist die Heimat für uns da", sagte der Kreisvertreter in seinem Schlußwort. Mit dem Deutschlandlied klang die Feierstunde aus. Der Nachmittag war der Begegnung gewidmet.

Am Vortage hielt der Kreistag der Bartensteiner im großen Sitzungssaale des Kreishauses seine ordentliche Jahressitzung ab. Kreisvertreter Zeiß konnte auch dabei Egbert Otto vom Bundesvorstand der Landsmannschaft und den Vertreter des Patenkreises, Oberamtmann Rudolph, begrüßen. Er erstattete die Jahresberichte für 1963 und 1964 und ging dann auf die finanziellen Ergebnisse der letzten zehn Jahre ein, die durch die Zuschüsse des Patenkreises als sehr günstig festgestellt werden konnten, Zipprick, als stellv. Kreisvertreter, gab dann die Ergebnisse der Rechnungslegung für die beiden letzten Jahre und die Prüfungsberichte bekannt. Auf Antrag Steppuhns wurde die einstimmige Entlastung des Kreisvertreters beschlossen.

Im Tagungslokal Parkhaus fanden sich dann die Mitglieder beider Kreistage zu einer Festsitzung zusammen. Landrat Metterhausen konnte dabei seine Zufriedenheit über das Patenschaftsverhältnis aussprechen, dem Zeiß dankend zustimmte. Egbert Otto sprach zur Lage, und um 20 Uhr versammelten sich die Teilnehmer mit den inzwischen mit ihrer Autosternfahrt eingetroffenen 44ern bei guter Marschmusik zu einem schönen, harmonischen Kameradschaftsabend.

Braunsberg

Gymnasium Braunsberg (Hermann-von-Salza-Schule)

Gesucht werden folgende Ehemalige bzw. deren Angehörige: Angrick, Helmut (Schöndamerau, Sexta 40); Becher, Erich (Braunsberg, S. 39); Becher, Siegfried (Br., S. 38); Bergmann, Karl-Heinz; Block, Helmit (Heilsberg ?, S. 38); Block, Leo (Br., Aufb.-Kl. 41); Bludau, Georg (Pettelkau, S. 39); Böhnke; Branski, Walter (Br., Poststr. 39, S. 42); Braun (S. 38); Dahms (Elbing); Dehne (S. 42); Erdmann, Walter (Br., Fischmarkt, Abi 40); Ficker (Trempen, Kr. Angerburg, Aufb.-Kl. 42); Fox, Alois (Br., Ritterstr. 5, S. 42); Fox, Leo (?) (Podlechen, S. 43); Gericke, Anton (S. 40); Gerlach, Horst (?) (Aufb.-Kl. 41); Grabowski (S. 41); Grewe (Ludwigsort, S. 42); Groß, Ernst (Frauenburg, S. 42); Grunert (Br., Vater beim Postamt, S. 41); Gudelius (S. 42); Herrmann (Aufb.-Kl. 41); Hippler, Gerhard (Schafsberg -?-, S. 39); Hunsdörfer (Aufb.-Kl. 41); Kalski (Trempen, Aufb.-Kl. 42); Kehrbaum (Abi 45b); Klaffki, Klaus (?) (Frauenburg/Mehlsack -?-, S. 39); Knorr (S. 42); Kolberg (Berlin, S. 43); Konzelmann (Sonnenstuhl/Sonnwalde -?-, S. 42); Krause (Mohrungen, S. 42); Kuhn (A. 40); Kühnapfel (S. 40); Lange (S. 39); Langanki, Horst (S. 41); Leidereiter, Horst (Br., S. 41); Lohmann, Georg (Br., Seeligerstr., S. 41); Maack, Willy (Brandenburg, Abi 44); Manthey, Günter (Heiligenbeil, Abi 44); Merten, Bruno (Mehlsack, A. 40); Moslehner (S. 40); Ogoniewski (A. 40); Pohlmann (S. 42); Rautenberg, Jürgen (Br., S. 41); Rautenberg (Br., Königsberger Str., Vater Fotograf, S. 42); Rehfeld (Heiligenbeil, S. 43); Rochel, Heinz (Br., Aufb.-Kl. 41); Rosenfeld, Gerd (Guttstadt, Vater Tierarzt, Abi 40); Rüdiger; Saldik, Julius (Wormditt, Abi 40); Schache, Horst (Br., Abi 37); Schache (Br., S. 42); Schirrmacher, Horst (S. 42); Schlesiger (S. 42); Schneider (Abi 45 b); Schramm, Walter (Aufb.-Kl. 41); Schröder (Abi 44); Schröter, Hans (S. 39); Schrubba (evtl. Chrubba ?), Theodor (Mehlsack, S. 38); Schulz (Br., Inf.-Kaserne, S. 40); Schulz, Erwin (S. 38); Schwarz, Reinhard (A. 44); Schwede, Otto (S. 41); Simon, Werner (Br., Malzstr. 43, S. 41); Soth, Alfred (Aufb.-Kl. 41); Stang (Abi 40); Stange, Gerhard (S. 41); Struck, Hans (Berlin, S. 43 -?-); Struwe, Dieter (?) (Heiligenbeil, Vater Lehrer, S. 40); Tangnatz (Abi 40); Tiedemann, Günter (Br., S. 41); Tolksdorf (S. 42); Tolksdorf (S. 41); Türke, Armin (Heiligenbeil, Lindenweg, Vater Dentist, S. 41); Unruh (Aufb.-Kl. 41); Wagner, Günther (Br., Scharnhorststr., S. 42); Walter, Hans; Wander (Heiligenbeil, S. 42); Weiselowski, Horst (Br., S. 41); Witt (S. 41); Witt (S. 42).

Ernst Federau
2 Hamburg 73, Dompfaffenweg 43b, Tel. 6 44 99 95

Ebenrode/Stallupönen

Heimattreffen am 18. Juli in Essen-Steele

Liebe Stallupöner Freunde! Unser nächstes Heimattreffen für den dordwestdeutschen Raum findet am Sonntag, 18. Juli, in Essen-Steele statt. Wir wollen uns dort, wie bisher, im Stadtgarten Saalbau treffen. Der Steeler Stadtgarten (Inhaber Josef Kallenberg) ist für jedermann leicht zu erreichen. Er liegt fünf Minuten von den Bahnhöfen Steele-West und Steele-Süd entfernt. Beginn des offiziellen Teiles um 11 Uhr. Die Hauptansprache hält Lm. L. Loeffke über das Thema „Das Recht auf die Heimat". Also, liebe Landsleute, auf Wiedersehen am 18. Juli in Essen-Steele.

Terminänderung des Heimattreffens 1965 in Hannover

Wegen Lokalschwierigkeiten, die leider nicht zu umgehen waren, sind wir gezwungen, das diesjährige Heimattreffen in Hannover auf den 26. September zu verlegen. Wie im vergangenen Jahr findet das Treffen in den Herrenhäuser Brauerei-Gaststätten statt.

Dietrich von Lenski-Kattenau, Kreisvertreter
2863 Ritterhude.

Elchniederung

Treffen

Unser traditionelles Heimattreffen findet am 18. Juli in Lübeck-Israelsdorf im Gesellschaftshaus Muush statt. Dieses wird letztmalig für alle diejenigen bekanntgegeben, die bisher davon noch keine Kenntnis gehabt haben. Es sind alle Landsleute und vor allen Dingen unsere Jugend herzlich dazu eingeladen. Das Lokal ist schon ab 9 Uhr geöffnet und mit dem Bus (Richtung Travemünde), Haltestelle Israelsdorf, in etwa 10 Minuten zu erreichen, dann ein herrlicher Spaziergang durch den Wald, und Sie können Ihre Bekannten freudig begrüßen. Gute Stimmung bitte mitbringen!

Unser Jahreshaupttreffen anläßlich des zehnjährigen Bestehens unserer Patenschaft mit dem Kreis Grafschaft Bentheim findet am 21./22. August in der Stadthalle Nordhorn statt.

Genaue Angaben über das Programm, die Übernachtung und anderes mehr, die Kreisausschuß- und Kreistagssitzung sowie die Neuwahl erfolgen später nach Abstimmung mit dem Patenkreis. Ich bitte das zu beachten und im Terminkalender schon jetzt vorzumerken.

Über unser Heimatbuch werden demnächst Bekanntmachungen erfolgen. Wegen Überlastung des Göttinger Arbeitskreises und aus anderen Gründen haben wir unsere Unterlagen zurückerbeten und mit unserem Patenkreis wegen des Druckes Verbindung aufgenommen. Sie werden darüber in den nächsten Folgen unter „Elchniederung" lesen können. Wir bitten diese Verzögerung zu entschuldigen, aber wir haben daran keine Schuld und müssen in Geduld abwarten.

Etwaige Anträge, Anfragen usw. über Treffen, Heimatbuch und dergleichen bitte ich postwendend an mich zu richten, da es nachher zu spät ist. Fortsetzung der Anschriften erst nach der Urlaubszeit, aber wir bitten, die bisher erschienenen Listen nochmals genau durchzusehen.

Auf Wiedersehen in Lübeck!

Otto Buskies, Kreisvertreter
3 Hannover, Werderstraße 5, Tel. 62 27 85

Fischhausen

Programm des Pillauer Treffens in Eckernförde

Sonnabend, 31. Juli, 20 Uhr, Begrüßung im Hotel Seegarten. — Sonntag, 1. August, 10 Uhr, evangelischer und katholischer Gottesdienst; 11.30 Uhr, Gedenkstunde am Kurfürstendenkmal; 14 Uhr Besichtigung eines Schiffes der Bundesmarine; 15 Uhr Tanz im Hotel Seegarten. — Montag, 2. August, Fahrt nach Laboe. — Dienstag, 3. August, 20 Uhr, Ausklang im Hotel Seegarten.

F. Goll, Eckernförde, Diestelkamp 17
E. F. Kaffke, 2057 Reinbek, Kampstraße 45

Es wird hiermit erneut darauf hingewiesen, daß unser diesjähriges Hauptkreistreffen am 11. und 12. September in Pinneberg, Hotel „Cap Polonio", Fahltskamp, stattfindet.

Entgegen der sonstigen Gepflogenheit findet in diesem Jahr die Feierstunde um 11 Uhr am Mahnmal im Drosteipark statt. Den Besuchern des Treffens wird daher empfohlen, sich direkt dorthin zu begeben. Falls sie früher eintreffen, wird gebeten, sich vorher die Ausstellung im Trefflokal anzusehen.

Am Sonnabend, 11. September, tritt der Kreistag zu seiner entscheidenden Sitzung im Kreishaussitzungssaal des Patenkreises zusammen. An die Bezirks- bzw. Gemeindevertreter des Heimatkreises ergeht hier besonders die herzliche Bitte, recht zahlreich teilzunehmen. Die Sitzung findet um 17 Uhr statt.

Wahl der Mitglieder des Kreistages

Liebe Landsleute! Wieder geht eine Wahlzeit ihrem Ende zu, und ein neuer Kreistag ist zu bilden. Sicher wird mancher fragen: „Was hat das alles für einen Sinn?" Die demokratischen Einrichtungen unserer Kreisgemeinschaft haben vielfache Pflichten. Sie sammeln, betreuen und vertreten ihre Schicksalsgefährten. Sind dieses nicht schon Aufgaben genug? Wir nehmen es an und wollen mit allen, die guten Willens sind, auf dieser Linie weiterarbeiten.

Ich danke an dieser Stelle allen, die aus den verschiedensten Gründen dem neuen Kreistag nicht mehr angehören werden, für ihre treue Mitarbeit in den verflossenen Jahren. Ich hoffe, daß sie uns auch künftig die Treue halten und bei jeder Gelegenheit in unserem Sinne weiterwirken werden.

Der Kreisausschuß hat auch diesmal von seinem satzungsgemäßen Recht, von sich aus Kandidaten für die Wahl zum Kreistag vorzuschlagen, Gebrauch gemacht. Er schlägt für die einzelnen Heimatkirchspiele folgende Kandidaten vor:

Wahlbezirk 1 - Stadt Pillau I und II: E. F. Kaffke, Reinbek, sowie Fritz Goll, Eckernförde, Distelkamp Nr. 17. — Wahlbezirk 2 - Stadt Fischhausen: Erich Utschakowski, Bad Bramstedt, und Georg Wallner, Hamburg 39, Barmbecker Straße 36. — Wahlbezirk 3 - Ostseebad Cranz: Karl Kannacher, Burgdorf (Hannover), Misdroyer Straße 2, und Hans-Georg Siebert, Kaltenweide (Hannover), Twenge 7. — Wahlbezirk 4 - Germau: Erhard Perkuhn, Englmannsberg. — Wahlbezirk 5 - Gr. Kuhren: Herbert Metauge, Busdorf (Schleswig). — Wahlbezirk 6 - Heiligenkreutz: Hans Lange, Krögsberg/Segeberg. — Wahlbezirk 7 - Gr. Heydekrug: Fritz Holstein, Bergheim. — Wahlbezirk 8 - Kumehnen: Ernst Pentzlin, Hamburg-Fuhlsbüttel. — Wahlbezirk 9 - Lochstädt/Tenkitten: Willy Klehn, Kiel. — Wahlbezirk 10 - Laptau: Paul Lessau, Hodenhagen, sowie Hans-Georg Siebert, Kaltenweide (Hannover). — Wahlbezirk 11 - Medenau: Dr. med. K.-H. Giessing, Alswede/Lübbecke. — Wahlbezirk 12 - Neukuhren: Dipl.-Landwirt Otto Grigoleit, Oldenburg (Oldenburg). — Wahlbezirk 13 - Palmnicken: Gerhard Lemke, Nieder-Jöllenbeck, Kurt Friederichs, Winsen (Luhe), und Fritz Schwill, Hamburg-Bahrenfeld. — Wahlbezirk 14 - Pobethen: Kurt Lange, Gifhorn. — Wahlbezirk 15 - Rossitten: Friedrich Deggim, Kappelholz 17. — Wahlbezirk 16 - Rauschen: Fritz Billjött, Frankfurt (Main), Reisstraße 17. — Wahlbezirk 17 - Rudau: Herbert Kessler, Heubergerhof. — Wahlbezirk 18 - St. Lorenz: Frau Ruth Schneege, Rheine, Goldbergstraße 130. — Wahlbezirk 19 - Thierenberg: Heinz Lemke, Gau Algesheim/Laurenziburg, und Robert Huuck, Köln/Höhenberg. — Wahlbezirk 20 - Wargen I und II: Heinrich Lukas, Faulück, und Horst Albinus, Ahrensburg (Holstein). — Wahlbezirk 21 - Zimmerbude: Fritz Schwarm, Albersdorf.

Mitglieder des Kreisausschusses:
Heinrich Lukas
1. Kreisvertreter (Vorsitzender)
Claus von der Groeben
2. Kreisvertreter
Ernst Pentzlin
Schatzmeister
Erwin Ferdinand Kaffke
Ernst Morgenroth
Horst Albinus

Gumbinnen

11. Treffen der Gumbinner in Bielefeld

Am 19./20. Juni trafen sich weit über tausend Gumbinner in ihrer Patenstadt Bielefeld. Schon am Freitagnachmittag trafen sich Vorstand und Kreisausschuß des Heimatkreises Gumbinnen zu einer ersten Besprechung. Am Sonnabendvormittag um 11 Uhr begann die Kreistagssitzung im Großen Sitzungssaal des Bielefelder Rathauses. An Stelle des verhinderten Kreisältesten Landrat a. D. Walther leitete Pfarrer Moritz die Sitzung. Er gedachte in kurzen Worten der Heimat und der Menschen jenseits der Elbe. Dann begrüßte er Oberbürgermeister Hinnendahl und die Vertreter des Rates und der Stadt Bielefeld.

Kreisvertreter Kuntze berichtete über die Arbeit des Jahres 1964 und die Tagungen der ostpreußischen Landesvertretung im Berichtsjahr.

Als Ehrengäste waren erschienen Freiherr von Braun, der Leiter des Göttinger Arbeitskreises, und Herr Pflichtenhöfer, der letzte Vorsitzende der Salzburger Anstalten in Gumbinnen.

Im Berichtszeitraum sind zwei Heimatbriefe erschienen, die den Zusammenhalt der Gumbinner kräftigen und stärken sollen. Die Redaktion hat Dr. Siegfried Fauck.

Auf Vorschlag des Vorstands und des Kreisausschusses Gumbinnen wurden neu in den Kreistag gewählt: 1. Fräulein El. Ch. Glatten, 2. Werner Hildebrandt, 3. Assessor Joachim Krause, 4. Siegfried Sakuth, 5. Herbert Schaumann, 6. Manfred Schmeling, 7. Frau Rose Schmidt, 8. Fräulein Ilse Schöning, 9. Alfred Wuttke, 10. Hans-Heinrich Kuntze, 11. Fritz Bachler.

Modell der Stadt Gumbinnen: Die vorbereitenden Gespräche zur Aufstellung eines Modells der Stadt Gumbinnen sind soweit gediehen, daß nach Bereitstellung der Mittel an die Verwirklichung des Plans herangegangen werden kann. Es sollen zwei Modelle erstellt werden, einmal ein Modell des Stadtkerns im Maßstab 1:300 und ein Modell der Stadt Gumbinnen in der Landschaft. Es wurde beschlossen, die Mittel durch Spenden zu beschaffen. Eine erste Sammlung ergab den Betrag von 2000 DM. Sammlung und Werbung liegen bei Herrn Fritz Broszukat, 238 Schleswig, Kasseler Straße 2.

Die Gemeinschaft evangelischer Ostpreußen ist die Sammlung der Menschen der Bekennenden Kirche Ostpreußens. Die Gumbinner werden aufgefordert, die Gemeinschaft durch Mitgliedschaft zu unterstützen.

Landsmann Gebauer berichtete über die Kulturarbeit in den letzten zwanzig Jahren. Er sprach von den vielen Dingen, die als Erinnerung an Stadt und Land Gumbinnen in einer Sammlung vorhanden seien und forderte den Kreistag auf, bei Rat und Stadt Bielefeld für die Errichtung einer Heimatstube einzutreten. Er bat darum, ihm Bilder aus der Heimat einzuschicken. Es wird dafür garantiert, daß die Bilder nach Fotokopie zurückgesandt werden.

Frau Dombrowski erstattete Bericht über die Kreiskartei, die von ihrem Vater, Herrn Lingsminat, aufgebaut wurde und von ihr weitergeführt wird. Etwa 35 000 Gumbinner sind in der Kreiskartei erfaßt. Sie wird laufend ergänzt und berichtigt, daher die Bitte an alle Gumbinner, jeden Wohnungswechsel anzugeben. Der Heimatbrief wird bisher in einer Auflage von 3700 Stück gedruckt und versandt. Landsmann Hefft gab in einem kurzen Bericht über die Freizeiten und Treffen des Jugendkreises Einblick in die Arbeit der jungen Gumbinnerinnen und Gumbinner.

Kreisvertreter Kuntze dankte allen Herren des Vorstandes für die von ihnen geleistete Arbeit, besonders den Herren Olivier und Goldbeck für die Vorbereitung des Treffens in Bielefeld. Er wies darauf hin, daß Vorarbeiten für die Übernahme der Patenschaft für die Vollksschulen Gumbinnens durch eine Bielefelder Volksschule aufgenommen sind.

Herr Lehnert erstattete den Bericht über die Kassenprüfung für das Jahr 1964. Auf Antrag wurde den Herren und Damen des Vorstandes Entlastung erteilt.

Landsmann M. Kirrinnis berichtete über die Vorbereitung eines Verzeichnisses von Büchern und Schriften, in denen von Stadt und Land Gumbinnen gesprochen wird.

Für den verstorbenen Herrn F. Krieg, Ohldorf, wurde Herr Karl-Fritz von Below in den Kreisausschuß (Vorstand) gewählt. Es wurde vorgeschlagen, anläßlich des 100. Geburtstages von Frida Jung die Stadt Bielefeld zu bitten, einer Bielefelder Schule den Namen Frida-Jung-Schule zu geben.

Freiherr von Braun sprach über die Rechtslage des nördlichen Ostpreußen. Nordostpreußen ist nach wie vor sowjetisch besetztes deutsches Gebiet, daran hat auch die Vertreibung nichts geändert. Es bleibt einem Friedensvertrag vorbehalten, endgültige Regelungen auf der Grundlage des Völkerrechts zu treffen. Völkerrecht und Selbstbestimmungsrecht werden von uns in Anspruch genommen, weil wir für die Selbsterhaltung unseres Staates mitverantwortlich sind. Er forderte auf, nicht zu resignieren, sondern weiterhin den Kampf um die Heimat mit allen politischen Mitteln zu führen.

Pfarrer Moritz schloß mit einem Dank an Herrn von Braun und an den Kreistag.

Am Sonnabendnachmittag hatte das Ratsgymnasium, die Patenschule der Gumbinner Friedrichsschule, zu einer Feierstunde anläßlich des Gumbinner Treffens gebeten. Oberstudiendirektor Brumberg sagte, daß die Schule helfen wolle, die Verbindung mit der Heimat zu erhalten, bis eines Tages die Wünsche in Erfüllung gingen. Orchester, Chor und Einzelsprecher fanden mit ihren Darbietungen den Beifall der Zuhörer.

Am Sonnabendabend trafen sich die Gumbinner im Haus des Handwerks, gleichzeitig die Mitglieder des Salzburger Vereins zu einer besonderen Sitzung. Junge und alte Gumbinner nutzten die Zeit, um sich wieder einmal ausgiebig zu unterhalten.

Am Sonntagmorgen fanden sich zahlreiche Gumbinner zu einer Gedenkstunde am Kreuz der Heimat auf dem Sennefriedhof ein. Pfarrer Moritz gedachte der Opfer des Krieges und der Vertreibung und der Landsleute, die fern der Heimat gestorben sind.

Das große Treffen der Gumbinner am Sonntag begann mit einem Gottesdienst auf dem „Rütli". Pfarrer Arndt sprach in klaren und eindringlichen Worten von dem Erlebnis der Christen in der Vertreibung.

Kreisvertreter Kuntze begrüßte die zahlreich erschienenen Gumbinner und die Gäste: Oberbürgermeister Hinnendahl und die Herren des Rates der Stadt Bielefeld, Landeshauptmann Dr. Dr. Lechner, Salzburg, ebenso den Kurator der evangelischen Gemeinde Salzburgs, Dr. Scheiderbauer.

Oberbürgermeister Hinnendahl gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich die Patenschaft in Freundschaft entwickele. Er versprach, daß die Gumbinner Heimatstube im neuen Haus der Jugend in der Stadt Bielefeld ihren Platz finden werde.

Der Landeshauptmann Salzburgs, Dr. Dr. Lechner, betonte die engen Beziehungen Salzburgs zu Gumbinnen und damit zum Schicksal der Gumbinner Salzburger in der Vertreibung. Er hofft, daß recht viele Salzburger und Gumbinner das Land Salzburg besuchen werden, um neue Freundschaft zu knüpfen. Kreisvertreter Kuntze gab einen umfassenden Bericht über die Beschlüsse des Kreistages, stellte die Herren des Vorstandes und ihre Arbeit den Landsleuten vor und bat um die Mitarbeit aller Gumbinner bei den uns wichtig erscheinenden Aufgaben in der Vertreibung: Heimatbrief, Ostpreußenblatt als Organe, die unserem Willen öffentlich Ausdruck geben, mögen von allen bezogen und gelesen werden. Die Arbeit an der Kartei und an der Sammlung von Unterlagen der Gumbinner Heimat sollten weiter unterstützt werden, vor allem möge unsere Jugend sich weiterhin in so starkem Maße wie bisher an unseren Jugendfreizeiten und Treffen beteiligen.

Bei gutem Wetter verlief das Treffen harmonisch, so daß auch am Nachmittag sich die „Ehemaligen" der Gumbinner Cäcilien- und Friedrichsschule treffen konnten.

Die nächsten Treffen der Kreisgemeinschaft Gumbinnen: Kreistreffen in Hamburg Sonntag, 12. September; Kreistreffen in Stuttgart Sonntag, 17. Oktober; Jugendkreis Gumbinnen in Berlin: 4. bis 11. Oktober.

H.

Ausstellung auf dem „Rütli" in Bielefeld

Das diesjährige Treffen in Bielefeld hatte eine besondere Note erhalten durch eine sehr umfangreiche Ausstellung von Erinnerungsstücken aller Art, Bildern und Schrifttum aus der Heimat. Es war eine Freude, zu sehen, mit wie großem Interesse die Landsleute das übersichtlich aufgereihte Material in Augenschein nahmen. Es wurde allgemein dankbar empfunden, daß so vielseitig interessierende Dinge gezeigt wurden, und wir können den Ausstellern für ihre Mühewaltung nicht dankbar genug sein. So sei auch an dieser Stelle Herrn Gebauer und seiner Familie wie auch Herrn Goldbeck und Familie für alle Umsicht und Tatkraft herzlich gedankt. Mit diesem Dank an die Aussteller richte ich die besondere Bitte an alle Gumbinner Landsleute, die Sammlung nach besten Kräften zu unterstützen und uns Material zur Verfügung zu stellen. Erinnerungsstücke und Bildmaterial jeder Art sind sehr erwünscht, dienen sie doch als Ausstellungsstücke der Freude unserer Landsleute. Für Rücksendung wird garantiert. Oberbürgermeister Hinnendahl, Herren der Stadtverwaltung und des Rates der Patenschaft haben die Ausstellung eingehend studiert. Ganz besonders erfreut war der Landeshauptmann des Landes Salzburg, Dr. Dr. Lechner, über die zahlreichen und guten Erinnerungsstücke der Salzburger Sammlung des Herrn Gebauer, die großen Seltenheitswert haben. Auch hier wollen wir weitersammeln, und jeder Salzburger sei aufgerufen, mitzuarbeiten, um die Tradition der Väter weiterzuführen und auch das Band zu dem schönen Salzburg und seiner Bevölkerung immer wieder neu und enger zu knüpfen.

Wir wollen von jetzt an zu jedem Treffen eine kleine Ausstellung mitbringen.

Hans Kuntze

Insterburg-Stadt und -Land

Treffen in Hamburg

Am 5. September findet in der Mensa der Universität in Hamburg ein Treffen aller Insterburger statt, die heute im norddeutschen Raum beheima-

Fortsetzung Seite 16

Das Deutschordenshaus in Frankfurt (Main)

Der Hochmeister des Deutschen Ordens, Exz. P. Dr. Marian Tumler, konnte am 29. Mai dieses Jahres das in fünfjähriger Bauzeit aus Bombentrümmern wiederhergestellte Deutschordenshaus in Frankfurt (Main) durch die kirchliche Weihe seiner Bestimmung übergeben.

Die Ordensniederlassung in Sachsenhausen ist rund dreißig Jahre nach der Gründung des Ordens (1190) entstanden, als Kaiser Friedrich II. im Jahre 1221 das bereits bestehende „Hospital an der alten Brücke" dem Orden vermachte, der bald darauf ein Ordenshaus und am Beginn des 14. Jahrhunderts (1309) die Deutschordenskirche dort erbaute.

Unter Hoch- und Deutschmeister Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg (1694—1732) wurden Kommende und Kirche barockisiert. Beide Baulichkeiten behielten diese ihre äußere und innere Architektur bis zum Jahre 1943, als sie unter dem Bombenhagel in Rauch in Trümmer aufgingen.

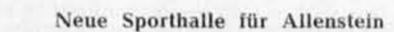
Der seit 1809 durch ein Dekret Napoleons in Deutschland aufgelöste, in Österreich indessen weiterbestehende und im Laufe des 19. Jahrhunderts zu neuem Leben erweckte Deutsche Orden konnte die Ruinen nach dem Zweiten Weltkrieg mit Hilfe vieler hervorragender und opferbereiter Männer des „Deutschherrenbundes" (des „Vereines der Freunde und Förderer des Deutschen Ordens St. Mariens zu Jerusalem") 1958 wieder erwerben und die ehemalige Ordenspfarrei Sachsenhausen bereits vor zwei Jahren neu übernehmen.

Unter bestmöglicher Wahrung der barocken Stilelemente nach außen wurden im Innern des großen Komplexes mit Unterstützung der Stadt Frankfurt, des Bundes, der Diözese Limburg und des Ordens selbst und unter großen Opfern der Mitglieder des „Deutschherrenbundes" als Träger des Wiederaufbauwerkes grundlegende, den zukünftigen Bedürfnissen des Ordenshauses entsprechende Umgestaltungen vorgenommen. Neben den Räumen für die ordentliche Seelsorge fanden ein Pfarrsaal, eine Hauskapelle, im Erdgeschoß ein großer Saal für die Ordenszwecke, Wohnräume für den Hochmeister, den Ordenskonvent und die Ordensgeistlichkeit bzw. Pfarrgeistlichkeit Platz. Außerdem wurden Studentenwohnräume für 78 Studierende der Frankfurter Universität eingerichtet, darüber hinaus soll noch ein Kindergarten und ein Altenheim in das neu erbaute Haus kommen.

So soll nun abermals — wie schon so oft in den 775 Jahren seit dem Bestehen des Deutschen Ordens — die Ordenskommende Frankfurt/Sachsenhausen als Zentrale des männlichen Ordenszweiges in Deutschland (Zentrale der Ordensschwestern in Deutschland ist das St.-Nikola-Kloster in Passau) zum Ausgangspunkt sozialer Arbeit und dienender christlicher Nächstenliebe werden.

Wie in Rom, Vio Nomentana 421, das schön eingerichtete Pilgerheim des Ordens ständig gerne von Menschen deutscher Zunge beiderlei Geschlechts und ohne Unterschied der Konfession benützt wird, mögen sich auch viele junge Menschen für das neue Ordenshaus in Frankfurt, Brückenstraße, und die vielfältigen Initiativen, die von hier ausgehen werden, begeistern!

P. Dr. Klemens Wieser O.T.



Neue Sporthalle für Allenstein

Allenstein — Ende Juni soll in Allenstein die neue Sporthalle, an der seit mehreren Jahren gebaut wurde, eröffnet werden. Wie die Allensteiner polnische Zeitung „Glos Olsztynski" berichtet, werde damit Allenstein ein „Objekt" erhalten, in dem unabhängig vom Wetter und der Jahreszeit sportliche Wettkämpfe aller Art ausgetragen werden können. jon

Neue Autobusse

Danzig — Nach langer Wartezeit bekam nunmehr die Stadt Danzig acht neue Autobusse zugeteilt, meldet „Glos Wybrzeza". Dies könne freilich die äußerst gespannte Situation, wie sie im öffentlichen Verkehr von Danzig herrsche, nicht wesentlich verbessern. Es bestehe jedoch die Hoffnung, daß noch im Laufe des Jahres mehrere Autobusse Danzig zugewiesen würden. jon

Neuer Bahnhof soll 3 Millionen Zloty kosten

Allenstein. Ein neuer zentraler Bahnhof für den Eisenbahn- und Autobusverkehr soll nach einem Bericht der Zeitung „Glos Olsztynski" in Allenstein gebaut werden. Bereits im kommenden Jahr will man mit den Bauarbeiten beginnen. 30 Millionen Zloty seien für das neue Objekt vorgesehen. jon

Ungenaue Statistik in Allenstein

Allenstein. Allensteins Einwohnerzahl stimme nicht mit der offiziellen Statistik überein, meldet die Zeitung „Glos Olsztynski". Nach jüngsten Feststellungen werden in den Einwohnermeldebüchern immer noch 1200 Menschen geführt, die bereits vor Jahren unabgemeldet aus Allenstein verzogen sind. So betrage die gegenwärtige Einwohnerzahl Allensteins nicht 77 000, wie offiziell angegeben, sondern nur rund 75 800. jon

Schlagerfestival in Zoppot wegen Bettenmangels endgültig abgesagt

Zoppot. Das diesjährige internationale Schlagerfestival in Zoppot müsse endgültig wegen fehlender Übernachtungsmöglichkeiten für die Festivalteilnehmer abgesagt werden, berichtet die Danziger Zeitung „Glos Wybrzeza". Man hoffe, die internationale Veranstaltung nach Warschau verlegen zu können. jon

Holzraubbau in Ostpreußens Wäldern

Allenstein — 1,2 Millionen Kubikmeter Holz dürften im Höchstfall, nach Meinung polnischer Spezialisten, in den Wäldern der sogenannten „Wojewodschaft" Allenstein geschlagen werden, heißt es in einem kritischen Artikel der Zeitung „Glos Olsztynski". Dies werde leider nicht beachtet, schreibt die Zeitung weiter, da devisenbringende Exportverpflichtungen einen erheblichen Mehreinschlag an Holz erfordern. So seien 1961 insgesamt 1 755 610 cbm Holz in Ostpreußens Wäldern gewonnen worden. Im Jahre 1965 plane man, den Holzeinschlag auf 1 415 400 cbm zu reduzieren, doch dürfe dabei nicht vergessen werden, daß während der Herbststürme 1964 über 200 000 cbm Langholz vernichtet worden seien. Auf die Dauer gesehen sei es untragbar, meint die Zeitung abschließend, daß diese Art von Forstwirtschaft fortgesetzt werde.



Ein Gedenkstein für die Gefallenen des Grenadierregiments 44, das mit Stab, III. Bataillon, 13. und 14. Kompanie in Bartenstein lag, wurde unter Beteiligung der Bundeswehr beim diesjährigen Bartensteiner Hauptkreistreffen am 27. Juni in Nienburg (Weser) enthüllt. (Siehe auch Bericht auf Seite 14).

Blick auf den Königsberger Stadtplan

Vor der Südostseite der Bonner Friedrich-Wilhelm-Universität breitet sich der Hofgarten. Der reizvolle Anblick erinnert nur zu oft an den Königsgarten in Königsberg, den der Neuen Universität vorgelagerten Teil des Paradeplatzes. Dem nicht Urbonner fällt die Betonung der Bonner Bevölkerung auf, wenn sie mit dem Akzent auf der zweiten Silbe des Wortes von diesem, ihrem schönen Stadtflecken spricht. Auch der Königsberger, der in Bonn lebt, amüsiert sich vielleicht darüber. Aber er darf es eigentlich nicht. Denn auch wir Königsberger sprechen von unserem Königsgarten, indem wir den zweiten Teil des Wortes heraushoben und so den Namen des Platzes vor dem Eingang zur Universität nicht der Namensgebung für diesen königlichen Garten — war er doch der Standort des Reiterstandbildes eines Königs — entsprechend ästimierten. Der Königsberger legte den Tonfall auch bei dem Namen des Exerzierplatzes für die Kasernen zwischen dem Königsberger und dem Roßgärter Tor nicht auf die erste Silbe. Er sprach vom Herzogsacker mit Betonung des zweiten Wortteiles. Er unterschied auch nicht die Märkte nach ihren Namen, sondern hob beim Roßgärter Markt wie beim Altstädter Markt die Aufgabe dieser freien Plätze als Raum für das Feilbieten landwirtschaftlicher Erzeugnisse eben als Marktplätze heraus.

Es dürfte viele Königsberger geben, die an stillen Winterabenden oder in der Freizeit im sommerlichen Garten ihres Heimes in der neuen Heimat den Stadtplan von Königsberg studieren. Alte, liebe Erinnerungen tauchen dabei auf. Wohl dem, der bei dieser schönen Beschäftigung aber noch den von der Vermessungsabteilung bearbeiteten und 1928 vom Magistrat herausgegebenen Stadtplan vor Augen hat, den Gräfe und Unzer neudrucken ließ. Er findet beispielsweise den Walter-Simon-Platz, auf dem er als Schuljunge den Nachmittagssport seiner Schule erlebte, also mit dem Namen des Mannes, der diesen Platz der Stadt Königsberg schenkte und nicht den Platz mit dem Namen des Mannes, der nicht Königsberger war, aber den Königsbergern ein grauenvolles Schicksal bereitete. Er liest noch Fuchsberger-Allee, wobei er an Fahrten mit der Journalière nach Rauschen oder Neukuhren erinnert wird oder Kaiser-Wilhelm-Damm, von wo er diese Orte mit der Samlandbahn erreichen konnte.

Wir kannten die schöne Sitte, unsere Straßen in einigen abgeschlossenen Wohnvierteln mit Namen von Männern zu versehen, die sich auf dem gleichen Kulturgebiet oder als Staatsmänner oder in der Politik hervorgetan hatten. Es sei nur an unser „Musikantenviertel" erinnert. Es gab aber auch Mißgriffe, die manchen, der als Stadtfremder beispielsweise in der Königsallee in Amalienau zu tun hatte und versehentlich in die Königsallee nach Kalthof geleitet wurde, unangenehme Überraschungen verschafften. Der Irregeführte mußte mit der Straßenbahnlinie 2 zurückfahren bis zum Kaiser-Wilhelm-Platz und dort in die Linie 4 umsteigen, um Amalienau und damit die Königinallee zu erreichen. Der Bismarckplatz lag in Maraunenhof, die Bismarckstraße dagegen auf dem Haberberg. Die Prinzenstraße verband die Königsstraße mit dem Sackheim, allerdings über die Yorck- und Bärenstraße. Die Prinzessinstraße lag wiederum zwischen der Junkerstraße und dem Gesekusplatz. Sie wurde später richtiger in Kantstraße umgetauft, weil in ihr einmal Immanuel Kant gewohnt hat. Dadurch wurde sie eine Verlängerung der alten Kantstraße, die von der Krämerbrücke zum Kaiser-Wilhelm-Platz führte.

Dr. Horst-Joachim Willimsky

Schluß von Seite 14

tet sind. Diesen Termin bitten wir heute schon vormerken zu wollen. Weitere Nachrichten werden im Ostpreußenblatt und im nächsten Insterburger Brief bekanntgegeben.

Bermig, Geschäftsführer

Königsberg-Land

Kreisvertreter Fritz Teichert †

Unser verehrter Kreisvertreter Fritz Teichert wurde am 14. Februar 1898 in Gallingen, Ostpreußen, geboren und nahm nach Besuch des humanistischen Gymnasiums in Bartenstein noch am Ersten Weltkrieg teil. Heimgekehrt widmete er sich der landwirtschaftlichen Berufsausbildung und kaufte 1923 das Gut Dichtenwalde im Kreise Königsberg-Land, das er bis zur Vertreibung als geschätzter Landwirt bewirtschaftete. Darüber hinaus bekleidete er in seiner Heimatgemeinde verschiedene Ehrenämter, war einige Jahre Kreistagsabgeordneter, Kreisbauernführer und bei der Generallandschaft für seinen Berufsstand in treuer Pflichterfüllung tätig. Im Zweiten Weltkrieg nahm er zuletzt an der Verteidigung der engeren Heimat (Heiligenbeiler Kessel) als Hauptmann der Reserve teil und kam nach einer Verwundung auf der Frischen Nehrung im April 1945 in ein Lazarett nach Dänemark. Aus der Gefangenschaft nach Westdeutschland entlassen, sah er — neben seiner beruflichen Tätigkeit als Landwirt in Helmstedt — seine große Aufgabe darin, den Zusammenschluß der Landsleute seines Heimatkreises herbeizuführen, und war von 1949 bis zu seinem Tode am 21. Juni Kreisvertreter von Königsberg-Land, darüber hinaus von 1953 an Mitglied des Bundesvorstandes der Landsmannschaft Ostpreußen und seit 1964 Mitglied des geschäftsführenden Bundesvorstandes. — Mit seiner verehrten Gattin, Tochter und Enkeltochter trauert die Kreisgemeinschaft um einen ihrer Besten und wird ihm immer ein dankbares Gedenken bewahren.

Bruno Kerwin, stellv. Kreisvertreter

Memel, Heydekrug, Pogegen

Geschäftsstelle geschlossen

Die Geschäftsstelle in 29 Oldenburg, Münnichstraße 31, bleibt vom 2. bis 26. Juli geschlossen. Wir bitten, dies bei Anfragen berücksichtigen zu wollen.

Osterode

Sondertreffen für Bergfriede und Umgegend

Der Veranstalter des Sondertreffens für Bergfriede und Umgegend, Lm. Horst Pichottky, Hamburg 19, Sophienallee 32b, bittet, noch einmal darauf hinzuweisen, daß diese Zusammenkunft für Bergfriede, Thyrau, Warweiden, Theuernitz, Röschken und Pr.-Görlitz für das ganze Bundesgebiet gilt. Die Veranstaltung findet am Vorabend des Osteroder Kreistreffens in Hannover am 28. August in den Kasino-Betrieben, Kurt-Schumacher-Straße 23 (5 Min. vom Hbf.) statt. Saalöffnung 16 Uhr. Zimmerbestellungen sind direkt an das Amt für Verkehrsförderung, Hannover, Friedrichswall 5, zu richten. (Gruppe A 7,50 DM pro Bett). Lm. Pichottky, der alle Vorbereitungen bewältigt und die Einladungen zu diesem einmaligen Treffen verschickt hat, dankt auf diesem Wege für die Hunderte von Zuschriften und bittet um Verständnis, wenn er nicht alle Briefe persönlich beantwortet.

Verlust eines Heimatbildes

Auf dem Kreistreffen in Hamburg am 30. Mai, Mensa-Gaststätten, ist Frau Hildegard Jung, jetzt Ebstorf, Bahnhofstraße 44, ein Heimatbild vom Abstimmungstag aus Osterode verloren gegangen. Der Finder wird um Zusendung an den Unterzeichner gebeten.

Kreistreffen in Herne

Der katholische Gottesdienst in der St.-Bonifatius-Kirche, Bahnhofstraße, findet nicht, wie angegeben um 10.15 Uhr, sondern bereits um 10 statt.

v. Negenborn-Klonau, Kreisvertreter
24 Lübeck, Goerdelerstraße 12

Rastenburg

Letzter Hinweis

auf unser großes Hauptkreistreffen in Wesel am Niederrhein, unserer Patenstadt, am Sonntag, 11. Juli, 14 Uhr. Bitte rechtzeitig kommen!

Karl Hahlweg-Oberplehnen

wird am 10. Juli in 332 Salzgitter-Lebenstedt, Stadtweg 38, 75 Jahre alt. — Die Kreisgemeinschaft grüßt mit Worten des Dankes unser Kreisausschußmitglied, dem er seit der Zusammenfassung der Kreisgemeinschaft angehört. Lm. Hahlweg hat keine Stunde versäumt, um für seine Landsleute das Bestmöglichste zu erreichen. Daheim war Lm. Hahlweg Bürgermeister, Verbindungsoffizier zum Wehrmeldeamt, stellvertretender Kreisbauernführer und hat als solcher die Kreisbauernschaft in den Jahren des Krieges, in denen unser Kreisbauernführer mit anderen Aufgaben beauftragt war, leiten müssen bis zum bitteren Ende. Lm. Hahlweg blieb dem Kreis treu, kam nach der Besetzung in Gefangenschaft und mußte zwei Jahre im Ural verbringen. Seine treue Lebensgefährtin fiel den Kugeln der russischen Soldateska zum Opfer. Seine Tochter und sein Sohn sind ihm verblieben und heute verheiratet. Wir danken diesem selbstlosen Landsmann für seine aufopfernde Mitarbeit. Möge ihm unser Herrgott seine Gesundheit erhalten, dies ist unser sehnlichster Wunsch.

Für die Kreisgemeinschaft
Heinrich Hilgendorff, Kreisvertreter
2321 Flehm, Post Kletkamp

Sensburg

Am Sonntag, 26. September, findet in Neumünster in den Reichshallenbetrieben ein Kreistreffen statt. Näheres gebe ich weiter im Ostpreußenblatt bekannt.

Albert Freiherr v. Ketelhodt, Kreisvertreter
2418 Ratzeburg, Kirschenallee 11

Tilsit-Stadt und Tilsit-Ragnit

Elchniederung

Jugendfreizeitlager in Bad Pyrmont

Für unsere in der Zeit vom 19. Juli bis 31. Juli geplante Jugendfreizeit im Ostheim der Landsmannschaft Ostpreußen in Bad Pyrmont sind infolge unvorhergesehener Absagen einiger Teilnehmer noch einige Plätze für Jungen und Mädel frei. Interessenten werden gebeten, sich möglichst sofort an den Unterzeichneten zu wenden. Alter 17 bis 25 Jahre, Teilnehmerbeitrag 40 DM, Unterkunft im Ostheim in Zweibettzimmern, Verpflegung in bewährter Güte. Ein Drittel der entstehenden Fahrtkosten wird am Zielort erstattet. Bei der Anmeldung bitte genaue Personalien, Beruf, Heimatanschrift der Eltern sowie jetzige genaue Anschrift angeben. Der Eingang der Anmeldung wird sofort bestätigt.

Namens der drei Tilsiter Heimatkreise
Gert-Joachim Jürgens, Geschäftsführer der Kreisgemeinschaft Tilsit-Ragnit
314 Lüneburg, Schillerstraße 8 I r.

Schloßberg (Pillkallen)

Das Kreistreffen in Bochum

Die Veranstaltung am 20. Juni in Bochum-Gerthe war wieder ein gelungenes Treffen der großen Familie der im Industriegebiet wohnenden Schloßberger. Sogar aus Niedersachsen und dem Gebiet um Bielefeld waren Landsleute erschienen, so daß der Besuch als außerordentlich gut zu bezeichnen war. Vier Landsleute aus der Zone waren erschienen. Neben lieben, vertrauten Gesichtern, die man fast bei jedem Treffen angetroffen hatte, konnte man auch Landsleute begrüßen, die bisher gar nicht oder nur selten zum Schloßberger Familientreffen gekommen waren. Gerade diese waren es, die neben den alten Freunden baten, die jährlichen Treffen auch in den nächsten Jahren durchzuführen. So wollen wir bei der alten Regelung verbleiben und in Zukunft, ebenso wie in Winsen, auch in Bochum-Gerthe jährlich einmal Schloßberger Treffen durchführen.

Die Leitung hatte wieder Lm. Franz Mietzner, der uns nicht nur als letzter Bürgermeister der Kreisstadt, sondern als Gestalter und Bearbeiter unseres Kreisheimatbuches sowie der Heimatbriefe bekannt ist. Er überbrachte zunächst die Grüße und besten Wünsche des Kreistages, des Kreisausschusses und des Vorstandes der Kreisgemeinschaft Schloßberg sowie des Patenkreises Harburg. Nach der Totenehrung gab er den Landsleuten einen anschaulichen Bericht über die Arbeit der Kreisgemeinschaft, wobei er darauf hinwies, daß weitere Einzelheiten im Heimatbrief erscheinen, der den Landsleuten wieder zum Weihnachtsfest zugehen wird. Es ist interessant zu hören, daß alle Anwesenden den Heimatbrief erhalten haben und in vielen Einzelbesprechungen die Beibehaltung dieser bereits liebgewordenen Gepflogenheit dringend wünschen. Lm. Mietzner bedankte sich besonders herzlich für die eingegangenen Spenden und teilte mit, daß damit nicht nur rund 70 Pakete an die Landsleute in der Mittelzone geschickt, sondern auch der von der evangelischen Kirchengemeinde Winsen zur Verfügung gestellte Raum als Heimatstube hergerichtet werden konnte. — Er bat dringend — und das gilt auch für alle Landsleute —, daß sich jeder Schloßberger an den freiwilligen Spenden für den Heimatbrief beteiligen soll, damit die Kreisgemeinschaft noch mehr Brüder und Schwestern in der Mittelzone mit Paketen bedenken und die Heimatstube weiter ausgebaut werden kann. Darüber hinaus bat er, die Verbindung mit den Landsleuten in Mitteldeutschland unter allen Umständen nicht nur durch Pakete, sondern auch durch Briefe aufrechtzuerhalten. Das sind wir unseren dort lebenden Brüdern und Schwestern schuldig.

Die Heimatstube, die bereits jetzt einige schöne Stücke, insbesondere die von Lm. Gustav Boettcher gestiftete wertvolle Bilddokumentation besitzt, soll im Laufe der nächsten Jahre weiter ausgebaut werden. Alle Anwesenden wurden aufgefordert, an dieser für den Heimatgedanken wichtigen Arbeit teilzunehmen und geeignete Archivstücke an die Kreisgemeinschaft zu senden. Großes Interesse bei den Landsleuten fand übrigens die Ausstellung von Abzügen aus der Bilddokumentation.

Da das Ostpreußenblatt in der Ausgabe vom 19. Juni bereits über das Treffen am 29. und 30. Mai in Winsen berichtet hat, sah Lm. Mietzner von einer eingehenden Berichterstattung dieses Treffens ab. Er wies nur darauf hin, daß der Kreistagssitzung am 29. Mai eine größere Anzahl von Landsleuten beiwohnte, die nach Besichtigung der Heimatstube am Ostpreußenabend teilnahm, der durch Darbietungen der Winsener Volkstanzgruppe verschönt wurde. Außer den Behördenvertretern waren hierzu auch Gastgeber aus Winsen erschienen. Ganz besonders hob er das Treffen von Vertretern des Lehrerkollegiums des Winsener Gymnasiums mit den zahlreich erschienenen Mitgliedern der Schülervereinigung der Friedrich-Wilhelm-Schule Schloßberg hervor und teilte mit, daß dies der Anfang der im nächsten Jahre zu erwartenden Übernahme der Schulpatenschaft gewesen sei. Von der früheren Friedrich-Wilhelm-Schule Schloßberg waren auch zwei Lehrkräfte erschienen. Im übrigen wies Bürgermeister Mietzner darauf hin, daß das Verhältnis zu den anderen Schulen der Stadt Winsen, insbesondere der Volksschule ausgezeichnet sei.

Die Jugendbetreuung durch den Patenkreis Harburg wurde von ihm eingehend erläutert. Er gab zur Kenntnis, daß sich für das Kinderferienlager vom 23. Juli bis 6. August im Sunderhof 78 Kinder und für das Jugendfreizeitlager vom 1. bis 8. August 46 Jugendliche gemeldet hätten. Da es in diesem Jahre im Ostheim in Bad Pyrmont stattfindet, könnten noch einige Jugendliche im Alter von 16 bis 25 Jahren mehr aufgenommen werden. Die Anmeldungen müßten aber sofort an Lm. Fritz Schmidt, Lüchow (Han), Stettiner Straße 3, gesandt werden. Wir bringen dies nochmals zur Kenntnis und empfehlen, von dieser einmaligen Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Nachdem der Kreiskarteiführer Friedrich die Anwesenden in eindringenden Worten an den Bezug des Ostpreußenblatts, unserer einzigen Heimatzeitung, erinnert und auf die Berichtigung der Karteikarten hingewiesen hatte, wobei er an einigen Beispielen darlegte, wie wichtig eine Kreiskartei für alle Landsleute ist und daß sich eine unrichtige Kartei letzten Endes ungünstig auf den einzelnen auswirken kann, wurde der erste Teil des offiziellen Programms mit dem Ostpreußenlied geschlossen.

Sodann hielt der Bezirksvorsitzende des BdV, Lm. Friedrich Voß, fr. Insterburg und Königsberg, ein sehr beachtliches Referat. Er sprach zunächst über den Stand des Lastenausgleichs und die durch die 18. Novelle in Aussicht stehenden Verbesserungen. Weiter sprach er über unser Recht auf Wiedervereinigung und unsere sozialen und heimatpolitischen Forderungen im „Jahr der Menschenrechte". Mit der dritten Strophe des Deutschlandliedes wurde dieser Teil des Treffens beendet.

Lm. Mietzner dankte dem Redner für seine interessanten und aufklärenden Ausführungen, auch sprach er der Stadt Bochum den Dank für die Ausschmückung und Aufstellung von Hinweisschildern am Bahnhof aus. Dem örtlichen Vertreter der Schloßberger, Konrektor i. R. Hans Meyer, dankte er besonders für die von ihm geleisteten Vorarbeiten, die in erster Linie zu dem Gelingen des Treffens beigetragen haben. Ja, es war ein gelungenes Familientreffen der Schloßberger und es wird unseren Landsleuten Kraft geben, den schweren Daseinskampf für unsere ostpreußische Heimat zu bestehen.

Dr. Erich Wallat-Willuhnen, Kreisvertreter
Lüneburg, Wilhelm-Reinicke-Straße 68

Aus der landsmannschaftlichen Arbeit in ...

BERLIN

Vorsitzender der Landesgruppe Berlin: Dr. Matthee, 1 Berlin SW 61, Stresemannstr. 90—102 (Europahaus), Telefon 18 07 11.

24. Juli, 18 Uhr, Heimatkreis **Mohrungen**, Kreistreffen im „Hotel Ebershof", 1 Berlin 62, Ebersstraße Nr. 68, U-Bahn Innsbrucker Platz, Busse 4, 16, 48, 65, 75.

25. Juli, 16 Uhr, Heimatkreise **Tilsit/Stadt, Tilsit/Ragnit, Elchniederung**, Kreistreffen in „Charlottenburger Festsäle", 1 Berlin 19, Königin-Elisabeth-Straße 41, U-Bahn Kaiserdamm, Busse A S 1, A 10, A 74.

HAMBURG

Vorsitzender der Landesgruppe Hamburg: Otto Tintemann, 2 Hamburg 33, Schwalbenstraße 13. Geschäftsstelle: Hamburg 13, Parkallee 86, Telefon 45 25 41 42. Postscheckkonto 96 05.

Fahrt nach Fehmarn

Zur ersten Ausfahrt der wiedererstandenen Bezirksgruppe Billstedt trafen sich über fünfzig Landsleute zu einer Fahrt nach Fehmarn. Nach dreistündiger Busfahrt erwartete Frau Witt, die Leiterin der Frauengruppe Fehmarn, die Gruppe in Burg und brachte sie zum gemeinsamen Mittagessen nach Burgtiefe. Im Anschluß daran war Gelegenheit für Spaziergänge auf der Promenade, und für die Wasserratten war ausreichend Zeit für ein Bad. Der Nachmittag war einer Besichtigung des Fährhafens Puttgarden vorbehalten; bei Windstärke 6 und fliegenden Hüten kam jeder auf seine Kosten. Dann gings zurück zum Nordosten der Insel nach Katharinenhof — das mit seiner Steilküste an unseren ostpreußischen Strand erinnert — zu einer gemeinsamen Kaffeetafel, bei der der Vorstand der Fehmarner Gruppe die Hamburger Gäste mit herzlichen Worten begrüßte. Bis zur Abfahrt genossen sie dann See und Strand. Besonders herzlicher Dank gilt Frau Witt, die das Programm für den Inselbesuch aufstellte.

BREMEN

Vorsitzender der Landesgruppe Bremen: Rechtsanwalt und Notar Dr. Prengel, 28 Bremen, Sögestraße Nr. 46.

Bremen-Stadt — Am 10. Juli, 20 Uhr, Heimatabend im Kolpinghaus, Vortrag von Frau Dorothea Wollschläger: „Geschichte und Bedeutung der Stadt Königsberg für die Provinz Ostpreußen". — Am 7. August Badefahrt an die Ostsee, Abfahrt 7.30 Uhr ZOB. Anmeldungen dienstags in der Geschäftsstelle, Deutsches Haus, von 15 bis 18 Uhr, und beim Heimatabend. Anmeldeschluß 30. Juli. — Treffen der Jugendgruppe jeden Donnerstag, 20 Uhr, Herderstraße Nr. 104.

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Vorsitzender der Landesgruppe Schleswig-Holstein: Günter Petersdorf, 23 Kiel, Niebuhrstraße 26. Geschäftsstelle: Kiel, Wilhelminenstraße 47/49. Telefon 4 02 11.

Rendsburg — Die in Rendsburg ansässigen Pillauer machten einen Ausflug nach Albersdorf, wo ein netter Nachmittag verbracht wurde. Der Vorsitzende begrüßte die Teilnehmer und wünschte frohe und gemütliche Stunden. In den Abendstunden fuhren die Teilnehmer nach Hause.

NIEDERSACHSEN

Landesgruppe Niedersachsen e. V., Geschäftsstelle 3 Hannover, Königsworther Straße 2, Postfach Nr. 3703, Telefon 71 46 51, Postscheckkonto Hannover 1238 00.

Gruppe Süd: Richard Augustin, 3370 Seesen (Harz), Bismarckstraße 10, Telefon 8 29. Geschäftsstelle wie oben.

Gruppe Nord: Friedrich Wilhelm Raddatz, 318 Wolfsburg, Alte Landstraße 18, Tel. 40 45; Geschäftsstelle: 318 Wolfsburg, Alte Landstraße 18. Konto Nr. 160 019 Kreissparkasse Gifhorn, Hauptzweigstelle Wolfsburg.

Gruppe West: Fredi Jost, 457 Quakenbrück, Hasestraße 60, Telefon 5 17; Geschäftsstelle: 457 Quakenbrück, Hasestraße 60. Bankkonto Landessparkasse zu Oldenburg, Zweigstelle Cloppenburg, Konto Nr. 2 620.

Cloppenburg — Die Frauengruppe unternahm eine Lehrfahrt zur Besichtigung der zweitgrößten Kaffeerösterei Europas nach Bremen. Die Besichtigung reichte von der Mischung des Rohkaffees bis zum Versand. Die Frauen waren an allem äußerst interessiert. Man nutzte den Tag mit seinem schönen Wetter auch zu einer Hafenrundfahrt aus. Mit einem kurzen Abstecher zum Bremer Flughafen, der eindrucksvolle Bilder vom Abflug der Passagierflugzeuge nach Übersee zeigte, wurde der schöne Ausflug beendet. — Die nächste Großveranstaltung der Gruppe findet am 30. Oktober in sämtlichen Räumen der Walhalla statt.

Celle — Das Ostpreußische Musikstudio Salzgitter unter Leitung von Gerhard Staff führte im Muschelsaal der Städtischen Union vor zahlreichen Mitgliedern der Gruppe den Lichtbildervortrag über das Musikleben in Ostpreußen vor. Eröffnungs- und Begrüßungsworte sprach der 2. Vorsitzende Gramsch. Vorsitzender Nowack dankte im Namen der Landsleute den Vortragenden für den musikalischen Lichtbilderabend.

Delmenhorst — Zu einer Veranstaltung mit vorzüglichem Programm hatte die Kreisgruppe in den Räumen der Grafthalle eingeladen. Vorsitzender Wolff konnte eine größere Anzahl von Ehrengästen begrüßen. Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ der Ostpreußen-Chor aus Osnabrück unter Leitung von Dr. Kunellis. Viel Beifall erhielt auch das ostpreußische Jugendorchester Osnabrück und der Gedichtvortrag von Marie-Luise Buttgereit aus Bramsche. Landesvorsitzender Fredi Jost ehrte für langjähriges Wirken Polizeikommissar Gustav Bieber und den Mitbegründer der Gruppe Bramsche, Heinz Bendig. In seinem Referat „Heimat — Heimatrecht — Europa" sagte Jost u. a.: „Wenn wir von Europa sprechen, so ist es uns niemals eingefallen, an ein Europa zu denken, daß an der Oder-Neiße oder Elbe endet, sondern von der atlantischen Küste bis in jene Gegenden des Ostens, wo Menschen und Völker leben, die sich in jahrhundertelanger Arbeit zum Abendland und zur Kultur Europas bekannt haben. Wir werden nicht müde werden, der Welt zuzurufen, daß Friede und Recht erst dann wieder in Europa heimisch werden können, wenn die Teilung Deutschlands der Vergangenheit angehört." — Das nächste Landestreffen der Gruppe Niedersachsen-West findet im Frühjahr 1966 in Delmenhorst statt.

Goslar — Am Sommerfest der Gruppe Goslar im „Neuen Schützenhaus" nahmen auch die Gruppen Bad Harzburg, Vienenburg, Weede, Hannover und die Gemeinschaft Junges Ostpreußen aus Hannover teil. Vorsitzender Rohde begrüßte die Teilnehmer und sprach einige Worte zum „Jahr der Menschenrechte". Ein Sketch, der von Frau Werner eingeübt worden war, erntete viel Beifall. Die Gruppe aus Weede führte den Bügeltanz auf. Die „Königsberger Stadtmusikanten" spielten unter Leitung von G. Kubatzki. Für langjährige Tätigkeit in der Gruppe wurden Frau Endrussat und Frau Werner vom Vorsitzenden Rohde geehrt.

Salzgitter-Gebhardshagen — Hauptversammlung mit Vorstandsneuwahl am Sonnabend, 14. August im Gasthaus Keune. Anschließend wird die Lichtbildreihe über das Ermland gezeigt.

Salzgitter-Lebenstedt — Bei schönstem Wetter unternahmen rund 100 Mitglieder der Gruppe unter Leitung des Vorsitzenden Siegfried Krämer den Jahresausflug, der zunächst nach Nordstemmen führte, wo die Marienburg der Welfen besichtigt wurde. Bei Springe wurden der Saupark und das Wisentgehege besucht. In Bad Salzdetfurth war Endstation. Wanderungen, Tanz und Unterhaltungen verschönten den Nachmittag und den Abend. — Der Leiter des Ostdeutschen Arbeitskreises der Volkshochschule, Gerhard Staff, hatte zum Abschluß des Trimesters in die Amselstiegschule zu einem „Schatzkästlein ostpreußischer Volksmusik" eingeladen. Der Volkstanzkreis der VHS, eine Mandolinengruppe, Olly Staff (Sprecherin), A. Stolte (Violine) und G. Staff (Klavier) brachten ostpreußische Volkstänze, Volkslieder und Kurzerzählungen aus dem ostpreußischen Konzertleben zu Gehör. Beide Veranstaltungen fanden guten Widerhall.

NORDRHEIN-WESTFALEN

Vorsitzender der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen: Harry Poley, 41 Duisburg, Duissernstraße Nr. 24, Telefon 33 55 84. Stellvertreter: Erich Grimoni, 493 Detmold, Postfach 296. Geschäftsstelle: 4 Düsseldorf, Duisburger Straße 71, Telefon 48 26 72.

Dortmund — Heimatabend im kleinen Saal des St.-Josephs-Hauses, Dortmund, Heroldstraße 13, am 16. Juli, 20 Uhr. Einen Vortrag über „Das Musikleben in Ostpreußen" hält Gerhard Staff vom Ostpreußischen Musikstudio Salzgitter. Der Eintritt ist frei. — Im August keine Versammlungen.

Dortmund — Das ostpreußische Musikstudio Salzgitter unter der Leitung von Gerhard Staff führt am 16. Juli, 20 Uhr, im St.-Josephs-Haus, Heroldstraße Nr. 13, den Lichtbildervortrag „Das Musikleben in Ostpreußen" vor. Gäste herzlich willkommen.

Düren — Am 17. Juli, 19.30 Uhr, im Saale „Zur Altstadt", Steinweg 8, Heimatabend.

Lengerich — Die Gruppe unternahm eine zweitägige Besichtigungsfahrt zur Zonengrenze, die sie vom Harz bis Helmstedt führte. Am zweiten Tag übernahm Landsmann Gerhardt von der Gruppe Schöningen die Führung. Im Informationszentrum Offleben hielt er einen Vortrag über die Lage am Eisernen Vorhang. Der einfache Stacheldrahtzaun und der Todesstreifen sind sehr verwahrlost, während die Befestigungsanlagen im Hinterland und die Minenfelder vermehrt sind. Besonders auf die jugendlichen Teilnehmer machte die Zonengrenze einen starken Eindruck.

Unna — Die Monatsversammlung für Unna-Oberstadt findet wegen Saalschwierigkeiten erst am 9. Juli, 20 Uhr, in der Sozietät statt. — Viel Beifall erntete Landsmann Hartog, Unna, beim Besuch der Iserlohner Gruppe mit Rezitationen in ostpreußischer Mundart.

Warendorf — Spaziergang der Frauengruppe zur Rönneburg am 14. Juli. Treffpunkt Ecke Wilterstraße/Dreibrückenstraße, Gastwirtschaft Bernhard Junge, um 14 Uhr. — Im August fällt der Frauennachmittag aus.

RHEINLAND-PFALZ

1. Vorsitzender der Landesgruppe Rheinland-Pfalz: Werner Henne, 675 Kaiserslautern, Barbarossaring 1, Telefon-Nr. 22 08.

Landau — Der Sommerausflug der Gruppe führte zum Rhein-Main-Flughafen Frankfurt. In der Modellhalle wurden die Flugzeugmodelle aus der Anfangszeit der Fliegerei bis zu den heutigen Modellen besichtigt, außerdem ein Modell des Flughafens mit Umgebung. Ein Farbfilm zeigte die Entstehung einer Boeing 727 und die Ausbildung der Piloten in den USA. Nach einem Gang durch die Abfertigungshallen für die Passagiere wurde die Rückfahrt angetreten. Ein gemütliches Beisammensein in St. Martin beendete die Fahrt.

Rockenhausen — Heimattreffen in Kirchheimbolanden im Gasthaus „Zum weißen Roß" am 1. August, 14 Uhr. Anmeldungen für die gemeinsame verbilligte Busfahrt bis zum 15. Juli beim Kreisvorsitzenden E. Kolossa, Dielkirchen, dem Bus-Betrieb Ellerwald und der Kreisgeschäftsstelle in der Kreuznacher Straße.

Neustadt/Weinstraße — Statt der Monatsversammlung im Juli findet am 18. Juli eine Omnibusfahrt in die Südpfalz statt. — Bei der letzten Monatsversammlung gedachte die Gruppe der Opfer des 17. Juni 1953. Vorsitzender Hedrich brachte zum Ausdruck, daß die Ereignisse des 17. Juni und die Errichtung der Berliner Mauer mahnen sollten, nach der Einheit des geteilten Deutschland zu streben.

BADEN-WÜRTTEMBERG

1. Vorsitzender der Landesgruppe Baden-Württemberg: Max Voss, 68 Mannheim, Zeppelinstraße Nr. 42, Telefon 3 17 54.

Balingen — Bei der diesjährigen Hauptversammlung hielt Landesvorsitzender Voss ein Referat über die heutige Lage der Heimatvertriebenen. Kreisvorsitzender Sentz überreichte dem Landesvorsitzenden im Namen des Landesvorstandes des Bundes der Danziger für seine jahrelange Tätigkeit für die Heimatvertriebenen die Große Ehrennadel des Bundes der Danziger. Der Bezirksvorstand des Bundes der Danziger ernannte Voss zum Ehrenmitglied.

BAYERN

Vorsitzender der Landesgruppe Bayern: Walter Baasner, 8 München 23, Cherubinistraße 1, Telefon-Nr. 30 46 86. Geschäftsstelle: ebenfalls dort. Postscheckkonto: München 213 96.

Sommerlager der Jugend vom 22. Juli bis 4. August

Lieber Landsmann! Hast Du schon daran gedacht, daß Dein Junge oder Dein Mädel Erholung und Entspannung in froher Gemeinschaft Gleichaltriger braucht? Die landsmannschaftlichen Gruppen und die Jugendgruppen sind durch Rundschreiben informiert worden. Ich wende mich deshalb hier vor allem an jene Eltern, die in Orten wohnen, wo keine Gruppe besteht. Auch Dein Bub und Dein Mädel (ab 11 Jahren) gehört in das Sommerlager in Lackenhäuser im Böhmerwald! Neben Sport, Schwimmen, Spiel und Wandern werden wir uns mit Landschaft, Geschichte und den gegenwärtigen Verhältnissen des deutschen Ostens beschäftigen.

Über Anfahrt, Ausrüstung usw. wird ein Rüstblatt informieren, das jedem gemeldeten Teilnehmer sofort zugeht. Der Fahrpreis (Passau) muß ausgelegt werden, wird aber voll erstattet. Die Teilnehmergebühr (einschl. Bettwäsche) beträgt 61 DM.

Anmeldungen an Dagmar Urban, 8 München-Lochhausen, Federseestraße 1.

Erich Diester, Leiter des Sommerlagers

Karlsfeld — Am 10. Juli, 20 Uhr, Sommernachtsball im Café Imperial. Gäste herzlich willkommen.

Bestätigungen

Wer kann bestätigen, daß Konrad Budszus (geb. 16. September 1940 in Ragnit) bis zur Vertreibung bei seinen Eltern in Ragnit gewohnt hat? Seine Mutter Alice Budszus ist aus dem Raum Bonn/Königswinter unbekannt verzogen. Der Großvater Budszus war Schuhmacher in Ragnit.

Wer kann bestätigen, daß Emma Schattschneider, verw. Grigo, geb. Sausmikat, aus Gumbinnen, Bismarckstraße 55, wie folgt beschäftigt gewesen ist: 1915 bis 1917 und von 1919 bis 1924 Rechnungsrat Prang, Gumbinnen, Bismarckstraße; 1917 bis 1919 Oberschiffsbauingenieur Buttermann, Berlin-Grunewald; 1928 bis 1934 Mühle Prang, Gumbinnen; 1934 bis 1944 Heereszeugamt, Reservelazarett und Heeresstandortverwaltung Gumbinnen, sämtlich als Hausgehilfin und Küchenhilfe.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, 2 Hamburg 13, Parkallee 86.

Auskunft wird erbeten über

... Familie William, aus Ortelsburg, Markt, und Familie Kirsch, aus Ortelsburg, Markt; ferner über Frau Gertrud Schmidt, aus Ortelsburg, zuletzt in Pinneberg wohnhaft gewesen, und über Frau Wally Panke geb. Franck, aus Ortelsburg, zuletzt in Melsungen wohnhaft gewesen. Die Genannten werden in einer Vertriebenensache als Zeugen gesucht.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, 2 Hamburg 13, Parkallee 86.

Ostpreußische Sportmeldungen

Mit 16,71 m im Kugelstoßen begann die Olympiazweite und deutsche Rekordhalterin Renate Garisch (26), Pillau/Rostock, die Saison 1965. Diese Leistung ist deutsche Jahresbestleistung, wenn auch der eigene deutsche Rekord von 17,61 m noch nicht wieder erreicht wurde.

Beim internationalen Reitturnier in Wülfrath war der Olympiasieger 1964 in Tokio im Dressurreiten, Harry Boldt, Insterburg/Iserlohn, nach einer Pause wieder dabei und ritt unter großem Beifall seine Olympiakür.

In Prag im Klubkampf gegen Sparta Prag gewann Uwe Kowarsch, Westpreußen, das Speerwerfen mit 67,89 m, während Reinulf Schwellnus, Tilsit, den dritten Platz über 400 m für die Stuttgarter Kickers belegte.

Ihre diesjährigen Bestleistungen verbesserten Hans-Georg Wawrzyn (26), Angerburg/Hamburg über 100 m in 10,7 und 200 m in 21,9 Sek. Klaus Wengoborowski (26), Lyck/Wuppertal, über 800 Meter in 1:55,5 Min., Gerd-Willi Schmittat (23), Angerburg/Kiel, über 1000 m in 2:25,3 Sek., Lothar Rostek (17), Asco Königsberg/Gelsenkirchen 3000 Meter für Jugend A in 8:59,4 Min., Udo Philipp (19), Asco Königsberg/Lübeck über 10 000 m in 32:32,4 Minuten und Hans Schenk (29), Bartenstein/Leverkusen, im Speerwerfen mit 73,87 m.

W. Ge.

Trakehner Zuchtstuten-Auktion in Krefeld

Der Trakehner Verband veranstaltet auf Grund der regen Nachfrage nach Zuchtstuten bei den Trakehner Reitpferde-Auktionen anläßlich der Hengstkörung für das Rheinland am 6. Oktober in Krefeld eine Auktion von Zuchtstuten. Es werden nicht nur volljährige und tragende Stuten, sondern auch Jährlingsstuten sowie zwei- und dreijährige Stuten zum Verkauf gestellt.

Die Auktionsstuten werden am 5. Oktober in Krefeld angeliefert. Am 6. Oktober, vormittags während der Hengstkörung, besteht die Möglichkeit der Besichtigung der Pferde und am Nachmittag findet die Auktion statt.

M. Ag.

Ostpreußische Schuldbuchgläubiger

Liste der Schuldbuchgläubiger, die ihre im Reichsschuldbuch eingetragenen Reichsanleihen bisher noch nicht zur Ablösung nach dem Allgemeinen Kriegsfolgengesetz (AKG) angemeldet haben

11. Folge

Wenn Sie Ihren Namen (oder den eines Angehörigen, dessen Erbe Sie sind) in einer dieser Listen finden, dann schreiben Sie bitte nicht an das Ostpreußenblatt, sondern melden Sie Ihren Anspruch unter Angabe der Nummer, die dem betreffenden Namen vorangestellt ist, bei folgender Anschrift an:

Bundesschuldenverwaltung
Dienststelle Berlin
1 Berlin 42
Platz der Luftbrücke 1–3

Bitte, sammeln Sie diese Veröffentlichungen, da es uns leider aus technischen Gründen nicht möglich ist, die Listen nachträglich zu liefern.

Machen Sie bitte auch alle Bekannten und Verwandten auf diese wichtige Veröffentlichung aufmerksam, vor allem solche Landsleute, die ihre Heimatzeitung noch nicht beziehen. Mit der Veröffentlichung dieser 45 000 Anschriften ostpreußischer Familien hat der Verlag neben einer Reihe von technischen Schwierigkeiten auch die hohen Kosten übernommen, die mit der Verstärkung des Gesamtumfangs verbunden sind. Werben Sie daher mit einem Hinweis auf diese Suchlisten weitere Leser unserer Heimatzeitung! Sie finden in jeder Folge des Ostpreußenblattes einen Bestellschein, den Sie nur auszufüllen und einzusenden brauchen, wenn Sie einen neuen Bezieher geworben haben. Aus den Werbeprämien können Sie sich dann ein schönes Geschenk nach Ihrer Wahl aussuchen.

Die 12. Folge dieser Veröffentlichung finden Sie im Ostpreußenblatt, Folge 30, vom 24. Juli

REGIERUNGSBEZIRK KÖNIGSBERG

KÖNIGSBERG-STADT

3 639 110 Z Nickoleit, Anna, Königsberg
3 639 660 E Nicolai, Elisabeth, Königsberg
3 653 600 Z Nier, Wilhelmine, Königsberg
3 657 180 E Nieter, Max, Königsberg, Beethovenstr. 37
3 657 190 Z Nieter, Max, Eisenb.-Obersekr., Königsb.
3 659 500 E Niklas, Anna, Königsberg
3 659 600 Z Niklas, Martha, Königsberg
3 662 360 E Nippa, Amalie, Metgethen
3 664 520 E Nitsch, Clara, Königsberg
3 664 530 E Nitsch, Clara, Königsberg
3 669 210 E Nix, Otto, Hptm., Königsb., Königstraße 85
3 671 650 Z Noack, Marie, Charlottenburg
3 672 900 Z Nobbe, Anna, Königsberg
3 677 630 E Nöthel, Karl, Dipl.-Handelsoberl., Kbg.
3 678 170 E Nötzel, Hildegard, Königsberg
3 678 210 E Nötzel, Joseph, Königsb., Sternwartstr. 33
3 682 510 Z Nolte, Rudolf, Assistenzarzt, Königsberg
3 684 460 E Nordalm, Auguste, Königsb., Luisenallee 69
3 685 680 Z Nordwig, Berta, Rentenempf., Königsberg
3 686 440 Z Noske, Bertha, Königsberg
3 689 930 Z Nowagrtzki, Auguste, Königsberg
3 691 240 Z Nowark, Rich., Goldarbeitergeh., Königsb.
3 696 020 Z Nußbaum, E., Buchh.-Geh., Charlottenburg
3 700 010 Z Oberländer, Isolde, Charlottenburg
3 704 740 Z Ochmann, Agnes, Charlottenburg
3 704 750 Z Ochmann, Alb., Eisenbahnarb., Charlottbg.
3 707 520 E Öchsler, Laura, Schwester, Königsberg
3 708 940 Z Öhlke, Frieda, Charlottenburg
3 712 670 Z Ölsner, Anna, Powarben
3 712 930 E Öltze, Emma, Königsberg
3 713 940 Z Örtel, Hugo, Rentner, Charlottenburg
3 716 000 E Österreich, Helene, Königsberg
3 719 740 Z Ogorsell, Margarete, Charlottenburg
3 721 960 Z Ohlhoff, Elisabeth, Charlottenburg
3 729 600 E Oloff, Frida, Königsberg, Königseck 12
3 729 840 E Olschewski, Emilie, Königsberg
3 730 210 E Oltersdorf, Hans, Wachtmeister, Königsberg
3 737 740 Z Orlowski, Lisbeth, Königsberg
3 737 970 Z Orschikowski, Leo, Bauunternehmer, Kbg.
3 747 154 E Ostermeyer, Irmgard, Krankenschw., Kbg.
3 753 080 Z Otte, Anna, Charlottenburg
3 758 210 E Otto, Dora Klara Lotte, Königsberg
3 762 590 Z Otto, Reinhold, Charlottenburg
3 765 370 E Paarmann, Helene, Königsberg
3 768 280 E Packheiser, Henriette, Königsberg
3 768 330 E Packmohr, Auguste, Königsberg
3 770 200 Z Päplach, Ruth, Königsberg
3 771 730 E Pätsch, Wilhelm, Gastwirt, Königsberg
3 772 200 E Pätzel, Günter, Königsberg
3 772 240 E Pätzel, Kurt, Königsberg
3 775 680 E Pahl, August, Siedler, Wickiau
3 776 810 E Pahlke, Clara, Königsberg, Lobeckstraße 16

Vergessen Sie nicht,
bei Ihrer Anmeldung oder Antrage bei der Bundesschuldenverwaltung die Nummer, die vor jedem Namen verzeichnet ist, mit anzugeben.

3 776 860 E Pahlke, Gustav, Besitzer, Warthen
3 777 540 E Pahnke, Maria, Königsberg
3 778 810 E Pallasch, Lieselotte, Kbg., Sternwartstr. 27
3 779 090 Z Pallenschat, Marie, Charlottenburg
3 784 050 Z Panse, Ida, Charlottenburg
3 785 160 Z Panzer, Berta, Charlottenburg
3 788 530 Z Papke, Berta, Charlottenburg
3 790 210 Z Pardon, Marie, Charlottenburg
3 792 840 E Paschereit, Reinh., Eisenbahnbedienst., Kbg.
3 794 590 Z Passarge, Helene, Königsberg
3 794 600 E Passarge, Helene, Königsberg
3 794 630 E Passarge, Luise, Königsberg
3 795 500 E Pasternack, Julie, Königsberg
3 797 020 Z Patz, Frieda, Königsberg
3 799 670 Z Paul, Emma, Ahausen über Königsberg
3 801 560 Z Paul, Max, Malergehilfe, Königsberg
3 802 560 Z Pauleit, David, Oberpost-Insp., Königsberg
3 802 600 Z Paulekuhn, Amanda, Königsberg
3 804 990 Z Pauls, Friedrich, Blockmstr., Charlottenburg
3 807 310 E Pauly, Arthur, Kaufmann, Königsberg
3 809 180 E Paweleik, Helene, Königsberg, Ritterstr. 13
3 809 580 E Pawlick, Albert, Königsberg, Beeckstr. 29
3 809 830 Z Pawlitzky, Dora, Charlottenburg
3 810 980 E Pecht, Helene, Königsberg, Kaplanstr. 6 A
3 811 370 E Pedina, Erwin, Tischlergeselle, Königsberg
3 814 930 Z Peise, Gerda, Königsberg
3 814 960 Z Peise, Hildegard, Bürogehilfin, Königsberg
3 814 970 Z Peise, Olga, Königsberg
3 815 190 Z Peisker, Marie, Charlottenburg
3 820 120 E Penna, Wilhelm, Ansiedler, Ringels
3 821 420 Z Peppel, Walter, Kantor, Königsberg
3 821 980 E Pergande, Käte, Königsberg
3 822 320 E Perkuhn, Erna, Lehrerin, Königsberg
3 824 280 Z Perschon, Hermann, Schneider, Königsberg
3 826 590 E Peschutter, Martha, Königsberg
3 826 960 E Pest, Frida, Königsberg
3 828 500 E Peter, Gerhard, Königsberg, Mozartstr. 42
3 829 540 Z Peter, Marie, Charlottenburg
3 829 600 E Peter, Marie, Königsb., Stägemannstr. 51
3 829 740 Z Peter, Martin, Kaufmann, Charlottenburg
3 830 020 Z Peter, Pauline, Charlottenburg
3 830 120 Z Peter, Rosa, Charlottenburg
3 836 040 Z Peters, Martha, Charlottenburg
3 837 570 E Petersdorf, Olga, Königsberg
3 841 840 Z Petit, Helene, Charlottenburg
3 842 330 E Petrat, Wilhelm, Invalide, Königsberg
3 843 920 E Petrick, Heinrich, Königsb., Rhesastr. 6 A
3 843 930 E Petrick, Heinrich, Königsberg, Rhesastr. 6 A
3 844 190 E Petroschka, Daniel, Rentner, Metgethen
3 844 290 E Petruschkat, Rudolf, Königsberg
3 846 710 E Pettkus, Martha, Königsberg
3 846 720 E Pettkus, Martha, Königsberg
3 856 370 E Pfeifer, Edith, Königsberg
3 856 700 Z Pfeifer, Helene, Königsberg
3 859 010 Z Pfeiffer, Franz, Justizwachtmeister, Kbg.
3 876 940 Z Pickert, Wilhelm, Bahnwärter, Königsberg
3 880 650 E Pieper, Ella, Königsberg
3 883 670 Z Piesczek, August, Postschaffner, Königsberg
3 886 590 Z Pietzko, Berta, Königsberg
3 888 080 E Pilkuhn, Martha, Königsb., Hoffmannstr. 15
3 888 400 Z Piller, Angelo, Charlottenburg
3 890 000 E Pilzecker, Hermann, Pfarrer i. R., Königsb.
3 891 050 E Pinkall, Hermann, Landwirt, Königsberg
3 891 730 E Pinnau, Luise, Königsberg
3 891 820 Z Pinnen, Franz, Portier, Charlottenburg
3 891 950 Z Pinnow, Friedr., Elektromonteur, Charlottenb.
3 894 560 Z Pirschel, Minna, Charlottenburg
3 895 250 Z Pischzau, Paul, Bürovorsteher, Charlottenbg.
3 896 290 E Pitsch, Berta, Königsberg
3 899 250 E Plamann, Willy, Major, Königsberg
3 900 610 E Plaschke, Mathilde, Königsb., Kronenstr. 13
3 903 560 E Platz, Martha, Königsberg
3 904 340 E Plaumann, Mathilde, Königsberg
3 905 390 E Plenio, Martha, Königsberg, Ottokarstr. 9
3 905 990 Z Plesse, Martin, Kaufmann, Charlottenburg
3 907 060 Z Plew, Lotte, Königsberg
3 907 440 E Plickert, Marie, Königsberg
3 908 500 E Ploch, Klara, Königsberg
3 910 800 E Plorin, Luise, Königsberg
3 911 090 Z Pluder, Annastazya, Charlottenburg
3 912 180 Z Plumeyer, Emma, Charlottenburg
3 914 210 Z Podraza, Elisabeth, Königsberg
3 914 320 Z Podschwadke, Anna, Tannenwalde
3 914 370 Z Podszuck, Martha, Königsberg
3 914 390 E Podszun, Friedrich, Kaufmann, Königsberg
3 917 500 E Pöppel, Martha, Mittelschullehrerin, Kbg.
3 920 550 E Pötukat, Karl, Landjäger, Königsberg
3 924 380 E Pohl, Lina, Königsberg, Luisenallee 30
3 926 430 E Pohle, Margarete, Königsberg

LANDKREIS BARTENSTEIN

3 672 630 Z Noack, Wilhelm, Heizer, Sommerfeld
3 687 060 Z Nostiz, Paul, Gutsbes., Schönau
3 689 090 Z Notzke, Henriette, Hohenstein
3 703 160 Z Obitz, Hellmuth, Bäckergeselle, Bartenstein
3 712 720 Z Ölsner, Charlotte, Sommerfeld
3 712 760 Z Ölsner, Frieda, Sommerfeld
3 721 620 Z Ohlert, Gertrud, Heinrichsdorf
3 727 040 E Oldenburg, Ellard von, Rittergutsbesitzer Beisleiden
3 729 850 E Olschewski, Hulda, Bartenstein, Markt 30
3 731 430 Z Oonhorst, Ursula, Gutssekr., Damerau
3 739 460 Z Ortlieb, Anna, Schönau
3 739 560 Z Ortlieb, Josef, Landwirt, Schönau
3 739 690 Z Ortmann, Anna, Sommerfeld
3 741 040 Z Osada, Anna, Langendorf
3 743 470 Z Osswald, Else, Schönau
3 759 070 Z Otto, Erna, Schönwalde, Germanenweg 29
3 770 430 Z Päschke, Agnes, Sommerfeld
3 772 680 Z Pätzold, Auguste, Schönwalde
3 779 180 E Pallmann, Johanna, Falkenau
3 782 680 Z Pankraths, Olga, Schönau
3 784 470 Z Pantele, Anna, Friedland
3 792 900 Z Paschke, Anna, Schönwalde
3 792 940 Z Paschke, August, Brunnenbauer, Schönwalde
3 793 390 Z Paschke, Margarete, Sommerfeld
3 793 620 Z Paschke, Richard, Schönwalde
3 794 240 Z Paskarbeit, Marie, Schneiderin, Hohenstein
3 794 620 Z Passarge, Klara, Bartenstein
3 802 400 Z Paulat, Hans, Bartenstein
3 802 410 Z Paulat, Hans, Wäschereigehilfe, Bartenstein
3 804 010 Z Paulig, Anna, Sommerfeld
3 804 060 Z Paulig, Hermann, Uhrmacher, Sommerfeld
3 808 370 Z Pause, Walter, Rechtsanwalt, Schönau
3 808 460 Z Pausmer, Frieda, Langendorf
3 814 190 Z Pein, Karl, Dachdecker, Sommerfeld
3 815 100 Z Peisker, Adolf, Böttchermeister, Schönau
3 815 980 Z Pejunk, Marie, Mertensdorf
3 817 550 Z Pelz, Albert, Auszügler, Langendorf
3 829 640 Z Peter, Marie, Sommerfeld
3 841 760 Z Pethke, Walter, Schneider, Sommerfeld
3 842 680 Z Petri, Emma, Heinrichsdorf
3 844 270 Z Petrus, Lina, Sommerfeld
3 846 210 Z Petschig, Bernhard, Arbeiter, Sommerfeld
3 846 430 Z Pettau, Maria, Schönau
3 854 170 Z Pfanter, Eduard, Gutsbesitzer, Langendorf
3 860 700 Z Pfeiffer, Lina Anna, Neu Klingenberg
3 865 120 Z Pfister, Frieda Ludwine, Klingenberg
3 865 190 Z Pfister, Hermann, Kaufmann, Klingenberg
3 865 510 Z Pfister, Otto, Glasermstr., Klingenberg
3 871 440 Z Pfützner, Joseph, Auszügler, Schönwalde
3 871 800 Z Pfund, August, Kleinrentner, Bartenstein
3 874 650 Z Philipsen, Klara, Sommerfeld
3 887 750 Z Pilger, Ferdinand, Rentner, Bartenstein
3 894 600 Z Pirscher, Elise, Sommerfeld
3 895 320 Z Piske, Emil, Steuerassistent, Bartenstein
3 896 020 Z Pistorius, Karl Friedrich, Kfm., Friedland
3 897 230 Z Pitz, Heinrich, Langendorf
3 898 560 Z Plätschke, Emma, Friedland
3 898 570 Z Plätschke, Emma, Friedland
3 903 960 Z Platzke, Paul, Schuhmacher, Sommerfeld
3 906 250 Z Plessow, Helene, Sommerfeld
3 907 600 Z Pliesch, Anna, Friedland
3 909 450 Z Plönzig, Gustav, Landwirt, Schönwalde
3 911 430 Z Plümke, Hermann, Hauswirt, Sommerfeld
3 918 040 Z Pörschke, Karl, Besitzer, Sommerfeld
3 918 090 Z Pörschke, Minna, Sommerfeld
3 918 100 Z Pörschke, Paul, Sommerfeld
3 921 140 Z Pötzsch, Otto, Kutscher, Klingenberg
3 922 830 Z Pohl, Elisabeth, Langendorf Nr. 19
3 923 370 Z Pohl, Fritz, Kammerdiener, Gallingen
3 926 090 Z Pohle, Anna, Sommerfeld

LANDKREIS BRAUNSBERG

3 052 580 Z Liedmann, Andreas, Landw., Rosengarth
3 052 770 Z Liedtke, Anna, Frauenburg
3 053 410 Z Liedtke, Margarete, Braunsberg
3 054 350 Z Liehr, Richard, Friseur, Schönau
3 061 210 E Lilienberg, Anton, Arb., Klopchen
3 063 240 E Linck, Agatha, Sonnwalde
3 063 260 E Linck, Anton, Sonnwalde
3 069 600 E Lindenblatt, Josef, Braunsberg
3 073 070 Z Lindner, Georg, Dienstknecht, Eschenau
3 075 200 Z Lindstädt, Erna, Braunsberg
3 076 320 Z Lingk, Helene, Lichtenau
3 076 360 Z Lingk, Rosa, Braunsberg
3 076 370 E Lingk, Rosa, Krickhausen
3 076 380 Z Lingk, Waldemar, Lichtenau
3 093 510 Z Lob, Fidel, Bäckermeister, Schönau
3 099 900 Z Löckelt, Franz, Zimmermann, Schönau
3 118 380 Z Lohse, Anna, Schönau
3 118 610 Z Lohse, Frida Klara, Neu Klingenberg
3 142 670 Z Ludloff, Clara, Neuhof
3 147 980 Z Lübbe, Pauline, Neuhof
3 150 250 Z Lübke, Reinhold, Altsitzer, Neuhof
3 151 270 Z Lück, Erich, Neuhof
3 151 680 Z Lück, Käthe, Schönau
3 156 540 E Lüders, Richard, Kfm., Braunsberg
3 158 470 Z Lüdtke, Marie, Blumberg
3 177 660 Z Lutz, Karl, Küfer, Lichtenau
3 179 220 Z Lutzke, Antonie, Braunsberg
3 179 260 Z Lutzke, Ferdinand, Eigentümer, Braunsberg
3 179 280 Z Lutzke, Hermann, Bauernhofbes., Braunsberg
3 179 320 Z Lutzke, Walter, Landwirt, Braunsberg
3 183 420 Z Maaß, Agnes, Braunsberg
3 190 440 E Mackuschewski, Rudolf, Kfm., Willenberg
3 190 820 E Madelka, Berta, Willenberg, Feldstr. 177
3 190 990 Z Mader, Alfred, Liebenau
3 198 320 E Magdalinski, Irmgard, Gr. Rautenberg
3 215 210 Z Malich, Ida, Liebenau
3 215 700 Z Malitz, Anna, Heinrichsdorf
3 218 100 Z Malucha, Ottilie, Neuhof
3 219 380 Z Mandel, Anna, Liebenthal
3 225 890 Z Mann, Philipp, Bahnvorsteher, Schönau
3 229 500 Z Manthey, Arthur, Landwirt, Heinrichsdorf
3 230 010 Z Manthey, Otto, Heinrichsdorf, Abbau
3 231 650 Z Manzke, Marta, Heinrichsdorf
3 234 430 E Margenfeld, Auguste, Mehlsack
3 234 440 E Margenfeld, Bertha, Mehlsack
3 235 460 E Marienfeld, Anton, Rentner, Engelswalde
3 235 470 Z Marienfeld, Hedwig, Schönsee
3 235 490 Z Marienfeld, Joseph, Besitzer, Peterswalde
3 236 280 Z Marker, Helene, Liebenthal
3 240 860 E Marquardt, Tiedmannsdorf
3 240 950 Z Marquardt, Albert, Hirte, Braunsberg
3 241 130 Z Marquardt, Anna, Willenberg
4 118 250 Z Remmele, Gottfried, Bauer, Klingenberg
4 118 320 Z Remmele, Lina Bertha, Klingenberg
4 119 470 Z Remus, Gustav, Arbeiter, Heinrichsdorf
4 123 970 Z Rennert, Minna, Blumberg
4 123 980 Z Rennert, Minna, Blumberg
4 123 990 Z Rennert, Minna, Blumberg
4 129 980 Z Restetzki, Marie, Braunsberg
4 133 590 Z Reubelt, Michael, Landwirt, Schönau
4 170 960 Z Riedel, Marie, Braunsberg
4 173 150 E Riediger, Marie, Plaßwich
4 181 520 Z Riemer, Margarethe, Braunsberg
4 181 550 Z Riemer, Martha, Rosengarth
4 197 660 Z Risse, Ferdinand, Kaufmann, Lichtenau
4 201 640 Z Ritter, Hermann, Münsterberg
4 208 200 Z Rochel, Erich, Frauenberg
4 209 210 E Rockel, Anna, Wormditt, Obertor 19
4 213 260 Z Rodloff, Otto, Neuhof
4 218 200 Z Röding, Herta, Peterswalde
4 221 840 Z Röhrbein, Marie, Liebenau
4 223 360 Z Röhricht, Hugo, Schneidermstr., Schönau
4 231 480 Z Röseler, Emma, Neuhof
4 236 600 Z Röstel, Auguste, Seefeld
4 248 190 Z Rohnstock, Armin, Liebenthal
4 250 930 Z Rohwetter, Maria Layss

LANDKREIS GERDAUEN

3 472 230 E Morwinski, Lina, Nordenburg
3 478 070 Z Motzka, Anna, Rosenberg
3 478 080 E Motzkau, Eva, Plaitil
3 489 560 E Müller, Agnes, Popowken
3 489 970 E Müller, Albert, Popowken
3 504 100 Z Müller, Else, Neuendorf
3 507 160 Z Müller, Ernst, Zimmerpolier, Altendorf
3 509 660 Z Müller, Frieda, Birkenfeld
3 514 540 E Müller, Gustav, Nordenburg
3 523 530 Z Müller, Johannes, Landwirt, Neuendorf
3 528 010 Z Müller, Katharina, Neuendorf
3 530 760 E Müller, Ludowika, Peissnick
3 532 100 Z Müller, Magdalena, Neuendorf
3 541 650 Z Müller, Otto, Gastwirt, Schönau
3 549 170 Z Müller, Wilh., Landw., Neuendorf
3 550 170 Z Müller, Wilhelmine, Neuendorf
3 555 450 Z Müns, Carl, Hofbes., Neuendorf
3 557 430 Z Münzer, Adelheid, Schönau
3 557 670 Z Münzer, Oskar, Auszügler, Schönau
3 560 550 E Muhleit, Johanna, Rosenberg
3 560 890 E Mukatis, Johanne, Trausen
3 571 600 Z Mylius, Gertrud, Groß Schönau
3 579 870 Z Nagengast, Anna, Altendorf
3 585 180 Z Natusch, Marie, Neuendorf
3 585 200 Z Natusch, Martha, Neuendorf
3 586 320 E Naujock, Carl, Altsitzer, Lieskendorf
3 586 360 Z Naujock, Emil, Altsitzer, Astrawischken
3 586 390 E Naujok, Fritz, Landwirt, Berszlack
3 586 400 Z Naujok, Fritz, Landwirt, Mulden
3 590 140 Z Nautsch, Carl, Lehrer i. R., Wessolowen
3 597 140 Z Neigenfind, Robert, Arb., Arnsdorf
3 598 130 Z Neithardt, Ernst, Zimmerges., Rosenberg
3 604 850 Z Nettersheim, Peter, Schönau
3 605 670 E Neu, August, Arb., Nordenburg
3 606 660 Z Neubarth, Susanne, Schönau
3 608 620 Z Neuberg, Agnes, Rosenberg
3 617 920 Z Neumann, Anna, Köchin, Neuendorf
3 618 840 Z Neumann, Berta, Neuendorf
3 620 550 E Neumann, Emilie, Skandau
3 621 910 E Neumann, Frieda, Gerdauen
3 622 270 E Neumann, Friedrich, Bes., Muldszen
3 623 870 Z Neumann, Hermann, Bes., Rosenberg
3 624 920 Z Neumann, Karl, Altendorf
3 626 400 Z Neumann, Marianne, Rosenberg
3 626 670 E Neumann, Marie, Rauttershof
3 640 350 Z Nicolaus, Paul, Auszügler, Schönau
3 642 150 Z Niecke, Pauline, Schönau
3 653 180 Z Niepel, Hermann, Landw., Arnsdorf
3 656 950 Z Niestroy, Maria, Schönau
3 664 580 E Nitsch, Friedrich, Popowken
3 664 720 Z Nitsch, Maria, Rosenberg
3 672 010 Z Noack, Oskar, Arb., Arnsdorf
3 672 070 Z Noack, Paul, Rangierer, Arnsdorf
3 687 060 Z Nostitz, Paul, Gutsbes., Schönau
3 703 240 Z Obitz, Otto, Besitzer, Kl. Polleyken
3 707 810 E Ödinger, Elsbeth, Gerdauen, Kirchstr. 12
3 712 490 Z Ölschläger, Frieda, Birkenfeld
3 723 820 E Ohmenzetter, Elise, Hedwigsfelde
3 732 650 Z Opitz, Elise, Lindenau
3 733 090 Z Opitz, Hildegard, Lindenau
3 737 160 Z Orgas, Bertha, Friedenshof
3 739 460 Z Ortlieb, Anna, Schönau
3 739 560 Z Ortlieb, Josef, Landwirt, Schönau

LANDKREIS HEILIGENBEIL

3 673 220 Z Nobis, Gottfr. Albert, Bäckerges. Hermsdf.
3 674 930 Z Nöldner, Gerhard, Wohlau, Breslauer Str.
3 675 030 Z Nöldner, Martha, Wohlau, Breslauer Str.
3 678 910 Z Nohka, Friedrich, Rentner, Eisenberg
3 692 700 Z Nüber, Ernst Balduin, Bauer, Schönfeld
3 697 750 Z Ober, Hermann, Schlosser, Grünwalde
3 704 650 Z Ochel, Clara, Vogelsang
3 708 600 Z Öhler, Maria, Lauterbach
3 709 070 Z Ohlke, Richard, Bahnhofsmstr., Schönfeld
3 712 520 Z Ölschläger, Joh. Adam, Fabr.-Arb., Birkenau
3 716 350 Z Östreich, Ernst, Erdarbeiter, Lauterbach
3 721 080 Z Ohlendorf, Anna, Rödersdorf
3 732 650 Z Opitz, Elise, Lindenau
3 733 090 Z Opitz, Hildegard, Lindenau
3 741 040 Z Osada, Anna, Langendorf
3 753 140 Z Otte, Anna, Schönfeld
3 755 090 E Ottenberg, Emilie, Bladiau
3 755 960 Z Ottersdorf, Fritz, Hermsdorf
3 757 030 E Otto, Amalie, Heiligenbeil
3 759 070 Z Otto, Erna, Schönwalde, Germanenweg 29
3 762 600 Z Otto, Reinhold, O.-Stadtsekr., Eisenberg
3 766 090 Z Pabel, Cäcilie, Gesch.-Inhab., Lauterbach
3 768 980 Z Padou, Elisabeth, Birkenau
3 770 150 Z Päpke, Otto, Pol.-Wachtmstr., Eisenberg
3 772 680 Z Pätzold, Auguste, Schönwalde
3 776 910 E Pahlke, Johanna, Gr. Klingbeck
3 777 010 E Pahlke, Wilhelmine, Dt. Thierau
3 780 630 E Palnau, Hulda, Bombitten
3 785 200 Z Panzer, Elly, Eisenberg
3 785 230 Z Panzer, Emma, Rehfeld
3 788 670 Z Papke, Ernst, Landwirt, Steindorf
3 792 900 Z Paschke, Anna, Schönwalde
3 792 940 Z Paschke, August, Brunnenbauer, Schönwalde
3 792 960 E Paschke, Auguste, Heiligenbeil
3 793 050 Z Paschke, Emma, Wohlau
3 793 210 Z Paschke, Helene, Schönborn
3 793 500 E Paschke, Minna, Bladiau
3 793 510 Z Paschke, Minna, Schönfeld
3 793 620 Z Paschke, Richard, Maurer, Schönwalde
3 794 570 E Passarge, Franz, Hasselpusch
3 797 000 Z Patz, Clara, Brandenburg
3 797 350 Z Patzer, Otto, Gutsbesitzer, Rödersdorf
3 799 760 Z Paul, Emma, Schönfeld
3 801 070 Z Paul, Lina, Obergrunau
3 801 890 Z Paul, Richard, Gemeindediener, Schönfeld
3 808 460 Z Pausmer, Frieda, Langendorf
3 814 640 E Peinert, Betty, Zinten
3 817 550 Z Pelz, Albert, Auszügler, Langendorf
3 817 960 Z Pelz, Meta, Näherin, Wohlau
3 821 610 Z Perbandt, Emma, Stolzenberg Zinten
3 831 480 E Petermann, Karoline, Lank
3 841 340 Z Petersohn, Otto, Hutmacher, Brandenburg
3 847 200 Z Petzholtz, Wilhelm, Rendant, Brandenburg
3 847 460 Z Petznick, Franz, Eigentümer, Schönfeld
3 854 170 Z Pfanter, Eduard, Gutsbes., Langendorf
3 854 500 Z Pfau, Curt, Justizinspektor, Eisenberg
3 856 260 Z Pfeifer, Anna, Birkenau
3 866 120 Z Pfitzmann, Anna, Waltersdorf
3 871 440 Z Pfützner, Joseph, Auszügler, Schönwalde
3 872 520 Z Philipp, Elisabeth, Eisenberg
3 872 850 Z Philipp, Gustav, Landwirt, Schönfeld
3 876 760 Z Pickert, Gustav, Landw., Schönfeld
3 885 120 Z Pietsch, Hedwig, Steindorf
3 886 840 Z Pietzsch, Georg, Bauer, Hermsdorf
3 897 230 Z Pitz, Heinrich, Langendorf
3 899 640 Z Planert, Friedr., Dr. Amtsger.-Rat, Hermsdf.
3 904 820 E Plehn, Ida, Zinten, Königsbg. Str. 21
3 905 560 Z Plenz, Wilhelm, Schönborn
3 905 650 Z Plesch, Luzie, Brandenburg
3 909 450 Z Plönzig, Gustav, Landwirt, Schönwalde
3 909 660 Z Plötner, Anna, Hermsdorf
3 909 710 Z Plötner, Rolf, Opt. Kontrolleur, Hermsdorf
3 909 770 E Plötz, Albert, Lehrer, Maggen
3 912 790 Z Poburski, Friederike, Lindenau
3 918 070 Z Pörschke, Martha, Schönfeld
3 919 300 Z Pöthig, Lina, Hermsdorf
3 922 830 Z Pohl, Elisabeth, Langendorf
3 923 030 Z Pohl, Emma, Hermsdorf
3 923 370 Z Pohl, Fritz, Kammerdiener, Gallingen
3 924 140 Z Pohl, Josefa, Lindenau
3 924 820 Z Pohl, Martha, Hermsdorf
3 924 850 Z Pohl, Martha, Lauterbach
3 924 940 Z Pohl, Mathilde, Eisenberg
3 927 000 Z Pohling, Emma, Schönfeld
3 929 870 E Polenz, Hannelore, Zinten
3 834 560 Z Polzin, Oskar, Wachtmstr. d. Gend., Schönwalde
3 936 140 Z Ponickau, Margarete, Rehfeld
3 938 010 Z Popp, Georg, Lauterbach
3 941 230 E Porsch, Johanna, Heiligenbeil
3 941 470 Z Porsig, Erich, Waltersdorf
3 942 800 Z Poschmann, Bruno, Preuschhof
3 943 520 Z Posern, Helene von, Waltersdorf
3 943 530 Z Posern, K. von., Rittmstr. a. D., Waltersdf.
3 944 160 Z Posselt, August, Gutsbes., Schönfeld
3 944 270 Z Posselt, Margarete, Schwester, Brandenburg
3 946 500 E Potreck, Arthur, Fischer, Balga
3 951 290 Z Prang, Hertha, Konradswalde
3 951 310 E Prang, Liesbeth, Heiligenbeil
3 955 840 Z Preismeyer, Marie, Brandenburg
3 955 970 E Preiß, Berta, Leysuhnen
3 958 320 Z Prescher, August, Landwirt, Langendorf
3 960 920 E Preuß, Antonie, Zinten, Markt 20
3 961 230 E Preuß, Elise, Zinten
3 961 650 Z Preuß, Gertrud, Schönwalde
3 962 280 E Preuß, Margarete, Zinten, Markt 20
3 970 140 Z Pritzkow, Hermann, Brandenburg

LANDKREIS HEILSBERG

3 551 900 Z Müllrich, Marie, Frauendorf
3 555 450 Z Müns, Carl, Hofbesitzer, Neuendorf
3 562 100 Z Mummert, Berta, Großendorf
3 567 390 Z Muschner, Edeltrud, Münsterberg
3 567 470 Z Muschter, Karl, Zimmermann, Frauendorf
3 578 000 Z Nagel, Hulda, Blumenau
3 580 960 Z Nahrstedt, Hermann, Landw., Heiligenfelde
3 582 080 Z Napp, Elisabeth, Reichenberg
3 582 920 Z Nasky, Heinrich, Obergärtner, Blankensee
3 585 180 Z Natusch, Marie, Neuendorf
3 585 200 Z Natusch, Martha, Neuendorf
3 597 140 Z Neigenfind, Robert, Arb., Arnsdorf
3 601 280 Z Nentwich, Marie, Gesch.-Inh., Münsterberg
3 608 170 Z Neuber, Alwin Arno, Gutspächt., Voigtsdorf
3 608 310 Z Neuber, Erna, Voigtsdorf
3 608 560 Z Neuber, Minna, Voigtsdorf
3 610 530 Z Neudeck, Martha, Sternberg
3 617 470 Z Neumann, Amalie, Albrechtsdorf
3 617 920 Z Neumann, Anna, Köchin, Neuendorf
3 617 970 Z Neumann, Anna, Schönwalde
3 618 050 Z Neumann, Anna, Sternberg
3 618 840 Z Neumann, Berta, Neuendorf
3 621 760 E Neumann, Franz, Besitzer, Queetz
3 624 110 Z Neumann, Hugo, Gutsbes., Münsterberg
3 626 390 E Neumann, Maria, Workeim
3 633 840 E Neuwald, Agnes, Kerwienen
3 646 080 Z Niehaus, Arnold, Schneidergeh., Gronau
3 650 680 Z Niemer, Margarete, Sommerfeld
3 651 970 Z Niemsch, Emma, Sternberg
3 653 180 Z Niepel, Hermann, Landwirt, Arnsdorf
3 656 120 Z Niesse, Elma, Petersdorf
3 657 090 Z Niesze, Walter, Landwirt, Petersdorf
3 660 950 Z Nimietz, Minna, Münsterberg
3 662 500 Z Nippe, Paul, Werkmstr., Sommerfeld
3 664 470 E Nitsch, Anton, Besitzer, Siegfriedswalde
3 664 690 Z Nitsch, Lydia, Althof
3 664 740 Z Nitsch, Mathilde, Heilsberg
3 667 110 Z Nitschmann, Justine, Münsterberg
3 667 130 Z Nitschmann, Rosa, Heiligenthal
3 672 010 Z Noack, Oskar, Arb., Arnsdorf
3 672 070 Z Noack, Paul, Rangierer, Arnsdorf
3 672 630 Z Noack, Wilhelm, Heizer, Sommerfeld
3 681 050 Z Noller, Gottlieb, Schmied, Gronau
3 691 330 E Nowatschin, Agathe, Guttstadt
3 704 350 Z Obst, Pauline, Petersdorf
3 705 760 E Ochsenknecht, Anna, Rentn., Siegfriedsw.
3 705 780 E Ochsenknecht, Ewald, Freimarkt
3 705 790 E Ochsenknecht, Ida, Siegfriedswalde
3 705 800 Z Ochsenknecht, Josef, Rentner, Blankensee
3 705 810 E Ochsenknecht, Rosa, Rentiere, Siegfriedsw.
3 712 720 Z Ölsner, Charlotte, Sommerfeld
3 712 760 Z Ölsner, Frieda, Sommerfeld
3 718 240 E Off, Martha, Guttstadt
3 720 920 Z Ohlen, Adele von, Heiligenfelde
3 720 930 Z Ohlen, Albert von, Heiligenfelde
3 722 790 Z Ohlscher, Adelheid, Münsterberg
3 727 620 Z Olderog, Emil, Landmann, Petersdorf
3 730 200 Z Oltersdorf, Friedrich, Arb., Albrechtsdorf
3 739 600 Z Ortmann, Anna, Sommerfeld
3 743 250 E Ossowski, Anna, Guttstadt, Gerichtsplatz 4
3 746 630 Z Ostermann, Marie, Neuendorf
3 751 120 E Ott, Franz, Besitzer, Raunau
3 759 070 Z Otto, Erna, Schönwalde, Germanenweg 29
3 768 270 E Packheiser, Ferdinand, Rentner, Guttstadt
3 770 430 Z Päschke, Agnes, Sommerfeld
3 770 510 Z Päschke, Hermann, Landwirt, Sternberg
3 772 680 Z Pätzold, Auguste, Schönwalde
3 776 740 Z Pohlitzsch, Heinrich, Arnsdorf
3 778 780 Z Pallas, Karl, Arb., Neuendorf
3 781 050 E Pankalla, Joseph, Guttstadt
3 787 200 Z Pape, Pauline, Münsterberg
3 790 780 Z Parlow, Gustav, Sattlermstr., Heilsberg
3 791 430 E Parschau, Mathilde, Schwengen
3 792 900 Z Paschke, Anna, Schönwalde
3 792 940 Z Paschke, August, Brunnenbauer, Schönwalde
3 793 390 Z Paschke, Margarete, Sommerfeld
3 793 620 Z Paschke, Richard, Maurer, Schönwalde
3 803 800 Z Poulick, Henriette, Petersdorf
3 804 010 Z Paulig, Anna, Sommerfeld
3 804 060 Z Paulig, Hermann, Uhrmacher, Sommerfeld
3 812 530 Z Peglau, Emilie, Peterswalde
3 812 950 E Pehl, Hugo, Rentner, Springborn
3 814 190 Z Pein, Karl, Dachdecker, Sommerfeld
3 818 030 E Pelz, Valentin, Altsitzer, Klingerswalde
3 819 220 Z Penkert, Albert, Landwirt, Sternberg
3 820 190 E Penquitt, Rosa, Guttstadt

LANDKREIS LABIAU

3 771 720 Z Pätsch, Otto, Schenkendorf
3 772 860 Z Pätzold, Friedrich, Inv.-Rentn., Liebenfelde
3 776 780 E Pahlke, Auguste, Großbaum
3 776 880 E Pahlke, Hermann, Kätner, Großbaum
3 777 940 Z Pakulla, Josef, Kfm., Hindenburg
3 779 160 Z Pallmann, Franz, Altsitzer, Burgsdorf
3 779 330 Z Palluch, Adelheid, Hindenburg
3 783 850 Z Pannwitz, Hertha, Goldberg
3 788 350 Z Papesch, Johannes, Bergverw., Hindenburg
3 788 670 Z Papke, Ernst, Landwirt, Steindorf
3 789 400 Z Paproth, Frieda, Hindenburg
3 789 810 E Parakenings, Friedr., Zeitpächt., Franzrode
3 789 830 E Parakenings, Martin, Altsitzer, Franzrode
3 794 300 E Paske, Henriette, Königgrätz
3 801 050 Z Paul, Kurt, Steuerinsp., Bitterfelde
3 802 460 E Paulat, Marie, Rodenwalde
3 819 220 Z Penkert, Albert, Landwirt, Sternberg
3 822 360 Z Perkuhn, Horst, Popelken
3 826 460 Z Peschke, Wilhelmine, Goldberg
3 830 150 Z Peter, Rudolf, Bauer, Thiemsdorf
3 830 580 Z Petereit, Lina, Liebenfelde
3 830 610 Z Petereit, Maria, Liebenfelde
3 843 760 Z Petrick, August, Altsitzer, Schenkendorf

Auch Landsleute,
denen alle Unterlagen verlorengegangen sind, können ihre Ansprüche bei der Bundesschuldenverwaltung geltend machen, da dort die Namenslisten vollständig zur Verfügung stehen.

3 843 890 Z Petrick, Hanna, Neuwiese
3 843 950 Z Petrick, Johann, Schmiedemstr., Neuwiese
3 845 980 E Petschat, August, Kaymen
3 846 560 E Petter, Hermann, Arb., Alt Gertlauken
3 875 330 E Pichler, Berta, Liebenfelde, Hindenburgstr
3 884 850 Z Pietsch, Else, Goldberg
3 885 120 Z Pietsch, Hedwig, Steindorf
3 893 810 Z Pirags, Henriette, Popelken
3 893 960 E Pirch, Karl, Hoch- u. Tiefbautechniker Radtkenhöfen
3 895 680 Z Pissulla, Franziska, Hindenburg
3 902 000 Z Plath, Hermann, Buchdrucker, Serpentienen
3 903 350 E Platz, Gertrud, Schulkeim
3 906 310 E Pletat, Anna, Großbaum
3 907 170 E Plewe, Fritz, Stellmachermstr., Gründen
3 907 340 E Plexnies, Johanne, Kirschbeck
3 908 170 E Plischke, Hedwig, Hallenau
3 908 590 Z Plochowietz, Helene, Burgsdorf
3 910 680 E Plonus, Johanne, Timber
3 910 810 E Plorin, Minna, Szargillen
3 912 790 Z Poburski, Friederike, Lindenau
3 914 340 Z Podsiadly, Marta, Hindenburg
3 914 490 Z Podszuweit, Uszballen
3 914 500 Z Podszuweit, Anna, Uszballen
3 914 620 Z Podzun, Karl, Kätner, Eichenberg
3 919 370 Z Pöthke, Otto, Landwirt, Schenkendorf
3 924 140 Z Pohl, Josefa, Lindenau
3 928 800 E Pojell, Christoph, Altsitzer, Timber
3 929 950 E Polenz, Oswald, Tierarzt, Labiau
3 933 470 Z Polte, Heinrich, Stellenbes., Schenkendorf
3 940 600 Z Porath, Wilhelm, Landw., Liebenfelde
3 942 560 E Poschadel, Max, Lehrer, Mettkeim

LANDKREIS MOHRUNGEN

3 597 140 Z Neigenfind, Robert, Arb., Arnsdorf
3 600 730 Z Nemitz, Helene, Louisenhof
3 601 280 Z Nentwich, Marie, Gesch.-Inh., Münsterberg
3 603 460 E Neßlinger, Vera, Mohrungen
3 608 840 Z Neubert, Anna, Dittersdorf
3 609 110 Z Neubert, Frieda, Silberbach
3 617 880 Z Neumann, Anna, Liebstadt
3 618 640 Z Neumann, Auguste, Hofarb., Waltersdorf
3 623 010 E Neumann, Gustav, Gärtner, Ponarien
3 624 110 Z Neumann, Hugo, Gutsbes., Münsterberg
3 628 050 Z Neumann, Paul, Fabrikarb., Goldbach
3 629 400 Z Neumann, Walter, Fuhruntern., Gerswalde
3 637 090 Z Nickel, Karl, Herzogswalde
3 638 500 Z Nicklas, Eduard, Zimmermann, Waltersdorf
3 643 960 Z Niederlöhner, Christiane, Ostheim
3 643 970 Z Niederlöhner, Katharina, Ostheim
3 653 180 Z Niepel, Hermann, Landw., Arnsdorf
3 659 960 Z Nikolai, Marie, Paradies
3 660 950 Z Nimietz, Minna, Münsterberg
3 665 050 E Nitsche, Emma, Schnellwalde
3 665 340 Z Nitsche, Karl, Arb., Waltersdorf
3 667 110 Z Nitschmann, Justine, Münsterberg
3 672 010 Z Noack, Oskar, Arb., Arnsdorf
3 672 070 Z Noack, Paul, Rangierer, Arnsdorf
3 683 060 E Nolting, Lina, Golbitten
3 690 060 Z Nowak, Anna, Paradies
3 691 930 Z Nowotnick, Theodor, Häusler, Buchwalde
3 698 510 Z Oberender, Christine, Altstadt
3 710 500 Z Ohmke, Wilhelm, Rentenempf., Liebenwalde
3 715 570 Z Ortel, Alfred, Dittersdorf, Reichsbahnstr.
3 721 620 Z Ohlert, Gertrud, Heinrichsdorf
3 722 540 Z Ohlmann, Nicolas, Rentner, Hagenau
3 722 790 Z Olscher, Adelheid, Münsterberg
3 726 210 Z Olbrich, Karl, Bauerngutsbes., Dittersdorf
3 726 350 Z Olbrich, Olga, Dittersdorf
3 726 360 Z Olbrich, Ottilie, Dittersdorf
3 729 580 E Olochewski, Frida, Sonnenborn
3 729 860 E Olschewski, Ida, Kleinrentn., Mohrungen
3 729 960 E Olschewsky, Adolf, Reichau, Altersheim
3 731 420 Z Ooms, Maria Hubertine, Kerpen
3 736 350 Z Oppitz, Clara, Eckersdorf
3 736 360 Z Oppitz, Clara, Eckersdorf
3 736 390 Z Oppitz, Hedwig, Eckersdorf
3 755 470 Z Otterbach, Adolf, Schreinermstr. Wilmsdorf
3 758 840 Z Otto, Emilie, Ostheim
3 762 360 Z Otto, Paul, Amtsger.-Rat i. R., Christburg
3 762 361 Z Otto, Paul, Amtsger.-Rat i. R., Christburg
3 762 370 Z Otto, Paul, Amtsrichter, Christburg
3 762 750 Z Otto, Selma, Dittersdorf
3 764 440 Z Overlach, Wally, Dittersdorf

Ortsnamen und Familiennamen haben wir dem Verzeichnis der Bundesschuldenverwaltung entnommen. In Zweifelsfällen (etwa bei falscher Schreibweise der Namen) richten Sie bitte Ihre Anfrage an die Bundesschuldenverwaltung, Dienststelle Berlin, 1 Berlin 42, Platz der Luftbrücke 1–3.

3 776 740 Z Pahlitzsch, Heinrich, Arnsdorf
3 787 200 Z Pape, Pauline, Münsterberg
3 790 070 Z Pardeike, Horst, Sassen
3 790 230 Z Parduhn, Charlotte, Lindenwerder
3 791 190 Z Parpat, Hildegard, Gerswalde
3 797 220 Z Patzelt, Maria, Eckersdorf
3 806 300 Z Paulus, Christine, Ostheim
3 807 020 Z Paulus, Wilhelm, Landw., Ostheim
3 828 820 Z Peter, Hulda, Saalfeld
3 831 570 Z Petermann, Minna, Altstadt
3 842 200 E Petraschewski, Antonie, Sonnenborn
3 842 680 Z Petri, Emma, Heinrichsdorf
3 844 110 Z Petrikowski, Johanna, Buchwalde
3 848 020 Z Petzold, Ernestine, Goldbach
3 848 920 Z Petzold, Robert, Feldgärtner, Altstadt Borna
3 849 900 Z Peukert, Ernst, Gutsverw., Arnsdorf
3 860 210 Z Pfeiffer, Johannes, Bauernsohn, Ostheim
3 866 120 Z Pfitzmann, Anna, Waltersdorf
3 875 980 Z Pickartz, Adam, Zugführer, Kerpen
3 876 600 Z Picker, Pauline, Dittersdorf
3 887 300 Z Pidoll, Lorenz von, Förster, Kerpen
3 877 680 Z Pieck, Selma, Wilmsdorf
3 885 130 E Pietsch, Hedwig, Wodigehnen
3 885 510 E Pietsch, Lina, Wodigehnen
3 885 670 Z Pietsch, Mathilde, Dittersdorf
3 885 710 Z Pietsch, Olga, Dittersdorf
3 891 040 E Pinkall, Hans, Landw., Alt Christburg
3 908 270 Z Plitzko, Alois, Wiese

LANDKREIS PREUSSISCH-EYLAU

3 523 530 Z Müller, Johannes, Landw., Neuendorf
5 528 010 Z Müller, Katharina, Neuendorf
3 532 100 Z Müller, Magdalena, Neuendorf
3 541 780 Z Müller, Otto Ernst, Bürobeamter, Wittenberg
3 546 030 Z Müller, Sofie, Mühlhausen, Hauptstr. 64
3 546 270 Z Müller, Sophie, Petershagen
3 547 770 Z Müller, Walter, Mühlhausen
3 548 970 Z Müller, Wilhelm, Rentner, Kreuzburg
3 549 170 Z Müller, Wilhelm, Landwirt, Neuendorf
3 550 170 Z Müller, Wilhelmine, Neuendorf
3 555 450 Z Müns, Carl, Hofbes., Neuendorf
3 556 530 Z Münstermann, Theresia, Mühlhausen
3 565 860 Z Murgoth, Alma, Grünbaum
3 567 840 Z Musie, Martha, Petershagen
3 577 900 Z Nagel, Hermann, Blankenau
3 585 180 Z Natusch, Marie, Neuendorf
3 585 200 Z Natusch, Martha, Neuendorf
3 588 070 Z Naumann, Gustav, Wittenberg
3 600 730 Z Nemitz, Helene, Louisenhof
3 603 870 Z Nestler, Lisbeth, Buchholz
3 617 470 Z Neumann, Amalie, Albrechtsdorf
3 617 920 Z Neumann, Anna, Köchin, Neuendorf
3 618 840 Z Neumann, Berta, Neuendorf
3 618 940 Z Neumann, Bertha, Buchholz
3 619 190 Z Neumann, Carl, Schiffer, Landsberg
3 619 410 E Neumann, Clara, Uderwangen
3 620 200 Z Neumann, Else, Landsberg
3 623 490 E Neumann, Helene, Porschkeim
3 624 000 E Neumann, Hilda, Canditten
3 624 640 E Neumann, Johanna, Eylau
3 624 860 E Neumann, Käthe, Bekarten
3 627 480 E Neumann, Minna, Canditten
3 629 360 E Neumann, Waldemar, Althof
3 640 910 Z Niebel, Karl, Petershagen
3 643 280 Z Niedergesäß, Emma, Kreuzburg
3 653 520 Z Nier, Elise Lottchen, Kontoristin, Buchholz
3 654 980 Z Niesar, Martha, Kreuzburg
3 657 860 Z Nietz, Auguste, Mühlhausen
3 657 870 E Nietz, Auguste, Mühlhausen
3 662 000 E Ninnemann, Erna, Petershagen
3 662 140 Z Ninnemann, Walter, Landw., Petershagen
3 664 640 Z Nitsch, Hermann, Arb., Eichen
3 664 690 Z Nitsch, Lydia, Althof
3 671 570 Z Noack, Margarete, Wittenberg
3 691 760 Z Nowoczyn, Emma, Wittenberg
3 697 750 Z Ober, Hermann, Schlosser, Grünwalde
3 710 880 Z Oeinck, Franziska, Legden
3 718 150 Z Öynck, Clara, Legden
3 726 950 E Oldenburg, Anna, Peisten
3 727 180 E Oldenburg, Helga von, Mollwitten
3 727 470 Z Oldenburg, Pauline, Buchholz
3 727 530 Z Oldenburtz, Wilhelm, Häusler, Buchholz
3 730 200 Z Oltersdorf, Friedrich, Arb., Albrechtsdorf
3 733 370 Z Opitz, Martha, Wittenberg
3 737 720 Z Orlowski, Benno, Rittergutsbes., Leissen
3 740 350 Z Ortmann, Wilhelm, Wittenberg
3 740 360 Z Ortmann, Wilhelm, Rentn., Wittenberg
3 741 130 Z Osbahr, Heinrich, Werkführer, Kreuzburg
3 746 630 Z Ostermann, Marie, Neuendorf
3 757 400 Z Otto, Anna, Wittenberg
3 762 810 Z Otto, Theodor, Kreuzburg
3 769 340 Z Päch, Wilhelm, Landsberg
3 775 160 Z Pagelsohn, Ruth, Landsberg
3 776 850 E Pahlke, Gottfried, Deputant, Eylau
3 778 020 E Pakusius, Margarete, Eylau
3 778 780 Z Pallas, Karl, Arbeiter, Neuendorf
3 779 240 Z Pallok, Helene, Buchholz
3 779 560 Z Palm, Emil, Friseurmstr., Kreuzburg
3 780 640 E Palnau, Margarete, Landsberg
3 785 580 Z Panzok, Pauline, Kreuzburg
3 786 110 Z Pape, Elisabeth, Wittenberg, Lutherstr. 6
3 788 160 Z Papenhagen, Anna, Wittenberg
3 794 800 Z Passek, Else, Kreuzburg
3 799 100 Z Paul, August, Lokführer, Arnsberg
3 811 150 Z Pecker, Anna, Buchholz
3 813 830 Z Peikowski, Fritz, Bauer, Blankenau
3 821 390 E Peppel, Gustav, Bes., Packerau
3 822 450 Z Perl, Elisabeth, Neuendorf
3 822 980 Z Perlitz, Else, Landsberg
3 827 810 E Peter, Auguste, Schloditten
3 829 730 E Peter, Martha, Schloditten
3 832 930 Z Peters, Dorothea, Wittenberg
3 834 640 Z Peters, Johann, Bartelsdorf
3 835 020 Z Peters, Karl, Arnsberg
3 836 540 Z Peters, Robert, Landw., Bartelsdorf
3 839 070 Z Petersen, Hermann, Pfarrer, Wittenberg
3 844 140 Z Petro, Berta, Buchholz
3 844 150 Z Petro, Frieda, Buchholz
3 845 570 Z Petsch, Ferdinand, Hofbes., Wittenberg
3 859 090 Z Pfeiffer, Frieda, Landsberg
3 861 420 Z Pfeiffer, Oskar, Bauer, Wittenberg
3 865 100 Z Pfister, Franz, Landw., Neuendorf
3 868 110 Z Pflock, Armin, Händler, Mühlhausen
3 868 770 Z Pflug, Alfred, Kfm., Wittenberg
3 878 130 Z Piehl, Gustav, Erzieher, Wittenberg
3 880 700 Z Pieper, Emil, Bauernhofbes., Buchholz
3 884 280 Z Pietrusky, Luci, Wittenberg, Südstr. 5
3 884 900 Z Pietsch, Emilie, Wittenberg
3 887 370 Z Pignol, Peter, Amtsger.-Rat, Mühlhausen
3 889 990 Z Pilzecker, Friedrich, Baiersfelde
3 890 020 Z Pilzecker, Minna, Baiersfelde
3 890 390 Z Pingel, Anna Barbara, Hoppendorf

LANDKREIS PREUSSISCH-HOLLAND

3 578 000 Z Nagel, Hulda, Blumenau
3 585 180 Z Natusch, Marie, Neuendorf
3 585 200 Z Natusch, Martha, Neuendorf
3 595 180 Z Nehm, Richard, Landwirt, Herrndorf
3 596 590 Z Neidhardt, Heinz Kurt, Reichenbach
3 597 660 Z Neische, Gustav, Landwirt, Schönfließ
3 601 280 Z Nentwich, Marie, Gesch.-Inh., Münsterberg
3 608 180 E Neuber, Anna, Pr. Holland
3 608 190 Z Neuber, Anna, Schönberg
3 608 210 Z Neuber, August, Postbote, Deutschendorf
3 608 230 Z Neuber, Berta, Neumark
3 608 280 Z Neuber, Edith, Neu Teschen
3 608 290 E Neuber, Emilie, Deutschendorf
3 608 340 E Neuber, Friedrich, Lehrer, Greißings
3 608 360 Z Neuber, Gerda, Ebersbach
3 608 370 Z Neuber, Gustav, Deutschendorf
3 608 390 Z Neuber, Hans, Liebenau
3 608 440 E Neuber, Johanna, Lauck
3 608 450 E Neuber, Johanna, Lauck
3 608 470 E Neuber, Luise, Pr. Holland, Amtsfreiheit 49
3 608 490 E Neuber, Margarete, Schlodien
3 608 550 E Neuber, Michel, Altsitzer, Briensdorf
3 609 240 Z Neubert, Henriette, Warnikam
3 609 330 E Neubert, Irmgard, Pr. Holland
3 612 670 Z Neugärtner, August, Reichwalde
3 615 500 E Neuhoff, Wilhelmine, Göttchendorf
3 615 510 E Neuhoff, Wilhelmine, Göttchendorf
3 617 920 Z Neumann, Anna, Köchin, Neuendorf
3 618 840 Z Neumann, Berta, Neuendorf
3 618 880 Z Neumann, Berta, Schönberg
3 619 250 E Neumann, Charlotte, Pr. Holland
3 623 900 Z Neumann, Hermine, Alken
3 623 910 Z Neumann, Hermine, Alken
3 624 110 Z Neumann, Hugo, Gutsbes., Münsterberg
3 625 490 Z Neumann, Klara, Reichenbach
3 650 680 Z Niemer, Margarete, Sommerfeld
3 657 860 Z Nietz, Auguste, Mühlhausen
3 658 580 Z Nifke, Marie, Hermsdorf
3 660 950 Z Nimietz, Minna, Münsterberg
3 662 500 Z Nippe, Paul, Werkmstr., Sommerfeld
3 665 380 Z Nitsche, Magdalena, Schönfeld
3 666 040 Z Nitschke, Else, Hermsdorf
3 667 110 Z Nitschmann, Justine, Münsterberg
3 669 630 Z Noack, Albert, Auszügler, Reichwalde
3 670 120 Z Noack, Charlotte, Döbern
3 672 630 Z Noack, Wilhelm, Heizer, Sommerfeld
3 673 220 Z Nobis, Gottfried Albert, Bäcker, Hermsdorf
3 677 390 Z Nöth, Agnes, Reichenbach
3 684 540 Z Nordemann, Luise, Fürstenau, Ev. Krankenh.
3 691 730 Z Nowke, Ernst, Häusler, Reichwalde
3 691 930 Z Nowotnick, Theodor, Häusler, Buchwalde
3 692 700 Z Nüber, Ernst Balduin, Bauer, Schönfeld
3 703 850 Z Obst, August, Rentenempf., Herrndorf
3 709 070 Z Ohlke, Richard, Bahnhofsmstr., Schönfeld
3 710 190 Z Ohmer, Charlotte, Reichenbach
3 711 330 Z Olke, Marta, Fürstenau
3 712 720 Z Olsner, Charlotte, Sommerfeld
3 712 760 Z Olsner, Frieda, Sommerfeld
3 713 240 E Omke, Margarete, Königsblumenau
3 721 200 Z Ohlendorf, Hermann, Hotelbes., Reichenbach
3 722 790 Z Ohlscher, Adelheid, Münsterberg
3 726 140 Z Olbrich, Friedrich August, Kfm., Ebersbach
3 729 900 Z Olschewski, Luise, Deutschendorf
3 739 690 Z Ortmann, Anna, Sommerfeld
3 746 630 Z Ostermann, Marie, Neuendorf
3 753 140 Z Otte, Anna, Schönfeld
3 755 960 Z Ottersdorf, Fritz, Hermsdorf
3 767 630 Z Pache, Ernst, Auszügler, Rogau
3 767 850 E Pacholke, Wilhelmine, Schönberg
3 769 780 Z Pälchen, Gustav, Tischlermstr., Liebenau
3 770 430 Z Päschke, Agnes, Sommerfeld
3 771 120 Z Päßler, Pauline, Hohendorf
3 772 190 E Pätzel, Emil, Bauer, Reichwalde
3 772 280 E Pötzel, Richard, Bes., Baarden
3 773 000 Z Pätzold, Hermann, Stellm.-Mstr., Liebenau
3 774 060 E Page, Hedwig, Mühlhausen
3 775 840 Z Pahl, Elsbeth, Jankendorf
3 778 780 Z Pallas, Karl, Arb., Neuendorf
3 787 200 Z Pape, Pauline, Münsterberg
3 789 040 E Paplowski, Ferdinand, ldw. Arb., Draulitten
3 793 210 Z Paschke, Helene, Schönborn
3 793 390 Z Paschke, Margarete, Sommerfeld
3 793 510 Z Paschke, Minna, Schönfeld
3 798 940 Z Paul, Anna, Herrndorf
3 799 760 Z Paul, Emma, Schönfeld
3 801 890 Z Paul, Richard, Gemeindediener, Schönfeld
3 803 040 Z Pauli, Hermann, Wirtschafter, Herrndorf
3 804 010 Z Paulig, Anna, Sommerfeld
3 804 060 Z Paulig, Hermann, Uhrmacher, Sommerfeld
3 807 200 E Paulwitz, Bertha, Mühlhausen, Bahnhofstr.
3 807 980 Z Pawoliek, Peter, Monteur, Marienfelde
3 814 190 Z Pein, Karl, Dachdecker, Sommerfeld
3 817 790 Z Pelz, Johanna, Hasselbusch
3 821 710 Z Perdelwitz, Frieda, Reichenbach
3 822 450 Z Perl, Elisabeth, Neuendorf
3 824 290 Z Perschon, Wilhelmine, Reichwalde
3 826 890 Z Peßler, Ernst Robert, Fabrikbes., Reichenbach
3 828 130 Z Peter, Emil, Landwirt, Fürstenau
3 828 360 Z Peter, Franz, Verwalter, Liebenau
3 829 640 Z Peter, Marie, Sommerfeld
3 841 390 Z Peterson, Ella, Grünhagen
3 841 760 Z Pethke, Walter, Schneider, Sommerfeld
3 844 110 Z Petrikowski, Johanna, Buchwalde
3 844 270 Z Petrus, Lina, Sommerfeld
3 844 740 Z Petry, Heinrich, Wagenmstr., Reichenbach
3 845 690 Z Petsch, Hedwig, Reichenbach
3 846 210 Z Petschig, Bernhard, Arb., Sommerfeld
3 847 460 Z Petznick, Franz, Eigentümer, Schönfeld
3 848 550 Z Petzold, Louis, Weber, Reichenbach
3 848 800 Z Petzold, Olga, Reichenbach
3 848 960 Z Petzold, Selma, Schönberg
3 849 030 Z Petzold, Wilhelm, Landw., Schönberg
3 853 270 Z Pfalzgraf, Joh. Heinrich, Inv., Schönberg
3 865 100 Z Pfister, Franz, Landwirt, Neuendorf
3 868 110 Z Pflock, Armin, Händler, Mühlhausen
3 868 610 Z Pflüger, Karl, Wirtsch.-Insp., Reichenbach
3 871 350 Z Pfützner, Emil, Stellmachermstr., Reichenb.
3 872 850 Z Philipp, Gustav, Landwirt, Schönfeld
3 872 980 Z Philipp, Johann, Arb., Neumünsterberg
3 874 650 Z Philipsen, Klara, Sommerfeld
3 876 760 Z Pickert, Gustav, Landwirt, Schönfeld
3 877 710 Z Pieckny, Franziska, Liebenau
3 879 140 Z Pieler, Franz, Gen.-Dir. a. D., Gut Liebenau
3 880 540 Z Pieper, Clara, Döbern
3 886 670 Z Pietzoch, Heinrich, Kfm., Reichenbach
3 886 840 Z Pietzsch, Georg, Bauer, Hermsdorf
3 887 370 Z Pignol, Peter, Amtsger.-Rat, Mühlhausen

LANDKREIS RASTENBURG

3 531 430 Z Müller, Luise, Freudenberg, Neuer Weg 13
3 531 440 Z Müller, Luise, Freudenberg
3 532 100 Z Müller, Magdalena, Neuendorf
3 540 830 Z Müller, Ottilie, Neuhof
3 549 170 Z Müller, Wilhelm, Landwirt, Neuendorf
3 550 170 Z Müller, Wilhelmine, Neuendorf
3 555 450 Z Müns, Carl, Hofbes., Neuendorf
3 576 760 E Nagel, Bruno, Rastenburg
3 585 180 Z Natusch, Marie, Neuendorf
3 585 200 Z Natusch, Martha, Neuendorf
3 597 660 Z Neische, Gustav, Landwirt, Schönfließ
3 617 920 Z Neumann, Anna, fr. Köchin, Neuendorf
3 618 840 Z Neumann, Berta, Neuendorf
3 627 790 E Neumann, Otto, Gutsbes., Bürgersdorf
3 627 800 Z Neumann, Otto, Gutsbes., Bürgersdorf
3 656 820 Z Nießner, Paul, Marienthal
3 657 920 E Nietz, Grete, Rastenburg
3 659 560 Z Niklas, Lisette, Wenden
3 659 670 E Niklaus, Berta, Arbeiterfrau, Nordenort
3 662 880 E Nisch, Hildegard, Rastenburg
3 662 970 E Nischke, Gottfried, Lamgarben
3 661 570 Z Nitsch, Friedrich, Eisenbahnsch., Korschen
3 674 560 Z Nöh, Elly, Freudenberg
3 684 540 Z Nordemann, Luise, Fürstenau
3 686 020 E Norra, Auguste, Drengfurt
3 690 190 E Nowak, Elfriede, Korschen
3 702 290 E Obersteller, Elisabeth, Rastenburg
3 711 300 Z Olke, Gustav, Ansiedler, Wolfshagen
3 711 330 Z Olke, Marta, Fürstenau
3 721 290 Z Ohlendorf, Meta, Neuhof
3 723 620 Z Oltmann, Paul, Landwirt, Neuhof
3 737 100 Z Orfgen, Jakob, Landwirt, Marienthal
3 737 120 Z Ortgen, Magdalena, Marienthal
3 746 630 Z Ostermann, Marie, fr. Wagner, Neuendorf
3 751 100 E Ott, Franz, Deputant, Kollkeim
3 751 110 E Ott, Franz, Kollkeim
3 753 530 Z Otte, Hedwig, Baumgarten
3 775 010 Z Pagel, Wilhelmine, Neuhof
3 775 640 Z Pahl, Alwine, Wolfshagen
3 775 710 Z Pahl, Auguste, Wolfshagen
3 776 090 Z Pahl, Hermine, Wolfshagen
3 776 240 Z Pahl, Konradine, Wolfshagen
3 778 780 Z Pallas, Karl, Arb., Neuendorf
3 795 030 E Paßlack, Gustav, Rastenburg
3 804 290 E Paulini, Helene, Drengfurt
3 806 380 Z Paulus, Franz, Fabrikschmied, Neuhof
3 812 160 Z Peetz, Johann, Landwirt, Neuhof
3 822 450 Z Perl, Elisabeth, Neuendorf

LANDKREIS SAMLAND

3 775 010 Z Pagel, Wilhelmine, Neuhof
3 776 960 E Pahlke, Magdalena, Neuhausen-Tiergarten
3 776 980 E Pahlke, Robert, Lehrer i. R., Neuhausen
3 776 990 E Pahlke, Robert, Neuhausen-Tiergarten
3 777 050 Z Pahlow, Carl, Besitzersohn, Steinort
3 777 990 Z Pakusch, Friedrich, Landwirt, Arnau
3 778 780 Z Pallas, Karl, Arb., Neuendorf
3 779 970 Z Palm, Karl, Landwirt, Neuhausen
3 785 210 Z Panzer, Elsa, Wernsdorf
3 792 900 Z Paschke, Anna, Schönwalde, P. Tiefensee
3 792 940 Z Paschke, August, Brunnenbauer, Schönwalde
3 793 620 Z Paschke, Richard, fr. Maurer, Schönwalde
3 800 750 E Paul, Johannes, Feldw., Neukuhren
3 805 450 Z Paulsen, Friedrich, Hofbes., Marienhof
3 805 750 Z Paulsen, Marie, Marienhof
3 806 380 Z Paulus, Franz, Fabrikschmied, Neuhof
3 808 460 Z Pausmer, Frieda, Langendorf
3 812 160 Z Peetz, Johann, Landwirt, Neuhof
3 817 320 Z Peltzer, Antoinette, Altenberg
3 817 550 Z Pelz, Albert, Auszügler, Langendorf
3 818 740 Z Penath, Anna, Trutenau, verzogen
3 821 210 Z Peper, Maria, Cranz
3 822 390 Z Perkuhn, Liesbeth, Steinort, verzogen
3 822 450 Z Perl, Elisabeth, Neuendorf
3 823 670 Z Perrey, Karl, Gestütswärter, Birkenwalde
3 826 950 Z Pest, August, fr. Ackerer, Birkenwalde
3 830 150 Z Peter, Rudolf, Bauer, Thiemsdorf
3 831 080 E Petermann, Bernhard, Landw., Nöttnicken
3 835 350 Z Peters, Ludwig, Tierarzt, Horst
3 843 500 Z Petrich, Gustav, Aufseher, Marienhof
3 843 680 Z Petrich, Reinhold, Leit.-Aufs., Marienhof
3 844 280 E Petrusch, Marie, Schönmohr
3 847 310 Z Petzke, Bertha, Bärwalde
3 849 670 Z Peuker, Gertrud, Groß-Blumenau
3 851 700 Z Pfaff, Eva, Michelau
3 854 170 Z Pfanter, Eduard, Gutsbes., Langendorf
3 859 280 Z Pfeiffer, Genoveva, Neuhausen
3 865 100 Z Pfister, Franz, Landwirt, Neuendorf
3 868 830 E Pflug, Berta, Gutenfeld über Königsberg
3 871 440 Z Pfützner, Joseph, Auszügler, Schönwalde
3 872 830 Z Philipp, Gertrud, Mandeln
3 880 440 Z Pieper, Bertha, Steinort
3 882 090 Z Pieper, Marta, Steinort
3 887 180 E Pifke, Emil, Berthaswalde
3 888 740 Z Pillokat, Bertha, Löwenhagen
3 896 390 Z Pitsch, Kästner Peter, Ackerer, Bruch
3 897 230 Z Pitz, Heinrich, fr. Müller, Langendorf
3 900 780 Z Plasse, Elisabeth, Lehrerin, Steinbeck
3 907 110 Z Plewa, Jakob, Grundbes., Rudzisken
3 909 450 Z Plönzig, Gustav, Landw., Schönwalde
3 909 990 E Plötz, Martha, Pillau-Kamstigall
3 912 540 E Pluschke, Rudolf, Schalben
3 912 790 Z Poburski, Friederike, Lindenau
3 913 580 E Podehl, Rudolf, Mahnsfeld
3 913 790 Z Podhaisky, Charlotte, Friedrichstein
3 913 800 Z Podhaisky, Friedrich, Landw., Friedrichstein
3 913 820 Z Podien, Max, Kfm., Heydekrug
3 914 240 Z Podschadly, Elisabeth, Fuchsberg
3 914 680 Z Pöck, Richard, Cranz
3 917 170 E Pönopp, Franz, Arb., Pertelnicken
3 918 750 Z Pöschke, Else, Neuendorf
3 922 830 Z Pohl, Elisabeth, Langendorf
3 924 140 Z Pohl, Josefa, Lindenau
3 928 810 E Pokahr, Klara, Willheim b. Liska-Schaaken
3 928 840 Z Pokall, Margarete, Waldau
3 928 850 E Pokar, Anna, Trutenau üb. Königsberg
3 928 870 E Pokörn, Karl, Hofgänger, Backelfeld
3 934 560 Z Polzin, Oskar, Wachtmstr., Schönwalde
3 936 170 E Ponke, Minna, Rauschen, Ad.-Hitler-Str. 1
3 937 330 E Poplawski, Michael, Cranz, Bergstr. 16
3 942 790 Z Poschmann, Berta, Cranz
3 942 980 Z Poschmann, Sophie, Lichtenhagen
3 944 050 E Possekel, Hermann, Gutsbes., Mossehnen
3 950 450 Z Prahl, Anna, Waldau
3 951 290 Z Prang, Hertha, Konradswalde
3 952 640 Z Prast, Wilhelm, Hofbes., Neuendorf
3 956 260 Z Preiss, Johann, Auszügler, Neuhof
3 956 720 Z Preisser, Pauline, Neuhausen
3 957 700 E Prengel, Elisabeth, Cranz
3 958 320 Z Prescher, August, Landw., Langendorf
3 961 000 Z Preuss, Auguste, Nickelsdorf
3 961 290 Z Preuss, Emilie, Damerau
3 961 650 Z Preuss, Gertrud, Schönwalde
3 962 020 Z Preuss, Johanna, Fischhausen
3 927 770 E Pröck, Anna, Heyde-Maulen
3 972 780 E Pröck, Bertha, Heyde-Maulen
3 972 790 E Pröck, Hermann, Bes., Heyde-Maulen
3 974 470 Z Projahn, Pauline, Neuendorf
3 979 330 Z Przybilla, Friedrich, Landw., Großblumenau
3 980 810 E Pucks, Julius, Tischlermstr., Ihlnicken
3 982 230 Z Püschel, Emma, Altenberg, Marienstr. 3
3 984 310 Z Puffe, Hellmut, Schlosser, Blumenau
3 989 740 Z Pustlauk, Johanne, Weißenstein
3 991 530 Z Pyttel, Marie, Langendorf
3 992 160 Z Quade, Ernst, Händler, Schönwalde

LANDKREIS WEHLAU

3 622 930 E Neumann, Gustav, Rentner, Gr.-Weißensee
3 624 660 E Neumann, Johanna, Weißensee
3 624 850 E Neumann, Käte, Köllmisch Damerau
3 625 050 E Neumann, Karl, Arb., Groß-Engelau
3 625 200 E Neumann, Karl, Schuhm.-Mstr., Paterswalde
3 625 210 E Neumann, Karl., Schuhm.-Mstr. Paterswalde
3 625 600 Z Neumann, Kurt, Plauen, Riemelberg 19
3 627 770 E Neumann, Otto, Bauer, Brandlacken
3 627 800 Z Neumann, Otto, Gutsbes., Bürgersdorf
3 627 890 E Neumann, Otto, Rentner, Paterswalde
3 628 050 Z Neumann, Paul, Fabrikarb., Goldbach
3 631 180 Z Neumüller, Margarete, Auerbach
3 632 450 Z Neurohr, Anna, Friedrichsthal
3 634 470 E Newiger, Bertha, Allenburg
3 634 520 Z Newiger, Meta, Auerbach
3 634 530 Z Newiger, Meta, Auerbach, fr. Warnat
3 638 250 Z Nickerl, Anna, Plauen, Pfortestr. 25
3 645 370 Z Niedner, Agnes, Plauen
3 656 120 Z Niesse, Elma, Petersdorf
3 656 980 E Nieswand, Ferdinand, Kl.-Frohnertswalde
3 657 010 E Nieswand, Hermann, Kl.-Frohnertswalde
3 657 090 Z Niesze, Walter, Landw., Petersdorf
3 664 400 Z Nitsch, Anna, Damerau
3 664 640 Z Nitsch, Hermann, Arb., Eichen
3 664 680 Z Nitsch, Lisbeth, Wehlau, Kl. Vorstadt 9
3 667 070 Z Nitschke, Wilhelmine, Köthen
3 668 090 Z Nitzky, Fanny, Auerbach
3 676 050 E Nölte, Johannes, Königstein b. Allenburg
3 679 490 E Nolde, Elma, Kekorischken
3 686 290 Z Noschke, Fritz, Oberförster, Weißensee
3 692 940 E Nückel, Gottlieb, Kgl. Damerau
3 694 630 Z Nützel, Albin Friedrich Wilhelm, Plauen
3 694 790 Z Nützel, Klara, Stenotypistin, Plauen
3 701 110 Z Obermeier, Lorenz, Vorarb., Auerbach
3 704 350 Z Obst, Pauline, Petersdorf
3 706 850 Z Odenweller, Barbara, Friedrichsthal
3 712 710 E Olsner, Berta, Leissienen
3 713 820 Z Ortel, Frieda, Allendorf
3 727 620 Z Olderog, Emil, Landmann, Petersdorf
3 728 100 Z Oleschinsky, Wilhelm, Domäne Petersdorf
3 728 300 Z Olff, Mathilde, Auerbach
3 731 430 Z Oonhorst, Ursula, Gutssekr., Damerau
3 741 040 Z Osada, Anna, Langendorf
3 745 590 Z Osterland, Anna, Köthen
3 746 630 Z Ostermann, Marie, Neuendorf, fr. Warner
3 755 470 Z Otterbach, Adolf, Schreinermstr. Wilmsdorf
3 762 570 Z Otto, Philipp, Birkenfelde, Schönh. Str. 131
3 774 960 Z Pagel, Richard, Bahnarb., Neumühl
3 776 790 Z Pahlke, Auguste, Wehlau
3 778 780 Z Pallas, Karl, Arb., Neuendorf
3 782 190 Z Panknin, Elsbeth, Rosenfelde
3 790 880 E Parlowski, Otto, Lieblacken
3 791 620 Z Partensky, Karl, Bankbeamt., Weißensee
3 796 160 Z Pathe, Theodor, Köthen
3 799 600 Z Paul, Else, Plauen
3 803 800 Z Paulick, Henriette, Petersdorf
3 806 060 E Paulson, Adolf, Sattlermeister, Taplacken
3 807 690 Z Pauly, Max, Lederhändler, Wehlau
3 808 460 Z Pausmer, Frieda, Langendorf
3 817 550 Z Pelz, Albert, Auszügler, Langendorf
3 819 320 E Penkwitz, Gustav, Altsitzer, Groß-Michelau
3 819 330 E Penkwitz, Gustav, Altsitzer, Groß-Michelau
3 822 090 Z Peritz, Alfred, Stadtobering., Plauen
3 822 450 Z Perl, Elisabeth, Neuendorf
3 824 320 E Persian, Hermann, Pol.-Wachtm., Weidlacken
3 825 280 Z Pesch, Margarete, Auerbach
3 826 990 Z Pest, Maria, Wehlau
3 827 070 Z Pestel, Ernst, Angest., Plauen
3 827 680 Z Peter, Anna, Wehlau
3 830 560 Z Petereit, Karl, Arb., Wehlau
3 832 350 Z Peters, Anton, Mühlenbauer, Allendorf
3 833 670 Z Peters, Fritz, Landwirt, Allendorf
3 844 250 Z Petruck, Auguste, Wehlau
3 845 340 Z Petry, Walter, Dr., Köthen
3 848 020 Z Petzold, Ernestine, Goldbach
3 850 910 Z Pfab, Martin, Lehrer, Auerbach
3 851 700 Z Pfaff, Eva, Michelau
3 854 170 Z Pfanter, Eduard, Gutsbes., Langendorf
3 854 460 Z Pfau, Charlotte, Auerbach
3 854 660 Z Pfau, Karl, Auerbach
3 858 640 Z Pfeiffer, Emilie, Allendorf
3 865 100 Z Pfister, Franz, Landwirt, Neuendorf
3 869 620 Z Pflugk, Margarete, Plauen
3 877 680 Z Pieck, Selma, Wilmsdorf
3 879 980 Z Piepenburg, Dorothea, Friedrichsthal
3 879 920 Z Piepenburg, Helmut, Friedrichsthal
3 879 960 Z Piepenburg, Karl, Kolonist, Friedrichsthal
3 879 980 Z Piepenburg, Robert, Kolonist, Friedrichsthal
3 882 970 Z Piepmeyer, Elise, Friedrichsthal
3 886 450 Z Pietz, Herta, Neumühl
3 893 740 Z Pippig, Rudolf, Fabrikarb., Plauen
3 897 230 Z Pitz, Heinrich, Langendorf, fr. Müller
3 904 230 Z Plaumann, Friedrich, Kfm., Wehlau
3 904 490 E Plaut, Moses Israel, Tapiau
3 906 160 Z Plessmann, Elisabeth, Auerbach

REGIERUNGSBEZIRK ALLENSTEIN

STADTKREIS ALLENSTEIN

3 620 020 E Neumann, Ellen, Allenstein
3 646 990 E Niehus, Georg, Techn. R.-Obers., Allenstein
3 651 780 E Niemierski, Auguste, Allenstein
3 684 560 E Norden, August, Gepäckträger, Allenstein
3 691 120 E Nowakowski, Karl, Allenstein
3 737 170 E Orgas, Otto, Allenstein
3 748 730 E Ostrowski, Hedwig, Allenstein
3 780 500 E Palmowski, Hildegard, Lehrerin, Allenstein
3 780 510 E Palmowski, Ida, Allenstein, Kaiserstr. 3
3 820 160 E Penquitt, Auguste, Allenstein
3 822 210 E Perk, Joseph, Wirtschafter, Allenstein
3 858 000 E Pfeiffer, Anton, Lehrer a. D., Allenstein
3 913 720 E Podewils, Paul, Fuhrhaltereibes., Allenstein
3 914 450 E Podszus, Karl, Reg.-Insp. i. R., Allenstein
3 917 320 E Poepke, Veronika, Allenstein
3 927 230 E Pohlmann, Alfred, Allenstein
3 950 500 E Prahl, Eduard, Lehrer, Allenstein
3 952 180 E Prass, Helene, Allenstein
3 992 340 E Quade, Helmut, Allenstein

LANDKREIS ALLENSTEIN

3 329 250 Z Melzer, Bertha, Schönau
3 330 980 Z Mende, Anna, Hirschberg
3 339 980 E Menzel, Anna, Süssenthal
3 379 120 Z Meyer, Friedrich, Anbauer, Bartelsdorf
3 398 190 Z Michael, Lina, Ottendorf
3 400 600 E Michalewski, Barbara, Kalborno
3 405 430 Z Michels, Josef, Schmiedemstr., Kalenborn
3 406 070 Z Michelsen, Matthias, Postamtmann, Heide
3 406 240 Z Michler, Anna, Schönau
3 406 580 Z Micka, Hedwig, Hirschberg
3 408 280 Z Miecke, Helene, Schönwalde
3 413 120 Z Miesner, Adolf, Haussohn, Bartelsdorf
3 413 170 Z Miesner, Johann, Bartelsdorf
3 413 220 Z Miesner, Minna, Bartelsdorf
3 424 740 Z Mischke, Ottilie, Dietrichswalde
3 424 810 E Mischki, Martin, Besitzer, Derz
3 424 820 E Mischki, Martin, Besitzer, Derz
3 430 550 Z Mizgaiski, Marie, Hochwalde
3 430 780 Z Mlodzian, Friedrich, Besitzer, Leynau
3 432 170 Z Model, Hulda, Schönau
3 435 320 Z Möde, Gertrud, Buchwalde
3 437 650 Z Möhring, Hermann, Ing., Heide
3 455 160 Z Mohr, Helmut, Hüttenarbeiter, Steinberg
3 462 980 E Mondroch, Konrad, Schuhm., Alt-Schönau
3 463 190 Z Monick, Rudolf, Landwirt, Steinberg
3 467 060 Z Morawietz, Luise, Schönau
3 469 530 E Moritz, Anna, Schaustern
3 472 590 Z Moschall, Erna, Spiegelberg
3 478 110 E Motzki, Marta, Steinkienen üb. Allenstein
3 483 970 Z Mühlbauer, Franz, Schönwalde
3 514 060 Z Müller, Gottlieb, Spiegelberg
3 518 000 Z Müller, Herbert, Buchhalter, Schönwalde
3 528 820 E Müller, Klara, Wadang
3 536 970 Z Müller, Marta, Hirschberg
3 541 650 Z Müller, Otto, Gastwirt, Schönau
3 553 990 Z Münchhausen, Frhr. Otto von, Steinberg
3 555 610 Z Münst, Vinzenz, Landwirt, Schöneberg
3 557 430 Z Münzer, Adelheid, Schönau
3 557 670 Z Münzer, Oskar, Auszügler, Schönau
3 557 720 Z Münzer, Vally, Hirschberg
3 560 900 Z Mukel, Hertha, Hirschberg
3 565 950 Z Murmann, Alice, Hirschberg
3 583 070 Z Noss, Emil, Schmiedemstr., Woppen
3 597 660 Z Neische, Gustav, Landwirt, Schönfließ
3 597 910 Z Neiss, Emma, Hirschberg
3 599 180 Z Nelde, Erich, Angest., Hirschberg
3 604 850 Z Nettersheim, Peter, Schönau
3 606 660 Z Neubarth, Susanne, Schönau
3 617 820 Z Neumann, Anna, Hirschberg
3 617 970 Z Neumann, Anna, Schönwalde
3 618 180 E Neumann, Anton, Gr.-Lemkendorf
3 620 080 Z Neumann, Elsbeth, Hirschberg
3 624 180 Z Neumann, Ida, Braunswalde
3 640 350 Z Nicolaus, Paul, Auszügler, Schönau
3 642 150 Z Niecke, Pauline, Schönau
3 656 950 Z Niestroy, Maria, Schönau
3 662 810 Z Nisalke, Emilie, Kranz
3 662 820 Z Nisalke, Rosina, Kranz
3 664 400 Z Nitsch, Anna, Damerau
3 687 060 Z Nostitz, Paul, Gutsbes., Schönau
3 689 780 E Nowack, Viktor, Bes., Schaustern
3 691 930 Z Nowotnick, Theodor, Häusler, Buchwalde
3 703 240 Z Obitz, Otto, Bes., Kl.-Polleyken
3 720 190 Z Oheimb, Marie von, Hirschberg
3 728 570 E Oik, Anastasius, Jommendorf
3 728 580 Z Olk, Joseph, Bes., Warkallen
3 731 430 Z Oonhorst, Ursula, Gutssekr., Damerau
3 737 720 Z Orlowski, Benno, Rittergutsbes., Leissen
3 739 460 Z Ortlieb, Anna, Schönau
3 739 560 Z Ortlieb, Josef, Landwirt, Schönau
3 742 190 E Osinski, Wenceslaus, Pfarrer, Wuttrienen
3 743 470 Z Osswald, Else, Schönau
3 753 000 E Otto, Ottilie, Reuschhagen
3 759 070 Z Otto, Erna, Schönwalde 2, Germanenweg
3 760 220 Z Otto, Henriette, Hirschberg
3 769 240 Z Päch, Marie, Hochwalde
3 770 350 Z Pärschke, Emma, Spiegelberg
3 772 680 Z Pätzold, Auguste, Schönwalde
3 773 520 Z Paff, Paula, Steinberg
3 778 010 Z Pakusch, Martha, Hirschberg
3 778 960 Z Pallaske, Marie, Ottendorf
3 780 490 Z Palmowski, Emilie, Bes.-Tochter, Ottendorf
3 780 520 Z Palmowski, Martha, Bes.-Tochter, Ottendorf
3 780 530 Z Palmowski, Ottilie, Hirschberg
3 780 760 E Paltian, Anna, Klein-Purden
3 782 680 Z Pankraths, Olga, Schönau
3 788 690 Z Papke, Friedrich, Eigentümer, Schöneberg
3 792 900 Z Paschke, Anna, Schönwalde
3 792 940 Z Paschke, August, Brunnenbauer, Schönwalde
3 793 620 Z Paschke, Richard, Schönwalde
3 795 820 Z Pasucha, Luise, Mertinsdorf
3 796 340 Z Patrunky, Hulda, Ottendorf
3 808 370 Z Pause, Walter, Rechtsanwalt, Schönau
3 810 150 Z Paysen, Karl, Arzt, Heide
3 815 100 Z Peisker, Adolf, Böttchermstr., Schönau
3 815 210 Z Peisker, Oskar, Oberzollsekr., Hirsch[illegible]
3 819 010 E Penger, Agnes, Neukockendorf
3 821 670 Z Perchner, Kurt, Hirschberg
3 822 230 Z Perk, Otto, Besitzersohn, Palleiken
3 823 200 E Pernack, Anton, Wieps

LANDKREIS JOHANNISBURG

3 840 510 Z Petersen, Peter, Bahnhofsvorst., Heide
3 874 580 E Philiprik, Martha, Kl.-Rogallen
3 879 130 Z Pielenz, Gustav, Arb., See
3 882 230 Z Pieper, Minna, Oppendorf
3 884 340 E Pietrzyk, Ernst, Heldenhöh
3 884 350 Z Pietrzyk, Rudolf, Landwirt, Wiesenheim
3 895 270 Z Pishowotzki, Ludwig, Grundbes., Masien
3 901 710 Z Plath, Anna, Fichtenwalde
3 922 250 Z Pohl, Anna, Lissen
3 925 800 Z Pohl, Wilhelmine, Richtenberg
3 932 290 Z Pollmann, Karoline, Eichendorf
3 936 960 E Pophal, Adolf, Reiherhorst, Försterei
3 938 380 Z Popp, Karoline, Heide
3 955 060 Z Preibsch, Ida, Walddorf
3 955 070 Z Preibsch, Oskar, Walddorf
3 965 130 Z Priefert, Marie, Bergfelde
3 975 400 Z Proske, Berta, Königsdorf
3 979 850 E Przystan, Adam, Krussewen
3 985 450 Z Pulla, Emma, Lissen
3 995 530 Z Quebe, Henriette, Oppendorf
3 995 930 E Quednau, Max, Arys
4 009 070 Z Radden, Lilli, Bergfelde
4 042 130 E Rattay, Amalie, Bialla, Mühlenstraße
4 042 180 E Rattay, Julius, Bialla, Mühlenstraße
4 042 190 Z Rattay, Luise, Bialla
4 052 760 Z Rausching, Emil, Johannisburg

4 052 780 Z Rausching, Erika, Drigelsdorf
4 053 570 Z Rauter, Ernst, Eichendorf
4 053 660 Z Rauter, Luise, Eichendorf
4 059 770 E Reda, Luise, Gr.-Rogallen
4 064 400 Z Rees, Juliane, Steinen
4 090 590 E Reimann, Karl, Breitenheide

LANDKREIS LÖTZEN

3 390 180 E Meyer, Marie, Rübenzahl
3 392 850 Z Meyer, Rudolf, Maler, Jauer
3 406 070 Z Michelsen, Matthias, Postamtmann, Heide
3 437 470 E Möhring, Frieda, Lötzen
3 437 650 Z Möhring, Hermann, Ing., Heide
3 438 050 Z Möhrke, Helene, Steinwalde
3 439 750 Z Möller, Anna, Kampen
3 443 460 Z Möller, Jasper, Kätner, Kampen
3 472 080 Z Morszeck, Wilhelmine, Wolla
3 475 110 E Moses, Augustine, Lötzen, Beckerstr.
3 479 490 E Mrotzek, Auguste, Rodental
3 481 550 Z Mühlke, Helene, Grünwalde
3 496 440 E Müller, Auguste, Groß-Stürlack
3 497 280 Z Müller, Bernhard, Stellmacher, Jauer
3 503 100 Z Müller, Elise, Rhein, Wallenrodtstr.
3 565 700 E Murach, Michael, Lehrer, Stasswinnen
3 569 210 E Muszik, Auguste, Eisermühl
3 574 120 E Nadolny, August, Gutsbes., Jeszorken
3 574 250 E Nadzeika, August, Altsitzer, Schönballen
3 578 950 Z Nagel, Marta, Schwansee
3 579 790 E Nagel, Wilhelmine, Lötzen, Boyenstr.
3 582 280 Z Nare, Hedwig, Reichenstein
3 609 420 Z Neubert, Johannes, Stellmacher, Grünau
3 619 040 Z Neumann, Bertha, Wensowken
3 622 240 Z Neumann, Friedrich, Lindenwiese
3 626 740 E Neumann, Marie, Wolfsee
3 629 207 Z Neumann, Therese, Sulimmen
3 637 560 E Nickel, Ottilie, Kleszewen
3 645 070 E Niederstrasser, Käthe, Widminnen
3 648 740 E Niemann, Else, Lötzen
3 656 840 E Niessolek, Gottlieb, Eigenkätn. Gr.-Gablick
3 661 270 Z Nimtz, Karl, Bes., Grünau
3 669 400 Z Nixdorf, Paul, Jauer, Mühlstr.
3 687 050 Z Nostitz, Otto, Expedient, Grünau
3 689 710 E Nowack, Michael, Eig.-Kätn., Widminnen
3 690 030 E Nowak, Anna, Groß-Jagodnen
3 691 570 Z Nowitzki, August, Bes., Skomatzko
3 697 750 Z Ober, Hermann, Schlosser, Grünwalde
3 728 750 Z Ollech, Emma, Kl.-Jauer
3 728 780 E Ollech, Henriette, Reichensee

LANDKREIS LYCK

3 617 920 Z Neumann, Anna, Neuendorf
3 618 840 Z Neumann, Berta, Neuendorf
3 645 660 Z Niedzowski, Auguste, Rogallen
3 655 690 Z Niesler, Olga, Finsterwalde
3 656 010 Z Niess, Konrad, Landarb., Gingen Brenz
3 660 430 E Nikulka, Otto, Landwirt, Noplecken
3 660 440 Z Nikutowski, Luise, Besitzertocht., Rostken
3 660 850 E Niluschewski, Ida, Sypittken
3 662 900 E Nisch, Richard, Prostken
3 664 620 Z Nitsch, Gustav, Mühlenbes., Giesen
3 664 670 E Nitsch, Kurt, Kfm., Lyck
3 691 040 E Nowak, Wilhelm, Lehramtsbew., Gr.-Lasken
3 691 570 Z Nowitzki, August, Bes., Skomatzko
3 702 740 E Oberüber, Martin, Schuhmachermstr., Sanien
3 709 050 E Ohlke, Maria, Seedorf
3 712 920 Z Oltze, Elsa, Finsterwalde
3 725 470 E Okat, Friedrich, Prostken
3 725 540 Z Okneck, Martha, Rosinko
3 729 920 E Olschewski, Paula, Lyck
3 730 830 Z Omiliau, Julie, Gingen
3 744 910 E Oster, Jakob, Müller, Lysken
3 746 630 Z Ostermann, Marie, Neuendorf
3 754 460 Z Otte, Wilhelm, Kfm., Wittingen
3 770 590 Z Päschke, Wilhelm, Kleinrentn., Königswalde
3 773 520 Z Paff, Paula, Steinberg
3 778 780 Z Pallas, Karl, Arb., Neuendorf
3 781 740 E Panjas, Bertha, Gr.-Lassen
3 793 230 Z Paschke, Ida, Finsterwalde
3 797 040 Z Patz, Martha, Finsterwalde
3 798 670 E Pauschkat, Therese, Lyck
3 809 350 E Pawelzek, Karl, Rottenführer i. R., Prostken
3 809 960 Z Pawlowsky, Franziska, Dreimühlen
3 810 100 Z Paykowski, Lieselotte, Gingen
3 810 110 Z Paykowski, Lilelotte, Gingen
3 813 850 E Peikowski, Johanna, Lyck
3 820 700 E Pentzek, Adam, Bes. u. Zimmerm., Kreuzborn
3 820 710 E Pentzek, Adam, Zimmermann, Kreuzborn
3 822 400 E Perkuhn, Lina, Lyck
3 822 450 Z Perl, Elisabeth, Neuendorf
3 823 670 Z Perrey, Karl, Gestütswärter, Birkenwalde
3 826 950 Z Pest, August, fr. Ackerer, Birkenwalde
3 859 510 Z Pfeiffer, Gustav, Reichenwalde
3 865 100 Z Pfister, Franz, Landw., Neuendorf
3 872 400 Z Philipp, Auguste, Reichenwalde
3 874 890 E Piasta, Gottlieb, Kalgendorf
3 847 920 E Piaszenski, Berta, Gorlowken
3 847 930 E Piaszenski, Elisabeth, Gorlowken
3 881 530 Z Pieper, Hulda, Steinberg
3 883 970 Z Piethe, Elisabeth, Königswalde
3 890 030 Z Pilzer, Elisabeth, Finsterwalde
3 890 040 Z Pilzer, Hedwig, Finsterwalde
3 890 050 Z Pilzer, Herbert, Finsterwalde
3 893 000 E Piotrowski, Marie, Vierbrücken
3 895 670 E Pissowotzki, Richard, Bezirksinsp., Lyck
3 898 670 E Plaga, August, Schmiedemstr., Lyck
3 898 720 E Plage, Fritz, Bäckermstr., Lyck
3 898 740 E Plage, Helene, Lyck
3 898 790 E Plage, Walter, Bäckermstr., Lyck
3 910 660 E Plonskisen, Friedrich, Bes., Sordachen
3 913 550 E Podehl, Karoline, Sutzken
3 914 220 Z Podschadli, Frieda, Mühle Statzen
3 918 750 Z Pöschke, Else, Neuendorf
3 923 550 Z Pohl, Hedwig, Königswalde

LANDKREIS NEIDENBURG

3 842 350 Z Petrausch, August, Steinau
3 846 230 E Petschinski, Carl, Neuenburg
3 847 950 Z Petzold, Emil, Gerichtsdiener, Steinau
3 858 640 Z Pfeiffer, Emilie, Allendorf
3 861 090 Z Pfeiffer, Marie, Steinau
3 866 860 Z Pflanz, Heinrich, Landw., Wiesenfeld
3 869 580 Z Pflughaupt, Paula, Waltershausen
3 884 890 Z Pietsch, Emilie, Steinau
3 890 650 Z Pingel, Maria, Roggenhausen
3 890 710 Z Pingel, Rosa, Frankenau
3 892 960 E Piotrowski, Emilie, Kleinkoslau
3 903 810 E Platzek, Johann, Schneidermstr., Gutfeld
3 908 120 E Pliquett, Wanda, Neidenburg
3 928 830 E Pokall, Edith, Eichenau
3 934 440 Z Polzin, Margarethe, Petersdorf
3 934 550 Z Polzin, Minna, Petersdorf
3 934 630 Z Polzow, Gustav, Bauernhofbes., Breitenfelde
3 937 660 Z Popp, Elisabeth, Petersdorf
3 938 330 Z Popp, Karolina, Heide
3 941 140 Z Porsch, Elise, Gut Scharnau
3 943 020 E Posdziech, Gertrud, Neidenburg
3 943 030 E Posdziech, Marie, Neidenburg
3 943 720 E Posny, Marie, Winsken
3 948 310 Z Potzka, Felix, Baurat, Steinau
3 956 260 Z Preiss, Johann, Auszügler, Neuhof
3 961 500 Z Preuss, Franz, Forstarb., Frankenau
3 965 070 Z Priefer, Anna, Steinau
3 980 620 Z Puck, Gerda, Krokau
3 980 700 Z Puck, Werner, Landmann, Krokau
3 981 080 Z Puder, Anna, Taubendorf
3 984 270 Z Puff, Willi, Gastarb., Wiesenfeld
3 985 260 E Pukropski, Johann, Wasienen
4 002 010 Z Raade, Friedrich, Landwirt, Großwalde
4 014 620 E Radtke, Berta, Wientzkowen
4 014 800 Z Radtke, Emma, Neuendorf
4 015 820 Z Radtke, Minna, Steinau
4 016 460 Z Radzanowski, Bertha, Klein Kosel
4 023 290 Z Rahner, Gustav, Neuhof
4 054 280 E Raven, Theodor, Apothekenbes., Neidenburg
4 054 320 Z Ravens, Hermine, Freidorf
4 056 810 Z Rechenbach, Anna, Waltershausen
4 066 950 Z Regenbrecht, Marie, Neuhof
4 090 450 Z Reimann, Ingeborg, Pilgramsdorf
4 093 630 Z Rein, Elisabetha, Rentn., Allendorf
4 099 080 Z Reinhard, Hans, Neumühlen
4 100 900 Z Reinhardt, Heinrich, Landw., Allendorf
4 109 690 Z Reisemann, Fritz, Pilgramsdorf
4 111 080 Z Reiss, Anna, Frankenau
4 115 070 Z Reitmann, Frida, Steinau
4 122 590 Z Renner, Elisabeth, Waltershausen
4 141 960 E Rexa, Emil, Besitzersohn, Ulleschen
4 141 980 E Rexa, Henriette, Ulleschen
4 180 370 Z Riemann, Pauline, Neumühlen
4 198 980 E Ristau, Hulda, Neidenburg
4 208 430 Z Rochlitz, Erich, Bauer, Petersdorf

LANDKREIS ORTELSBURG

3 687 800 Z Nothe, Marie, Fürstenwalde
3 687 970 Z Nothing, Emilie, Lindenort
3 690 260 Z Nowak, Emma, Pfaffendorf
3 691 750 E Nowoczin, Adam, Klein-Jerütten
3 697 750 Z Ober, Hermann, Grünwalde
3 698 430 E Oberdorfer, Babette, Geislingen
3 706 850 Z Odenweiler, Barbara, Friedrichsthal
3 711 060 Z Olerich, Christine, Neuenwalde
3 728 110 Z Oleschkewitz, Helene, Luckau
3 728 610 E Olk, Wilhelm, Georgensguth
3 731 100 Z Onigkeit, Emma, Uszballen
3 731 430 Z Oonhorst, Ursula, Damerau
3 735 010 Z Opperer, Josef, Rohrdorf
3 737 710 Z Orlowski, Auguste, Rauschken
3 744 570 Z Osten, Minna, Fürstenwalde
3 750 610 E Ott, Anna, Ortelsburg
3 762 310 Z Otto, Paul, Altwerder
3 767 860 Z Pachollek, Marie, Waplitz
3 769 200 Z Päch, Kurt, Friedrichshof
3 773 220 E Pätzold, Otto, Geislingen
3 785 950 Z Pape, Christoph, Neuenwalde
3 786 060 Z Pape, Dora, Werder
3 786 140 Z Pape, Emilie, Fürstenwalde
3 792 080 Z Parzonka, Hedwig, Michelsdorf
3 792 490 Z Pasche, Otto, Fürstenwalde
3 793 070 Z Pasche, Ernst, Fürstenwalde
3 795 810 E Pasuch, Martha, Kutzburg
3 803 490 Z Pauli, Robert, Altwerder
3 804 150 Z Pauliks, Albert, Fürstenwalde
3 806 620 E Paulus, Katharina, Geislingen
3 809 150 E Pawelczik, Berta, Lipowitz
3 809 160 Z Pawelczik, Marie, Lipowitz
3 809 170 Z Paweleick, Paul, Liebenberg
3 809 370 E Pawelzik, Johann, Olschöwen
3 809 380 Z Pawelzik, Karl, Lipowitz
3 810 120 E Paykowski, Maria, Wessolygrund
3 810 150 Z Paysen, Karl, Heide
3 827 400 Z Peter, Albertine, Fürstenwalde
3 828 590 E Peter, Hans, Geislingen
3 831 600 Z Petermann, Otto, Lehrer, Friedrichshagen
3 832 170 Z Peters, Anna, Heide
3 832 850 Z Peters, Dietrich, Neuenwalde
3 833 390 Z Peters, Franz, Heide
3 835 540 Z Peters, Margarete, Neuenwalde
3 839 850 Z Petersen, Margarete, Luckau
3 840 510 Z Petersen, Peter, Bahnhofsvorst., Heide
3 841 750 Z Pethke, Otto, Sattler, Pfaffendorf
3 846 540 Z Petter, Bertha, Pfaffendorf
3 846 550 Z Petter, Henriette, Pfaffendorf
3 849 670 Z Peuker, Gertrud, Gr.-Blumenau
3 850 630 Z Pewistorf, Frieda, Werder
3 855 540 Z Pfefferkorn, Frieda, Fürstenwalde
3 859 410 Z Pfeiffer, Gertrud, Fürstenwalde
3 874 820 Z Piachnow, Meta, Kornau
3 879 620 E Pienkoss, Friederike, Waldburg
3 879 890 Z Piepenburg, Dorothea, Friedrichstahl
3 879 920 Z Piepenburg, Helmut, Friedrichsthal
3 879 960 Z Piepenburg, Karl, Friedrichsthal
3 879 980 Z Piepenburg, Robert, Kolonist Friedrichsthal
3 882 970 Z Piepmeyer, Elise, Friedrichsthal
3 885 210 Z Pietsch, Hermann, Friedrichsfelde
3 886 320 Z Pietschmann, Wilh., Gemeindevorst., Werder
3 887 720 E Pilchowski, Franz, Pfarrer, Kleinjerutten
3 888 710 Z Pillmann, Auguste, Liebenberg
3 889 590 Z Pilz, Karl, Lichtenstein
3 893 100 E Pipahl, Charlotte, Passenheim
3 893 530 E Piplack, Anna, Ortelsburg
3 902 350 Z Plathe, Friedrich, Kleinrentner, Werder
3 905 040 Z Pleines, Auguste, Fürstenwalde
3 907 090 E Plewa, Gustav, Hauptlehrer, Farienen
3 907 110 Z Plewa, Jakob, Rudzisken
3 910 350 Z Plogt, Wilhelm, Werder
3 910 510 Z Plommer, Anna, Lichtenstein
3 914 490 Z Podszuweit, Uszballen
3 914 500 Z Podszuweit, Anna, Uszballen
3 919 310 Z Pöthke, Albert, Schuhmachermstr., Fürstenw.
3 919 650 Z Pötsch, Margarethe, Luckau, Kaiserstr. 50
3 921 150 Z Pötzsch, Paul, Schlossermstr., Fürstenwalde
3 921 220 Z Pötzschick, Georg, Friedrichshof

LANDKREIS OSTERODE

3 563 510 Z Mundt, August, Altsitzer, Seubersdorf
3 565 950 Z Murmann, Alice, Hirschberg
3 566 960 Z Muscheites, Bruno, Pfarrer, Marienfelde
3 566 970 Z Muscheites, Christoph, Lehrer, Altstadt
3 567 350 Z Muschner, Alma, Görlitz
3 572 060 Z Nabakowski, Friedrich, Hohenstein
3 572 460 Z Naburtowitz, Maria, Görlitz
3 576 510 Z Nagel, Anna, Grieben
3 582 170 Z Napparell, Richard, Mühlenbes., Rauden
3 582 310 E Narewski, Justine, Hinzbruch
3 584 050 Z Nath, Anna, Osterode
3 591 110 Z Nebel, Fritz, Görlitz, Jochmannstr.
3 597 910 Z Neiss, Emma, Hirschberg
3 599 150 Z Nelde, Christiane, Geierswalde
3 599 180 Nelde, Erich, Angest., Hirschberg
3 602 060 Z Nerger, Martha, Görlitz
3 603 910 Z Nestler, Marie, Tannenberg
3 604 490 Z Nette, Hertha, Görlitz
3 607 430 Z Neubauer, Hermann, Görlitz
3 610 460 Z Neudeck, Frieda, Bad Sassendorf
3 610 820 Z Neuelmann, Helene, Görlitz, Reichenb. Str.
3 613 020 Z Neugebauer, Friedrich, Freigärtner, Neudorf
3 613 180 Z Neugebauer, Hermann, Ludwigsdorf
3 614 330 Z Neuhaus, Friedrich, Kriegsbesch., Osterode
3 617 820 Z Neumann, Anna, Hirschberg
3 618 390 E Neumann, August, Rapatten
3 619 320 E Neumann, Christoph, Bes., Lubainen
3 619 600 Z Neumann, Elfriede, Görlitz
3 619 710 Z Neumann, Elisabeth, Görlitz, Emmerichstr.
3 620 080 Z Neumann, Elsbeth, Hirschberg
3 621 500 Z Neumann, Ethel, Görlitz, Elsasser Str.
3 623 210 E Neumann, Hedwig, Mühlen
3 624 100 Z Neumann, Hugo, Görlitz
3 624 500 Z Neumann, Johann, Gutsarb., Neudorf
3 625 950 Z Neumann, Luise, Wittmannsdorf
3 626 540 E Neumann, Marie, Hirschberg
3 627 020 Z Neumann, Martha, Görlitz, Rauschw. Str.
3 627 420 Z Neumann, Meta, Görlitz
3 629 600 Z Neumann, Wilhelm, Grieben
3 630 470 Z Neumeister, Heinrich, Görlitz
3 635 890 Z Nickel, Anna, Brückendorf
3 636 080 Z Nickel, Berta, Sassendorf
3 642 330 E Niedballa, Adolf, Merwalde
3 642 340 Z Niedballa, Martha, Jankowitz
3 644 890 Z Niederschuh, Josef, Stellenbes., Neudorf
3 645 040 Z Niederstrasser, Ernst, RB-Schaffn., Osterode
3 645 940 Z Niegisch, Margarete, Görlitz
3 649 910 Z Niemann, Otto, Landw., Altenhagen
3 655 190 Z Niese, Liesbet, Görlitz
3 655 660 Z Niesler, Karl, Görlitz
3 659 430 Z Nikisch, Josef, Gutsbes., Neudorf
3 659 860 Z Nikol, Paul, Kleinrentn., Görlitz
3 662 960 Z Nischk, Wilhelm, Bes., Waplitz
3 666 640 Z Nitschke, Marie, Görlitz
3 666 770 Z Nitschke, Oskar, Schuhmacher, Görlitz
3 667 440 Z Nitz, Elsbeth, Görlitz, Rabenbergstr.
3 667 450 Z Nitz, Elsbeth, Görlitz, Rabenbergstr.
3 668 070 Z Nitze, Anna, Falkenstein
3 668 250 Z Nitzsche, Auguste, Görlitz
3 670 210 Z Noack, Dorothea, Neudorf
3 672 430 Z Noack, Traugott, Neudorf
3 687 720 Z Nothdurft, Johannes, Tuchmacher, Osterode
3 687 820 Z Notheis, Johann, Landw., Neudorf
3 689 090 Z Notzke, Henriette, Hohenstein
3 691 360 Z Nowatzki, Fritz, Görlitz
3 691 930 Z Nowotnick, Theodor, Häusler, Buchwalde
3 694 510 Z Nüssler, Ernestine, Görlitz-Moys
3 698 510 Z Oberender, Christine, Altstadt
3 704 410 Z Obst, Wilhelm, Schafmstr., Reichenau
3 718 310 Z Offelmann, Paul, Görlitz
3 720 130 Z Oheim, Erna, Görlitz
3 720 190 Z Oheimb, Marie, Hirschberg
3 721 620 Z Ohlert, Gertrud, Heinrichsdorf
3 724 700 Z Ohrenberg, Martha, Görlitz
3 726 100 Z Olbrich, Emma, Görlitz
3 726 880 Z Olden, Ottilie, Osterode, Fischerstr.
3 732 650 Z Opitz, Elise, Lindenau
3 732 720 Z Opitz, Emma, Görlitz
3 733 090 Z Opitz, Hildegard, Lindenau
3 737 710 Z Orlowski, Auguste, Rauschken
3 739 300 Z Ortleb, Paul, Reisender, Görlitz
3 743 530 Z Osswald, Frieda, Görlitz
3 745 800 Z Osterloh, Katharina, Görlitz
3 748 790 E Ostrzenski, Auguste, Osterode
3 755 470 Z Otterbach, Adolf, Schreinermstr., Wilmsdorf
3 758 440 Z Otto, Elisabeth, Görlitz
3 760 220 Z Otto, Henriette, Hirschberg
3 766 320 Z Pabsch, Anna, Reichenau
3 767 860 Z Pachollek, Marie, Waplitz
3 768 340 E Packmohr, Olga, Gilgenburg
3 772 400 Z Pätzke, Therese, Rothwasser
3 772 980 Z Pätzold, Heinz, Görlitz
3 773 210 Z Pätzold, Meta, Görlitz, Krölstraße
3 777 790 E Pajonzek, Otto, Liebemühl
3 777 980 E Pakusch, Berta, Manchengut
3 777 990 Z Pakusch, Friedrich, Landwirt, Arnau
3 778 010 Z Pakusch, Martha, Hirschberg
3 778 900 Z Pallaske, Elisabeth, Görlitz
3 780 530 Z Palmowski, Ottilie, Hirschberg
3 780 660 Z Paloks, August, Bes., Luttken
3 782 000 Z Panke, Anna, Neudorf
3 784 280 Z Pantel, Bertha, Görlitz
3 784 640 Z Panten, Marta, Görlitz
3 784 940 Z Pantke, Wilhelm, Görlitz
3 786 050 Z Pape, Dora, Werder
3 794 240 Z Paskarbeit, Marie, Schneiderin, Hohenstein
3 795 820 Z Pasucha, Luise, Mertinsdorf
3 797 390 E Patzer, Reinhold, Landwirt, Gilgenburg
3 798 790 Z Paul, Alfred, Lehrer, Neudorf
3 801 730 Z Paul, Ottilie, Ludwigsdorf
3 803 700 Z Paulick, Christian, Ganzbauer, Geierswalde
3 809 980 Z Pawollek, Peter, Monteur, Marienfelde
3 810 150 Z Paysen, Karl, Arzt, Heide
3 812 530 Z Peglau, Emilie, Peterswalde
3 813 380 Z Peicker, Frieda, Oberschwester, Rauden
3 815 210 Z Peisker, Oskar, Oberzollsekr., Hirschberg
3 820 800 E Penza, Wilhelmine, Grünfelde
3 821 670 Z Perchner, Kurt, Hirschberg
3 825 570 Z Peschel, Eduard, Landwirt, Bienau
3 827 340 E Petelkau, Ruth, Sophienthal
3 827 460 Z Peter, Amanda, Johannisberg
3 832 170 Z Peters, Anna, Heide
3 833 390 Z Peters, Franz, Bauer, Heide
3 836 880 Z Peters, Valeria, Osterode
3 840 510 Z Petersen, Peter, Bahnhofvorst., Heide
3 842 680 Z Petri, Emma, Heinrichsdorf
3 844 110 Z Petrikowski, Johanna, Buchwalde
3 846 090 Z Petschelt, Ella, Görlitz
3 847 220 Z Petzinna, Gustav, Gärtn. u. Bauer, Osterode
3 848 210 Z Petzold, Gustav, Görlitz, Tannenbergstr.
3 848 410 Z Petzold, Johann Nikol., Neudorf
3 848 600 Z Petzold, Marie, Privatlehrerin, Görlitz
3 850 630 Z Pewistorf, Frieda, Werder
3 850 920 Z Pfab, Minna, Brückendorf
3 852 480 Z Pfaffenroth, Margarete, Kontoristin, Görlitz
3 857 380 Z Pfeifer, Paul, Gröben
3 857 650 Z Pfeiffer, Adolf, Kleinrentner, Görlitz
3 857 900 Z Pfeiffer, Anna, Görlitz, Lutherstr.
3 863 640 Z Pfennighausen, Friedrich, Schönhausen
3 866 330 Z Pfitzner, Bertha, Görlitz
3 869 340 Z Pflug, Paul, Zugführer, Hirschberg
3 869 880 Z Pföndner, Gertrud, Görlitz
3 871 460 Z Pfützner, Klara, Neudorf
3 872 030 Z Pfundt, Frieda, Görlitz
3 872 770 E Philipp, Friedrich, Rentenempf., Kunchengut
3 875 150 Z Picek, Adolf, Bäckerges., Hirschberg
3 877 320 E Pidt, Marianne, Gr.-Lauben
3 877 680 Z Pieck, Selma, Wilmsdorf
3 883 710 Z Piesczek, Ottilie, Kämmersdorf
3 886 320 Z Pietschmann, Wilh., Gemeindevorst., Werder

LANDKREIS RÖSSEL

3 607 500 Z Neubauer, Ida, Seeburg
3 607 520 E Neubauer, Josef, Student, Seeburg
3 608 170 Z Neuber, Alwin-Arno, Gutspächt., Voigtsdorf
3 608 310 Z Neuber, Erna, Voigtsdorf
3 608 560 Z Neuber, Minna, Voigtsdorf
3 626 340 Z Neumann, Maria, Lautern
3 626 990 Z Neumann, Martha, Lehrerin, Frankenau
3 644 430 Z Niedermeier, Wilhelm, Landw., Stockhausen
3 656 990 E Nieswand, Franz, Arb., Groß Köllen
3 657 040 E Nieswandt, Auguste, Glockstein
3 660 000 E Nikolaizik, Maria, Bischofsburg, Luisenweg
3 664 390 E Nitsch, Andreas, Sattlermstr., Plausen
3 664 400 Z Nitsch, Anna, Damerau
3 664 420 Z Nitsch, Anna, Frankenau
3 664 480 E Nitsch, Auguste, Rössel
3 664 540 E Nitsch, Cornelius, Bes., Groß Bössau
3 674 560 Z Nöh, Elly, Freudenberg
3 684 540 Z Nordemann, Luise, Fürstenau, Ev. Krankenh.
3 690 620 Z Nowak, Karl, Gasthausbes., Bischdorf
3 696 100 Z Nussbaum, Johann, Schuhm.-Mstr., Seeburg
3 711 330 Z Ölke, Marta, Fürstenau
3 721 620 Z Ohlert, Gertrud M., Heinrichsdorf
3 729 940 Z Olschewski, Wilhelm, Mil.-Inv., Krokau
3 731 430 Z Oonhorst, Ursula, Gutssekr., Damerau
3 750 690 E Ott, Augusta, Rentnerin, Komienen
3 751 720 E Ott, Josef, Bes., Komienen
3 752 390 E Ott, Martha, Rössel
3 752 730 E Ott, Susanna, Groß Bössau
3 764 880 E Oxenknecht, Clara, Rössel, Bischofst. Str. 7
3 764 890 Z Oxenknecht, Johanna, Bischofstein
3 764 900 E Oxenknecht, Maria, Rössel, Bischofst. Str. 7
3 768 290 E Packheiser, Maria, Prossitten
3 777 320 Z Pahn, Max Rich., Schmiedemstr., Bischdorf
3 777 580 E Pahnke, Walter, Bischofsburg
3 788 690 Z Papke, Friedrich, Eigentümer, Schöneberg
3 791 330 Z Parschan, Bernhard, sen., Arb., Lautern
3 791 380 E Parschau, Erich, Dr., Arzt, Rössel
3 793 210 Z Paschke, Helene, Schönborn
3 817 620 E Pelz, August, Besitzer, Plausen
3 818 680 Z Pemsel, Marie, Landau
3 819 260 Z Penkert, Mathilde, Frankenau
3 826 690 E Passarra, Martha, Rössel
3 828 130 Z Peter, Emil, Landwirt, Fürstenau
3 831 670 Z Petermann, Susanne, Landau
3 842 680 Z Petri, Emma, Heinrichsdorf
3 885 590 Z Pfefferkorn, Anna, Schöneberg
3 859 370 Z Pfeiffer, Georg 2, Wagner, Lautern
3 862 530 Z Pfeil, Clementine, Stockhausen
3 864 790 Z Pfirmann, Klara, Landau
3 879 360 Z Pielsch, Paul, Schöneberg
3 885 440 E Pietsch, Karl, Sekretär, Bischofsburg
3 889 850 Z Pilz, Pauline, Bischdorf
3 890 710 Z Pingel, Rosa, Frankenau
3 891 140 Z Pinkel, Wilh., Landw., Schöneberg
3 905 560 Z Plenz, Wilhelm, Schönborn
3 906 330 E Pletowski, Magdalene, Rothfließ
3 911 050 E Plotzki, Johanna, Bischofsburg
3 919 620 E Poetsch, Helene, Rössel, Neustadt 11
3 924 240 E Pohl, Karl, Seeburg, Adolf-Hitler-Str. 23
3 927 270 E Pohlmann, Anton, Rentier, Rössel
3 928 230 E Pohlmann, Robert, Portier, Gr.-Köllen
3 930 010 Z Poleschner, Martha, Fürstenau
3 931 180 E Pollakowski, Maria, Bischofsburg

LANDKREIS SENSBURG

3 628 040 Z Neumann, Paul, Mechaniker, Glashütte
3 629 190 Z Neumann, Therese, Grunau
3 643 900 E Niederländer, Margarete, Sensburg
3 644 470 Z Niedermeyer, Anna, Neu-Karwen
3 653 800 Z Nierenz, Else, Glashütte
3 653 810 Z Nierenz, Grete, Glashütte
3 653 820 Z Nierenz, Hermann, Bes., Glashütte
3 665 380 Z Nitsche, Magdalena, Schönfeld
3 689 420 Z Nowack, Franz, Berginsp., Langenbrück
3 690 170 Z Nowak, Daniel, Knecht, Jakobsdorf
3 690 260 Z Nowak, Emma, Pfaffendorf
3 692 700 Z Nüber, Ernst Balduin, Bauer, Schönfeld
3 706 240 Z Ocko, Marie, Preussental
3 709 070 Z Ohlke, Richard, Bahnhofmstr., Schönfeld
3 717 580 Z Ottinger, Leonhard, Weissenburg
3 719 780 E Ogrzalla, Luise, Sensburg
3 719 790 E Ogrzell, Marie, Rosoggen
3 721 620 Z Ohlert, Gertrud, Heinrichsdorf
3 728 760 E Ollech, Gottlieb, Besitzer, Gonswen
3 729 760 E Olschewski, Amalie, Jakobsdorf
3 738 530 Z Orth, Helene, Waldorf
3 741 040 Z Osada, Anna, Langendorf
3 753 140 Z Otte, Anna, Schönfeld
3 759 440 E Otto, Friederike, Borowerwald
3 760 290 Z Otto, Hermann, Martinshagen
3 778 230 E Palatz, Elisabeth, Bosemb
3 793 510 Z Paschke, Minna, Schönfeld
3 795 540 E Pasternak, Michael, Kleinrentn., Wahrendorf
3 795 820 Z Pasucha, Luise, Mertinsdorf
3 798 620 Z Paukner, Lina, Weissenburg
3 799 760 Z Paul, Emma, Schönfeld
3 801 070 Z Paul, Lina, Obergrunau
3 801 890 Z Paul, Richard, Gem.-Diener, Schönfeld
3 804 830 E Paulo, Wilhelm, Kfm., Sensburg
3 808 460 Z Pausmer, Frieda, Langendorf
3 810 150 Z Paysen, Karl, Arzt, Heide
3 812 920 Z Pehl, Friedrich, Landwirt, Jakobsdorf
3 812 930 Z Pehl, Gustav, Jakobsdorf
3 817 550 Z Pelz, Albert, Auszügler, Langendorf
3 825 890 Z Peschel, Marie, Hohensee
3 832 170 Z Peters, Anna, Heide
3 833 390 Z Peters, Franz, Bauer, Heide
3 840 510 Z Petersen, Peter, Bahnhofsvorst., Heide
3 841 750 Z Pethke, Otto, Sattler, Pfaffendorf
3 842 680 Z Petri, Emma, Heinrichsdorf
3 846 540 Z Petter, Bertha, Pfaffendorf
3 846 550 Z Petter, Henriette, Pfaffendorf
3 847 460 Z Petznick, Franz, Eigentümer, Schönfeld
3 850 720 E Peyk, Emma, Kersten
3 854 170 Z Pfanter, Eduard, Gutsbes., Langendorf
3 872 850 Z Philipp, Gustav, Landw., Schönfeld
3 876 250 Z Pickel, Marie, Weissenburg
3 876 760 Z Pickert, Gustav, Landw., Schönfeld
3 883 990 Z Piethe, Frida, Balz
3 884 000 Z Piethe, Gustav, Eigentümer, Balz
3 887 050 Z Pietzsch, Otto, Lohnbuchh., Glashütte
3 893 520 E Piplach, Elise, Sensburg
3 897 230 Z Pitz, Heinrich, Langendorf
3 900 590 E Plaschke, Gustav, Bes., Peitschendorf
3 903 420 E Platz, Johann, Schn.-Mstr., Eichhöhe Abbau
3 903 730 Z Platzeck, Friedrich, Siebenhöfen
3 903 750 E Platzek, Emma, Sensburg, Fischerstr. 3
3 903 780 Z Platzek, Gustav, Weissenburg
3 903 850 Z Platzek, Paul, Weissenburg
3 913 320 Z Pockrandt, Otto, Eigentümer, Glashütte
3 918 070 Z Pörschke, Martha, Schönfeld
3 922 830 Z Pohl, Elisabeth, Langendorf Nr. 19
3 927 000 Z Pohling, Emma, Schönfeld
3 929 060 E Pokropp, Michel, Macharren
3 929 070 E Pokropp, Michel, Macharren
3 935 500 E Pomorin, Henriette, Eckertsdorf

REGIERUNGSBEZIRK GUMBINNEN

STADTKREIS INSTERBURG

3 597 900 Z Neiß, Elise, Insterburg, Boelckestr.
3 618 320 Z Neumann, August, Dachdecker, Insterburg
3 620 670 Z Neumann, Emma, Insterburg, Brauereistr.
3 622 370 Z Neumann, Fritz, Schlosser, Insterburg
3 628 570 Z Neumann, Reinhold, Insterburg, Belowstr.
3 629 830 Z Neumann, Wilhelmine, Insterburg
3 629 840 Z Neumann, Wilhelmine, Insterburg
3 637 310 Z Nickel, Maria, Insterburg
3 638 880 Z Nicklaus, Marie, Verkäuferin, Insterburg
3 645 970 Z Niegisch, Rudolf, Stadtinsp., Insterburg
3 670 870 Z Noack, Gustav, Rentner, Insterburg
3 731 110 Z Onigkeit, Maria, Insterburg
3 769 030 Z Paduck, Otto, Fleischermstr., Insterburg
3 777 890 Z Pakulat, Auguste, Insterburg
3 777 930 Z Pakulat, Otto, Insterburg, Kasernenstr.
3 790 730 Z Parlitz, Henriette, Insterburg
3 790 740 Z Parlitz, Johann, Bes., Insterburg
3 798 690 Z Paukstat, Wilhelmine, Insterburg
3 817 250 Z Peltz, Liesbeth, Insterburg
3 823 620 Z Perret, Henriette, Insterburg
3 823 680 Z Perrey, Ludwig, Insterburg, Augustastr.
3 826 940 Z Pest, Anna, Insterburg, Grabenstr.

STADTKREIS TILSIT

3 636 720 E Nickel, Grete, Tilsit
3 639 100 E Nickolaus, Auguste, Tilsit
3 667 140 E Nitt, Frieda, Tilsit
3 667 150 E Nitt, Lotte, Putzmacherin, Tilsit
3 678 040 E Nötzel, Emilie, Tilsit
3 678 220 E Nötzel, Katharina, Tilsit
3 685 700 E Noreikat, Auguste, Tilsit
3 701 740 E Oberpichler, Elisabeth, Tilsit
3 701 750 E Oberpichler, Emilie, Tilsit
3 705 980 E Ockel, Justine, Lehrerin, Tilsit
3 768 390 E Packulat, Gertrud, Tilsit
3 768 400 E Packulat, Herbert, Tilsit
3 779 300 E Palloks, Georg, Rentner, Tilsit
3 779 310 E Palloks, Georg, Rentner, Tilsit
3 779 500 E Palm, Berta, Tilsit
3 781 040 E Pampe, Betty, Tilsit
3 787 650 E Papendick, Emmy, früh. Haase, Tilsit
3 787 830 E Papendiek, Meta, Tilsit
3 790 280 E Pareigis, Emil, Zahlmstr. a. D., Tilsit
3 791 350 E Parschat, Maria, Tilsit
3 795 860 E Paszehr, Erna, Tilsit, Stolbecker Str.
3 820 260 E Penschuck, Charlotte, Tilsit
3 822 640 E Perlebach, Ida, Tilsit
3 825 780 E Peschel, Johanna, Tilsit
3 829 310 E Peter, Liselotte, Tilsit, Kleffelstr.
3 830 390 E Petereit, Berta, Tilsit
3 830 460 E Petereit, Emma, Tilsit
3 842 320 E Petrat, Marie, Tilsit
3 846 900 E Petzel, Adolf, Feldw. a. D., Tilsit
3 907 190 E Plewe, Martha, Tilsit
3 912 470 E Pluquett, Anna, Tilsit
3 914 430 E Podszus, Franz, Zimmerges., Tilsit

Alle Anfragen

nicht an die Landsmannschaft Ostpreußen oder an das Ostpreußenblatt richten. Bitte schreiben Sie direkt an: Bundesschuldenverwaltung, Dienststelle Berlin, 1 Berlin 42, Platz der Luftbrücke Nr. 1–3.

LANDKREIS ANGERAPP

3 294 240 Z Mayer, Walburga, Oberhofen
3 298 910 E Meding, Emil, Steuerinsp., Angerapp
3 338 770 Z Mentzel, Clara, Marienwalde
3 351 750 E Mertins, August, Darkehmen
3 351 770 E Mertins, Elise, Darkehmen
3 351 970 E Mertins, Otto, Kolpacken, Post Wiecken
3 361 200 E Metzdorf, Minna, Angerapp
3 369 440 E Mex, Gertrud, Angerapp, Gudwaller Str.
3 369 460 E Mex, Ida, Darkehmen
3 369 880 E Meya, Maria, Röseninken
3 377 460 Z Meyer, Emma, Kermuschienen
3 387 480 E Meyer, Lina, Gr.-Beynuhnen, Kr. Darkehmen
3 398 880 Z Michaelis, Emilie, Rosenberg
3 406 470 Z Michniok, Hedwig, Rosenberg
3 414 860 E Migge, Franz, Griesgirren, Post Benkheim
3 415 490 Z Mikkat, Maria, Uszballen üb. Mehleuken
3 424 380 E Mischee, Julius, Gr.-Ragauen
3 430 520 Z Mizeik, Klara, Schlieben
3 478 070 Z Motzka, Anna, Rosenberg
3 478 220 E Motzkus, Berta, Gr.-Ragauen
3 500 310 E Müller, Daniel, Bes.-Sohn, Schakumehlen
3 527 300 E Müller, Karoline, Tiefenhagen üb. Insterbg
3 535 840 Z Müller, Marie, Grimmen
3 564 320 E Munier, Albert, Kurschen b. Sodehnen
3 567 860 E Musies, Hans, Meltbach b. Ballethen
3 576 510 Z Nagel, Anna, Grieben
3 586 360 Z Naujok, Emil, Altsitzer, Astrawischken
3 586 810 Z Naujoks, Louise, Schuppinnen
3 586 910 E Naujoks, Otto, Landw., Brenndenwalde
3 595 920 E Nehrke, Fritz, Steinhagen, Post Gahle
3 598 130 Z Neithardt, Ernst, Zimmerges., Rosenberg
3 603 440 E Nesslinger, Gerhard, Gr.-Sobrost
3 608 620 Z Neuberg, Agnes, Rosenberg
3 621 030 E Neumann, Erika, Trempe
3 622 420 E Neumann, Fritz, Pogrimmen
3 622 790 E Neumann, Grete, Darkehmen
3 623 870 Z Neumann, Hermann, Bes., Rosenberg
3 626 400 Z Neumann, Marianne, Rosenberg
3 627 580 Z Neumann, Minna, Marienwalde
3 629 600 Z Neumann, Wilhelm, Landwirt, Grieben
3 647 820 Z Nielsen, Alma, Postgeh., Finkenwalde

LANDKREIS ANGERBURG

3 659 520 E Niklas, Emma, Angerburg, Neuer Markt
3 670 240 Z Noack, Elisabeth, Seehausen
3 689 750 E Nowack, Pauline, Angerburg
3 701 240 E Obermeit, Lina, Siewken
3 702 710 E Oberüber, Berta, Benkheim
3 703 070 E Obitz, Elina, Haustochter, Biedaschken
3 703 100 E Obitz, Erna, Sobiechen
3 703 110 E Obitz, Ernst, Sobiechen
3 703 140 E Obitz, Hedwig, Sobiechen
3 703 180 E Obitz, Ida, Sobiechen
3 703 200 E Obitz, Meta, Sobiechen
3 703 250 E Obitz, Richard, Bes., Brosowen
3 704 530 Z Obytz, Margarete, Kutten
3 706 970 E Odey, Emil, Lehrer, Heidenberg
3 707 290 Z Obze, Marie, Seehausen
3 719 530 E Offschak, Johann, Zimmerer, Kruglanken
3 725 660 E Okrafka, Anna, Sperling
3 725 670 E Okras, Berta, Neu-Gurren
3 725 680 E Okras, Berta, Neu-Gurren
3 729 120 E Ollhoff, Emil, Prinowen, Bauer
3 752 120 Z Ott, Margareta, Amberg
3 753 030 Z Otte, Albert, Arb., Rochau
3 770 240 Z Päpper, Hedwig, Seehausen
3 772 010 Z Pätz, Karoline, Seehausen
3 777 050 Z Pahlow, Carl, Besitzersohn, Steinort
3 790 040 E Parczianka, Caroline, Kruglanken
3 790 630 Z Paris, Martha, Lissen
3 794 650 E Passarge, Reinhold, Angest., Angerburg
3 795 460 Z Pasternack, August, Bes., Kehlen
3 796 470 E Patschke, Helene, Angerburg
3 796 510 E Paschke, Rudolf, Kr.-Tierarzt, Angerburg
3 798 840 Z Paul, Alwine, Seehausen
3 810 150 Z Paysen, Karl, Arzt, Heide
3 822 390 Z Perkuhn, Liesbeth, Steinort
3 832 170 Z Peters, Anna, Heide
3 833 390 Z Peters, Franz, Bauer, Heide
3 837 370 E Peterschun, Hermann, Bes., Kulsen
3 840 510 Z Petersen, Peter, Bahnhofsvorst., Heide
3 843 640 E Petrich, Martha, Angerburg
3 865 830 Z Pfisterer, Martin, Landwirt, Talheim
3 874 830 E Pianka, Frieda, Siewken
3 880 440 Z Pieper, Bertha, Steinort
3 882 090 Z Pieper, Marta, Steinort
3 887 670 E Pilch, Herta, Lissen
3 890 070 E Pilzuhn, Anna, Wensen
3 913 730 E Podewski, Lina, Haarszen
3 922 250 Z Pohl, Anna, Lissen
3 932 690 E Pollosch, Therese, Gr.-Guja

LANDKREIS EBENRODE

3 514 020 E Müller, Gottlieb, Kupsten
3 517 890 E Müller, Henwarth, Landw., Bredauen
3 518 890 Z Müller, Hermann, Stadtsekr., Seehausen
3 521 280 Z Müller, Jakob, Schreiner, Brücken
3 521 910 Z Müller, Johann, fr. Bergmann, Brücken
3 533 470 Z Müller, Margarethe, Seehausen
3 540 830 Z Müller, Ottilie, Neuhof
3 555 730 Z Münster, Christine-Henriette, Kindergärtn., Tauern
3 576 510 Z Nagel, Anna, Grieben
3 582 420 Z Naroska, Albert, Ribben
3 586 280 Z Naujeck, Berta, Schillen
3 586 440 E Naujokat, Anna, Berninglauken

3 586 450 E Naujokat, August, Kallweitschen
3 586 500 E Naujokat, Helene, Schloßbach
3 586 520 E Naujokat, Maria, Wenzlowischken
3 598 210 E Neitz, Emma, Laukupönen
3 598 230 E Neitz, Gustav, Laukupönen, Kr. Stallupönen
3 598 240 E Neitz, Karoline, Urbschen
3 600 730 Z Nemitz, Helene, Louisenhof
3 606 460 E Neubacher, Franz, fr. Landw., Rehbusch
3 606 500 Z Neubacher, Johann, Scheppetschen
3 612 800 Z Neugebauer, Anna, Stolzenau
3 618 060 E Neumann, Anna, Taschieten
3 618 070 E Neumann, Anna, Taschieten
3 621 680 E Neumann, Franz, Berningen
3 621 740 E Neumann, Franz, Nassawen
3 627 140 E Neumann, Martha, Kassiererin, Stallupönen
3 629 600 Z Neumann, Wilhelm, fr. Landw., Grieben
3 636 390 Z Nickel, Ernst, Landwirt, Stobern
3 636 400 Z Nickel, Ernst, Stobern
3 636 890 Z Nickel, Helene, Stobern
3 637 150 Z Nickel, Lina, Stobern
3 645 020 E Niederstrasser, Anna, Szabojeden
3 657 880 E Nietz, Eduard, Wilpischen
3 660 340 E Nikoleit, Emil, Landwirt, Datzken
3 664 400 Z Nitsch, Anna, Damerau
3 670 240 Z Noack, Elisabeth, Seehausen
3 679 530 E Nolde, Louis, Kinderweitschen
3 685 720 Z Noreikat, Emil, Wirtsch.-Eleve, Karklienen
3 698 480 E Obereigner, Heinz, Erlenhagen
3 707 290 Z Oebze, Marie, Seehausen
3 709 430 Z Ohlschläger, Anna, Amalienhof
3 715 460 E Osterle, Ernst, Landw., Bilderweiten
3 721 290 Z Ohlendorf, Meta, Neuhof
3 723 620 Z Ohmann, Paul, Landwirt, Neuhof
3 728 560 E Olivier, Meta, Stallupönen
3 729 880 E Olschewski, Kurt, Wenzlowischken
3 731 430 Z Oonhorst, Ursula, Gutssekr., Damerau
3 735 140 E Oppermann, Anna, Milluhnen
3 747 060 Z Ostermeier, Katharina, Sandau
3 755 120 E Ottenberg, Traute, Trakehmen
3 763 460 E Oumard, Julius, Birkenmühle
3 770 240 Z Päprer, Hedwig, Seehausen
3 772 010 Z Pätz, Karoline, Seehausen
3 775 010 Z Pagel, Wilhelmine, Neuhof
3 777 920 E Pakulat, Henriette, Aschlauken
3 778 380 E Palfner, Friedrich, Landwirt, Schloßbach
3 788 840 E Papke, Margarete, Sodargen
3 798 840 Z Paul, Alwine, Seehausen
3 804 850 E Paulokat, Berta, Alexkehmen
3 806 380 Z Paulus, Franz, Fabrikschmied, Neuhof
3 807 930 Z Paurat, Auguste, Szillen
3 809 080 E Pawasserat, Johann, Schwirgallen
3 810 150 Z Paysen, Karl, Arzt, Heide
3 812 160 Z Peetz, Johann, Landwirt, Neuhof
3 822 290 E Perkowski, Elisabeth, Stallupönen
3 823 060 E Perlmann, Friedrich, Justizsekr., Ebenrode
3 823 640 E Perrey, Elisabeth, Noreitschen
3 827 010 E Pest, Wilhelmine, Noreitschen
3 827 280 E Petczelies, Anna, Berningen
3 828 310 E Peter, Ernst, Bauer, Mehlkinten

LANDKREIS ELCHNIEDERUNG

3 276 790 E Matzik, Wanda, Wildwiese
3 277 180 Z Matzke, Reinhold, Kunstgärtner, Neukirch
3 287 040 E May, Maria, Alt-Inse
3 287 910 Z Mayen, Gertrud, Musiklehrerin, Friedeberg
3 295 870 Z Maywald, Olga, Friedeberg
3 308 250 Z Meier, Hedwig, Selsen
3 338 000 Z Mensing, Rudolf, Forstmstr., Schnecken
3 338 130 Z Mente, Otto, Brandenburg
3 338 140 Z Mente, Otto, Rentner, Brandenburg
3 338 770 Z Mentzel, Clara, Marienwalde
3 348 980 Z Merten, Margarete, Brandenburg
3 351 600 E Mertineit, Carl, Marienwalde
3 351 680 Z Mertinkat, Willi, Heinrichswalde
3 351 700 E Mertins, Amandus, Friedrichsdorf
3 351 910 E Mertins, Ilse, Bolzhagen
3 355 730 Z Messerschmidt, Karl, Neuendorf
3 356 190 Z Messing, Franz, Landwirt, Peterswalde
3 359 790 Z Mettschullat, Gottlieb, Osseningken
3 361 300 Z Metze, Dorothea, Neuendorf
3 361 720 Z Metzelthin, Emma, Neuhof
3 364 050 E Metzler, Gustav, Baltruscheiten
3 375 320 Z Meyer, Edmund, Geschäftsreis., Langenberg

Eine Bitte an unsere Leser:

Weisen Sie auch Ihre Bekannten und Verwandten aus der Heimat auf diese Suchlisten hin. Werben Sie neue Bezieher für unsere Heimatzeitung!

3 380 100 Z Meyer, Georg, Landwirt, Neuhof
3 389 500 E Meyer, Marie, Alt-Heidlauken
3 399 910 Z Michaelis, Ursula, Brandenburg
3 409 580 E Mielenz, Olga, Kuckerneese
3 409 590 E Mielenz, Olga, Schudereiten
3 409 970 Z Mielke, August, Gärtner, Langenberg
3 410 550 Z Mielke, Friedrich, Neuhof
3 410 590 Z Mielke, Georg, Arb., Heinrichsdorf
3 412 580 Z Mierswa, Johann, Bauer, Neuhof
3 412 700 E Mierwald, Max, Jäckischken
3 415 280 Z Mika, Ida, Friedrichsdorf
3 415 740 E Mikoteit, Emilie, Inse
3 416 150 E Milautzki, David, Grietischken
3 418 790 E Millat, Auguste, Heinrichswalde
3 418 980 Z Miller, August, Neuhof
3 424 080 E Mirwald, Fritz, Rentner, Schakuhnen
3 426 500 Z Mitschker, Marie, Heinrichswalde
3 429 930 E Mitzkat, Herta, Schudledimmen
3 430 070 Z Mitzlaff, Emilie, Neuhof
3 445 600 Z Möller, Minna, Heinrichswalde
3 445 610 E Möller, Minna, Heinrichswalde
3 451 090 Z Mösenthin, Else, Grüneberg
3 456 380 Z Mohr, Rosa, Neuhof
3 458 600 Z Moldzio, Ernst, Landwirt, Schwanensee
3 460 270 Z Moll, Louis, Justizobersekr., Dannenberg
3 468 940 Z Morgenweck, Anna Barbara, Neuendorf
3 469 490 Z Moritz, Anna, Neuendorf
3 470 280 Z Moritz, Ludwig, Stellmacher, Grüneberg
3 471 670 E Morr, Helene, Neukirch
3 473 160 E Mosel, Ernst, Gutsbes., Jagsten
3 473 230 Z Mosel, Gustav, Rentner, Skaisgirren
3 473 250 Z Mosel, Hertha, Skaisgirren
3 476 850 Z Mosters, Franz, Friedrichsdorf
3 480 260 Z Muche, Ida, Neukirch
3 480 270 Z Muche, Ida, Neukirch
3 490 690 Z Müller, Alice, Neukirch
3 495 760 E Müller, August, Groß-Friedrichsdorf
3 501 260 Z Müller, Elise, Peterswalde
3 504 100 Z Müller, Else, Neuendorf
3 511 480 Z Müller, Friedrich, Peterswalde
3 523 530 Z Müller, Johannes, Landw., Neuendorf
3 528 010 Z Müller, Katharina, Neuendorf
3 532 100 Z Müller, Magdalena, Neuendorf
3 533 760 Z Müller, Maria, Brandenburg
3 539 170 E Müller, Meta, Karkeln
3 539 200 Z Müller, Meta, Neukirch
3 540 830 Z Müller, Ottilie, Neuhof
3 547 920 E Müller, Werner, Hauptm., Schleuse
3 549 170 Z Müller, Wilhelm, Landw., Neuendorf
3 550 170 Z Müller, Wilhelmine, Neuendorf
3 555 450 Z Müns, Carl, Hofbes., Neuendorf
3 565 860 Z Murgoth, Alma, Grünbaum
3 566 170 Z Murrius, Olga, Motzwethen
3 583 450 Z Nass, Martha, Rehwalde
3 585 180 Z Natusch, Marie, Neuendorf
3 585 200 Z Natusch, Martha, Neuendorf
3 585 950 Z Naudszus, Emma, Heinrichswalde
3 586 290 E Naujeck, Erich, Gowarten
3 586 300 E Naujeck, Hedwig, Doblienen
3 586 310 E Naujeck, Hugo, Altschümpelkrug
3 586 430 E Naujok, Herta, Tawe
3 586 550 Z Naujoks, Anna, Rucken
3 586 630 E Naujoks, Erdmann, Schakuhnen
3 586 670 E Naujoks, Georg, Wirtschafter, Schakuhnen
3 586 700 E Naujoks, Henriette, Kaukehmen
3 586 870 E Naujoks, Michael, Postfahrer, Sköpen
3 590 050 E Naussed, Anna, Karkeln
3 590 070 E Naussed, David, Rentner, Kaukehmen
3 590 970 E Nebel, Agnes, Kreuzingen
3 598 330 Z Neitzel, Carl, Kutscher, Friedrichsdorf
3 598 340 Z Neitzel, Charlotte, Verkäuferin, Friedeberg
3 605 710 Z Neu, Berta, Heinrichswalde
3 607 820 E Neubauer, Otto, Lehrer, Wixwen
3 609 420 Z Neubert, Johannes, Stellmacher, Grünau
3 617 750 Z Neumann, Anna, Friedeberg
3 617 920 Z Neumann, Anna, Neuendorf
3 618 840 Z Neumann, Berta, Neuendorf
3 619 985 Z Neumann, Ella, Brandenburg
3 621 100 Z Neumann, Erna, Sellen
3 622 480 Z Neumann, Georg, Brandenburg
3 623 030 Z Neumann, Gustav, Bauuntern., Skaisgirren
3 623 860 Z Neumann, Hermann, Kutscher, Neukirch
3 624 220 Z Neumann, Ida, Heinrichswalde
3 626 040 Z Neumann, Margarete, Brandenburg
3 627 580 Z Neumann, Minna, Marienwalde
3 628 030 Z Neumann, Paul, Stellm.-Mstr. Friedeberg
3 639 045 E Nickloweit, Emilie, Raging-Großheidenstein
3 639 190 Z Nickstadt, Amalie, Heinrichswalde
3 640 220 E Nicolaus, Erna, Weidgirren

3 649 390 Z Niemann, Hildegard, Dannenberg
3 650 630 Z Niemeitz, Minna, Dannenberg
3 651 900 E Niemitz, Valentin, Czienskowitz
3 652 870 E Nienke, Robert, Rentner, Kaukehmen
3 659 790 Z Nikloweit, August, Tawellningken
3 661 270 Z Nimtz, Karl, Grünau
3 664 450 E Nitsch, Anna, Schakenhof-Friedenburg
3 673 530 Z Noack, Ernst, Schuhmachermstr., Brandenbg.
3 678 080 E Nötzel, Franz, Rentner, Köllmisch Skirbst
3 678 120 E Nötzel, Gerda, Bürgerhuben
3 678 150 E Nötzel, Herta, An der Ulpesch
3 678 160 Z Nötzel, Herta, Heinrichswalde
3 678 180 E Nötzel, Horst, Bürgerhuben
3 678 190 E Nötzel, Ida, Schlichtingen
3 678 200 E Nötzel, Ida, Wildwiese
3 678 340 E Nötzel, Toni, Bürgerhuben
3 678 350 E Nötzel, Wilhelm, Landw., Ginkelsmittel
3 679 010 Z Nohlen, Ingeborg, Langenberg
3 679 460 E Nolde, August, Rentner, Kletellen
3 685 890 E Norkus, Anna, Alt-Inse
3 685 990 Z Norna, Arthur, Kfm., Neukirch
3 687 050 Z Nostitz, Otto, Expedient, Grünau
3 702 300 E Obersteller, Ida, Asznaggern
3 703 860 Z Obst, August, Stellmacher, Neukirch
3 706 280 Z Odau, Ida, Rentnerin, Heinrichswalde
3 708 890 Z Ohlke, Amanda, Heinrichswalde
3 709 040 Z Ohlke, Luise, Marienwalde
3 717 600 Z Ottinger, Rudolf, Grüneberg
3 721 110 E Ohlendorf, Meta, Georgenheide
3 721 290 Z Ohlendorf, Meta, Neuhof
3 721 620 Z Ohlert, Gertrud, Heinrichsdorf
3 723 620 Z Ohmann, Paul, Landwirt, Neuhof
3 725 440 E Ojus, Alma, Schlichtingen
3 725 450 E Ojus, Hedwig, Schreibgeh., Allgawischken
3 726 370 Z Olbrich, Otto, Förster, Wilhelmsbruch
3 729 440 Z Olm, Robert, Herrendorf
3 746 630 Z Ostermann, Marie, Neuendorf

LANDKREIS GOLDAP

3 406 070 Z Michelsen, Matthias, Postamtm., Heide
3 421 570 E Mindte, Gustav, Goldap
3 430 740 Z Mlitzkowski, Katharina, Loyen
3 432 210 E Modelmog, Traugott, Rogainen
3 437 650 Z Möhring, Hermann, Heide
3 447 370 Z Möllmann, Friedrich, Landw., Kleinau
3 473 230 Z Mosel, Gustav, Rentner, Skaisgirren
3 473 250 Z Mosel, Hertha, Skaisgirren
3 475 830 E Moslehner, Hermann, Lehrer, Beierswalde
3 475 840 E Moslehner, Ida, Glowken
3 526 700 E Müller, Karl, Besitzer, Texeln
3 527 080 E Müller, Karoline, Goldap
3 541 270 E Müller, Otto, Bürgermeister, Goldap
3 579 860 Z Nagelmeier, Caroline, Engern
3 585 730 Z Nauboreit, Albert, Kfm., Duneyken
3 586 580 Z Naujoks, Berta, Gollubien
3 603 430 E Nesslinger, Fritz, Goldap
3 606 430 E Neubacher, Albert, Bes.-Sohn, Theweln
3 606 730 Z Neubauer, Amanda, Scharnau
3 612 190 Z Neufeld, Johann, Mariental
3 615 720 E Neukamm, Karoline, Szeldkehmen
3 623 030 Z Neumann, Gustav, Bauuntern., Skaisgirren
3 643 550 E Niederhausen, Emma, Rudzien
3 645 030 E Niederstrasser, Elisabeth, Szittkehmen
3 645 060 E Niederstrasser, Joh., Altsitz., Padingkehmen
3 645 080 E Niederstrasser, Martin, Alts., Padingkehmen
3 657 340 Z Nieth, Hermann, Dagutschen
3 677 920 Z Nötlich, Linda Agnes, Hellerau
3 636 900 E Nossutta, Ludwig, Bes., Winterberg
3 690 070 Z Nowak, Anna, Schönheide
3 690 080 Z Nowak, Anna, Schönheide
3 690 120 E Nowak, Berta, Goldap
3 698 090 Z Oberbichler, Mathes, Gutsbes., Dagutschen
3 701 230 E Obermeit, Frieda, Plautzkehmen
3 702 690 E Oberüber, Anna, Kosmeden
3 703 590 E Obrikat, Anna, Daken
3 725 540 Z Okneck, Martha, Rosinsko
3 728 580 Z Olk, Joseph, Besitzer, Warkallen
3 759 500 E Otto, Friedrich, Bes., Groß-Rominten
3 776 900 Z Pahlke, Johanna, Friedrichswalde
3 787 390 Z Pape, Wilhelm, Kfm., Winterberg
3 794 220 Z Paskarbeit, Anna, Skaisgirren
3 802 480 E Paulat, Minna, Mürgischken
3 806 140 E Paululat, Johann, Altsitzer, Holzeck
3 810 150 Z Paysen, Karl, Arzt, Heide
3 822 560 Z Perlbach, Hermann, Bes., Matzutkehmen

LANDKREIS GUMBINNEN

3 592 430 E Nee, Ida, Gumbinnen
3 603 470 Z Nessmann, Bruno, Bergarb., Hoheneck
3 603 480 E Nessowitz, Anna, Sampowen
3 606 520 E Neubacher, Max, Gumbinnen, Meelbeckstr. 8
3 613 890 E Neuhaus, Adeline, Pillkallen
3 619 640 Z Neumann, Elina, Rosenfelde
3 633 370 E Neusitzer, Lina, Waiwern
3 633 380 E Neusitzer, Wilhelm, Altsitzer, Waiwern
3 636 120 Z Nickel, Carl, Lehrer, Abschruten
3 636 410 E Nickel, Franz, Bes., Gr.-Berschkurren
3 642 650 Z Nieder, Auguste, Friedrichsfelde
3 662 370 E Nippa, Emma, Lehrerin, Gumbinnen
3 683 070 E Nolting, Lina, Gumbinnen
3 685 720 Z Noreikat, Emil, Wirtschaftseleve, Karlienen
3 686 000 Z Nornschat, Emma, Abschruten
3 701 760 E Oberpichler, Ferdinand, Habichtsau
3 701 780 E Oberpichler, Ida, Pillkallen
3 702 720 E Oberüber, Heinrich, Bes., Jogelehnen
3 704 530 Z Obytz, Margarete, Kutten
3 728 580 Z Olk, Joseph, Bes., Warkallen
3 767 380 E Papst, Wilhelmine, Gumbinnen
3 768 930 E Padlat, Anna, Gumbinnen
3 768 950 E Padleschat, Johann, Bes., Jodzuhnen
3 768 960 E Padleschat, Joseph, Besitzersohn, Jodzuhnen
3 771 120 Z Pässler, Pauline, Hohendorf
3 777 910 E Pakulat, Georg, Pillkallen, Poststr. 4
3 781 550 E Pangritz, Julius, Angest., Gumbinnen
3 782 190 Z Panknin, Elsbeth, Rosenfelde
3 793 700 Z Paschkewitz, Christian, Bes., Abschruten
3 793 710 E Paschkewitz, Friedrich, Schmiedemeister Gumbinnen
3 795 420 Z Passzerat, Meta, Naujeningken
3 822 560 Z Perlbach, Hermann, Bes., Matzutkehmen
3 823 630 E Perret, Hermann, Bes.-Sohn, Budszedszen
3 826 970 E Pest, Frieda, Karziampuchen
3 828 710 E Peter, Henriette, Gumbinnen, Brunnenstr. 134
3 828 940 E Peter, Johanna, Steffensfelde
3 853 230 E Pfalzgraf, Gertrud, Gumbinnen Bismarckstr. 67
3 867 320 E Pflaumbaum, Rich., Handl.-Geh., Pillkallen
3 868 930 E Pflug, Emilie, Lasdinehlen
3 880 390 Z Pieper, Auguste, Laugallen
3 882 690 E Piepgras, Lisbeth, Gumbinnen
3 883 590 E Piesch, Otto, Bes., Walterkehmen
3 885 210 Z Pietsch, Hermann, Kolonist, Friedrichsfelde
3 885 230 E Pietsch, Ida, Gumbinnen
3 888 780 E Pillukat, Erich, Landwirt, Jodupchen
3 888 790 Z Pillukeit, Johanna, Matzutkehmen
3 888 800 Z Pillukeit, Lina, Matzutkehmen
3 889 490 Z Pilz, Grete, Schunkern
3 902 180 E Plath, Marie, Pillkallen
3 904 300 E Plaumann, Magdalena, Gumbinnen
3 906 700 E Pletz, Emma, Gerwischkehmen
3 907 610 E Plieska, Georg, Seilermstr., Pillkallen
3 907 800 E Plignelt, Else, Gumbinnen
3 907 810 E Plignett, Gertrud, Budszedszen
3 908 040 E Pliquett, Emil, Lutzicken
3 908 100 E Pliquett, Otto, Bes., Gr.-Tellitzkehmen
3 908 110 E Pliquett, Siegfried, Szuskehmen
3 910 300 Z Plogsties, Anna, Wersmeningken
3 912 490 Z Pluschkat, Charlotte, Rohrfeld
3 913 330 Z Pockrandt, Richard, Bes., Rosenfelde
3 913 420 E Podbielski, Karoline, Gr.-Mixeln
3 914 300 E Podschuweit, Anna, Matzrode

LANDKREIS INSTERBURG

3 424 930 E Mischlin, Wilhelmine, Saalau
3 426 060 E Missum, Christine, Rudszen
3 429 270 Z Mittmann, Gerta, Roßberg
3 429 900 Z Mitzkat, Erwin, Insterburg
3 430 020 Z Mitzkus, Marie, Laugallen
3 437 350 Z Möhring, Charlotte Postassist., Mittenwalde
3 449 760 Z Mörke, Luise, Walddorf
3 450 650 Z Möscheid, Konrad, Rosenthal
3 454 110 Z Mohr, Anna, Rosenthal
3 454 350 Z Mohr, Christian, Landwirt, Rosenthal
3 455 370 Z Mohr, Johanna, Insterburg
3 458 200 Z Moldenhauer, Gerhard, Insterburg
3 460 240 Z Moll, Lina, Buchhof
3 468 940 Z Morgenweck, Anna-Barbara, Neuendorf
3 469 490 Z Moritz, Anna, Neuendorf
3 471 780 Z Morsch, Alexander, Schuhm.-Mstr., Jessen
3 472 240 Z Morwinsky, Luise, Insterburg
3 475 870 E Moslehner, Martha, Aulowönen
3 488 280 E Müllbredt, Ida, Karalene
3 488 290 E Müllbredt, Martha, Stablacken
3 429 950 E Müller, Anna-Emma, Jänichen
3 500 980 Z Müller, Eduard, Lindenberg
3 504 100 Z Müller, Else, Neuendorf
3 509 660 Z Müller, Frieda, Birkenfeld
3 512 480 Z Müller, Georg-Friedr., Kanonier, Insterburg
3 520 070 Z Müller, Hulda, Lindenberg
3 520 400 E Müller, Ida, Jänichen
3 523 490 Z Müller, Johannes, Kreisbauinsp., Insterburg
3 523 530 Z Müller, Johannes, Landwirt, Neuendorf
3 525 970 Z Müller, Karl, Stadtsekr., Jessen
3 528 010 Z Müller, Katharina, Neuendorf
3 532 100 Z Müller, Magdalena, Neuendorf
3 544 620 Z Müller, Richard, Lehrer, Roßberg
3 549 170 Z Müller, Wilhelm, Landwirt, Neuendorf
3 550 080 Z Müller, Wilhelmine, Insterburg
3 550 170 Z Müller, Wilhelmine, Neuendorf
3 553 580 Z Münch, Rosa, Waldhausen
3 555 450 Z Müns, Carl, Bauer, Neuendorf
3 560 390 Z Muhl, Karl, Lindenberg
3 560 880 E Muisus, Hermann, Bauer, Lauer-Jänichen
3 571 490 Z Myjacz, Pauline, Franzdorf
3 576 210 Z Nagat, Ida, Insterburg
3 576 220 E Nagat, Willy, Wanniglauken
3 585 180 Z Natusch, Marie, Neuendorf
3 585 200 Z Natusch, Martha, Neuendorf
3 585 740 Z Naubur, Bruno, Laugallen
3 586 330 Z Naujock, Minna, Insterburg
3 586 620 E Naujoks, Emma, Didlacken
3 586 680 E Naujoks, Gustav, Kfm., Berschkallen
3 586 800 Z Naujoks, Lina, Insterburg
3 586 810 Z Naujoks, Louise, Schuppinnen
3 586 830 Z Naujoks, Maria, Insterburg
3 590 290 Z Nawrath, August, Fleischermstr., Roßberg
3 597 900 Z Neiss, Elise, Insterburg
3 612 010 Z Neufang, Otto, Bauer, Birken
3 617 920 Z Neumann, Anna, Neuendorf
3 618 080 Z Neumann, Anna, Uderballen
3 618 320 Z Neumann, August, Dachdecker, Insterburg
3 618 840 Z Neumann, Berta, Neuendorf
3 620 670 Z Neumann, Emma, Insterburg
3 620 730 Z Neumann, Emma, Pillwogallen
3 622 370 Z Neumann, Fritz, Schlosser, Insterburg
3 622 680 E Neumann, Gertrud, Wirtkallen
3 624 010 E Neumann, Hilde, Eschenbruch
3 626 210 E Neumann, Margarete, Wirtkallen
3 628 480 Z Neumann, Pauline, Schönwaldau
3 628 570 Z Neumann, Reinhold, Insterburg
3 629 830 Z Neumann, Wilhelmine, Insterburg
3 629 840 Z Neumann, Wilhelmine, Insterburg
3 636 120 Z Nickel, Carl, Lehrer, Abschruten
3 637 310 Z Nickel, Maria, Insterburg
3 638 880 Z Nicklaus, Marie, Insterburg
3 645 970 Z Niegisch, Rudolf, Stadtinsp., Insterburg
3 661 020 Z Nimmon, Franz, Pächter, Karlswalde
3 670 870 Z Noack, Gustav, Rentner, Insterburg
3 672 810 E Noak, Carl, Padrojen
3 679 470 E Nolde, Carl, Arb., Kl.-Warkau
3 685 900 E Norkus, Karoline, Jodlauken
3 691 270 E Nowas, Johann, Gr.-Asznaggern
3 695 810 E Nuss, Auguste, Auxkallnehlen
3 712 490 Z Ohlschläger, Frieda, Birkenfeld
3 731 100 Z Onigkeit, Emma, Uszballen
3 731 110 Z Onigkeit, Maria, Insterburg
3 738 220 Z Ortenburger, Ernst, Bäckermstr., Roßberg
3 739 940 E Ortmann, Gustav, Rentner, Franzdorf
3 741 660 E Oschlies, Gustav, Keilergrund
3 745 420 Z Osteritz, Minna, Jessen
3 746 630 Z Ostermann, Marie, Neuendorf
3 755 100 E Ottenberg, Friedrich, Leputschen
3 769 030 Z Paduck, Otto, Fleischermstr., Insterburg
3 776 840 E Pahlke, Friedrich, Norkitten
3 777 890 Z Pakulat, Auguste, Insterburg
3 777 930 Z Pakulat, Otto, Insterburg
3 778 710 E Pallapies, Karl, Paducken
3 778 780 Z Pallas, Karl, Arb., Neuendorf
3 780 650 Z Palokat, Minna, Franzdorf
3 781 810 Z Pankalla, Anna, Rosenthal

LANDKREIS SCHLOSSBERG

3 429 980 Z Mitzkus, Erna, Laschen
3 430 020 Z Mitzkus, Marie, Laugallen
3 430 070 Z Mitzlaff, Emilie, Neuhof
3 437 350 Z Möhring, Charlotte, Mittenwalde
3 449 760 Z Mörke, Luise, Walddorf
3 452 770 Z Mogwitz, Klara, Hermannsdorf
3 456 380 Z Mohr, Rosa, Neuhof
3 473 760 E Moser, Berta, Urbanshöhe
3 477 760 Z Motz, Juliana, Birkenfelde
3 478 350 Z Motzner, Otto, Hermannsdorf
3 487 070 Z Mühlke, Helene, Grünwalde
3 489 090 Z Müller, Adolf, Naujeningken
3 490 110 Z Müller, Albert, Werden
3 523 430 E Müller, Johannes, Grumbkowsfelde
3 534 500 Z Müller, Maria, Moosheim
3 534 510 Z Müller, Maria, Moosheim
3 540 830 Z Müller, Ottilie, Neuhof
3 548 980 E Müller, Wilhelm, Kussen
3 557 110 Z Münz, Wilhelm, Werden
3 565 850 E Murglat, Otto, Ebertann
3 569 810 Z Muth, Maria, Abzen
3 583 060 Z Nass, Elisabeth, Heinrichsfelde
3 583 450 Z Nass, Marta, Adl. Rehwalde
3 585 980 E Naudszus, George, Erubischken
3 586 550 Z Naujoks, Anna, Rucken
3 589 620 Z Naumilkat, Johanna, Haselberg
3 592 420 Z Nee, Gustav, Langenfelde
3 594 130 E Negraszus, Alexander, Klohnen
3 605 100 E Netz, Friedrich, Nowischken
3 615 540 Z Neuholz, Emma, Werben
3 626 840 Z Neumann, Marta, Schloßberg
3 632 320 E Neureiter, Ida, Uszalxnen
3 632 340 E Neureiter, Wilhelm, Kötschen
3 632 390 E Neureuter, Emma, Mallwen
3 633 350 E Neusitzer, Hermann, Schloßberg
3 636 120 Z Nickel, Carl, Abschruten
3 636 390 Z Nickel, Ernst, Stobern
3 636 400 Z Nickel, Ernst, Stobern
3 636 890 Z Nickel, Helene, Stobern
3 637 150 Z Nickel, Lina, Stobern
3 637 630 E Nickel, Paul, Schirwindt
3 637 780 E Nickel, Wilhelm, Gettkanten
3 643 910 E Niederländer, Martha, Augstupönen
3 643 930 E Niederländer, Minna, Augstupönen
3 643 950 E Niederlehner, Mathes, Stobern
3 657 140 Z Nieter, Emma, Werben
3 657 320 E Nieth, Elisabeth, Tegnerskrug
3 657 330 E Nieth, Emil, Tegnerskrug
3 657 340 Z Nieth, Hermann, Dagutschen
3 670 170 Z Noack, Christiane, Werben
3 671 870 Z Noack, Martin, Werben
3 677 980 E Nötzel, Auguste, Paiszeln
3 678 100 Z Nötzel, Friedrich, Blumenfeld
3 683 320 E Nomjuweit, Lina, Schirwindt
3 685 710 E Noreikat, Elisabeth, Alxnupönen
3 685 730 Z Noreikat, Emma, Eggleningken
3 686 000 Z Nornschat, Emma, Abschruten
3 697 750 Z Ober, Hermann, Grünwalde
3 698 090 Z Oberbichler, Mathes, Dagutschen
3 701 790 Z Oberpichler, Johanna, Wittgirren
3 701 800 Z Oberpichler, Leopold, Petzingken
3 716 980 Z Otinger, Johanna, Werben
3 721 290 Z Ohlendorf, Meta, Neuhof
3 723 620 Z Ohmann, Paul, Neuhof
3 731 100 Z Onigkeit, Emma, Uszballen
3 731 390 E Onuscheit, Minna, Kussen
3 758 480 Z Otto, Elisabeth, Stahnsdorf
3 762 570 Z Otto, Philipp, Birkenfelde
3 769 570 E Päfner, Fritz, Daynen
3 775 010 Z Pagel, Wilhelmine, Neuhof
3 775 960 Z Pahl, Gottfried, Werben
3 778 270 E Paleit, Herbert, Mallwischken
3 778 360 E Palfner, Gr.-Naujehnen
3 778 370 Z Palfner, Franz, Bartzkühnen
3 778 390 E Palfner, Joseph, Endruhnen
3 788 300 Z Papenroth, Hermann, Lasdehnen

LANDKREIS TILSIT-RAGNIT

3 583 780 E Nassowitz, Emilie, Ragnit
3 586 280 Z Naujeck, Berta, Schillen
3 586 550 Z Naujoks, Anna, Rucken
3 586 810 Z Naujoks, Louise, Schuppinnen
3 589 950 Z Nauruhn, Auguste, Popelken
3 600 860 E Nenbacher, Lydia, Baltruschatschen
3 606 450 E Neubacher, Auguste, Kallwellen
3 606 480 E Neubacher, Gottlieb, Bruiszen
3 608 420 E Neuber, Ilse, Ragnit
3 609 420 Z Neubert, Johannes, Stellm., Grünau
3 611 830 E Neufang, Betty, Fichtenfließ
3 613 020 Z Neugebauer, Friedrich, Neudorf
3 617 480 E Neumann, Amalie, Alt-Lubönen
3 619 970 Z Neumann, Elise, Waldau
3 620 980 E Neumann, Erich, Kraupischken
3 621 620 E Neumann, Ferdinand, Alt-Lubönen
3 623 030 Z Neumann, Gustav, Skaisgirren
3 624 500 Z Neumann, Johann, Neudorf
3 626 120 Z Neumann, Margarete, Karlshof
3 626 700 E Neumann, Marie, Suckstein
3 627 375 E Neumann, Max, Neuhof, Ragnit
3 628 300 Z Neumann, Paul, Waldau
3 629 430 E Neumann, Walter, Neu-Weynothen
3 634 380 E Newe, Meta, Skambracken
3 636 120 Z Nickel, Carl, Lehrer, Abschruten
3 637 890 Z Nickel, Wilhelmine, Sommerau
3 641 390 Z Niebisch, Marie, Waldau
3 644 890 Z Niederschuh, Josef, Stellenbes., Neudorf
3 652 340 Z Niendorf, Hedwig, Birkenstein
3 655 580 Z Nieslong, Josef, Auszügler, Frei Kadlub
3 659 430 Z Nikisch, Josef, Gutsbes.-Sohn, Neudorf
3 659 690 E Niklaus, Christoph, Altsitzer, Klapaten
3 661 270 Z Nimtz, Karl, Besitzer, Grünau
3 662 260 E Nion, August, Besitzer, Kubilehnen
3 666 150 E Nitschke, Ferdinand, Ragnit
3 670 210 Z Noack, Dorothea, Neudorf
3 672 430 Z Noack, Traugott, Neudorf
3 678 060 E Noetzel, Emma, Thalszenten
3 678 300 Z Nötzel, Paul, Ing., Weidenau
3 679 160 E Noklies, Gustav, Altsitzer, Gr.-Pillkallen
3 685 730 Z Noreikat, Emma, Eggleningken
3 686 000 Z Nornschat, Emma, Abschruten
3 687 050 Z Nostitz, Otto, Expedient, Grünau
3 687 820 Z Notheis, Johann Otto, Landw., Neudorf
3 691 230 Z Nowara, Martha, Birkenhain
3 694 860 Z Nützel, Margarete, Weidenberg
3 699 740 E Oberjat, Leopold, Bes., Jestwethen
3 701 790 Z Oberpichler, Johanna, Wittgirren
3 721 290 Z Ohlendorf, Meta, Neuhof
3 723 620 Z Ohmann, Paul, Landwirt, Neuhof
3 729 290 E Ollinger, Peter, Landw., Oberlenken
3 739 280 Z Ortkamp, Ernst, Rentenbauer, Petersfelde
3 749 020 E Ostwald, Minna, Groosten
3 756 340 Z Ottke, Emil, Kfm., Sommerau
3 762 570 Z Otto, Philipp, Birkenfelde
3 765 170 E Paape, Friedrich, Bauer, Preusswalde
3 768 940 E Padlat, Georg, Lindenbruch
3 775 010 Z Pagel, Wilhelmine, Neuhof
3 776 010 Z Pahl, Heinrich, Bes., Buschdorf
3 782 000 Z Panke, Anna, Neudorf
3 789 820 E Parakeninks, Emilie, Ragnit
3 793 700 Z Paschkewitz, Christian, Bes., Abschruten
3 794 220 Z Paskarbeit, Anna, Skaisgirren
3 795 420 Z Passzerat, Meta, Naujeningken
3 796 300 E Patommel, Auguste, Ober-Eisseln
3 796 630 Z Patt, Ernst, Schlosser, Weidenau
3 798 790 Z Paul, Alfred, Lehrer, Neudorf
3 802 470 Z Paulat, Miks, Altsitzer, Budupönen-Uthelen
3 803 570 Z Pauli, Wilhelmine, Lindenthal
3 806 380 Z Paulus, Franz, Fabrikschmied, Neuhof
3 806 640 Z Paulus, Kreszenz, Eichendorf
3 812 160 Z Peetz, Johann, Landwirt, Neuhof
3 816 170 Z Peldszus, Richard, Landwirt, Rucken
3 816 910 Z Pelludat, Johann, Bes.-Sohn, Schillehnen
3 818 600 E Pempe, Friedrich, Schillupischken
3 822 360 Z Perkuhn, Horst, Popelken
3 823 670 Z Perrey, Karl, Gestütsw., Birkenwalde
3 823 760 Z Perry, Karl, Arb., Eggleningken
3 824 350 Z Persicke, Anna, Karlshof
3 824 360 Z Persicke, Anna, Karlshof
3 826 950 Z Pest, August, Birkenwalde
3 827 290 Z Petczelies, Wilhelm, Karlshof
3 827 760 E Peter, August, Bes., Schwirblienen
3 830 400 E Petereit, Bertha, Seikwethen
3 830 480 Z Petereit, Erna, Eichendorf
3 842 310 Z Petrat, Heinrich, Schillehnen
3 842 870 E Petri, Hermann, Landwirt, Wittenhöhe

LANDKREIS TREUBURG

3 585 180 Z Natusch, Marie, Neuendorf
3 585 200 Z Natusch, Martha, Neuendorf
3 585 730 Z Nauboreit, Albert, Kfm., Duneyken
3 586 580 Z Naujoks, Berta, Gollubien
3 600 730 Z Nemitz, Helene, Louisenhof
3 617 920 Z Neumann, Anna, Neuendorf
3 618 220 E Neumann, Arno, Treuburg
3 618 840 Z Neumann, Berta, Neuendorf
3 639 310 E Nicolovius, Minna, Treuburg
3 639 320 E Nicolowius, Ernst, Treuburg
3 645 670 E Niedzwetzki, Erich, Freiarb., Lakellen
3 658 530 E Nieworowski, Friedel, Treuburg
3 660 400 E Nikolowius, Anna, Rosochatzken
3 664 620 Z Nitsch, Gustav, Mühlenbes., Giesen
3 679 400 Z Nolda, Margarete, Kreuzdorf
3 685 740 E Noreikat, Friederike, Babken
3 690 450 E Nowak, Helene, Sokolken
3 692 500 Z Nuding, Hermann, Kfm., Nussdorf
3 693 470 E Nürnberger, Christine, Kukowen
3 792 440 Z Olm, Robert, Herrendorf
3 736 540 E Oprotkowitz, Friedrich, Bes., Grünheyde
3 746 630 Z Ostermann, Marie, Neuendorf
3 755 990 E Otterski, Marie, Seesken
3 767 960 E Pachutzki, Anna, Wielitzken
3 778 780 Z Pallas, Karl, Arb., Neuendorf
3 785 230 Z Panzer, Emma, Rehfeld
3 789 450 E Paprotka, Ella, Treuburg
3 789 610 E Papst, Erna, Seedranken
3 790 290 E Pareigis, Urte, Buttken
3 804 840 E Paulo, Wilhelm, Treuburg
3 810 150 Z Paysen, Karl, Arzt, Heide
3 811 760 Z Peemüller, Malte, Richtenberg
3 822 450 Z Perl, Elisabeth, Neuendorf
3 826 820 Z Pessier, Anna, Richtenberg
3 832 170 Z Peters, Anna, Heide
3 833 210 Z Peters, Erich, Uhrmacher, Richtenberg
3 833 390 Z Peters, Franz, Bauer, Heide
3 836 220 E Peters, Minna, Markau
3 840 510 Z Petersen, Peter, Bahnhofsvorst., Heide
3 852 630 Z Pfaffmann, Marie, Nussdorf
3 865 100 Z Pfister, Franz, Landwirt, Neuendorf
3 874 940 Z Piaszehski, Emil, Griesen
3 884 190 E Pietruck, August, Treuburg
3 884 870 Z Pietsch, Emil, Gutsbes., Ebersdorf
3 892 950 E Piotrowski, August, Arb., Kukowen
3 914 220 Z Podschadli, Frieda, Mühle Statzen
3 918 750 Z Pöschke, Else, Neuendorf
3 921 930 E Pogodda, Gustav, Dullen
3 925 020 Z Pohl, Maximilian, Pastor, Ebersdorf
3 925 800 Z Pohl, Wilhelmine, Richtenberg
3 929 310 E Polakowski, Fritz, Suleyken
3 929 430 E Polatzek, Auguste, Gr.-Retzken
3 930 470 E Polixa, Paul, Landw.-Sohn, Kleszöwen
3 932 740 E Pollul, Gottlieb, Leharten
3 936 140 Z Ponickau, Margarete, Rehfeld
3 938 380 Z Popp, Karolina, Heide

MEMELKREISE

3 590 090 E Naussed, Heinrich, Deutsch-Pillwarren
3 599 110 Z Nelaimischkies, Heinz, Heydekrug
3 599 120 E Nelaimischkies, Marie, Pruisgen
3 622 220 Z Neumann, Friedrich, Stellmacher, Leisten
3 626 580 E Neumann, Marie, Memel
3 636 750 E Nickel, Hedwig, Michelsakuten
3 637 940 E Nickeleit, Anna, Greiszöhnen
3 639 051 E Nickloweit, Maria, Pokallna
3 660 410 E Nikschat, Christoph, Strasden
3 664 690 Z Nitsch, Lydia, Althof
3 672 760 Z Noah, Gustav, Neusaß-Sköries
3 678 240 E Nötzel, Louis, Bes., Alt-Schäcken
3 684 160 Z Nopens, Martin, Zeitpächter, Bismarck
3 691 230 Z Nowara, Martha, Birkenhain
3 701 790 Z Oberpichler, Johanna, Wittgirren
3 721 290 Z Ohlendorf, Meta, Neuhof
3 723 620 Z Ohmann, Paul, Landwirt, Neuhof
3 729 640 E Oloff, Konrad, Pfarrer i. R., Memel
3 741 830 E Oselies, Franz, Jungbauer, Rumschen
3 749 010 E Ostwald, Martha, Peteraten
3 775 010 Z Pagel, Wilhelmine, Neuhof
3 776 210 Z Pahl, Karls, Rentner, Neusaß-Schees
3 778 670 E Palkies, Friederike, Memel
3 778 700 E Pallaks, Grete, Tennetal
3 779 470 E Palm, Anna, Galsdon-Joneiten
3 787 680 E Papendick, Ernst, Besitzer, Cullmen
3 787 700 E Papendick, Frieda, Kutturren
3 787 710 Z Papendick, Helene, Uszlöknen
3 787 740 E Papendick, Otto, Besitzer, Robkojen
3 787 750 E Papendick, Otto, Besitzer, Rob[illegible]
3 788 300 Z Papenroth, Herm., Fleischermstr [illegible]en
3 792 170 E Pasch, Emma, Piktupönen
3 793 720 E Paschko, Gertrud, Memel
3 795 840 E Paszehr, Anna, Suwehnen
3 802 260 Z Paul, Willi, Bismarck
3 802 380 E Paulat, Christoph, Altsitzer, Weszeningken
3 802 450 E Paulat, Lydia, Willkischken
3 802 570 E Pauleit, Marie, Nigschen
3 806 380 Z Paulus, Franz, Fabrikschmied, Neuhof
3 812 160 Z Peetz, Johann, Landwirt, Neuhof
3 816 130 Z Peldszus, Georg, Bauer, Altweide
3 816 140 E Peldszus, Georg, Robkojen
3 816 170 Z Peldszus, Richard, Landwirt, Rucken
3 819 670 E Penner, Anna, Memel
3 820 050 Z Penning, Gretina, Lingen
3 830 420 E Petereit, Charlotte, Juschka-Budwethen
3 830 450 E Petereit, Emma, Coadjuthen
3 830 490 E Petereit, Friederike, Ostischken
3 830 640 E Petereit, Martin, Bes., Bundeln
3 830 690 E Petereit, Spule, Pleikischken
3 830 700 E Petereit, Wanda, Galsdon-Joneiten
3 831 810 E Petereit, Michel, Zeitpächter, Bismarck
3 836 700 Z Peters, Sophie, Passow
3 946 000 Z Petschat, Marie, Trakeningken
3 846 680 E Pettkus, Christoph, Bes., Gudden
3 846 700 E Pettkus, Emma, Kellerischken
3 846 730 E Pettkus, Meta, Kanterischken
3 860 490 E Pfeiffer, Karl, Landwirt, Szameitkehmen
3 877 620 E Pieck, Arthur, Pajegigai
3 877 630 E Pieck, Else, Gaidellen
3 880 390 Z Pieper, Auguste, Laugallen
3 882 120 Z Pieper, Martha, Laugallen
3 884 400 E Pietsch, Albert, Zeitpächter, Zalgirai
3 885 700 E Pietsch, Michael, Besitzer, Dittauen
3 904 380 E Plauschinn, Anna, Memel, Belowstr. 9
3 904 400 E Plauschinn, Martha, Mädewald

Ist Ernst Wiechert vergessen?

Frau Lilje Wiechert in Sorge um den Gagerthof

Ist Ernst Wiechert vergessen? Frau Lilje Wiechert, die mir gegenübersitzt, zuckt mit den Schultern. Ich traf sie zufällig in Ambach am Starnberger See, wo der ostpreußische Dichter und Schriftsteller einige Jahre lebte, bevor er in den Gagerthof nahe der oberbayerischen Kreisstadt Wolfratshausen umzog. „Vergessen? Kaum", sagt Lilje Wiechert. „Aber der Verkauf seiner Bücher ist zurückgegangen. Leider!"

Bei der Frage nach dem Warum müssen verschiedene Ursachen in Betracht gezogen werden. Es ist klar, daß die Jugend nach den modernen Schriftstellern greift. „Aber", so erklärt Frau Wiechert, „es liegt auch daran, daß die bekanntesten und beliebtesten Bücher meines Mannes in den Buchhandlungen nicht mehr zu haben sind." Sie erzählt, daß sie oft Briefe erhält oder auch persönlich gefragt wird, warum es diesen oder jenen Roman, wie „Das einfache Leben", „Die Jerominkinder" und „Missa Solemnis", nicht gibt. „Vergriffen", sagt man in den Buchläden. Mit diesem Bescheid werden die Freunde des Dichters weggeschickt.

Und Neuauflagen gibt es nicht. Vielleicht erscheint demnächst der Roman „Die Magd des Jürgen Doskoçil" neu. Aber das ist keineswegs sicher. Man ist zu sehr mit Neuerscheinungen der heutigen Schriftsteller-Generation beschäftigt. Da bleibt nicht viel Zeit für einen Schriftsteller, der nun schon fast fünfzehn Jahre tot ist. Ernst Wiechert starb am 24. August 1950 in der Schweiz.

Nicht ohne Bitterkeit stellt Lilje Wiechert fest, daß auch in der breiten Öffentlichkeit nur noch wenig von dem Werk des Dichters Notiz genommen wird. „Man hat", so sagt sie, „nicht mal seines 75. Geburtstages am 18. Mai vor zwei Jahren gedacht". Die größte Sorge aber bereitet ihr das Schicksal des Hauses, in dem Ernst Wiechert seit 1936 lebte und arbeitete. Er kaufte damals den Bauernhof und ließ ihn zu einem modernen Landhaus umbauen. Die Stille und Weite des Voralpenlandes beflügelte seine Phantasie. In der Geborgenheit des Hauses und umsorgt von seiner Lebensgefährtin fühlte er sich wohl. Glückliche und trübe Stunden wechselten miteinander ab. Die braunen Häscher verschleppten ihn nach Buchenwald. Man ließ ihn nach einigen Monaten zwar wieder frei. Aber er war doch nicht frei. Argwöhnisch wurde jeder Schritt und jedes Wort von ihm überwacht. Und als der Krieg zu Ende war, fand er dennoch weder Frieden noch Sicherheit. Er ging nach der Schweiz, um dort seine Bücher in Ruhe schreiben zu können.

Jetzt fragt sich Lilje Wiechert, was mit dem Gagerthof und der Hinterlassenschaft ihres Mannes werden soll. Sie lebt ganz allein in dem großen Haus. Der Unterhalt kostet Geld. Die Räume sollen gepflegt und der große Garten versorgt werden. Hilfskräfte aber sind rar und teuer. Und die Einnahmen aus dem Erlös der Bücher fließen immer spärlicher. „Ich könnte eine Stiftung daraus machen, vorausgesetzt, daß das literarische und persönliche Erbe meines Mannes erhalten bleibt", meint sie. „Aber erst nach meinem Tode", fügt sie hinzu.

Frau Lilje Wiechert hat es nicht leicht. Die Jahre zehren an ihren Kräften. Hinzu kommen die Verhandlungen mit dem Verlag. Der Nachlaß des Verstorbenen, der in Ordnung gehalten werden muß. Die Manuskripte, die vielen Briefe — zum Teil von hohen und höchsten Persönlichkeiten —, die Andenken und Erinnerungsstücke, die der Gagerthof birgt. Frau Lilje ist der Meinung, daß dies der Nachwelt erhalten bleiben muß. „Man kann das doch nicht einfach verbrennen", ruft sie aus.

Und damit hat sie recht: Ernst Wiechert darf nicht in Vergessenheit geraten.

Richard Brieskorn

Erinnerungen an Königsberg

... wofür ich den Eltern immer sehr dankbar gewesen bin, das ist, daß sie Lise und mich stundenlang nachmittags in der Stadt herumstreifen ließen. Auch hier wieder großzügiges Vertrauen und keine Nachspürerei. Nur wünschten die Eltern, daß wir nicht auf Königsgarten promenierten. Königsgarten entsprach etwa der Tauentzienstraße. Wir durften ihn nur überqueren, wenn der Weg so führte. Wir legten ihn meist so. Wir waren auf unsere Weise sehr eitle Dinger, ließen das Halstuch herauswehen und putzten uns zurecht, waren oft albrig und sehr kindisch.

Das war der Teil Wegs, der über Königsgarten führte. Dann aber wurde es besser. Erst kauften wir Kirschen oder was es gab, und dann ging das los, was wir Bummeln nannten. Und was auch wirklich so war. Wir bummelten durch die ganze Stadt und zu den Toren heraus, ließen uns über den Pregel setzen und strichen am Hafen herum. Dann standen wir wieder und sahen den Sackträgern zu, dem Auf- und Abladen der Schiffe. Die kleinsten, romantischsten Gäßchen, die unter Torbögen durch kreuz und quer die alte Stadt durchzogen, kannten wir.

Wie oft standen wir, wenn Brücken aufgezogen wurden, am Geländer und sahen zu, wie unter die Dampfer und Kähne durchzogen, sahen auf das Gewirre von Ostkähnen herunter, bummelten durchs Schloß, bummelten am Dom vorbei, bummelten auf die Pregelwiesen heraus. Wir wußten, wo die Wittinnen, die Getreideschiffe, lagen mit den Jimkes drauf in Schafspelzen und mit lappenumwickelten Füßen. Russen oder Litauer waren das, gutmütige Leute. Abends spielten sie auf den flachen Schiffen die Ziehharmonika und tanzten dazu.

Dieses scheinbar planlose Bummeln war der künstlerischen Entwicklung sicher förderlich. Wenn meine späteren Arbeiten durch eine ganze Periode nur aus der Arbeiterwelt schöpften, so liegt der Grund dazu in jenen Streifereien durch die enge, arbeiterreiche Handelsstadt. Der Arbeitertypus zog mich, besonders später, mächtig an.

Die erste Zeichnung, die ganz deutlich Arbeitertypen hatte, machte ich freilich mit etwa sechzehn Jahren, es war eine Zeichnung nach dem Gedicht „Die Auswanderer" von Freiligrath. Diese Zeichnung legte ich auf Wunsch meines Vaters ein Jahr später meinem Lehrer Stauffer-Bern in Berlin vor, er erkannte sie als so charakteristisch, wie sie tatsächlich für mich und das Milieu, aus dem ich kam, war.

Später, zwischen den Aufenthalten in München und meiner Verheiratung, ging ich vollkommen bewußt daran, das Arbeiterleben in seinen charakteristischen Situationen wiederzugeben. Mit der Übersiedlung nach Berlin wurde das ganz unterbrochen, weil der Arbeitertyp, wie Berlin ihn bot, ein ganz anderer war. Der Berliner Arbeiter stand auf einem höheren Niveau und war in allen mir sichtbaren Äußerungen künstlerisch nicht verwertbar. Ich habe es später (besonders bei einem Besuch in Hamburg) bedauert, in Königsberg nicht solange geblieben zu sein, bis ich alles dort herausgeschöpft hatte, was ich hätte herausschöpfen können ...

135 Jahre Corps Masovia

Kurz nach den Jubiläumsfeierlichkeiten der Christiana Albertina zu Kiel feierte das dort nach der Vertreibung heimisch gewordene Kösener Corps Masovia unter überaus starkem Zustrom seiner Angehörigen, auswärtiger Vertreter und Gäste sein 135. Stiftungsfest. Mit seinen Anfängen schon in die frühen zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurückreichend, war es Ostpreußen besonders dadurch verbunden, daß seine Farben später die Farben der Landschaft Masuren wurden, die als Heimatlied auch das Bundeslied „Wild flutet der See" von ihm aufnahm.

An vier Tagen fügten sich arbeitsinterne und gesellschaftliche Veranstaltungen zu einem harmonisch abgestimmten Programmablauf. Berechtigtes Interesse fand während eines Begrüßungsabends in dem geräumigen, gartenumgebenen Corpshaus in der Düppelstraße, neben den schon vorhandenen Wohnmöglichkeiten für die Aktiven, das neu und zweckentsprechend möblierte neue Studierzimmer mit Fachbüchereien. Das wiederhergestellte Kieler Schloß war Schauplatz der repräsentativen Veranstaltungen, des gemeinsamen Essens mit dem Festball und des großen Stiftungskommerses in Gegenwart offizieller Vertreter von Land und Stadt.

In seiner Festrede behandelte Dr. Lippold (Hamburg) unter anderem die Begriffe Tradition und Elite in ihrer Bezogenheit auf die heutige Zeit und das moderne Korporationswesen. Eine Kaffeestunde auf dem Dachgarten eines Hotels, ein kleiner Schlag mit der eigenen Hochseejacht „Coronel II" über die Förde und eine Motorschiffahrt durch den belebten Nord-Ostsee-Kanal nach Sehestedt ließen Zeit, sich jenes glanzvollen 100. Stiftungsfestes zu erinnern, bei dem im Juni 1930 die Heimatstadt Königsberg im Zeichen der blau-weiß-roten Farben stand.

Es stand in der Zeitung ...

Vor 50 Jahren:

Die Offensive der Armeegruppe Gallwitz steht im Vordergrund der Kriegsberichterstattung der deutschen Presse. Neben Feldpostbriefen und Berichten werden zahlreiche Bilder aus ostpreußischen Lazaretten und Kriegsgefangenenlagern gebracht.

Königsberg, 22. Juli 1915: Stadtforstrat Schröder, Elbing, wurde zum Reichskommissar für die Wälder von Suwalki ernannt

Danzig, 23. Juli 1915: In Westpreußen und Pommern ist die Roggenernte in vollem Gange. Die fehlenden Arbeitskräfte müssen weitgehend durch Kriegsgefangene ersetzt werden. Das Getreide hat wenig Stroh, wird aber trotzdem eine an Körnern gute Mittelernte liefern. Die Zivil- und Militärbehörden tun ihr Bestes, um eine schnelle Einbringung der Ernte und die Vorbereitung der Winterbestellung zu ermöglichen.

»Das Menschenbild in der Dichtung«

Sieben Vorträge, die im Winter 1963/64 zu diesem Gesamtthema in der Wiesbadener Goethe-Gesellschaft von Hochschullehrern gehalten wurden, hat Albert Schäfer in einem Band vereinigt. Sie behandeln den Wechsel in der Gestaltung des Menschenbildnisses von der Antike bis zur Gegenwart. Den Anfang bildet eine, neue Deutungen bringende, höchst anregende Interpretation der Ilias „Held und Mensch bei Homer" von dem 1910 in Prostken, Kreis Lyck, geborenen Professor für klassische Philologie an der Universität Mainz, Dr. Walter Marg. Zwiespalt und Widerspruch im Verhalten des Menschen in einer ihm undurchsichtigen, unerbittlichen Welt, die die Götter lenken, werden hier dargelegt. Auch die anderen Essays zeigen geistvoll Beziehungen, Abhängigkeiten und Vorstellungen des Menschen in verschiedenen Kulturepochen auf: Erich Burck: (Universität Kiel): „Das Menschenbild bei Vergil". Walter Johannes Schröder (Universität Mainz): „Die Parzivalgestalt Wolframs von Eschenbach", Friedrich Wilhelm Wentzlaff-Eggebert (Universität Mainz): „Das Menschenbild in Grimmelshausens Simplicissimus", Andreas B. Wachsmuth (Freie Universität Berlin): „Die Faustgestalt Goethes", Eugen Fink (Universität Freiburg/Br.): „Vision des Menschen bei Nietzsche", Werner Kohlschmidt (Universität Bern): „Selbstrechenschaft und Schuldbewußtsein im Menschenbild der Gegenwartsdichtung"; eine Interpretation des „Stiller" von Max Frisch und der „Panne" von Friedrich Dürrenmatt.

s-h

„Das Menschenbild in der Dichtung" Beck'sche Schwarze Reihe, Band 34, kartoniert, 203 S., 9,80 DM.



Am 12. Juli 1965 feiert mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Fritz Waschke

früher Neu-Lindenau
Kreis Königsberg Pr.

seinen 70. Geburtstag.

Es gratulieren von Herzen und wünschen weiterhin Gesundheit und noch viele schöne Jahre

seine Frau Therese
Kinder und Enkel

2801 Uphusen über Bremen 5
Fuchsbergsgrund 239

Am 9. Juli 1965 feiert unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter Frau

Helene Zimmer

geb. Brusberg

fr. Gumbinnen, Ostpreußen
Theodor-Körner-Straße 8
jetzt Rheinbach/Bonn
Bei den Birken 12

ihren 75. Geburtstag.

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche in Dankbarkeit und Liebe

ihre Kinder
Schwiegerkinder
Groß- und Urgroßkinder

Am 6. Juli 1965 feierte unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Katharina Killmann

geb. Müller

fr. Groß-Stobingen
Kreis Insterburg
jetzt 714 Ludwigsburg
Stephanstraße 24

ihren 75. Geburtstag.

Es gratulieren all ihre Lieben, besonders herzlich ihre Tochter

Elsa Wauschkuhn



Am 13. Juli 1965 feiert Frau

Auguste Rattay

geb. Jedamzik

aus Poseggen, Kr. Johannisburg
jetzt 504 Brühl, Bez. Köln
Am Inselweiher 25

ihren 75. Geburtstag.

Der lieben Mutter gratulieren herzlich und wünschen gute Gesundheit und Gottes Segen

ihre Kinder
in Soest, Brühl
und Aachen

Allen meinen lieben Landsleuten, die zu meinem 80. Geburtstag an mich dachten und so reichlich ihre lieben Glück- und Segenswünsche übersandten, möchte ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank sagen. Mit Gott und mit großer Liebe zur Heimat geht es auf den 85. zu. Laßt uns nicht müde werden.

Es grüßt Sie alle ihr Landsmann

Hermann Rogowski

6905 Schriesheim üb. Heidelberg
Heselberg
früher Lyck, Abbau

Anläßlich meines 70. Geburtstages am 16. Juli 1965 grüße ich alle Bekannten, vor allem diejenigen, denen ich einst Mitte Juli zum Leben verhalf.

Gleichzeitig gratuliere ich zum 80. Geburtstag am 16. Juli 1965 Herrn Dr. Quednau, fr. Tapiau, Ostpr.; zum 73. Geburtstag am 17. Juli 1965 Herrn Pfarrer Machmüller, fr. Tapiau und Königsberg Pr.; zum 57. Geburtstag am 15. Juli 1965 dem Chefarzt Herrn Dr. Schultze, fr. Insterburg, recht herzlich.

Emma Bienk

Hebamme a. D.

4980 Bünde (Westf)
Südring 96
bei Klaus Jakomeit



Am 13. Juli 1965 begeht mein lieber Mann, unser guter Vater und Opa

Gustav Richter

fr. Braunsberg/Marienwerder

seinen 80. Geburtstag.

Es gratulieren herzlichst und wünschen weiterhin Gesundheit und Gottes Segen

seine Frau
Tochter Herta und Familie
Sohn Hans und Familie

49 Herford (Westf)
Bauvereinstraße 60



Am 14. Juli 1965 feiert unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Elisabeth Marklein

geb. Brandt

fr. Königsberg Pr., Selkestr. 23
j. 42 Oberhausen, Brücktorstr. 27

ihren 88. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich und wünschen Gottes Segen

ihre dankbaren Kinder

Am 15. Juli 1965 feiert meine liebe Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter und Großmutter, Zahnärztin

Anna Tobias

geb. Hildebrandt

früher Braunsberg, Ostpr.
Hindenburgstraße 6

ihren 80. Geburtstag.

Es gratulieren herzlichst und wünschen weiterhin alles Gute

ihr Mann
die Kinder
und Enkelkinder

2000 Hamburg 34
Hasencleverstraße 27 b



Einen Glückwunsch dem Geburtstagskind.

Am 8. Juli wird Herr

Wilhelm Söll

80 Jahre alt.

Wir gratulieren herzlichst und wünschen alles Gute

Gattin Charlotte Söll
7 S-Untertürkheim
Fiechtnerstraße 20
Sohn Waldemar
und Frau Erna
Enkel Wolfgang
2 HH 72-Farmsen
Wagnerkoppel 8 c

Zum 70. Geburtstage am 11. Juli 1965 meines lieben Mannes, unseres guten Papas, Schwiegerpapas und Opas

Fritz Pultke

Lehrer a. D.

früher Keimkallen und Partheinen, Kreis Heiligenbeil

die herzlichsten Glückwünsche, Gesundheit und noch viele gemeinsame Jahre.

In Dankbarkeit
seine Frau Friedel, seine Töchter,
seine Söhne, Schwiegertöchter,
Schwiegersöhne und 11 Enkelkinder

Rieseby, Kreis Eckernförde



Für den 13. Juli 1965

Meinem verehrten Lehrer, dem Konrektor a. D.,

Herrn Karl Seeck

Bad Kissingen

gratuliere ich recht herzlich zu seinem 94. Geburtstage und wünsche ihm fernerhin Gottes reichen Segen.

Seine dankbare Schülerin
Auguste Kressner, geb. Grunwald

5705 South Throop Street, Chicago/Ill. 60 636, USA
früher Korschen-Lyck, Ostpreußen

70

Am 27. Juni 1965 feierte unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Ottilie Steffan, geb. Herbstreit

Witwe des 1945 umgekommenen Landwirts Gustav Steffan aus Alexbrück, Kreis Ebenrode
jetzt 4131 Repelen/Rheinkamp, Leuschnerstraße 24

trotz 4½jähriger russischer Gefangenschaft ihren 70. Geburtstag.

Es gratulieren in Dankbarkeit und wünschen weiterhin Gottes Segen

IHRE SÖHNE
Erich Steffan, 519 Stolberg (Rheinl), Zweifaller Straße 28
Willy Steffan, 4791 Elsen bei Paderborn, Bohlweg 23
Siegfried Steffan, 47 Hamm, Weidekamp 1
und Familien

Nach längerer Krankheit ist am 25. Mai 1965 meine liebe Schwägerin, unsere gute Tante

Anna Kahnert

geb. Michalzik

im 84. Lebensjahre sanft entschlafen.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Johanna Ziolkowski

Quakenbrück, den 30. Juni 1965
früher Lyck, Prostker Vorstadt, Ostpreußen

Die Beerdigung hat am Freitag, dem 28. Mai 1965, in Quakenbrück stattgefunden.

Gott der Herr hat meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Großmutter

Mathilde Schatz

geb. Moser

nach einem von opfervoller Liebe und Treue erfüllten Leben zu sich berufen.

In stiller Trauer
Philipp Schatz
Meta Schatz
Herrmann Müller
Lina, geb. Schatz
Dr.-Ing. Erwin Schatz
Annelotte, geb. Delius
Hans-Ulrich und Klaus-Peter

65 Mainz I, Am Großberg 8, Bremen
früher Irglacken, Kreis Wehlau

Nach Gottes heiligem Willen starb nach kurzem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Schwester, liebe Tante und Kusine, die

Tierarztwitwe

Käte Lappe

geb. Perkuhn

im Alter von 73 Jahren.

In stiller Trauer
Agnes Perkuhn

Bückeburg, Plettenbergstraße 9, den 25. Juni 1965
früher Königsberg Pr.

Die Trauerfeier fand am Montag, dem 28. Juni 1965, um 15 Uhr in der Jetenburger Kirche statt.

Nach einem ausgefüllten Leben entschlief am 21. Juni 1965 im hohen Alter von 88 Jahren unsere liebe Groß- und Urgroßmutter

Elisabeth Schumann

geb. Noreikat

aus Königsberg Pr.
Am Fließ 15b

In stiller Trauer
die Enkel
Helmut Neuendorf und
Eva-Marie, geb. Schumann
die Urenkel
Hartmut und Ralf
sowie Schwiegertochter
Gertrud Otto, verw. Schumann
nebst Familie

285 Bremerhaven-G.,
Georg-Seebeck-Straße 60

Am 24. Juni 1965 jährte sich zum 20. Male der Todestag meiner lieben, unvergessenen Tochter, lieben Schwester, Nicht, Schwägerin und Tante

Ilse Kasatis

geb. am 2. Februar 1927
gest. am 24. Juni 1945
in Königsberg Pr.

In stillem Gedenken
Maria Kasatis, geb. Liß
Mutter
Arno Kasatis, Bruder
28 Bremen-Neue Vahr
Adolf-Reichwein-Str. 15
Liselotte Kasatis
geb. Neumann
Annelie Conen
geb. Kasatis, Schwester

4072 Wanlo
Wickrath (Niers), Hauptstr. 82
früher Königsberg Pr.

Du hast den Frieden,
wir den Schmerz,
Ruhe sanft, Du liebes Mutterherz.

Nach kurzer Krankheit, für uns unerwartet, entschlief am 27. Juni 1965 meine liebe, gute Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter und Urgroßmutter

Martha Baudeck

geb. Ungermann

im gesegneten Alter von 87 Jahren.

In stiller Trauer
Fritz Baudeck und Frau
Helene, geb. Greiser
Willy Baudeck, vermißt
Elly Baudeck, geb. Fabig
Gerhard Baudeck und Frau
Heidi, geb. Stopinski
Inge Baudeck als Enkel
und Urenkel Marion

Bremen
Nienburger Straße 64
früher Pillau II

Die Beerdigung fand am 1. Juli 1965 in Bremen statt.

Am 8. Juni 1965 entschlief nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Henriette Adomat

geb. Pareigat

kurz vor ihrem 92. Geburtstag.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Willy Bergau und Frau Eva
geb. Adomat

2148 Zeven, Rosenweg 9
früher Tilsit
Schmiedestraße 19



Der Herr ist mein Hirte

Nach schwerem Leiden verschied am 9. Juni 1965 mein lieber Mann und Vater, Opa, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Bauer

Fritz Kulschewski

im 83. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Wilhelmine Kulschewski
geb. Karpowski
Hedwig Scharjewski
geb. Kulschewski
Fritz Kulschewski und Frau
Siegfried Scharjewski
und Frau
Günter, Edda, Christel
Arno und Ingrid
und Anverwandte

5408 Nassau (Lahn)
Mühlstraße 21
früher Frauenfließ
Kreis Lyck, Ostpreußen

Die Beerdigung fand am Sonnabend, dem 12. Juni 1965, um 15 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Heute in den frühen Morgenstunden ist unsere herzensgute Mutti und Schwiegermutter, meine liebe, gute Omi

Margarete Schulz

geb. Schmidt

im Alter von 73 Jahren plötzlich und unerwartet für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer
Gertraut Bohn, geb. Schulz
Helmut Bohn
Christel Bohn, geb. Schulz
Siegfried Bohn
Regina Bohn

53 Buschdorf, Eisenacher Straße 2, den 26. Juni 1965
Essen-Heisingen, Baderweg 31
früher Königsberg Pr., Reichardtstraße 8

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief am 10. Juni 1965 in Güstrow unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter Frau

Emma Czepluch

verw. Wiesemann, geb. Begerau

aus Schuppinnen, Kreis Insterburg, Ostpreußen

im Alter von 85 Jahren.

In stiller Trauer
die Kinder
Franz Wiesemann, Weisen (Mitteldeutschland)
Elise Puch, geb. Wiesemann, Hohn bei Bonn
Charlotte Penski, geb. Wiesemann
bei Lötzen, Ostpreußen
Annemarie Czepluch, Güstrow (Mecklenburg)

5309 Morenhoven, Bonn-Land
früher Mittelwarkau, Kreis Insterburg

Der Herr ist unsere Zuversicht und Stärke

Heute verschied nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine geliebte Mutter, meine gute Schwiegermutter, Tante, Schwägerin und Großtante

Berta Podack

geb. Priedigkeit

im Alter von 74 Jahren.

In stiller Trauer
Bruno Podack
Hilde Podack, geb. Manert
Familie Paul Bäbi und Kinder
Familie Herbert Stadie
Familie Kurt Schwarz

Hilden, Ulmenweg 5, München und Castrop-Rauxel
den 16. Juni 1965
früher Assaunen, Kreis Gerdauen, Ostpreußen

Die Beerdigung fand am 21. Juni 1965 auf dem Hildener Südfriedhof statt.

Plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Luise Jäger

geb. Weiß

im Alter von 73 Jahren.

In stiller Trauer
August Jäger
Willy Jäger und Frau Charlotte, geb. Neumann
2057 Schwarzenbek, Danziger Straße 9
Max Lemke und Frau Fridel, geb. Jäger
291 Westerstede, Eberhard-Rieß-Straße
Heinrich Bokeloh und Frau Erna, geb. Jäger
9 Enkelkinder, 5 Urenkel
und alle Angehörigen

6113 Babenhausen (Hess), Am Felsenkeller 1, den 21. Juni 1965
früher Insterburg, Hauptbahnhof

Nach langem Leiden entschlief in Lübeck am 31. Mai 1965 unsere liebe Schwester

Margarete Reuss

geb. Wessel

Witwe des Staatskapellmeisters Wilhelm Franz Reuss

der am 19. Mai 1945 durch russische Mißhandlungen in Königsberg Pr. starb.

Im Namen der Geschwister
Elise Wessel

Braunschweig, Elversberger Straße 10
Lübeck, Frankfurt (Main), Wuppertal

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Kasper

geb. Stanull

früher Königsberg Pr.

ist im Alter von 72 Jahren von uns gegangen.

In stiller Trauer
Christian Stanull
Berlin-Norden, Uedersee
August Stanull
Wulmstorf
Ida Großmann, geb. Stanull
Berlin-Tempelhof, Konradinstraße
als Geschwister
und alle Anverwandten

1 Berlin 42-Tempelhof, Konradinstraße 3

Sei getreu bis in den Tod,
so will ich dir die Krone des Lebens geben

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine liebe, herzensgute Frau, unsere Schwägerin und Tante

Emma Porr

geb. Nittrug

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 82 Jahren zu sich in sein Reich zu nehmen.

Sie folgte ihrem Sohn Günther, der seit 1943 im Osten vermißt ist.

In tiefer Trauer
Bruno Porr
und Angehörige

Neumünster, Kantplatz 4, den 30. Juni 1965
früher Lötzen, Ostpreußen, Gymnasialstraße 8

Die Beerdigung hat am Freitag, dem 2. Juli 1965, um 13.15 Uhr von der neuen Friedhofskapelle aus stattgefunden.

Am 25. Mai 1965 entschlief nach langer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Berta Gregorz

geb. Tuschewski

im 70. Lebensjahre.

Ein stilles Gedenken auch ihrem in polnischer Gefangenschaft vor 20 Jahren verstorbenen Ehemann, dem

Fleischer

Johann Gregorz

früher in Steintal, Kreis Lötzen wohnhaft

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Alfred Ferber

3 Hannover, Wietzegragen 131

Am 18. Juni 1965 entschlief unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Scheffler

geb. Grigoleit
früher Pakladim, Kreis Gumbinnen

im Alter von 75 Jahren.

In stiller Trauer
Julius Grigoleit und Frau Anna, geb. Scheffler
Fritz Grigoleit und Frau Gertrud, geb. Spingat
Franz Poschmann und Frau Ida, geb. Grigoleit
Richard Burdinski und Frau Helene, geb. Grigoleit
und Anverwandte

3388 Bündheim-Bad Harzburg, Dr.-Heinr.-Jasper-Straße 85

Am Sonntag, dem 20. Juni 1965, ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante, Frau

Rosa Albrecht

früher Ostseebad Georgenswalde

im 82. Lebensjahre nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.

Ihr voraus gingen ihre Söhne

Artur
gest. 16. 6. 1957 in Wedel

Eberhard
gest. 25. 10. 1964 in Düsseldorf

In stiller Trauer und Dankbarkeit für ihre Liebe und Fürsorge und ihre allzeit fröhliche Natur, im Namen der Angehörigen
Magdalene Dischmann, Gütersloh, Oststraße 15
Ludwig Albrecht, Hamburg

Unsere liebe Entschlafene ruht auf dem schönen Waldfriedhof in Oldau bei Celle fern ihrer geliebten Ostsee.

Nach einem von Liebe und Sorge für die Ihren erfüllten Leben ist am 27. November 1963 unsere liebe Tante, Großtante und Urgroßtante

Emilie Laucht

geb. Goerke
früher Seestadt Pillau

im 80. Lebensjahre sanft entschlafen.

Bruno Fischer und Frau Frieda, geb. Bajorat
Reg.-Insp. Reinhard Fischer und Familie

Lüneburg, Grapengießerstraße 1

Die Beerdigung fand auf dem Friedhof in Schenefeld (Holst) statt.

Nach einem Leben voller Liebe und Güte ging unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, unsere liebe Schwägerin, Tante und Kusine, Frau

Marie Reimer

verw. Neumann, geb. Salewski

im Alter von 76 Jahren in Frieden heim.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Kurt Kasper und Frau Emmy
geb. Reimer

Hagen, Eppenhauser Straße 156, den 16. Juni 1965

Die Trauerfeier fand Montag, den 21. Juni 1965, um 12 Uhr in der Andachtshalle des Friedhofes Hagen-Halden statt; die Beisetzung erfolgte anschließend.

Am 21. Juni 1965 ist nach langer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Auguste Kirschner

geb. Huuk

im 65. Lebensjahre sanft entschlafen.

In stiller Trauer
August Kirschner
Lothar Nickel und Frau Hildegard
geb. Kirschner
Lucie Kirschner
Günter Kirschner und Frau Gisela
geb. Bahr
Enkelkinder und Anverwandte

Mülheim (Ruhr), Bergmannstraße 43
früher Julienhöhe, Kreis Labiau

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Nach schwerer Krankheit und einem arbeitsreichen Leben entschlief am 27. Mai 1965 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Omi, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Marie Konradt

geb. Amling

im Alter von 71 Jahren.

In stiller Trauer
Traute Konradt
Friedrich Konradt
Edith Konradt, geb. Ludwig
und Enkel

x7291 Kunzwerda, Kreis Torgau, Schwabhausen, im Mai 1965
früher Lauck, Kreis Pr.-Holland

Zum Jahrestag meines geliebten Mannes, Vaters, Groß-, Schwieger- und Urgroßvaters, des

Pfarres i. R.

Hans Rohde

* 27. 5. 1884 † 9. 7. 1964
aus Königsberg Pr., Neuroßgärter Kirche

gedenken in Liebe und stiller Trauer

Frau Lena Rohde, geb. Felden
und alle Angehörigen

In Dankbarkeit für alle herzliche Anteilnahme.

Am 25. Juni 1965 entschlief nach langer, schwerer Krankheit, fern seiner geliebten Heimat, mein lieber, guter Mann, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Großonkel

Hans-Jochem Kleist

im 58. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Christel Kleist, geb. Weiß

Hamburg-Neugraben, Distelacker 4 a
früher Königsberg Pr., Klapperwiese 15

Am 30. Juni 1965 ist unerwartet unser guter Vater und Opa

Walter Neumann

im 72. Lebensjahre heimgegangen.

In stiller Trauer
Ingrid Rögner, geb. Neumann
Ute Neumann
Elke Neumann
und Enkelkinder

Berlin-Lankwitz, Kaulbachstraße 6b
früher Liebstadt, Kreis Mohrungen, Ostpreußen

Die Trauerfeier fand in aller Stille statt.

Wir wollen nicht weinen, daß wir ihn verloren haben, sondern uns freuen, daß wir ihn besessen haben.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief plötzlich und unerwartet in Cavi di Lavagna (Italien) mein lieber Mann, Herr

Walther König

* 29. April 1906 † 11. Juni 1965

Friedel König, geb. Liedtke

Süchteln, Hochstraße 51, den 15. Juni 1965

Die Beisetzung hat im Kreise seiner Freunde in Cavi stattgefunden.

Fern der geliebten Heimat entschlief am 27. Juni 1965 nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Brosell

Bäckermeister

im Alter von 78 Jahren.

In tiefer Trauer
Georg Brosell und Familie
8032 Gräfelfing, Kurt-Huber-Straße 8
Dorothea Weiss, geb. Brosell, **und Familie**
East Moline, Illinois, USA
für alle Verwandten

früher Königsberg Pr.-Rothenstein

Fern seiner geliebten Heimat entschlief nach langer, schwerer Krankheit am 24. Juni 1965 unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Landwirt

Simon Volkmann

im gesegneten Alter von 86 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Ella Hümpel

2057 Hamwarde über Geesthacht
früher Sturmen, Kreis Schloßberg, Ostpreußen

Nach längerem, schwerem Kriegsleiden entschlief mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, Schwiegersohn, unser lieber Schwager und Onkel, der

Bauer und Bürgermeister

Benno Weinreich

ᛉ 3. 11. 1902 ᛣ 16. 6. 1965
Eisenberg, Ostpreußen Neu-Meimersdorf bei Kiel

In stiller Trauer
Herta Weinreich, geb. Böhm
Karl-Dietmar
und alle Angehörigen

Neu-Meimersdorf, den 29. Juni 1965

Die Trauerfeier hat am Montag, dem 21. Juni 1965, in der Kirche zu Schönberg stattgefunden.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 16. Juni 1965 mein lieber Mann, unser guter Vater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Bruno Schwartinsky

im Alter von 68 Jahren.

In tiefer Trauer
Käthe Schwartinsky, geb. Drückler
Gisela Imgrund, geb. Schwartinsky
Georg Imgrund
Enkel Frank-Ulrich und Jörg

Frankfurt (Main), Rohlederstraße 8 b
früher Wormditt, Ostpreußen

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Hiob 19; 25, 26

Gott der Herr nahm heute meinen lieben Mann und guten Lebenskameraden, unseren bis zuletzt treusorgenden Vater, lieben Opa und Uropa, Schwager und Onkel

Bernhard Jährling

Lehrer a. D.

im 93. Lebensjahre nach langer, schwerer Krankheit zu sich.

In stiller Trauer
Margarete Jährling, geb. Wiedwald
und die dankbaren Kinder

2306 Schönberg, Strandstraße 23, den 25. Juni 1965
früher Löwenhagen

Zehn Jahre nach Begründung der Patenschaft zwischen dem ehemaligen Landkreis Königsberg und dem Landkreis Minden, die seiner Initiative zu verdanken war, hat ein unerbittliches Geschick am 17. Juni 1965 den Kreisvertreter

Fritz Teichert-Dichtenwalde

im 68. Lebensjahre aus einem Leben voll Arbeit und Fürsorge für die ihm anvertrauten Heimatvertriebenen gerissen.

Mit allen Angehörigen und mit der gesamten Heimatkreisgemeinschaft trauert auch der Patenkreis Minden um den Verlust dieses verdienstvollen Mannes, der unermüdlich um eine sinnvolle und lebendige Patenschaft und um eine Vertiefung der menschlichen Beziehungen bemüht war.

Seine vorbildliche Zusammenarbeit mit den Organen des Patenkreises sichert ihm ein bleibendes Andenken in unseren Reihen.

Minden, 18. Juni 1965

Für den Landkreis Minden

Schonhofen, Landrat — Krampe, Oberkreisdirektor

Fern der Heimat entschlief mit Gottes Segen der

Diplom-Melkermeister

Franz Bindszus

geb. 24. April 1887 gest. 21. Juni 1965

Im Namen der Angehörigen

Familie Max Bindszus

473 Ahlen (Westf), Oestrich 13

früher Peterstal, Kreis Insterburg

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief plötzlich und unerwartet unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Landwirt

Franz Thurau

früher Eisenberg, Kr. Heiligenbeil

im 79. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Otto Thurau und Frau Betty
geb. Faerber
Paul Neumann und Frau Hertha
geb. Thurau
und alle Anverwandten

Wimmer und Unterreichenbach, den 24. Juni 1965

Die Beerdigung fand am Montag, dem 28. Juni 1965, auf dem Friedhof in Lintorf statt.

Am 28. Juni 1965 entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, treusorgender Vater und Schwiegervater, unser guter Opa

Albert Petrat

im 72. Lebensjahre

In stiller Trauer

Emma Petrat, geb. Giedat
Dr. Gerhardt Petrat, Bremen
Clara Petrat, geb. Mitschke
Nico und Dirk als Enkelkinder

Ascheberg (Holst), Gartenweg 9
früher Achtfelde, Kreis Tilsit-Ragnit

Der gütige Gott erlöste nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meinen lieben Mann, unseren guten Vati, Schwiegervater, besten Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Steuerhauptsekretär

Ernst Lickmann

8. 9. 1901 21. 5. 1965

In stiller Trauer

Emma Lickmann, geb. Andexer
Waltraut Lickmann
Günter Flügge und Frau Inge
geb. Lickmann
mit Beate
und Angehörige

Hannover, Linsingenstraße 11
früher Tilsit, Ringstraße 110, Insterburg-Karalene

Am 26. Juni 1965 ist mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Richard Postelmann

Hauptlehrer a. D.

nach kurzer Krankheit im 76. Lebensjahre sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Grete Postelmann, geb. Sellau

401 Hilden (Rheinl), Menzelweg 30, den 28. Juni 1965
früher Freiwalde, Kreis Mohrungen

Unerwartet und viel zu plötzlich verstarb am 29. Juni 1965 mein geliebter Mann und mein treusorgender Papi

Regierungsamtmann

Horst Friedrich

im 53. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Meta Friedrich, geb. Urbat
Ingelor Friedrich

53 Bonn, Gierenweg 2
früher Arys, Ostpreußen

Die Beisetzung hat stattgefunden.

Unser hochverehrter Direktor

Oberstudiendirektor

Alfred Walsdorff

letzter Leiter der Staatlichen Hufenoberschule für Mädchen Königsberg Pr.

ist am 3. Juli 1965 nach schwerem Leiden und langem Krankenlager für immer von uns gegangen.

In unserer Heimat hat er sein umfangreiches Wissen und seine Tatkraft stets für seine Hufenoberschule eingesetzt. Bis zu seinem Lebensende lag ihm das Bemühen um den Zusammenhalt seiner ehemaligen Schülerinnen sehr am Herzen. Wir wollen in seinem Sinne weiterarbeiten und den „Verband der Ehemaligen der Hufenoberschule" fördern, dessen Ehrenvorsitzender er war.

Das Wirken unseres Direktors wird allen unvergessen bleiben. In Treue und Dankbarkeit werden wir seiner stets gedenken.

Im Namen des Kollegiums und der ehemaligen Schülerinnen

Hildegard Schmidt, Oberschullehrerin a. D.
Leiterin des Verbandes der Ehemaligen der Hufenoberschule Königsberg Pr.

477 Soest (Westf), Thomästraße 25a, den 4. Juli 1965

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute um 15 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Bruder, Schwager und unser Onkel, Herr

Theodor Frisch

im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer

Fritz Frisch
Lisbeth Frisch, geb. Pfuhl
und alle Anverwandten

Neuß (Rhein), Leuschstraße 2, den 30. Juni 1965
früher Grünlinde, Kreis Wehlau, Ostpreußen

Die Beerdigung fand am Montag, dem 5. Juni 1965, um 11 Uhr von der Kapelle des Städt. Friedhofes Neuß, Rheydter Straße, aus statt.

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnt mir doch die ew'ge Ruh'.
Denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit und einem Leben voller Liebe und Pflichterfüllung verstarb am 18. Juni 1965 mein geliebter Mann, unser lieber Papa, Schwiegervater und Opa, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Karl Kraft

früher Seebude, Kreis Osterode

im Alter von 76 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen

Marie Kraft, geb. Wazinski

x 25 Kassebohm, Post Rostock 1

Am 25. Juni 1965 entschlief sanft nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Karl Torkler

früher Kobilinnen, Kr. Lyck, Ostpreußen

im Alter von 69 Jahren.

Es trauern um ihn

Luise Torkler, geb. Becker
Hans Torkler, Landwirt, **und Frau Inge**
geb. Drews
nebst Andreas, Conrad, Christian
und Eva Maria
Eleonore Torkler, Lehrerin
Alfred Klauß, Kaufmann, **und Frau Eva**
geb. Torkler
Ernst-August Richter, Kaufmann
und Frau Elfriede, geb. Torkler
nebst Heidrun und Klaus
Hans-Jörg Hildebrandt, Landwirt
und Frau Brigitte, geb. Torkler

2419 Hakendorf über Mölln

Ich will euch tragen bis ins Alter. Jes. 46, 4

Am 13. Mai 1965 hat der Herr meinen lieben Vater, Schwiegervater, Opa, unseren Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Gemballa

Schuhmachermeister
früher Drigelsdorf

im Alter von 81 Jahren nach kurzer Krankheit durch einen sanften Tod erlöst.
Wir befehlen ihn der Liebe Gottes in der Gewißheit, daß er ihn seine Herrlichkeit schauen läßt.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Hildegard Widrinna
geb. Gemballa

Köthen/Anhalt
Leipziger Straße 36 c

Am 5. Juni 1965 entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater

Ernst Arlinck

im 71. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Hildegard Arlinck
Eva-Maria Arlinck

Bremervörde, Am Kanal 22
fr. Lyck, Ostpreußen

Aus der Lieben Kreis geschieden,
aus dem Herzen aber nie,
weinet nicht, sie ruht in Frieden,
doch sie starb uns viel zu früh.

Gott der Herr erlöste heute von ihrem langen, schweren, mit größter Geduld ertragenem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Adeline Hoppe

geb. Braehmer

im Alter von 78 Jahren.

In stiller Trauer

Elisabeth Kassautzki, geb. Hoppe
Franz Hoppe und Frau Christa, geb. Bendig
Elfriede Braehmer
Bernhard Swittalla und Frau Ilse, geb. Fabian
Joachim Tornow und Frau Ursula, geb. Fabian
Siegfried, Peter, Ruth, Dietmar, Karin, Kurt
Susanne und ihr Liebling Christinchen.

4136 Rumeln-Kaldenhausen, An den Wiesen 15, den 21. Juni 1965
2241 Jützbüttel üb. Heide
früher Bittehnen, Kr. Tilsit-Ragnit

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 25. Juni 1965, auf dem Rumeler Friedhof statt